

WIES BAD GRÜNE

Kommunalwahl
15. MÄRZ

Wahlprogramm 2026-2031



gruene-wiesbaden.de

Für Wiesbaden

#mehr möglich machen

Kommunalwahlprogramm 2026-2031

Liebe Wiesbadener*in,

Am 15. März 2026 entscheidest Du über die Zukunft deiner Stadt. Du lebst gerne in Wiesbaden? Und bist Du der Meinung, dass noch mehr passieren muss, um unsere Stadt lebenswerter für alle zu machen und Zukunftspotenziale bestmöglich zu nutzen?

Wir auch!

Wiesbaden hat alles, was es dafür braucht: engagierte Menschen, kreative Ideen und den Willen, gemeinsam etwas zu bewegen. Und so Vieles, für das es sich zu kämpfen lohnt: eine wunderbare Natur und ein lebendiges Stadtleben, urbanen Charme in unseren Innenstadtbezirken und dörfliches Miteinander in unseren Vororten, eine reiche Kulturszene und eine starke Wirtschaft.

Wir GRÜNE haben schon viel erreicht. Wir wollen noch mehr!

Unser Ziel ist klar: Wiesbaden soll auch zukünftig ein gutes Zuhause sein. Dafür braucht es eine Politik, die Klima- und Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und ein gutes Miteinander in Vielfalt zusammen denkt. Eine Politik, die wirtschaftliche Kraft mit Verantwortung verbindet und den Mut hat, neue Wege zu gehen.

Viele reden unsere Stadt schlechter als sie ist.

Wir machen Wiesbaden noch besser:

Zu einer Stadt mit hoher Lebensqualität für alle, die Dir viele Möglichkeiten und Freiräume für Dein Leben bietet und dein Lebensumfeld durch soziale, nachhaltige und klimagerechte Stadtentwicklung erhält und verbessert.

Zu einer Stadt, die Dich und alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Realitäten und Bedürfnissen im Blick hat und ein gutes Zusammenleben in unserer vielfältigen Gesellschaft fördert.

Zu einer Stadt, die Zukunft hat, Dir als Unternehmer*in oder Arbeitnehmer*in vielfältige Möglichkeiten bietet, voller Lebendigkeit und innovativer Entwicklungen steckt und wirtschaftliche Stärke mit Nachhaltigkeit verbindet.

***Lass uns gemeinsam dafür sorgen,
dass Wiesbaden weiter vorangeht!***

Mit Deiner Stimme für uns GRÜNE entscheidest Du Dich für eine Politik in Wiesbaden, die mutig nach vorne blickt: ökologisch, sozial, vielfältig, digital und innovativ!

Wir machen mehr möglich. Für Wiesbaden. Mit deiner Stimme.

1 Gut leben in Wiesbaden

1.1	Klimaschutz und Klimaanpassung	6
1.2	Bevölkerungsschutz	10
1.3	Umwelt- und Naturschutz	13
1.4	Land- und Forstwirtschaft	18
1.5	Stadtentwicklung	22
1.6	Wohnen	28
1.7	Mobilität	33
1.8	Kitaplätze und Ganztagsbetreuung	39
1.9	Digitale Infrastruktur und digitales Services für alle	43
1.10	Kultur	48
1.11	Gesundheit und Pflege	51
1.12	Sport	56

2 Eine Stadt, in der alle dazugehören

2.1	Geschlechtergerechtigkeit	60
2.2	Gleichstellung von LGBTQIA*	65
2.3	Inklusion und Barrierefreiheit	69
2.4	Antidiskriminierung, kulturelle Vielfalt und Integration	72
2.5	Sicherheit und Schutz vor Gewalt	77
2.6	Zivilgesellschaftliches Engagement und Demokratieförderung	81

5 Chancengerechte Bildung

2.7	Chancengerechte Bildung	84
2.8	Kinder, Familien und Alleinerziehende	90
2.9	Jugend, Auszubildende und Studierende	94
2.10	Senior*innen	99
2.11	Soziale Teilhabe und Unterstützung für Menschen in Notlagen	102
2.12	Geflüchtete	105

3 Zukunftsfähigkeit Wiesbadens sichern

3.1	Wiesbaden als attraktiver Bildungs- und Hochschulstandort	111
3.2	Wiesbaden als attraktiver und nachhaltiger Wirtschaftsstandort	115
3.3	Wirtschaftsförderung und Beschäftigung	120
3.4	Nachhaltige Infrastruktur und Wärmewende	124
3.5	Wiesbaden zur nachhaltigen Kommune transformieren	128
3.6	Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung	132
3.7	Die Stadt Wiesbaden als attraktive Arbeitgeberin	136
3.8	Städtische Beteiligungen	140
3.9	Städtischer Haushalt – nachhaltig und generationengerecht	142

1 *Gut leben in Wiesbaden*

Wiesbaden bietet eine hohe Lebensqualität – aber sie ist ungleich verteilt. Viele Menschen fühlen sich sicher, genießen das Stadtbild, die kulturelle Vielfalt und die Nähe zur Natur. Doch Verkehrsbelastung, fehlende Grünflächen, steigende Wohnkosten und ungleiche Chancen in Bildung, Gesundheit und Teilhabe zeigen: Lebensqualität entsteht nicht von selbst. Sie muss immer wieder neu gestaltet werden – sozial, ökologisch und gemeinsam mit den Menschen, die hier leben.

Wir GRÜNE wollen, dass alle Wiesbadener*innen die Stärken unserer Stadt auch im Alltag erleben können – ob in der Innenstadt, in den Vororten oder auf dem Weg dazwischen. Dafür verbinden wir Klimaschutz, soziale Sicherheit, Stadtentwicklung und Mobilität zu einer Politik, die Wiesbaden widerstandsfähiger, gerechter und lebenswerter macht.

Dafür braucht es eine Politik, die

Klimaschutz und Klimaanpassung vorantreibt – durch grüne biodiverse Freiflächen und eine klimaresiliente Stadtplanung,

Bevölkerungsschutz und Daseinsvorsorge stärkt – damit Wiesbaden in Krisen sicher bleibt,

Natur, Landwirtschaft und Forst erhält und fördert – für Artenvielfalt, gesunde Böden und nachhaltige Ernährung,

Stadtentwicklung, Wohnen und Leben neu denkt – bezahlbar, energieeffizient, sozial durchmischt, kinder- und familienfreundlich,

Mobilität neu organisiert – sicher, klimafreundlich und komfortabel für alle,

digitale Infrastruktur und Services ausbaut – für bessere Verfügbarkeit und Bekanntheit von digitalen Services und Aktivitäten in der Stadt, ohne dabei Menschen abzuhängen,

Kultur, Gesundheit und Sport stärkt – weil Begegnung, Bewegung und Kreativität zu einer lebendigen Stadt gehören und Zusammenhalt und Identifizierung mit unserer Stadt fördern.

Dieses Kapitel zeigt, wie wir Wiesbaden lebenswert halten und weiterentwickeln wollen – als grüne, soziale und gesunde Stadt zwischen Rhein und Taunus, die Lebensqualität nicht misst, sondern erlebbar macht.

Wir machen mehr möglich.

Für Wiesbaden.

Mit deiner Stimme.



1.1 Klimaschutz und Klimaanpassung

Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Nur wenn wir sie annehmen und die bekannten Maßnahmen umgehend umsetzen, können wir noch unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Zukunft hinterlassen. In der Landeshauptstadt haben wir GRÜNE bereits entscheidende Weichen für mehr Klimaschutz und Klimaanpassung gestellt. Doch der Weg zu einer klimaresilienten Stadt erfordert weitere konsequente Schritte, die wir gemeinsam mit den Bürger*innen gehen wollen. Die Zeit drängt!

Klimaschutz ist auch die soziale Frage unserer Zeit. Er sichert die Grundlagen unseres Zusammenlebens lokal und global und schafft Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Mit deiner Stimme für uns GRÜNE sorgst du dafür, dass die Wiesbadener Strategie zur Klimaneutralität (KLIMA_PLAN) noch mehr zur gelebten Realität wird.

Für ein klimaneutrales Wiesbaden – konsequent, sozial gerecht und zukunftsorientiert! Wir GRÜNE stehen für eine Politik, die Verantwortung übernimmt und entschlossen handelt. Gemeinsam machen wir unsere Stadt fit für die Zukunft!

Was konsequenter Klimaschutz und Klimaanpassung für uns bedeuten

Zukunft sichern

Machen wir uns frei von Öl, Gas und Kohle. Nutzen wir erneuerbaren Energien, die langfristig günstiger sind und uns unabhängig machen von autoritären politischen Mächten. Zusammen mit Investitionen in mehr Energieeffizienz schaffen wir eine zukunftsfähige Wirtschaft in unserer Stadt.

Taten statt Worte

Eine konsequente Klimapolitik verbessert unser tägliches Leben. Sie sorgt für saubere Luft, we-



niger Lärm, mehr Stadtgrün, moderne Mobilität, zukunftssichere Arbeitsplätze und geringere Energiekosten. Damit ist sie ein entscheidender Hebel für wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand in unserer Stadt.

Ehrlich handeln, nachhaltig leben

In Wiesbaden wollen wir Vorreiter für klimagerechtes Leben sein – ohne erhobenen Zeigefinger, sondern mit pragmatischen Lösungen, die allen zugutekommen. Wir setzen auf eine Politik, die Klimaschutz als Gewinn an Lebensqualität für alle begreift.

Klimaresiliente Stadt

Wir GRÜNE haben uns dafür stark gemacht, dass das Prinzip Schwammstadt in Wiesbaden inzwischen vielerorts zur Umsetzung kommt, und setzen uns weiter dafür ein, unsere Stadt widerstandsfähiger gegen Extremwetterereignisse wie Hitze und Starkregen zu machen. Damit verbinden wir Katastrophenvorsorge und Gesundheitsschutz mit mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Günstig leben mit lokalem Strom

In Wiesbaden gibt es viele Dächer für PV-Anlagen und Standorte für Windkraft, die sich in kurzer Zeit bezahlt machen. Inzwischen gibt es viele Expert*innen, die eine individuelle Beratung auf

dem Weg zum eigenen Strom für Wohnung und Mobilität anbieten. Die Wohnung heizen statt der Umwelt!

Solarstrom vom Acker

Agri-PV-Anlagen bieten Vorteile für die Energiegewinnung und tragen zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturen bei. Die Beschattung durch Solarmodule reduziert in Hitzeperioden den Wasserbedarf und schützt vor extremem Wetter.

Was wir in dem Bereich tun wollen

Jetzt handeln für ein klimaneutrales Wiesbaden

Der Klimawandel wartet nicht – wir auch nicht! Wir wollen, dass die Maßnahmen des KLIMA_PLANS Wiesbaden konsequent umgesetzt werden. Dabei werden wir dafür sorgen, dass sich zunächst auf diejenigen Maßnahmen konzentriert wird, die pro investiertem Euro die größte CO₂-Einsparung bringen. So werden die städtischen Ressourcen optimal genutzt und es werden schnellere Fortschritte beim Klimaschutz erreicht. Klimaschutz funktioniert nur gemeinsam! Wir werden uns dafür einsetzen, die Wiesbadener Zivilgesellschaft stärker in die Umsetzung einzubinden – von Bürger*inneninitiativen über Unternehmen bis zu Schulen. Denn nur gemeinsam schaffen wir die Transformation zu einem klimaneutralen Wiesbaden. Über das Monitoring kann die Stadtgesellschaft nachvollziehen, wo die Landeshauptstadt Wiesbaden steht und wo nachgesteuert werden muss.

CO₂ lokal reduzieren

Wir setzen auf echte CO₂-Reduktion durch den konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien, klimafreundlicher Mobilität und energetischer Gebäudesanierungen in unserer Stadt. Zweifelhafte CO₂-Zertifikate, wie sie beispielsweise über Gas-Kraftwerke in Indien eingekauft werden können, lehnen wir als Greenwashing ab ([Link](#)).

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG) umsetzen

Auf allen Ebenen der kommunalen Aktivitäten wollen wir die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele in Wiesbaden vorrangig voranbringen. So erreichen wir soziale, ökologische und ökonomische Verbesserungen. Dazu soll aus der SDG- Bestandsaufnahme der Stadtverwaltung ein Handlungsprogramms mit konkreten Verantwortlichkeiten und den nötigen Ressourcen entwickelt und umgesetzt werden. Unter anderem sollen bei der Beschaffung systematischer Nachhaltigkeitskriterien wie Lebenszykluskosten, Ressourcenschonung und Tariftreue berücksichtigt werden.

Hitzeschutz nachhaltig gestalten

Die Senkung von Temperaturen in allen hitzebelasteten Stadtteilen ist ein primäres Ziel der Klimaanpassung für den Gesundheitsschutz. Dabei wollen wir weiter für weniger versiegelte Flächen sorgen und die Hitze- und Starkregen-Wirkung durch verstärkte Begrünung von Fassaden, Dächern, Plätzen oder Schulhöfen stärken. Auch technische Lösungen wie Sonnenschutz und Nachtauskühlung von Gebäuden, PV-überdachte Parkplatz- und Gehwegflächen oder Befeuchtungsmaßnahmen gehören zur Lösung.

Ohne Moos nix los

Die Umsetzung des KLIMA_PLANS werden wir mit ausreichend finanziellen Mitteln absichern. Dabei berücksichtigen wir die realistischen Kosten und die Einsparpotenziale, auch durch vermiedene Klimafolgekosten. Wir wollen das städtische Fördermittelmanagement weiter ausbauen, um alle verfügbaren Bundes- und EU-Fördermittel für Wiesbaden zu mobilisieren. Damit entlasten wir den städtischen Haushalt und maximieren unsere Klimaschutzinvestitionen. Wir werden ein Kompetenznetzwerk für Klimaschutz in der Stadtverwaltung einrichten, dass alle Fachbereiche bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzmaßnahmen unterstützt und die Beantragung von Fördermitteln koordiniert.

Vertretung der Stadtgesellschaft verbessern

Für Organisationen der Stadtgesellschaft - wie etwa den Klimaschutzbeirat mit Vertreter*innen aus Unternehmen und Verbänden - wollen wir das Anhörungs-, Vorschlags- und Rederecht in den politischen Gremien wie Ausschüssen und Ortsbeiräten verbessern. Wir wollen die Einrichtung von Bürger*innen-Klimaräten anregen, in denen Wiesbadener*innen konkrete Vorschläge zur Umsetzung und Weiterentwicklung des KLIMA_PLANS erarbeiten können.

Gemeinsam sind wir stark für den Klimaschutz

Wir wollen die Klimaschutzagentur (KSA) als Organisatorin für die Beratung für die Energie- und Wärmewende der Zivilgesellschaft stärken. Deren personelle Basis ist entsprechend aufzustellen und finanziell durch städtische Zuschüsse sowie Fördermittel von dritter Seite zu sichern. Um Synergien zu nutzen, wollen wir die Aktivitäten der ESWE Versorgung, der KSA und des Umweltladens unter einem gemeinsamen Dach, dem „Haus für Umwelt und Klima“, bündeln und in der Innenstadt als zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für die Bürger*innen sichtbarer machen. Damit entsteht auch die Möglichkeit für weitere bürger*innennahe Organisationen (auch aus dem Umland), Umwelt- und Klimaschutz gemeinsam und vernetzt schneller in der Bevölkerung zu verankern.

Energie- und Wärmeplanung demokratisieren

Die Energie- und Wärmewende betrifft alle Bürger*innen. Wir dürfen die Stadtwerke und Energieversorger mit deren Umsetzung nicht allein lassen und wollen unseren Beitrag für eine ökologische, sichere und sozial ausgewogene Wärmewende leisten. Der Ausbau der Wärmenetze ist vor dem Hintergrund der Bezahlbarkeit und der schlechten Energiezustände im Geschosswohnungsbau das Mittel der Wahl in der verdichteten Innenstadt. Dezentrale Nahwärmesysteme auf Niedertemperatur-Niveau sind ebenfalls zu verfolgen. Wir wollen die Energiewende auch mit Bürger*innenprojekten im Quartier umsetzen, um die 100 Prozent erneuerbare Wärme bis

2045 zu erreichen. Dabei helfen Leitlinien für nachhaltige Quartiersentwicklung mit erneuerbaren Energien und besserer Energieeffizienz. Die Erstellung und Umsetzung von Stadtplanung mit staatlicher Förderung ist dazu ein unterstützendes Instrument.

Wegweisende Klima-Ampel einführen

Um die Klimafolgen täglicher Entscheidungen in der Stadt transparent zu machen und klimafreundliche Entscheidungen zu fördern, setzen wir uns für die Einführung einer „Klima-Ampel“ für städtische Vorhaben ein.

Jede relevante Maßnahme, jedes Bauprojekt und jede Investition wird hinsichtlich ihrer Klima-auswirkungen bewertet und mit einer Ampelfarbe gekennzeichnet: Grün für klimapositive, Gelb für klimaneutrale und Rot für klimaschädliche Vorhaben. Dazu soll eine konkrete Lebensdauer-CO₂-Bilanz durch unabhängige Experten erstellt werden und allen Bürger*innen zugänglich sein. Mit der Klima-Ampel schaffen wir eine verbindliche Grundlage für klimabewusste Entscheidungen in unserer Kommune. Bei gleichwertigen Alternativen soll stets die klimafreundlichere Variante bevorzugt werden.

Was wir bereits erreicht haben

Erfolgreiche Klimastrategie

Die wesentlichen Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Energie in der Landeshauptstadt wurden in ein strategisches Konzept, den KLIMA_PLAN, gegossen, der konkrete Ziele und Maßnahmen umfasst und eine Priorisierung ermöglicht ([Link](#)). Die Umsetzung der Maßnahmen ist an vielen Stellen in der Stadt im Gange. Neben der Verlegung von Wärme- und Stromtrassen gehören dazu der Ausbau der erneuerbaren Energien, die energetische Sanierung von Gebäuden, der Ausbau des ÖPNV, eine an Klimaschutzbelangen orientierte Siedlungsentwicklung, der Bau von Regenrückhalte- und Versickerungseinrichtungen und vieles mehr.

Nachhaltige Stadtentwicklung

Mit dem Leitbild für nachhaltiges Bauen und zugehörigen Leitlinien wird bei allen städtischen Bauvorhaben Ökologie, Klimaschutz und Klimaanpassung von Anfang an mitgedacht. Entsprechende energetische Gebäudesanierungen und Neubauten mit erneuerbaren Energien werden bei laufenden Projekten bereits umgesetzt - etwa beim Bürgerhaus Kastel-Kostheim und in den vielen Neubaugebieten der Stadt.

Einbindung der Privatwirtschaft

Das städtische Programm Ökoprofit hat 2025 das 25-jährige Jubiläum gefeiert: Zahlreiche Unternehmen und Organisationen haben das Umwelt- und Klimamanagementsystem eingeführt und so die Weichen gestellt für eine ressourcenschonende, nachhaltige Wirtschaftsweise. Mit dem Modellprojekt Mehrweg und Hinweisen für Veranstaltungen haben wir in der letzten Wahlperiode erprobt, wie Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft im TogGo- und Veranstaltungsbereich funktionieren.

Energiewende beschleunigen

Mit der Wärmeplanung haben wir die strategische Grundlage für eine klimaneutrale Energie- und Wärmeversorgung geschaffen. Bis 2035 wollen wir den Anteil erneuerbarer Energien in der Landeshauptstadt mehr als verdoppeln, die in der Wärmepotenzialstudie ermittelten Möglichkeiten sind enorm. Ein Digitaler Zwilling der Stadt erlaubt dazu Berechnungen für die Energieversorgung und Wärmewende.

Gemeinsam für mehr Klimaschutz und Klimaresilienz

Klimaschutz geht nur gemeinsam. Wir haben das Klima- und Umweltmanagement in der Verwaltung gestärkt und Nachhaltigkeit im Betei-

ligungskodex der Stadt verankert. Diesen Weg werden wir weitergehen und die Bürger*innen noch stärker einbinden. Das Klimaanpassungskonzept für Wiesbaden wird Ende 2025 vorgelegt.

Energiewende im Verkehr

Die Zufriedenheit aufgrund der Verbesserungen für den Rad- und Fußgängerverkehr in Wiesbaden ist nachweislich gestiegen. Die bundes- und EU-weiten Vorgaben zum Gesundheitsschutz sowie die dafür in Wiesbaden notwendigen und umgesetzten Maßnahmen - wie Geschwindigkeitsregulierung und digitale Verkehrssteuerung - haben die gemessene Lärm- und Luftschadstoffbelastung sowie auch die Klimabelastung deutlich reduziert. Die Fahrzeiten in Wiesbaden haben sich im Vergleich dadurch nachweislich verbessert. Bei der ESWE sind mittlerweile 121 Busse elektrisch unterwegs. Das ist die größte E-Bus-Flotte Hessens. Die Projekte Reaktivierung der Ahrtalbahn und die Wallauer Spange sind vorangetrieben worden. Dank eines umfassenden Elektroladekonzepts stehen in Wiesbaden schon über 100 öffentliche Ladepunkte bereit.

Aktives Bodenmanagement für Netto 0

Mit der Entwicklung eines Bodenmanagementkonzepts hat die Landeshauptstadt Wiesbaden ein wirksames Instrument geschaffen, um Flächen zu schützen, nachhaltig zu entwickeln und zu bewirtschaften. Grünflächen- und Klimaschutzflächen werden erhalten. Optimierte Flächennutzung und -recycling ist die Gewähr für den auf Bundesebene festgelegten Netto-0-Flächenverbrauch bis spätestens 2050. Nach Erreichen von Netto 0 steigen wir in eine Flächenkreislaufwirtschaft ein. Die Inanspruchnahme von Freiflächen und wertvollen Böden wird durch eine vorausschauende, aktive Bodenpolitik reduziert.

1.2 Bevölkerungsschutz

Angesichts der zunehmenden Extremwetterereignisse durch die Klimakrise und geopolitischer Bedrohungslagen ist ein widerstandsfähiger Bevölkerungsschutz unverzichtbar. Wir setzen uns für eine effektive Gefahrenabwehr und eine gute Krisenprävention ein, die Menschen in allen Lebenslagen schützt.

Dazu gehören die Fortschreibung des kommunalen Hitzeaktionsplans, der vulnerable Gruppen schützt, sowie ein umfassendes Konzept zum Hochwasserschutz mit Renaturierung von Flussläufen und die Schaffung von Retentionsflächen.

Wir setzen uns für ein lokales Frühwarnsystem ein, das alle Bürger*innen rechtzeitig erreicht. Gleichzeitig wollen wir die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung stärken.

Die Nachwuchsgewinnung im Bevölkerungsschutz ist eine zentrale Herausforderung. Wir wollen neue Zielgruppen für dieses Ehrenamt begeistern und für attraktive Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote sowie eine entsprechende Ausstattung der Feuerwehren und Hilfsorganisationen sorgen.

Was widerstandsfähiger Bevölkerungsschutz für uns bedeutet

Wir handeln vorausschauend

Wir wollen in Prävention investieren, statt auf Katastrophen zu reagieren. Wiesbaden krisenresilient zu machen ist die beste Investition, die wir treffen können.

Wir machen Infrastruktur krisenfest

Besonders wichtig ist uns der Schutz kritischer Infrastruktur in den Bereichen Energie- und



Foto: nsit0108 - stock.adobe.com

Wasserversorgung, Kommunikation und Gesundheitseinrichtungen.

Wir schützen das Wertvollste

Wir sorgen für alle, die uns wichtig sind: Unsere Kinder, unsere Eltern, unsere Freund*innen, unsere Nachbarn, unsere Haustiere. Wir geben unser Bestes für ihr Wohlergehen.

Wir sind zusammen aktiv

Gemeinsames Handeln ist die Voraussetzung für unsere Sicherheit. Wir fördern das Ehrenamt und unterstützen zivilgesellschaftliche Vernetzungen.

Wir handeln solidarisch

Wir stehen als Gesellschaft zusammen. Die Klimakrise trifft nicht alle gleich; es sind oft die Älteren, die Kranken, die Einsamen und die Benachteiligten, die besonders betroffen sind.

Wir erreichen jeden

Wir stellen unsere Frühwarnsysteme breit auf, um alle Menschen jederzeit und überall informieren zu können.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Für alle Fälle gut vorsorgen

Vorsorge kostet einen Bruchteil der Schadensbeseitigung. Wir setzen uns dafür ein, dass Wiesbaden durch Hitze-, Starkregen- und Hochwasserschutzpläne krisenresilient wird. Wir wollen dafür sorgen, dass das Bewusstsein der Bürger*innen für Gefahren wie Überschwemmungen, Stromausfälle und Waldbrände geschärft wird. Durch Katastrophenschutzübungen, Aus- und Fortbildung wollen wir für die Stärkung der Selbstschutzfähigkeit der Bevölkerung und der effektiven Zusammenarbeit zwischen Behörden und Einsatzorganisationen sorgen und uns dafür einsetzen, die Kommunikationswege für (Früh-) Warn- und Entwarnmeldungen zu erweitern. Dabei sind virtuelle Kanäle wie Warn-Apps genauso wichtig wie Sirenen und lokale Netzwerke, um auch Ältere und Menschen ohne digitalen Zugang oder auch beeinträchtigte Menschen zu erreichen.

Wir lassen niemanden allein

Von Katastrophen betroffene Bürger*innen benötigen schnelle Hilfe, aber auch Einsatzkräfte und Spontanhelfer*innen geraten oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Im Krisenfall wollen wir verstärkt dafür sorgen, dass die Stadt Wiesbaden unbürokratisch unterstützen und sich auch um die psychosoziale Notversorgung kümmern kann. Damit soziale Infrastrukturen wie Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime und Arztpraxen nicht ausfallen, müssen Notfallpläne im Hinblick auf mögliche Patienten*innenverlagerungen und die Aufnahme von Verletzten vorbereitet sein. Wir wissen, dass der Katastrophenschutz besonders vom Engagement tausender ehrenamtlich tätiger Personen lebt: In Deutschland sind 90 Prozent der Helfenden im Bevölkerungsschutz Ehrenamtliche! Wir wollen dieses unverzichtbare Engagement würdigen, gezielt stärken und attraktiver gestalten - insbesondere für junge Menschen, Frauen und Menschen mit Migrationsgeschichte.

Vor Gesundheitsgefährdung schützen

Bei Starkregen und Überschwemmungen kann es neben direkten Gefährdungen unter anderem zum Auslaufen von Öltanks in Heizungskellern kommen. Lange Trockenheit und Hitze hingegen sorgen in unseren Gewässern für giftige Algenblüten; bei Bränden entstehen gefährliche Rauchgase. Die Stadt Wiesbaden soll frühzeitig in diesen Krisensituationen die Bürger*innen warnen und sich um Betroffene kümmern können. Deshalb wollen wir die Kooperation der Bevölkerungsschutzeinheiten mit Feuerwehr, THW und Hilfsorganisationen stärken.

Schattenzonen ohne Konsumzwang nutzen

Extreme Hitzeperioden über einen längeren Zeitraum nehmen im Zuge des Klimawandels zu und werden zu einer steigenden Belastung für die Menschen. Besonders in der Innenstadt können sich Wohnungen über Tage hinweg auf Temperaturen aufheizen, die einen erholsamen Aufenthalt und Schlaf dort unmöglich machen. Wir halten es daher für unabdingbar, dass es in Wiesbaden gut erreichbare kühle Orte gibt, an denen sich Bürger*innen zumindest tagsüber kostenfrei aufhalten können.

Waldbrandgefahr reduzieren

Über 80% aller Brände im Wald werden durch Menschen verursacht. Wir wollen daher, dass die Stadt Wiesbaden eine breit angelegte Aufklärungskampagne startet, die über Brandgefahren im Wald informiert und für verantwortungsvolles Verhalten sensibilisiert. Je eher ein Waldbrand erkannt wird, desto leichter ist es, größere Schäden zu vermeiden. Wir setzen uns für ein flächendeckendes digitales Frühwarnsystem ein und unterstützen die Ausrüstung und Ausbildung unserer Feuerwehren. Außerdem wollen wir für ein dichtes Netz an geeigneten Löschwasserentnahmestellen der Stadt Wiesbaden sorgen.

Auf den Ernstfall gut vorbereitet sein

In einem Krisenfall kann es zum Ausfall kritischer Infrastrukturen kommen. Deshalb ist es

besonders wichtig, dass die bestehenden Katastrophenschutzpläne allen Bürger*innen bekannt sind und die dafür notwendige Infrastruktur ausgebaut ist. Dafür engagieren wir uns. Dazu gehören die schnelle Aufstellung mobiler Wassertanks und Toiletten, die Ausgabe von Lebensmittelrationen und notwendigen Medikamenten für die Bevölkerung sowie Notstrom- und Kraftstoffversorgung für die Einsatzkräfte. Wir setzen uns ebenso dafür ein, dass die Feuerwehren und Hilfsorganisationen mit der erforderlichen Infrastruktur zukunftsfähig und krisenresilient ausgestattet sind und durch die städtischen Einrichtungen unterstützt werden.

Wir geben dem Wasser Raum

Zum Schutz vor Überflutungen setzen wir auf das Schwammstadt-Prinzip: Regenwasser soll dort versickern können, wo es fällt, statt in überlastete Kanäle zu fließen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass es in Wiesbaden mehr Gründächer, Versickerungsflächen und unterirdische Speicher gibt, sowie - wo möglich - Flächen entsiegt werden.

Was wir bereits erreicht haben

Mehr unversiegelte Räume

Als Retentionsräume und Überschwemmungsflächen wurden bereits städtische Flächen entsiegt und artenreich begrünt. Diesen Prozess werden wir erfolgreich fortsetzen.

Mehr Schutz vor Hochwasser und Starkregen

Die Stadt Wiesbaden hat bereits mit der Planung des Regenrückhaltebeckens in Rambach begonnen sowie den Schluckbrunnen im Kurparkweiher fertiggestellt. Darüber hinaus sorgt die Stadt in unserem Stadtwald für rückhaltefähige Waldbestände. Es wurde ein bewusstes Wassermanagement entwickelt und zum Beispiel flächendeckend Kleinrückhalteräume angelegt.

Naturnahe Waldstrukturen und durchgängig ungestörte Böden fördern die Wasseraufnahme dort, wo die Niederschläge fallen und verringern den Oberflächenabfluss. Damit wird die Hochwasserentstehung gebremst, die Bodenwasserfüllbarkeit für die Bäume erhöht und die Grundwassererneubildung ermöglicht.

Bessere Information über Niederschlagsereignisse

Wir fördern den klimaresilienten Umgang mit Niederschlagswasser. Deshalb haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass Starkregenkarten erarbeitet und der Öffentlichkeit von der Stadt Wiesbaden zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wird an einer Niederschlagswasser-Satzung gearbeitet. Das Schwammstadtprinzip wird jetzt bei der Umgestaltung von Plätzen (Elsässer Park, Schloßplatz etc.) und bei großen neuen Bauvorhaben angewendet.

Verbesserung des Hitzeschutz für alle Wiesbadener*innen

Die Stadt Wiesbaden hat bereits die 1. Auflage des Hitzeaktionsplans veröffentlicht - hier wird ständig aktualisiert, evaluiert und weiterentwickelt. Zudem wurde eine „Karte der kühlen Orte“ erarbeitet und veröffentlicht. Diese Karte wird laufend erweitert.

Sichere Kommunikation im Katastrophenfall

Im Falle eines flächendeckenden Stromausfalls oder wenn die Telekommunikation unterbrochen ist, richten unsere Feuerwehren und Hilfsorganisationen in allen Ortsbezirken mobile und stationäre Katastrophenschutz-Leuchttürme ein. Damit wird die Notversorgung und -kommunikation sichergestellt. Hier kann man im Krisenfall Notrufe absetzen, erhält praktische Hilfe sowie verlässliche und klare Informationen zur aktuellen Lage. Die Standorte lassen sich online im Wiesbadener Geoportal finden.

1.3 Umwelt- und Naturschutz

Wiesbaden ist geprägt von wunderschönen Naturlandschaften, die es zu schützen gilt. Wir setzen uns für einen konsequenten und verantwortungsvollen Umwelt- und Naturschutz ein, der unsere Lebensqualität verbessert, den Verlust der Artenvielfalt verhindert und unsere natürlichen Ressourcen für kommende Generationen bewahrt. Unsere Stadt Wiesbaden ist unser gemeinsames Zuhause. Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist daher nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern auch ein Grundpfeiler für Lebensqualität und Gerechtigkeit. Wir setzen uns für eine Stadt ein, in der Mensch und Natur im Einklang leben können – heute und für zukünftige Generationen.

Was verantwortungsvoller Umwelt- und Naturschutz für uns bedeutet

Intakte Natur

Die Regenerationsfähigkeit unserer Ökosysteme ist beeindruckend. Wo wir der Natur Raum geben, blüht sie wieder auf, und daran werden wir arbeiten.

Natürliche Lebensräume genießen

Naturerfahrungen reduzieren Stress, lindern nachweislich viele Krankheiten und heben unsere Stimmung. Diese Erlebnisse wollen wir allen ermöglichen und insbesondere unseren Kindern.

Tief Durchatmen

Luftreinheit ist mehr als nur ein Umweltthema – sie ist ein Grundrecht für uns alle. Wir setzen uns für wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität ein.

Grüne Stadt erleben

Jeder zusätzliche Baum, jeder entsiegelte Platz, jede Fassadenbegrünung und jedes offene Wasser verbessert unsere Lebensqualität, schafft Begegnungsstätten und reduziert Hitze und Lärm.



Identifikation mit unserem Zuhause

Die Verbindung von Heimat und Naturschutz bewegt immer mehr Menschen. Wir wollen die besondere Landschaft Wiesbadens als lebendigen, vielfältigen Lebensraum für die Zukunft gestalten und bewahren.

Ein erholsamer Alltag

Guter Schlaf durch weniger Lärm und geringere Lichtverschmutzung, sauberes Trinkwasser und eine müllfreie Stadt – all das gibt uns die Kraft für ein gutes Leben.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Wiesbaden zur grünen Oase machen

Eine klimaresiliente Stadt braucht lebendige Ökosysteme. Gebäude, Straßen und Plätze bieten enormes Potenzial als Standort für Pflanzen. Wir wollen, dass alte Bäume erhalten bleiben, und falls nötig, umgehend ersetzt werden, dass neue Bäume gepflanzt und begrünte Inseln geschaffen werden, um für Abkühlung und Beschattung zu sorgen. Auf städtischen Flächen sollen ausschließlich insektenfreundliche, hitze- und trockenheitstolerante Pflanzen angebaut werden. Gemeinsam mit den Bürger*innen wollen wir Schottergärten und versiegelte Vorgärten wieder zum Blühen bringen. Auf diese Weise wol-

len wir lebenswerte Begegnungsstätten für alle Stadtbewohner*innen schaffen.

Dächer und Fassaden zum Leben erwecken

Statt grauer Wände wollen wir grüne Lungen, die das Stadtbild beleben. Gebäudebegrünung reduziert den Energiebedarf, kühlt Räume und ist Teil des Schwammstadtkonzepts. Zu viele Dächer und Fassaden in unserer Stadt sind noch ungenutzte Flächen. Dabei können sie Regenwasser speichern, die Luftqualität verbessern und Lebensraum für Tiere bieten. Wir setzen uns dafür ein, dass bei Neubauten künftig konsequent Dachbegrünung kombiniert mit Photovoltaik zum Einsatz kommt. Ein Förderprogramm „Dach-, Fassaden- und Höfebegrünung“ soll Hauseigentümer*innen unbürokratisch helfen und finanziell unterstützen.

Biodiversität fördern und Artenschutz stärken

Eine Stadt kann mehr als nur Menschen beherbergen. Gemeinsam machen wir Wiesbaden zu einem Ort, an dem wir mit Tieren gut zusammenleben können. Wir setzen uns dafür ein, dass bei Neubauten und Sanierungen gezielt Nistmöglichkeiten für Vögel wie Falken und Mauersegler sowie Quartiere für Fledermäuse integriert werden. Auch Bienen und andere Insekten brauchen Lebensraum in der Stadt. Nistkästen, Wildblumenwiesen und Wasserstellen bieten wertvolle Hilfe für „tierisches Leben“ und schützen die lokale Tier- und Pflanzenwelt. Wir wollen Modellprojekte für tierfreundliches Bauen auf den Weg bringen und unterstützen Bauherr*innen sowie Gartenbesitz*innen dabei, niedrigschwellige Beratungsangebote zu erhalten, wie sie mit einfachen Mitteln Lebensräume schaffen können.

Flächenversiegelung begrenzen

Netto-Null ist unser Ziel! Im Außenbereich sind unversiegelte Flächen die Grundlage für Lebensmittelproduktion, Biodiversität, Frischluftentstehung und naturnahe Landschaft. In der Stadt dienen offene Böden dem dringend erforderlichen Schutz vor Hitze und Überschwemmung.

Bei Entwicklung und Bau neuer Siedlungs- und Gewerbeflächen steht für uns die größtmögliche Vermeidung ökologischer Risiken an erster Stelle, für negative Auswirkungen auf die Ökosysteme erfolgt eine Kompensation. Für jeden weiteren Quadratmeter innerstädtisch bebauter Fläche wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden zum Ausgleich der Klimafunktion vertikales Grün schafft.

Wiesbaden als Wasserstadt fördern

Früher sorgten die heißen Quellen für Wiesbadens Ruf als Weltkurstadt, heute dient das Wasser in seiner Vielfalt unser aller Wohlergehen, denn Wasserschutz ist Lebensschutz. Der notwendige Umbau zur Schwammstadt verbessert nicht nur die Klimaresilienz, sondern fördert auch den Erhalt der lokalen Trinkwasservorräte und stellt die Regenwassernutzung in unserer Stadt sicher.

Wir wollen den Schiersteiner Hafen als intaktes Stillgewässer erhalten und dass in der Stadt die zahlreichen „Bäche ans Licht“ geholt und sie dort, wo es möglich ist, renaturiert werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Flächen erwirbt, um den naturnahen Fließgewässern Raum zu geben. Trinkwasserbrunnen und Wasserspielplätze bieten Alt und Jung einen erfrischenden Stadtaufenthalt. Die Qualität unseres Wassers liegt uns ganz besonders am Herzen. Wir setzen uns nachdrücklich für den Bau weiterer Reinigungsstufen im Haupt- und Biebricher Klärwerk zur Klärung des Abwassers von Rückständen aus Arzneimitteln, Kosmetika und Industriechemikalien sowie Mikroplastik ein.

Verantwortungsvolle Lichtplanung realisieren

Unnötige Beleuchtung ist nicht nur Energieverschwendug, sie schadet auch der Tier- und Pflanzenwelt. Insekten, Vögel und Fledermäuse leiden massiv unter künstlichem Licht. Wir wollen daher bei öffentlichen Flächen und Gebäuden für eine tierfreundliche Beleuchtung sorgen. Energieeffiziente und bedarfsgerechte Lichtnutzung sorgt für natürlich dunkle Lebensräume. Durch den Einsatz von beispielsweise warmwei-

ßem Licht, zeitgesteuerten Leuchten und Lichtabschaltungen wird gleichzeitig das Sicherheitsbedürfnis der Menschen berücksichtigt.

Wir wollen, dass die Stadt über ihre Öffentlichkeitsarbeit die Bürger*innen über die Auswirkungen von Lichtverschmutzung auf Tierwelt, Mensch und Umwelt informiert und ihnen damit einen neuen Blick auf das Nachtleben der Tierwelt und dessen Bedeutung ermöglicht.

Unsere Natur- und Kulturräume feiern

Wiesbaden und seine typische Umgebung am Taunusrand bieten ein unverwechselbares Landschaftsbild. Streuobstwiesen, Wälder, offene Täler, Bachauen und die lebendigen Rheinufer bieten eine Vielfalt an unterschiedlichsten Lebensräumen.

Bedeutende Spuren aus Kelten- und Römerzeit sowie aus dem Mittelalter und der Nassauischen Zeit des 19. Jahrhunderts finden sich in unserer Landschaft. Das Bewusstsein und der Einsatz für ihren Erhalt fördern die Verbundenheit mit unserem wunderschönen Zuhause.

Landschaftsschutzgebiete als Naturerbe bewahren

Wiesbadens Landschaftsschutzgebiete sind grüne Oasen und ökologische Schatzkammern unserer Stadt. Sie bieten nicht nur einen Erholungsraum für uns Menschen, sondern sind auch unverzichtbare Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Das ökologische Gleichgewicht dieser wertvollen Flächen ist zunehmend bedroht – durch illegale Bebauung und gewerbliche Nutzung sowie andere Eingriffe in Natur und Landschaft. Wir setzen uns für ein gesundes Gleichgewicht zwischen Nutzung und Erhalt ein und zeigen Bürger*innen unseren grünen Reichtum. Deshalb wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden Flächen kauft und die Lebensgrundlagen für unsere heimischen Tier- und Pflanzenarten wiederherstellt.

Wir unterstützen weiterhin die Einrichtung einer UNESCO-Biosphärenregion auf Gebieten der

Kreise Rheingau-Taunus und Main-Taunus sowie der gesamten Stadt Wiesbaden.

Lebensräume vernetzen

Unsere Stadt ist gewachsen, also muss auch der Raum für Natur und Erholung wachsen. Wir wollen nach dem erfolgreichen Vorbild des Frankfurter Grüngürtels einen zusammenhängenden Grünen Ring um die Wiesbadener Innenstadt schaffen und rechtlich absichern. Dabei werden Flächen miteinander vernetzt, sodass ein geschützter Biotopverbund entsteht. Blühende Stadtoasen und Wanderkorridore für Wildtiere – statt ehemaliger Industrieflächen und brachliegender Grundstücke – sind praktizierter Artenschutz. Doch der Grüne Ring soll nicht nur der Natur dienen. Ein durchgängiger Rad- und Fußweg bietet neue Erholungsmöglichkeiten für alle. Besonders wichtig ist uns die Einbindung der Bürger*innen: Patenschaften, Urban-Gardening-Projekte und Schulräume sollen entstehen. So verbindet der Grüne Ring unsere Stadtgesellschaft und fördert gleichzeitig die Umweltbildung.

Das bereits entwickelte Rhein-Main-Ufer-Konzept soll in die Grüngürtelkonzeption einbezogen werden, sodass wir die alten blau-grünen Adern zwischen Rhein und Taunus wiederbeleben. Für eine gelungene Umsetzung des Konzepts planen wir darüber hinaus, die Bundesgartenschau nach Wiesbaden zu holen. Die damit verbundenen Fördergelder kann die Stadt Wiesbaden als großartige Chance nutzen, um gemeinsam mit den Bürger*innen Wiesbaden lebendiger zu gestalten und die Stadt damit in den Mittelpunkt nationaler und internationaler Aufmerksamkeit zu stellen.

Gemeinsam unsere grüne Zukunft gestalten

Die Sicherung unserer Landschaftsschutzgebiete ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir wollen das Bewusstsein für den Wert dieser Flächen stärken und die Wiesbadener*innen aktiv einbinden. Durch Informations- und Naturerlebnisangebote sowie zivilgesellschaftliche Projekte können Lebensfreude und ein neues Verständnis für unsere schützenswerte Umwelt entstehen.

Insbesondere wollen wir der Vermüllung von Stadt und Natur gegensteuern und Wiesbaden gemeinsam zu einer sauberer, lebenswerten Stadt machen.

Schutz vor Flug- und Straßenlärm

Wir GRÜNE setzen uns konsequent für den Schutz vor Flug- und Straßenlärm ein. Hierzu zählt insbesondere der Lärm, der durch den Frankfurter Flughafen und das US-Airfield Erbenheim verursacht wird. Flug- und Straßenlärm machen krank und beeinträchtigen die Lebensqualität.

Was wir bereits erreicht haben

Aktives Bodenmanagement für Netto 0

Mit der Entwicklung eines Bodenmanagementkonzepts haben wir ein wirksames Instrument, um Flächen zu schützen, nachhaltig zu entwickeln und zu bewirtschaften. Grünflächen- und Klimaschutzflächen werden erhalten. Optimierte Flächennutzung und -recycling ist die Gewähr für den auf Bundesebene festgelegten Netto-0-Flächenverbrauch bis spätestens 2050. Nach Erreichen von Netto 0 steigt die Stadt in eine Flächenkreislaufwirtschaft ein. Die Inanspruchnahme von Freiflächen und wertvollen Böden wird durch eine vorausschauende, aktive Bodenpolitik reduziert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert

Mit großem Engagement wurde bereits viel für die nachhaltige Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, getan und wollen, dass die Stadt Wiesbaden dieses erfolgreiche Programm weiter ausbaut. Ein Beispiel ist das BNE-Netzwerk Wiesbaden als freiwilliger Zusammenschluss von Vereinen, Verbänden, Stiftungen, Einrichtungen und Initiativen.

Die Verwaltung wird effektiver

2027 wollen wir, dass in Wiesbaden eine neue Eigenbetrieb aus den Entsorgungsbetrieben

ELW und dem Grünflächenamt an den Start geht, wodurch viele Synergien geschaffen werden – wichtige Weichen dafür haben wir bereits 2025 gestellt.

Wasser hat Priorität

Das Programm „Bäche ans Licht“ wurde bereits begonnen und am Sedanplatz umgesetzt. Ebenso wurden das Wellritztal und weitere Bachauen vernetzt und naturnah gestaltet und zur Erholung für Bürger*innen zugänglich gemacht.

Mehr Lebensqualität in der Innenstadt

Es wurden in der Stadt bereits 60 Refill-Trinkwasserstationen in der Innenstadt installiert und wir wollen das weiter vorantreiben. An der Reisinger Anlage hat der Bau des Wasserspielplatzes begonnen, die „Play-Fountain“ auf dem Luisenplatz war ein großer Erfolg. Derzeit wird der Elsässer Platz in einen grünen, kühlen und schattigen Aufenthaltsort verwandelt.

Artenvielfalt wird gefördert

Mit verschiedenen Projekten fördert die Stadt Wiesbaden den Artenreichtum in der Stadt. Das Projekt „Gießbaden“ unterstützt Nachbarschaften bei der Baumscheibenpflege. Weitere Projekte sind die „Wilden Wiesen“, die „Woche der Biodiversität“, das Biodiversitätskonzept sowie der Nachhaltigkeitsdialog.

Wir feiern 25 Jahre ÖKOPROFIT mit 160 Unternehmen

Das städtische Programm ÖKOPROFIT verbindet nachhaltige, ressourcenschonende Wirtschaftsweise und betrieblichen Erfolg mit ökologischem Verantwortungsbewusstsein.

Das neue Friedhofsentwicklungskonzept entsteht

Friedhöfe gewinnen als grüne Räume an Bedeutung. Sie sind nicht nur Orte für Trauer und Gedenken, sondern auch Oasen für Erholung und

wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Auch in der Klimaanpassung kommt ihnen als natürliche Refugien herausragende Bedeutung zu.

Die Stadt fördert private Stadtbegrünung

Zusammen mit dem Förderprogramm des Landes Hessen unterstützt die Stadt Wiesbaden private Immobilieneigentümer bei Haus- und Hofbegrünungen finanziell und mit Know-how.

1.4 Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft sind weit mehr als nur Wirtschaftszweige – sie sind die Grundlage unserer Ernährung, unserer Landschaften und unseres Klimas. Ob in der Stadt oder auf dem Land: Die Art, wie wir Landwirtschaft betreiben, wirkt sich unmittelbar auf unsere Lebensqualität, unsere Gesundheit und unsere Umwelt aus.

Wir stehen vor der Herausforderung, eine zukunftsfähige Landwirtschaft zu gestalten, die ökologisch nachhaltig sowie wirtschaftlich tragfähig ist und deren Erzeugnisse sich jeder Haushalt leisten kann.

Wälder sind seit Jahrtausenden die Motoren wesentlicher Stoffkreisläufe. Wir stellen ihre ökologische Funktion in den Mittelpunkt unserer Waldentwicklungsstrategie, denn klimaresiliente Mischwälder sind die Garanten für sauberes Trinkwasser, reine Luft, den Erhalt der Artenvielfalt und für eine kühlere Stadt in heißen Sommern.



Wald und Wild zusammendenken

Ein intakter Wald lebt von Balance. Für uns ist es entscheidend, dass Politik gleichermaßen auf den Schutz der Wildtiere und die Gesundheit unserer Wälder achtet und dabei eng mit Jäger*innen zusammenarbeitet.

Regionale, gesunde Ernährung stärken

Uns ist es wichtig, dass in unserer Region gesunde Nahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen erzeugt werden. Gute Lebensmittel sind die Grundlage für ein aktives und genussvolles Leben - für uns, unsere Kinder und Enkelkinder. Und zwar für alle, und nicht etwa als Privileg einiger weniger.

Einsatz für mehr Tierwohl

Industrielle Massentierhaltung verursacht Tierleid, belastet Wasser und Klima und kann unsere Gesundheit gefährden. Wir setzen uns für artgerechte, regionale Tierhaltung ein.

Naturschutz durch Landwirte

Wir stehen für eine Politik, die gemeinsam mit Landwirt*innen für den Schutz unserer Natur arbeitet. Diese verfügen über fundiertes Wissen darüber, wie wichtig gesunde Böden, sauberes Wasser und Artenvielfalt sind – Grundlagen, von denen sowohl ihre Arbeit als Landwirt*innen existenziell abhängt als auch unser gesamtes Ökosystem.

Gesunde Böden fördern

Unsere Böden sind Basis für fast alles, was auf unseren Tellern landet und für den Erhalt der Biodiversität unabdingbar. Wir unterstützen eine Bewirtschaftung, die dauerhafte Vitalität garantiert.

Kulturlandschaften bewahren

In den kleinteiligen Strukturen unserer Landwirtschaftsflächen steckt ein unglaublicher Schatz an biologischer Vielfalt und kulturellem Erbe. Sie spiegeln einen achtsamen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen wider.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Unsere stadtnahen Wälder zukunftssicher entwickeln

Wald ist einer unserer wichtigsten CO₂-Speicher, er sorgt für Frischluft, Artenschutz, Grundwassererneuerung und Erholung – und dient nicht zuletzt auch der Rohstoffbereitstellung. Unser Stadtwald – mit der berühmten „Griechischen Kapelle“ und dem Opelbad – ist eines der Wiesbadener Wahrzeichen, eine Quelle unserer Lebensqualität und liegt uns deshalb besonders am Herzen. Wir wollen, dass konkurrierende Nutzungen konstruktiv gelöst werden und der Wald naturnah weiterentwickelt wird, um die Resilienz gegenüber steigenden Temperaturen, Dürrephasen, Starkregen und Stürmen zu stärken. Nur so kann der Kühlungseffekt für die Innenstadt erhalten werden. Wir wollen uns dafür einsetzen, im Stadtwald umweltfreundliches Holzrücken mit Pferden zu verstärken und sichtbar zu machen. So kann die Stadt Wiesbaden den wertvollen Waldboden schonen, den Verbrauch fossiler Brennstoffe reduzieren und wird Vorbild für eine ganzjährig naturnahe Waldpflege.

Böden als Grundlage unserer Zukunft schützen

Landwirtschaft braucht gesunde Äcker. Wir wollen Bodenschutz und regenerative Bewirtschaftung stärken, so dass unsere Ökosysteme erhalten bleiben. Sie sind Grundlage für unsere regionale Lebensmittelproduktion und leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Artenvielfalt. Eine künftige Bodenpolitik muss ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte verbinden. Der Verlust von fruchtbaren Böden durch Bebauung und Versiegelung ist unumkehrbar und daher nicht zu tolerieren. Wir wollen, dass die Stadt Wiesbaden die zusätzliche Versiegelung von Feldwegen stoppt. Wo es möglich ist und keine Nutzungskonflikte (z. B. mit Radwegen) bestehen, sollen Feldwege stattdessen wieder entsiegelt werden – denn einige heimische Wildtiere sind auf offene Böden, etwa als Baustoffquelle, angewiesen. Um das Bewusstsein

für den Wert vitaler Böden zu stärken, wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden städtische Flächen für Gemeinschaftsgärten und Permakultur- Projekte zur Verfügung stellt.

Landwirt*innen unterstützen

Unsere Landwirt*innen sind die wichtigsten Partner für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und die Sicherung unserer Ernährung. Wir wollen eine Landwirtschaft, die ökologisch verträglich, wirtschaftlich tragfähig und für alle bezahlbar ist. Dafür muss der Anbau im Hinblick auf Klimawandel und Extremwetterereignisse resilient sein. Die Umstellung auf ökologischen Landbau ist ebenso eine Investition in die Zukunft wie z.B. die Einführung der digitalen Landwirtschaft. Wir wollen, dass die Stadt Wiesbaden die Landwirt*innen bei diesen Schritten aktiv unterstützt, um weiteres Höfesterben zu stoppen.

Regionale Nahrungserzeugung stärken

Die Wiesbadener Landwirtschaft ist eine Stütze unserer Ernährungssicherheit. Globale Krisen zeigen, wie wichtig eine unabhängige und krisenfeste Nahrungsmittelproduktion ist. Gleichzeitig reduziert sie den Energieaufwand für den Transport bis zum Verbraucher. Dazu wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden eine lokale Infrastruktur aufbaut und regionale Vermarktung fördert. Hierzu zählt die Förderung von Wochenmärkten, insbesondere in den Vororten. Wir unterstützen das Konzept der kurzen Wege und eine neuartige Nahrungsmittelproduktion, wie zum Beispiel vertikale Landwirtschaft und Aquaponik.

Landwirtschaft und Naturschutz in Einklang bringen

Wir setzen uns für Bewirtschaftungsformen ein, die ohne synthetische Pflanzenschutzmittel auskommen und damit Böden, Gewässer, unsere Gesundheit sowie die gesamte heimische Tier- und Pflanzenwelt schützen. Dort, wo dies noch nicht möglich ist, wollen wir, dass dünger- undpestizidfreie Uferzonen an Bächen und Gewässern eingerichtet und vergrößert werden, um Schad-

stoffeinträge zu mindern. Zum Schutz der Artenvielfalt wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden das Bewusstsein für die Bedeutung von Blühstreifen und Hecken fördert. Perspektivisch wollen wir, dass die Landschaftspflege verstärkt als zusätzliche Einkommensquelle für die Landwirte gesichert ist.

Unsere Kulturlandschaft stärken

Streuobstwiesen und naturnah bewirtschaftete Weinberge prägen nicht nur unsere Kulturlandschaft, sondern sind auch unverzichtbare Lebensräume für zahlreiche Tiere und Pflanzen, sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Rund um Wiesbaden gibt es noch einen erfreulich großen Bestand alter Streuobstwiesen, deren Schutzstatus wir durch die Stadt Wiesbaden dauerhaft absichern wollen. Wir unterstützen ihre Pflege und stärken die lokale Vermarktung, damit Streuobstprodukte wieder mehr Wertschätzung erfahren und die Bewirtschaftung sich lohnen kann.

Mit Obstbaum-Patenschaften, Pflegeaktionen und Ernteprojekten wollen wir Bewusstsein für den Wert dieser Lebensräume und aktivieren zivilgesellschaftliches Engagement schaffen. Wir wollen, dass die Stadt gemeinschaftliches Engagement unterstützt und Streuobstwiesen-Patenschaften fördert, bei denen sich zum Beispiel Innenstadtbewohner*innen mit den Menschen aus den Vororten gemeinsam um die Streuobstwiese kümmern.

Domäne Mechtildshausen innerhalb der WJW zukunftsfähig unterstützen

Mit der Domäne Mechtildshausen besitzt die Stadt Wiesbaden einen Vorzeigebetrieb ökologischer Landwirtschaft und Handwerksbetriebe, der Hofläden, Gastronomie und Pferdestall umfasst. Er gehört zu der Wiesbadener Jugendwerkstatt (WJW), die sozial benachteiligte Jugendliche und Erwachsene ausbildet und eine breite Palette weiterer Bildungsangebote bereitstellt. Wir setzen uns dafür ein, dass die WJW - einschließlich der Domäne Mechtildshausen - in dieser Form erhalten bleiben.

Darüber hinaus wollen wir, dass mit standortangepassten Pflanzungen experimentiert und der Wissenstransfer zwischen Forschung und landwirtschaftlicher Praxis verbessert wird. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Lernorte für innovative Landwirtschaft eingerichtet werden, an denen praktische Erfahrungen weitergegeben werden.

Eintauchen in den Stadtwald

Unsere Wälder sind nicht nur Ansammlungen von Bäumen, sie sind die Lungen unseres Planeten und Schatzkammern der Biodiversität.

Wir setzen uns für ein Informations- und Medienprogramm ein, das insbesondere Kindern und Jugendlichen die Bedeutung des Waldes auch als digitale Angebote nahebringt. Die Zusammenarbeit der städtischen Förster*innen mit Schulen, Kitas und Umweltverbänden wollen wir stärken. Waldführungen, Projekttage und Umweltbildungsangebote gehören dazu. Durch Dialogformen der Stadt Wiesbaden mit der Bevölkerung direkt im Stadtwald wollen wir die Wiesbadener*innen in die Strategien der ökologischen Waldbewirtschaftung einbeziehen und deren Kenntnisse im Rahmen von Citizen-Science-Projekten nutzen.

Unsere Wälder für alle gestalten

Der Stadtwald ist ein unverzichtbarer Teil unserer Heimat und ein Erholungsraum, der allen Bürger*innen frei zur Verfügung steht. Wir wollen die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV aus der Innenstadt herstellen und gleichzeitig sensible Bereiche vor Störungen schützen. Barrierefreie Wege, Waldspielplätze und Verweilmöglichkeiten sollen allen Menschen entspannt Naturerlebnisse ermöglichen. Wir wollen, dass die Stadt darauf achtet, dass Waldspazierwege nicht durch das Gebiet der sensiblen Wildkatze führen. Jäger*innen sind wichtige Mitwirkende an der Waldgestaltung. Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Jagd verstärkt an ökologischen Kriterien orientiert und eine natürliche Waldverjüngung ermöglicht. Wiesbaden hat deswegen ein ökologisches Jagdkonzept eingeführt, das den Wald-

umbau unterstützt und gleichzeitig tierschutzgerechte Jagdmethoden sicherstellt. Nur wenn alle Waldnutzer*innen zusammenarbeiten, können wir unsere Wälder für die Zukunft bewahren. Wir engagieren uns, dass die Zertifizierungen nach FSC und Naturland fortgeführt werden.

Wir fördern Respekt gegenüber Haus- und Wildtieren

Wir fördern die Anliegen des Tierheims Wiesbaden und unterstützen den Cyperus-Park, den Tierpark Kastel und die Fasanerie. Wir unterstützen die Aufklärung über den verantwortungsbewussten Umgang mit neu eingewanderten Tierarten. In der Innenstadt setzen wir uns für einen artgerechten und wissenschaftlich gestützten Umgang mit beispielsweise den Tauben- und Nilgans-Populationen ein.

Was wir bereits erreicht haben

Wiesbaden ist Waldgebiet des Jahres 2025

Der Wiesbadener Stadtwald erhielt diese Auszeichnung für unsere naturnahe Bewirtschaftungsweise sowie für die langjährige FSC- und Naturland-Zertifizierung. Mit dem gezielten Einsatz von Holzrückepferden im Stadtwald hat die Stadt einen erfolgreichen Weg zur Verbindung von Ökologie und Ökonomie etabliert.

Wild UND Wald – das Wiesbadener Jagdkonzept

Unser neues Jagdkonzept wird gleichermaßen den Bedürfnissen des Waldes und seiner Wildtiere sowie zeitgemäßen Jagdanforderungen gerecht.

Seltene Tierarten werden erhalten

Für alte und gefährdete Nutztierrassen hat die Stadt Wiesbaden die Fasanerie zu einem Arche-Park mit umfassendem Programm und Bildungsangeboten entwickelt.

Modernes Wandern leicht gemacht

Zusammen mit dem Naturpark RheinTaunus hat Wiesbaden ein innovatives Wegekonzept erarbeitet und 2500 km Wanderwege digital zugänglich gemacht.

Verantwortungsvoll Umgang mit Wiesbadens Flächen

Landschaftsplanung und Umweltprüfung für den neuen Flächennutzungsplan sowie für den Regionalplan Südhessen schaffen Transparenz. Sie liefern eine solide fachliche Basis für künftige Entscheidungen - auch und insbesondere für Bürger*innen.

1.5 Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung sind ein Schlüssel für die größten Herausforderungen in der Kommune.

Es gibt sonst weder eine Verkehrswende, noch können wir der Klimakrise entgegentreten, noch den sozialen Zusammenhalt erhalten bzw. stärken oder den Flächenverbrauch senken.

Ob Gesundheit, eine gute Lebens- und Aufenthaltsqualität, bezahlbarer Wohnraum, sozialer Zusammenhalt, ein starker Wirtschaftsstandort: Das alles erreichen wir nur mit einer vernünftigen, am menschlichen Maßstab ausgerichteten und am Gemeinwohl orientierten, übergreifend gedachten und geplanten Stadtentwicklung. Denn Fläche ist nicht vermehrbar. Es gilt daher, zunächst Flächen innerhalb der bestehenden Bebauung zu nutzen, bevor sie im Außenbereich erschlossen werden (Innenentwicklung vor Außenentwicklung). Umnutzung von Bestand hat Vorrang vor Abriss, Gebäude müssen in Zukunft rückbaubar und Baustoffe wiederverwendbar sein.

Was eine am Gemeinwohl orientierte, nachhaltige Stadtentwicklung für uns bedeutet

Klimaangepasste Stadt

Hitzeschutz und Starkregenereignisse sind stadtplanerisch in bestehenden und neuen Quartieren mitzudenken. In der Klimakrise sollen Flächen daher zukünftig mehrere Funktionen erfüllen: Wasser bei Regen aufnehmen und versickern lassen können, Freizeit und Aufenthaltsqualität bieten und als Erschließungswege dienen. Eine geeignete Bepflanzung sorgt dabei für Schatten und trägt zur Abkühlung im Viertel bei.

Lebenswerte Stadt

In einer zukunftsfähigen Stadt wird der öffentliche Raum neu definiert und an den Bedürfnis-



sen der Bewohnenden ausgerichtet – mit neuen Wohnformen, mehr Grün, kurzen Wegen und einer hohen Widerstandsfähigkeit gegenüber Hitze.

Produktive Stadt

Im neuen Flächennutzungsplan sind Flächen für die Ansiedlung von Gewerbe vorgesehen. Ihre Bebauung erfolgt nach klaren Konzepten, anstatt sie wie bisher wahllos über das Gebiet zu verteilen. Auch bestehende Gewerbegebiete werden entsprechend überarbeitet.

Sozial- und umweltgerechte Stadt

Preiswerten Wohnraum im Rhein-Main-Gebiet wollen wir durch kommunale Bodenbevorratung und Vorgaben für einen Anteil an gefördertem Wohnraum bei Neubauprojekten erreichen. Hierbei sind ökologische Vorgaben beim Bauen unerlässlich. Die Wiesbadener Wohnungsbaugesellschaft GWW hat hier eine Vorreiterfunktion.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Klimaangepasste Stadt und neue Quartiere nachhaltig entwickeln

Wir wollen die Stadt so gestalten, dass sie den Folgen der Klimakrise standhält und gleich-

zeitig lebenswerter wird. Die bereits beschlossenen „*Spielregeln zur nachhaltigen Entwicklung von Quartieren*“ bilden dabei die Grundlage und werden im *KLIMA_PLAN* weiter konkretisiert. Sie umfassen Maßnahmen für mehr Verschattung, zusätzliche Grünflächen durch Mehrfachnutzung von Flächen, Entsiegelung im Bestand, Wasser im Quartier und nachhaltige Mobilitätskonzepte.

Gebäude der Stadt und ihrer Beteiligungen sollen nach dem Leitbild und den dazugehörigen Leitlinien des nachhaltigen Bauens errichtet werden – mit geringem Energieverbrauch und Heizsystemen ohne fossile Brennstoffe. Das reduziert den Ausstoß von Treibhausgasen und senkt langfristig die Kosten.

Wo immer möglich, wollen wir für Entsiegelung von Flächen sorgen. Besonders in dicht bebauten Vierteln wie dem Westend, Rheingauviertel und Biebrich-Mitte soll wieder mehr Grün entstehen.

Innenentwicklung voranbringen – Konversationsflächen im Sinne der Stadt nutzen

Um in unserer hochverdichteten Region die Flächenversiegelung zu beschränken, gilt es, systematischer als bislang Nachverdichtungsmöglichkeiten zu nutzen.

Dabei helfen eine bessere Datengrundlage, die konsequente Anwendung von Neuerungen im Baurecht (etwa beim Dachausbau), aber auch die Bereitschaft zu innovativen Lösungen. So wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden aktiv die Möglichkeiten einer Überbauung von Supermärkten und Parkplätzen angeht und dazu ins Gespräch mit Eigentümer*innen kommt.

Ein besonderes Potenzial für die Innenentwicklung bieten die künftig freiwerdenden Flächen von BKA und Landespolizei. Wir wollen die künftige Nutzung über B-Plan-Änderungen mitgestalten. Deswegen sollen diese im Sinne unseres Baulandbeschlusses nur möglich sein, wenn die Stadt zumindest Teileigentümerin der Fläche ist. Bei den Flächen des BKA, die in Bundesbesitz sind, hat die Stadt ein Erstzugriffsrecht. Um

das zu günstigen Bedingungen zu nutzen, muss eine städtische Rahmenplanung vorliegen. Darauf drängen wir und machen uns darüber hinaus dafür stark, dass die aktive Bodenpolitik ausreichend mit finanziellen Mitteln ausgestattet ist. Nur dann ist Stadtentwicklung zu Bedingungen unserer Kommune möglich.

Autoarme Stadt

Wir wollen, dass die Stadt neue Quartiere nach dem Prinzip der kurzen Wege plant. Jedes neue Quartier bedarf eines Verkehrs- und Mobilitätskonzepts. Quartiersgaragen, Paketstationen, Carsharing und Fahrradabstellanlagen sollen darin vorgesehen sein.

Wir setzen uns für sichere, ruhige Wohnviertel ohne Durchgangsverkehr ein, zum Beispiel mit Einbahnstraßen oder Durchfahrtssperren, wie in der Adolfsallee.

Straßen sollen so gestaltet werden, dass Autos langsamer fahren und alle – ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder im Auto – sicher unterwegs sein können. Kinder sollen sicher zur Schule kommen und geeignete Straßen im Sommer als Spiel- und Aufenthaltsorte nutzbar sein. Im historischen Fünfeck wollen wir weniger Autos und mehr Lebensqualität.

Lebenswerte Stadt

Wir treiben die Gestaltung von Plätzen mit Spiel- und Sportgeräten, Sitzgelegenheiten, Entsiegelung, neuem Grün und schattenspendenden Bäumen voran.

Wir wollen eine Stadt, in der alles Wichtige in der Nähe ist: Geschäfte, Arztpraxen, Apotheken oder Cafés – alles bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Wenn Menschen weniger Wege mit dem Auto erledigen müssen, entsteht weniger Verkehr. Das macht unsere Stadt sauberer, ruhiger und lebenswerter.

Unsere Stadt braucht mehr schöne und praktische Orte für alle: mit Bänken, Trinkbrunnen, kostenlosen Toiletten und Flaschen-Refill-Sta-

tionen. Parklets (kleine Sitz- oder Grünflächen) sollen weiterhin unkompliziert genehmigt werden. Wir wollen Flächen klug nutzen – zum Beispiel für Spielplätze, Aufenthalt und Mobilität zugleich. So wird der öffentliche Raum lebendig und durch Mehrfachnutzung gerecht gestaltet.

Auch Menschen mit geringem Einkommen, die wenig Möglichkeiten haben, in den Urlaub zu fahren, sollen außerhalb der Wohnung Erholung und Entspannung finden. Deswegen wollen wir städtische Parks und Grünflächen als wichtige Erholungs- und Freizeitorte aufwerten. Das fördert Zufriedenheit, sozialen Zusammenhalt sowie Vernetzung und Kommunikation mit den Nachbarn.

Produktive Stadt

Wir wollen neue Gewerbegebiete so gestalten, dass sie nachhaltig und klimaangepasst sind. Hierzu sind bereits entsprechende Kriterien über die Bebauungspläne festzulegen. Unser Ziel ist es, den Flächenverbrauch so gering wie möglich zu halten und große, vollständig versiegelte Areale – etwa für Parkplätze – zu vermeiden oder zumindest eine Zweitnutzung durch PV-Anlagen vorzusehen.

Für die Neuentwicklung und die Sanierung bestehender Gewerbegebiete werden klare Regeln und Vorgehensweisen erarbeitet, die sich an den bestehenden „*Spielregeln zur nachhaltigen Entwicklung von Quartieren*“ orientieren. Dabei stehen insbesondere eine zukunftsfähige Mobilität, der schonende Umgang mit Flächen, eine effiziente und nachhaltige Energieversorgung sowie nachhaltige Lösungen für Zulieferungen und das Abstellen von LKW im Mittelpunkt.

Sozial- und umweltgerechte Stadt

Wir wollen Wohnraum für alle Einkommensgruppen in der Bevölkerung schaffen. Dabei liegt der Schwerpunkt insbesondere auf gefördertem Wohnraum. Bauen muss preiswerter werden – eine Voraussetzung dafür ist bezahlbarer Grund und Boden. Daher werden wir weiter dafür sorgen, dass strategische Bodenbevorratung durch

die Landeshauptstadt Wiesbaden stattfindet. So verhindern wir, dass Investoren ausschließlich hochpreisige Wohnungen bauen. Über die Richtlinie „Wiesbadener soziale Bodennutzung“ wird von Investoren ein Anteil von 30 Prozent geförderter Wohnungen sowie zusätzlich der Bau sozialer Infrastruktur wie Kindertagesstätten und Schulen eingefordert.

Wir halten bei Wohnbaugebieten an dem Ziel einer Mindestdichte von 80 Wohneinheiten pro Hektar fest. Bei dörflich geprägten Gebieten, die 2 Hektar nicht überschreiten, gilt eine Mindestdichte von 50 Wohneinheiten pro Hektar. Abweichungen zugunsten überwiegend gewerblicher Nutzungen im Erdgeschoss sollen möglich bleiben.

Mit Konzeptvergaben fördert die Stadt Wiesbaden bereits den Ausbau von vielfältigen Wohnformen, etwa gemeinschaftliche Wohnprojekte, Baugenossenschaften oder Baugemeinschaften. Diesen Ausbau wollen wir weiter vorantreiben. Durch serielles und modulares Bauen kann die Stadt zudem schneller Ergebnisse in der Umsetzung erzielen.

Mehr Sicherheit durch Fly-Over am Hauptbahnhof schaffen

Insbesondere für den Radverkehr ist der 1. Ring vor dem Hauptbahnhof ein gefährliches Hindernis. Durch den Bau eines Hochwegs für den Radverkehr schaffen wir mehr Sicherheit und Komfort für alle Verkehrsteilnehmenden und ein Wahrzeichen am Stadteingang. Durch die Überbrückung müssen Radfahrende nicht mehr die stark befahrene Kreuzung am Bahnhof überqueren und können so abseits von Auto und Fußgänger*innen zum Bahnhof fahren oder vom Bahnhof in die Stadt.

Denkmäler erhalten

Der sorgsame Umgang mit unserer Baukultur in Form von Denkmälern und Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen, trägt zur Lebensqualität bei. Hier sind unsere Zeugnisse der Vergangenheit im Bestand zu wahren und vor Schäden

durch Leerstand und/oder Umwelteinflüssen zu schützen. Stätten von besonderer Bedeutung sind etwa das Walhalla, der Schläferskopf oder das Hofgut Klarenthal. Auch soll privaten Besitzer*innen denkmalgeschützter Gebäude die Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. PV-Anlagen) ermöglicht werden.

Was wir bereits erreicht haben

Spielregeln nachhaltiger Quartiersentwicklung

Wir GRÜNE haben maßgeblich dazu beigetragen, dass nachhaltige Quartiersentwicklung nicht nur ein Ziel, sondern gelebte Praxis wird. Die Spielregeln nachhaltiger Quartiersentwicklung bilden die verbindlichen Leitlinien dazu. Hierbei orientiert sich die Planung an fünf Themenfeldern: „Lebendige Stadt“, „Klimaoptimiertes Stadtgrün“, „Sensibles Wassermanagement“, „Erneuerbare Energien“ und „Neue Mobilität“. Diesen Themenfeldern sind konkrete Maßnahmen zugeordnet. Mit der Umsetzung dieser Leitlinien und Maßnahmen wird die Quartiersentwicklung in Wiesbaden nachhaltig und zukunftsfähig gestaltet.

Nachhaltiges Bauen und Umnutzung von Bestandsgebäuden statt Abriss

Wir GRÜNE haben in Wiesbaden klare Leitlinien für nachhaltiges Bauen etabliert. Künftig müssen kommunale Gebäude nach den BNB-Leitlinien (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen) errichtet werden, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Kriterien gleichermaßen berücksichtigen. Wirtschaftlichkeit bedeutet hier, dass das Bauvorhaben auch in Zukunft wirtschaftlich ist und nicht nur auf kurze Sicht.

Ein zentrales Anliegen ist dabei die Umnutzung bestehender Gebäude statt Abriss: Durch Sanierung, energetische Modernisierung und flexible Umgestaltung können bestehende Bauten erhalten und gleichzeitig an aktuelle Anforderungen angepasst werden. Das spart Ressourcen und schont das Klima – und zeigt, wie verantwort-

tungsvolle Stadtentwicklung mit Blick auf Umwelt, Kosten und Gemeinwohl gelingt. Abriss ist die schlechteste aller Optionen. Denn wenn ein Gebäude abgerissen wird, geht all die Energie verloren, die schon in seine Herstellung geflossen ist – von der Produktion der Materialien bis zum Bau selbst. Bei einem Neubau muss diese Energie dann noch einmal aufgebracht werden. Das kostet viele zusätzliche Rohstoffe und verschlechtert die Klimabilanz deutlich.

Schwammstadtprinzip – Wiesbaden klimaresilient gestalten

Unter der unter anderem für Umwelt zuständigen GRÜNEN Dezernentin und Bürgermeisterin haben wir in Wiesbaden konkrete Schritte unternommen, um die Stadt besser gegen Starkregen und Hitzewellen zu wappnen. Dazu gehören die Entsiegelung von Flächen, die Begrünung von Dächern und Fassaden, durchlässige Beläge, die Umgestaltung öffentlicher Plätze sowie die Installation von Rigolen und Rückhaltesystemen zur gezielten Regenwasserversickerung.

Ein zentrales Projekt ist die Umgestaltung des Elsässer Platzes, der künftig als grüner Stadtpark mit temporärem Regenrückhalt dient und dadurch Starkregenereignisse puffert. Zudem hat die Stadt Förderprogramme für Gründächer und Fassadenbegrünung aufgelegt, um Regenwasser vor Ort zu speichern, die Luftqualität zu verbessern und die städtische Hitze zu reduzieren.

Multikodierung von Flächen

Wir GRÜNE haben die Multikodierung von Flächen in Wiesbaden aktiv vorangetrieben und damit einen wichtigen Schritt für eine nachhaltige Stadtentwicklung erreicht. Dieses Konzept sorgt dafür, dass Flächen mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen – sei es als Grünflächen, in Straßenräumen, auf Stellplatzanlagen, Sport- und Schulflächen oder in der wasserwirtschaftlichen Nutzung. Ziel ist, die Interessen unterschiedlicher Akteure zusammenzubringen, Flächen effizient zu nutzen und gleichzeitig soziale, ökologische und klimatische Anforderungen zu erfüllen.

KLIMA_PLAN

Bis 2045 soll Wiesbaden klimaneutral werden und dazu bedarf es konkreter Vorgaben. Hierzu wurde der KLIMA_PLAN beschlossen. Der KLIMA_PLAN umfasst die Handlungsfelder: Energie, Mobilität, klimagerechte/nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung und Stadtverbund. Für jedes Handlungsfeld sind darin konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Treibhausgasen festgelegt - von der energetischen Sanierung von Schulen bis zur Elektrifizierung des Busverkehrs.

Mehr Grün und mehr Aufenthaltsqualität im Quartier durch Umgestaltung von Plätzen

Wir GRÜNE haben die Neugestaltung von Plätzen in der Innenstadt vorangetrieben: Der Sedanplatz ist bereits fertiggestellt, der Elsässer Platz, der Schlossplatz und der Bülowplatz befinden sich in Umsetzung. Die Plätze sollen wieder zu dem werden, was sie einst waren: Treffpunkte für die Menschen aus dem Quartier und grüne „Lungen“ für das Viertel. Ihre Umgestaltung trägt zudem zur Klimaanpassung bei, mindert die Aufheizung im Quartier und steigert gleichzeitig Freizeit- und Lebensqualität. In sich besonders stark aufheizenden Quartieren werden wir uns auch künftig dafür einsetzen, Flächen zu entsiegeln und neu zu gestalten.

Baulandbeschluss für mehr sozial- und klimagerechten Wohnungsbau

Mit dem neuen Baulandbeschluss führen wir die in der Vergangenheit gefassten, zahlreichen Beschlüsse zum Thema Baulandentwicklung – wie soziale Bodennutzung, Konzeptvergaben, Erbbaurecht, geförderten Wohnungsbau und klimagerechte Siedlungsentwicklung – in einer gemeinsamen Leitlinie zusammen und stimmen diese aufeinander ab. Dadurch erreichen wir Planungssicherheit und eine Ausrichtung der Stadtentwicklung auf klare Ziele. Der Baulandbeschluss ist ein Gewinn für eine nachhaltige und sozial gerechte Entwicklung Wiesbadens, mit den Schwerpunkten Baulandbereitstellung, Klimaschutz und bezahlbarer Wohnraum.

Mit dem Baulandbeschluss schaffen wir für Politik und Verwaltung einen klaren Rahmen, wie in Zukunft neues Bauland in Wiesbaden entwickelt wird. Künftig gilt: Neue Bauflächen für Wohnungsbau werden nur dann ausgewiesen, wenn mindestens 50 Prozent im Besitz der Stadt sind oder an sie übertragen werden. Außerdem soll dort, wo es städtebaulich sinnvoll bzw. möglich ist, eine Mindestdichte von 80 Wohneinheiten pro Hektar gelten.

Nur so können die Folgen des überhitzten Immobilienmarktes im Ballungsraum Rhein-Main eingeschränkt und kontrolliert werden und bezahlbarer Wohnraum für alle Einkommensgruppen entstehen. Nur so kann sozialverträgliche und klimagerechte Stadtentwicklung stattfinden.

Bodenmanagementkonzept für Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz

Wir GRÜNE haben das Bodenmanagementkonzept der Stadt Wiesbaden auf den Weg gebracht. Damit verfolgt Wiesbaden das Ziel, Böden in ihrer Qualität und Funktion als unverzichtbare Lebensgrundlage zu erhalten und ihre Funktionen für nachfolgende Generationen zu sichern. Mittelfristig ergibt sich durch ein konsequentes Bodenmanagement ein Netto-Null-Verbrauch. Das bedeutet: Es dürfen keine zusätzlichen Flächen mehr dauerhaft versiegelt werden. Wenn also neue Gebäude oder Straßen entstehen, muss im Gegenzug an anderer Stelle eine bereits bebaute Fläche wieder entsiegelt und in Natur- oder Grünfläche zurückgeführt werden. Nach Erreichen von Netto 0 steigen wir in eine Flächenkreislaufwirtschaft ein.

Das Konzept orientiert sich am Stuttgarter Modell (BOKS) und basiert auf vorhandenen Datengrundlagen zur Bodenqualität und -quantität im Stadtgebiet. So wird die Flächenbewirtschaftung optimiert und wertvolle Böden werden vor Versiegelung geschützt.

Aktive Bodenpolitik

Wir GRÜNE haben in Wiesbaden maßgeblich eine aktive Bodenpolitik vorangebracht. Sie ist

ein strategisches Instrument, um Grund und Boden gezielt zu erwerben, zu verwalten und zu verteilen. Boden ist ein knapper, nicht vermehrbarer Rohstoff, der nicht als reine Ware betrachtet werden darf. Bodenpolitik muss aktiv und langfristig geplant werden, um die gemeinwohlorientierten Ziele der Kommune umzusetzen.

Damit beschreiten wir einen Weg, den Städte wie Ulm, Münster und Hamburg seit Jahrzehnten erfolgreich gehen.

Frühzeitiger Erwerb von potenziellen Entwicklungsflächen durch die Kommunen für Stadt-,

Siedlungs- und Freiflächen ist das Fundament der Stadtentwicklung, dient der Daseinsvorsorge für Bürger*innen und erlaubt den Kommunen ihren Einfluss auf den lokalen Wohnungsmarkt zu vergrößern. Die Kommune kann entscheiden, an wen sie Liegenschaften oder Land abgibt. Nur so lässt sich Spekulation mit Grund und Boden durch Dritte vermeiden und der Bau von preisgünstigem Wohnraum erreichen. Die Kommune kann entscheiden, ob Wohnraum entwickelt wird, soziale Infrastruktur in Form von Kitas oder Schulen entsteht oder ob etwa der Umwelt- und Klimaschutz gefördert wird. Eine aktive Bodenpolitik stärkt somit die kommunale Handlungsfähigkeit.

1.6 Wohnen

Wohnen ist ein Menschenrecht und ein elementares Bedürfnis der Menschen. Ein Angebot an bezahlbaren Wohnungen für alle in guter Qualität und in ausreichender Menge muss daher Ziel der Wohnungspolitik sein. Auch in Wiesbaden herrscht ein erheblicher Mangel an bezahlbaren Wohnungen, während steigende Mieten und Grundstückspreise die soziale Spaltung verschärfen. Wir brauchen deshalb in Wiesbaden einen starken gemeinwohlorientierten Wohnungssektor, in dem Wohnungen dauerhaft sozial gebunden sind. Gleichzeitig muss klimaneutral und flächensparend gebaut werden, um nachkommenden Generationen eine lebenswerte Stadt zu hinterlassen.



wicht zu steigenden Miet- und Bodenpreisen sowie der Gewinnmaximierung dar.

Was gute Wohnungspolitik für uns bedeutet

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Eine bezahlbare Wohnung ist eine wesentliche Voraussetzung für ein humanes Leben in Würde und Freiheit. Ob Familien, die eine größere Wohnung suchen, oder ältere Menschen, die sich verkleinern möchten – alle müssen eine bezahlbare Wohnung finden können. Zudem soll niemand Angst davor haben müssen, die Wohnung nicht mehr bezahlen zu können oder verdrängt zu werden.

Vielfältige Wohnformen ermöglichen

Flexible Bauweisen durch unterschiedliche Wohnungsbauträger (insbesondere öffentliche Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, Baugemeinschaften und gemeinschaftliche Wohnprojekte) schaffen die Wohnformen, die den verschiedenen Lebensentwürfen und Lebensabschnitten entsprechen.

Gemeinwohlorientierung

Die städtische, gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik stellt ein dauerhaftes Gegenge-

Flächensparsames Bauen

Boden ist nicht vermehrbar. Nachverdichtung unter Berücksichtigung klimatischer Funktionen und effiziente Nutzung bereits versiegelter Flächen schützen unsere natürlichen Ressourcen und die Umwelt.

Klimaneutralität

Erneuerbare Energien und nachhaltige Baustoffe ermöglichen zukunftsfähigen, klimaneutralen Wohnungsbau. In Zukunft betrachten wir auch den Lebenszyklus eines Gebäudes und die Ökobilanz von Baustoffen.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Bezahlbaren Wohnraum schaffen und sichern

Viele Menschen können sich in Wiesbaden keine Wohnung mehr leisten. Wir wollen daher alle Möglichkeiten nutzen, um insbesondere gemeinwohlorientiert bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und langfristig zu sichern.

Wir haben dafür gesorgt, dass die Stadt in der vergangenen Wahlperiode die Quote für Sozial-

bindungen bei großen städtischen und privaten Neubauprojekten auf 40 Prozent erhöht hat und wollen, dass sie auch künftig daran festhält. Zudem haben wir darauf hingewirkt, dass bei den städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWW und GeWeGe die Mietpreisbremse für Bestandsmieten verlängert wurde, sodass die Mietsteigerungen deutlich unterhalb der gesetzlichen Kappungsgrenze bleiben. So wollen wir Verdrängung verhindern und langfristig bezahlbaren Wohnraum sichern.

Durch diese beiden Maßnahmen bleiben die Bestandsmieten in ihrer Höhe stabil und damit auch der Mietspiegel. Der Mietspiegel zeigt, wie hoch die ortsüblichen Vergleichsmieten sind. Er wird regelmäßig anhand vieler bestehender Mietverhältnisse erstellt und sorgt dafür, dass Mieten transparent und nachvollziehbar bleiben.

Wir werden daran festhalten, dass die städtischen Gesellschaften bei Neuvermietungen grundsätzlich nicht über den Mittelwert im Mietspiegel vermieten. Zusätzlich unterstützen wir Mietende bei Neuvermietungen, indem wir neben dem Mietspiegel weitere Informationen und Beratung bereitstellen, um die Durchsetzung der Bundesmietpreisbremse zu verbessern.

Wir halten an den Dichtevorgaben des Baulandbeschlusses fest: Bei neuen Baugebieten sind mindestens 80 Wohneinheiten pro Hektar vorgesehen, mit Ausnahmen von 50 Wohneinheiten in ländlichen Vororten, sofern der Ortscharakter gewahrt bleibt.

Darüber hinaus wollen wir weiterhin den Bau von Azubi- und Betriebswohnungen sowie Studierendenwohnheimen unterstützen.

Möglichst viel Boden in die Hand der Stadt bringen

Boden ist ein knappes, nicht vermehrbares Gut, das nicht allein dem Markt unterworfen werden darf. Eine aktive Bodenpolitik, wie wir GRÜNE sie in Wiesbaden vorangebracht haben, ist demgegenüber ein wirksames strategisches Instrument, das die Kommune in die Akteursrolle

bringt: Sie erwirbt, verwaltet und verteilt dabei gezielt Grund und Boden.

Frühzeitiger Erwerb von potenziellen Entwicklungsflächen für Stadt-, Siedlungs- und Freiflächen ist das Fundament der Stadtentwicklung, dient der Daseinsvorsorge für Bürger*innen und erlaubt den Kommunen ihren Einfluss auf den lokalen Wohnungsmarkt zu vergrößern. Die Kommune kann entscheiden, an wen sie Liegenschaften oder Land abgibt. Nur so lässt sich Spekulation mit Grund und Boden durch Dritte vermeiden und der Bau von preisgünstigem Wohnraum erreichen. Die Kommune kann entscheiden, ob Wohnraum entwickelt wird, soziale Infrastruktur in Form von Kitas oder Schulen oder ob etwa der Umwelt- und Klimaschutz gefördert wird. Eine aktive Bodenpolitik stärkt somit die kommunale Handlungsfähigkeit.

Bodenpolitik muss aktiv und langfristig geplant werden, um die gemeinwohlorientierten Ziele der Kommune umzusetzen. Diese Strategie wollen wir weiter fortführen. Damit beschreiten wir einen Weg, den Städte wie Ulm, Münster und Hamburg seit Jahrzehnten erfolgreich gehen.

Erbaurecht nutzen

Wir setzen verstärkt auf Erbaurecht bei der Bauflächenvergabe, um Grundstücke dauerhaft in kommunaler Hand zu halten. Den Erbbauzins von 1,0% (oder ggf. weniger) für besonders förderungswürdige Initiativen wollen wir beibehalten.

Konzeptvergabe und gemeinschaftliches Wohnen fördern

Wir wollen die Vergabe von Wohnbauflächen nach dem besten Konzept (Konzeptvergabe) ausweiten. Mit der Förderung gemeinschaftlichen Wohnens stärken wir Nachbarschaften und schaffen soziale Verbindungen.

Innerstädtische Potentiale nutzen

Wir wollen eine Leerstands-Satzung nach dem hessischen Landesrecht einführen und die Umwandlung in Ferienwohnungen begrenzen. Zu-

dem unterstützen wir Nachverdichtung und Aufstockung, um vorhandenen Raum besser zu nutzen, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen und den Bedarf an neuen Siedlungsflächen zu verringern. So wollen wir aktiv die Möglichkeiten einer Überbauung von Supermärkten und Parkplätzen angehen und dazu ins Gespräch mit Eigentümer*innen gehen.

Nachhaltig bauen

Wir wollen klimaneutrales, flächensparendes Bauen mit ökologischen Baustoffen sowie barrierefreie und altersgerechte Wohnungen in allen Neubauprojekten. Diese Bauweise schützt das Klima, schont natürliche Ressourcen und ermöglicht, dass Wohnviertel entstehen, in dem alle, ob jung oder alt, ob mit oder ohne Mobilitätseinschränkungen - gut miteinander leben können.

Grüne Stadtquartiere entwickeln

Wir entwickeln nachhaltige Quartiere mit hoher Lebensqualität (zum Beispiel städtebauliche Experimentierräume) und betreiben aktive Bestandspflege. Die Aufwertung von Stadtteilen verbessert die Lebensqualität, stärkt das Sicherheitsgefühl und fördert den sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen.

Vulnerable Gruppen unterstützen

Wir setzen uns dafür ein, dass gezielt Wohnraum für Frauen aus Frauenhäusern zur Verfügung gestellt wird, um die Verweildauer dort zu begrenzen.

Uns ist es wichtig, dass die Stadt Menschen so unterstützt, dass sie nicht in Obdachlosigkeit geraten. Obdachlosigkeit wollen wir mit dem Housing First-Ansatz überwinden. Wo das nicht möglich oder von den Betroffenen gewünscht ist, setzen wir uns für ausreichend Schlafplätze und medizinische Versorgung ein.

Ostfeld nachhaltig entwickeln

Wir setzen die 2020 beschlossenen Kriterien für das Ostfeld konsequent um. Dazu gehören

sozial gebundener Wohnungsbau, CO₂-Neutralität im Betrieb, erneuerbare Energien und ein überwiegend autofreier Stadtteil. Vor Baubeginn muss eine förderfähige Schienenanbindung geschlossen werden. Fluglärm-Emissionen sollen intensiv geprüft und entsprechende Schutzmaßnahmen umgesetzt werden.

Bündnis für Wohnraum

Wir wollen Bürgerinitiativen, Genossenschaften, Ortsbeiräte und Grundstückseigentümer*innen aktiv in die Wohnungsplanung einbinden und eine genossenschaftliche Immobilienagentur in Kooperation mit Nachbarstädten prüfen. Durch diese Vernetzung entstehen innovative Lösungen und das Gemeinwohl wird in der Wohnungspolitik gestärkt.

Was wir bereits erreicht haben

Höhere Quote für geförderten Wohnungsbau

Wir GRÜNE haben erreicht, dass bei Wohnungsbaprojekten der Anteil an geförderten Wohnungen für geringe und mittlere Einkommen erhöht wurde. Bei städtischen Gesellschaften gelten 40 Prozent, bei privaten Investoren ab 40 Wohneinheiten ebenso, sonst 30 Prozent.

Mietpreisbremse

Wir haben dafür gesorgt, dass die 2020 eingeführte städtische Mietpreisbremse für Mieter*innen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWW und GeWeGe weiter verlängert und auf alle freifinanzierten Wohnungen des Wohnungsbestandes beider Gesellschaften ausgeweitet wurde.

Satzung gegen spekulativen Leerstand

Die hessische Landesregierung hat im Januar 2025 angekündigt, ein Gesetz gegen spekulativen Leerstand zu beschließen. Es soll Kommunen mit angespannten Wohnungsmärkten die Erstellung einer Satzung gegen spekulativen Leerstand möglich machen. Wir haben unsere Verwaltung bereits beauftragt, einen entspre-

chenden Satzungsentwurf vorzubereiten, damit die Stadt sofort nach Beschluss des Gesetzes der Landesregierung tätig werden kann.

Baulandbeschluss für sozial- und klimagerechten Wohnungsbau

Mit dem neuen Baulandbeschluss haben wir klare Leitlinien für eine sozial gerechte und klimafreundliche Stadtentwicklung geschaffen. Beschlüsse zu sozialer Bodennutzung, Erbbaurecht, Konzeptvergaben und gefördertem Wohnungsbau werden zu einem einheitlichen Rahmen gebündelt. Künftig gilt: Neues Bauland für Wohnen wird nur ausgewiesen, wenn mindestens 50 Prozent der Fläche in städtischer Hand ist oder übertragen wird. Grundsätzlich soll eine Mindestdichte von 80 Wohneinheiten pro Hektar gelten, sofern sich die städ़tische Typologie und Siedlungsstruktur nicht verändert haben. So entsteht Planungssicherheit, bezahlbarer Wohnraum und eine kompakte, ressourcenschonende Stadtentwicklung – ein wirksames Instrument gegen steigende Mieten und Flächenverbrauch.

Aktive Bodenpolitik für gemeinwohlorientiertes Wohnen

Wir GRÜNE haben Wiesbadens aktive Bodenpolitik etabliert. Ziel ist es, Grundstücke frühzeitig zu erwerben, um Spekulation zu verhindern und sozialen Wohnungsbau zu ermöglichen. Boden ist keine Ware, sondern Grundlage des Gemeinwohls. Durch städtisches Eigentum können Flächen gezielt für bezahlbares Wohnen, soziale Infrastruktur oder Klimaschutz genutzt werden. So bleibt die Stadt handlungsfähig und kann selbst über Nutzung und Vergabe entscheiden. Dieses Modell – erfolgreich in Städten wie Ulm oder Münster – stärkt kommunale Gestaltungskraft, sichert langfristig bezahlbaren Wohnraum und sorgt für eine sozial ausgewogene, nachhaltige Stadtentwicklung.

Mehr sozial geförderter Wohnraum

Die Wohnbaugesellschaft GWW, ein städtisches Beteiligungsunternehmen der Stadt Wiesbaden, hat erstmals einen Bestand von über 14.000

Wohnungen erreicht und stärkt damit den bezahlbaren, gemeinwohlorientierten Wohnraum in Wiesbaden.

Beispiele wie das Kärntner Viertel, das Schönau-Quartier oder das Projekt Kastel-Housing zeigen, wie Kommunalpolitik aktiv Quartiersentwicklung gestaltet: Mit den von uns GRÜNEN maßgeblich initiierten Spielregeln nachhaltiger Quartiersentwicklung ([Link](#)) wird sichergestellt, dass neue Wohnquartiere nicht nur sozial durchmischt, familien- und altersgerecht sind, sondern auch energieeffizient und ressourcenschonend gebaut werden und grüne Infrastruktur, klima-optimiertes Stadtgrün, sensibles Wassermanagement, erneuerbare Energien und neue Mobilität in die Planung einfließen. So verbindet Wiesbaden bezahlbares Wohnen, soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz in lebendigen, zukunftsfähigen Quartieren.

Innovative Bauweisen und gemeinschaftliche Wohnungsbauprojekte

In Projekten wie Bierstadt-Nord entstehen moderne Wohnungen in klimafreundlicher Holzhybridbauweise mit Gemeinschaftsflächen und sozial ausgewogener Belegung. Das Quartier wird über ein Erbbaurecht-Modell langfristig bezahlbaren Wohnraum sichern. In Erbenheim-Süd wurden 33 Wohnungen mit altersgerechten Einheiten und einer Kindertagesstätte errichtet, das Gebäude ist als Nurstromhaus mit Photovoltaikanlage energieeffizient konzipiert. Alle Projekte verbinden ökologische Standards, Gemeinschaftsflächen und soziale Verantwortung.

Azubi- und Betriebswohnungen – gezielter Wohnraum für Fachkräfte

Durch den Bau von Business-Appartements in der Herderstraße, ein Modellprojekt für Azubi-Wohnen und den Bau von Betriebswohnungen auf dem Gelände der Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) durch die GWW sichern wir bezahlbaren Wohnraum für wichtige Berufsgruppen, fördern Fachkräftebindung und zeigen, dass die Stadt Wiesbaden strategisch auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes reagiert.

Strategische Stadtentwicklung und gesicherter gemeinwohlorientierter Wohnraum

Die SEG hat wichtige Weichenstellungen für Wiesbaden gesetzt: Mit dem Kauf des Roten Hochhauses wurde städtischer Einfluss auf Wohnraum gesichert und ein Signal für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung gesetzt. Das

ehemalige American Arms Hotel (Kaiserhof) wurde zu einem modernen Wohnquartier umgebaut, das hochwertigen und bezahlbaren Wohnraum in zentraler Lage bereitstellt. Diese Projekte stärken die kommunale Handlungsfähigkeit, sichern Wohnraum langfristig und tragen zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt bei.

1.7 Mobilität

Wir GRÜNE sind die Partei der Verkehrswende. Wir wollen, dass alle Wiesbadener*innen die Freiheit haben, auch ohne eigenen Pkw gut und sicher überall hinzu kommen.

Dazu braucht es eine Infrastruktur, die das ermöglicht: sichere Fuß- und Radwege und einen guten ÖPNV. Jahrzehntelange autozentrierte Planung hat genau das verhindert. Die autogerechte Stadt ist gescheitert: Die Verkehrsprobleme haben sich nicht reduziert, sondern vergrößert und die anderen Mobilitätsarten wurden an den Rand gedrückt.

Wir GRÜNE haben in den letzten Jahren mit zahlreichen Maßnahmen die Trendwende für eine lebenswertere, grünere und sicherere Stadt für alle eingeleitet und erreicht, dass immer mehr Menschen ihre Alltagswege bequem zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV zurücklegen – und dadurch weniger auf das Auto angewiesen sind. Das schafft Platz auf der Straße, von dem auch Autofahrende profitieren. Diesen Weg wollen wir fortsetzen.

Was Politik im Bereich Mobilität für uns bedeutet

Verkehrssicherheit hat Priorität

Jeder Mensch soll sich unabhängig vom gewählten Verkehrsmittel sicher und angstfrei durch die Stadt bewegen können. Das ist für uns die Grundlage eines guten Verkehrssystems.

Vorfahrt für den Umweltverbund

Bus-, Bahn-, Fuß- und Radverkehr ermöglichen effiziente und nachhaltige Mobilität in der Stadt. Ihnen muss Vorrang eingeräumt werden.



Wiesbaden besser zu Fuß

In Wiesbadens kompakter Innenstadt sind traditionell viele Menschen zu Fuß unterwegs. Dies in allen Stadtteilen weiter auszubauen, stärkt grüne und lebenswerte Quartiere.

Klimaschutz stärken

Mobilität ist ein wichtiger Hebel für den Klimaschutz. Die Reduzierung von vermeidbarem Verkehr, die Verlagerung von Mobilität auf nachhaltigere Verkehrsmittel und der Umstieg auf klimafreundlichere Antriebe sind hier die Voraussetzungen.

Lebensqualität in der Stadt

Der Stadtraum ist nicht nur ein Verkehrs-, sondern auch unser Lebensraum. Wir wollen Lärm und schlechte Luft reduzieren und einen einladenden, barrierefreien und sicheren öffentlichen Raum schaffen.

Weichen stellen für die Straßenbahn

Der öffentliche Nahverkehr in Wiesbaden wächst und soll weiter wachsen. Dafür braucht es neben dem neugestalteten Busnetz mittelfristig eine moderne Straßenbahn als leistungsfähiges Rückgrat.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Die Straßen für alle sicher gestalten

Vision Zero ist kein abstraktes Ziel, sondern eine konkrete Verpflichtung: Niemand soll im Straßenverkehr zu Schaden kommen. Gerade in einer Stadt wie Wiesbaden, in der viele Menschen zu Fuß, mit dem Rad oder dem Bus unterwegs sind, braucht es eine Verkehrspolitik, die Rücksicht und Sicherheit in den Mittelpunkt stellt.

Angemessene Geschwindigkeiten sind dabei ein zentraler Schlüssel – sie schaffen Zeit zum Reagieren und retten Leben. Gefahrenstellen, die besonders ungeschützte Verkehrsteilnehmer betreffen, müssen systematisch erkannt und beseitigt werden, insbesondere dort, wo Kinder unterwegs sind. Wo immer möglich, werden Straßenräume so gestaltet, dass sie zu langsamerem und aufmerksamerem Fahren einladen. An den Hauptachsen braucht es sichere und durchgängige Führungen für den Rad- und Fußverkehr.

Wer rast oder sich mit riskantem Verhalten inszeniert, gefährdet andere und stellt sich gegen das Gemeinwohl – und wird konsequent gestoppt. Vision Zero gelingt, wenn alle mitwirken: durch einen sicherheitsbewusst gestalteten Straßenraum, durch Rücksicht, Aufmerksamkeit und den gemeinsamen Willen, Verantwortung zu übernehmen.

Erlaufbare Stadt

Wiesbaden ist eine Stadt, die sich schon heute gut zu Fuß erkunden lässt. Wenige, moderate Steigungen, kurze Wege und schöne Gebäude, Parks und Grünanlagen laden zum Flanieren ein. Wir wollen das Zufußgehen erleichtern, attraktiver und sicherer machen – zum Beispiel durch breitere Gehwege, bessere Querungsmöglichkeiten über Straßen und vermehrt Platz für Fußgänger*innen. Wir wollen, dass Ampelschaltungen lauffreundlich gestaltet werden. Hauptstraßen sollen in einem Zug zu überqueren sein. Gehwege müssen von Falschparker*innen, abgestellten Rollern und anderen Hindernissen freigehalten

werden, damit sie auch problemlos mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator genutzt werden können. Barrierefreiheit ist besonders an Querungen und Haltestellen wichtig.

Innenstadt und umliegende Viertel wollen wir durch attraktive und gut laufbare Wege verbinden, die gesäumt von Geschäften und Gastronomie zum Schlendern und Verweilen einladen. Von der Stadt der kurzen Wegen profitieren alle.

Noch mehr Menschen fürs Radfahren begeistern

Wir wollen, dass Radfahren in Wiesbaden noch einfacher und sicherer wird und Spaß macht – sowohl innerhalb der Stadt als auch im Umland. Wir treiben die Radschnellwege nach Frankfurt und Mainz sowie weitere Verbindungen in die Region voran. Wir wollen Lücken im Radnetz in der Innenstadt und in den Vororten schließen und mehr Abstellmöglichkeiten schaffen – auch für Lastenräder. In der Innenstadt wollen wir ein Fahrradparkhaus einrichten, zum Beispiel im Marktkeller, sobald das Stadtmuseum einen neuen Standort gefunden hat.

Busverkehr der Zukunft

Der Ausbau eines attraktiven, zuverlässigen und barrierefreien Nahverkehrs ist ein Eckpfeiler unserer Verkehrspolitik. ÖPNV ist Daseinsvorsorge und die Voraussetzung für viele Menschen, an der Gesellschaft teilzuhaben.

Mit dem Nahverkehrsplan 2030 wurde ein komplett neues Busliniennetz für unsere Stadt entwickelt – mobilitätsdatengestützt und mit viel Beteiligung der Bürger*innen. Kernpunkte sind ein verlässliches Metrobusnetz und bessere Querverbindungen zwischen den Vororten.

Um das geplante Basisnetz mit mehr Angebot zum Zielnetz weiterzuentwickeln, wollen wir, dass ein neuer Betriebshof gebaut wird. Dieser ist die Voraussetzung dafür, die Flotte der ESWE-Verkehr vollständig zu elektrifizieren und größere E-Doppelgelenkbusse für das Metrobusnetz in Betrieb zu nehmen. Neben dem Beitrag zur Re-

duktion von CO₂-Emissionen geht die Nutzung von E-Bussen auch mit einer deutlichen Lärm- und Schadstoffreduktion einher.

Auf Schienen in die Zukunft – ein Straßenbahnnetz für Wiesbaden

Auch ein perfekt ausgebautes Busnetz wird für die Nachfrage der Zukunft nicht ausreichen. Eine Stadt von der Größe Wiesbadens wird bei den wichtigsten Verbindungen leistungsfähigere Verkehrsmittel als Busse brauchen. Wir wollen daher eine offene Diskussion darüber, wie dies gelingen kann. Wir GRÜNE sind überzeugt, dass ein Straßenbahnnetz dies hier leisten wird, so wie es auch in vielen anderen Städten funktioniert. Daher werden wir uns dafür einsetzen.

Autoverkehr stadtverträglich gestalten

Wir wollen den Autoverkehr in Wiesbaden so gestalten, dass er verträglicher für unsere Stadt wird und die Lebensqualität steigt. Autofahrten ohne Ziel in Wiesbaden sollen konsequent auf die Autobahnen umgelenkt werden. Die Wohngebiete wollen wir entlasten, indem Durchgangsfahrten unmöglich gemacht werden. Gerade im Berufsverkehr profitieren Autofahrende und Anwohner*innen davon, dass Pfortnerampeln den Zufluss von Autos in die Stadt dosieren, um Staus und ein Verstopfen von Kreuzungen in der Innenstadt zu vermeiden. Das System wollen wir auf alle wichtigen Zufahrtsstraßen ausweiten. Wir setzen konsequent auf das Prinzip „Saniierung vor Neubau“, um den Instandhaltungsstau bei unseren Straßen weiter abzuarbeiten. Daher lehnen wir den weiteren Ausbau von Einfallstraßen wie die Fichter Umgehung in Bierstadt ab.

Wir wollen, dass die Stadt Wiesbaden die E-Ladestationen weiter ausgebaut und dass der Ausbau privater Ladestationen, zum Beispiel in Garagenzeilen, erleichtert wird.

Carsharing-Angebote als Alternative zum eigenen Auto wollen wir flächendeckend ausweiten, sodass es einen Anreiz für mehr Menschen gibt, auf ein eigenes Auto zu verzichten.

Parkraum für Autos effizient nutzen

Der Platz in den Straßen ist begrenzt. Daher setzen wir uns für eine bessere Nutzung des Parkraums für Autos ein. Das Bewohnerparken wollen wir digitalisieren und auf mehr Gebiete ausweiten. Die Gebühren sollen nach Fahrzeuggröße unterschieden werden, sodass kleinere Fahrzeuge günstiger als größere parken können. Dabei wollen wir, dass auch digitale Gästeparkausweise von der Stadt Wiesbaden ermöglicht werden. Pickups, Wohnmobile und LKW sollen keine Bewohnerparkausweise erhalten. Die Verkehrsüberwachung soll stärker gegen Falschparkende vorgehen. Auf mehr privaten Parkplätzen wollen wir nachts und an Wochenenden das Parken für Anwohner*innen ermöglichen. So wird es mehr Freiräume für Rad- und Fußverkehr sowie mehr Grün und Leben in der Stadt geben.

Schulwege sicherer machen

Mobilität fängt bei den Kleinen an. Sichere und attraktive Wege zu Kitas und Schulen sind der erste Schritt hin zur Selbständigkeit. Auf dem Fahrrad oder den eigenen Füßen erleben Kinder die Welt bewusster als auf den Rücksitzen eines Elterntaxis. Die Grundlage hierfür wird bereits beim Bau der Schulen, mit vorausschauenden Verkehrskonzepten und nachhaltigen Schulwegeplänen gelegt. Mit vergünstigten Tickets für Schüler*innen und gut angebundenen Schulen und Sportstätten setzen wir uns dafür ein, dass Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten eigenständige Mobilität und soziale Teilhabe ermöglicht wird.

Nachhaltige Stadtlogistik

Eine moderne Großstadt muss viele Bedürfnisse befriedigen. Sie ist ein Ort zum Leben, Einkaufen, Spazierengehen, zum Feiern, Ausgehen und vielem mehr. Damit das funktioniert, braucht es aber auch eine abgestimmte Logistik, die Geschäfte beliefert, ohne die Fußgängerzone in einen Ladehof zu verwandeln. Wir wollen die Ladezonen in der Innenstadt ausweiten und zugleich dafür sorgen, dass diese nicht als Gelegenheitsparkplätze missbraucht werden. Mit

Hilfe einer Einbahnregelung wollen wir die morgendliche Belieferung der Fußgängerzone sicherer und weniger chaotisch gestalten. Die Zufahrt soll einheitlicher geregelt und mit versenkbarer Pollern abgesichert werden. Paketstationen helfen, den Lieferverkehr zu reduzieren.

Schienenverbindungen ins Umland verbessern

Wir sorgen dafür, dass der Bau der Wallauer Spange umgesetzt wird und beschleunigen so die Fahrt zum Flughafen um 15 Minuten. Der Wiesbadener Osten erhält damit auch endlich einen attraktiven Schienenanschluss. Die Verbindung nach Frankfurt soll durch Direktfahrten ohne Zwischenhalt ergänzt und damit bequemer und zuverlässiger werden. Die Reaktivierung der Aartalbahn treiben wir gemeinsam mit Land und RMV voran, sodass innerhalb der nächsten Jahre wieder Personenzüge auf dieser Strecke fahren können. Auf der Ländchesbahn nach Niedernhausen und Limburg wollen wir durch weitere zweigleisige Abschnitte mehr Fahrten pro Stunde ermöglichen. Hierfür ist der RMV vom Land Hessen ausreichend zu finanzieren.

Barrierefreiheit an Bushaltestellen und Bahnhöfen

Wir setzen uns dafür ein, dass an weiteren Bushaltestellen und an allen Bahnhöfen barrierefreie Zugänge und Umsteigemöglichkeiten geschaffen werden. Hierbei wollen wir insbesondere die Expertise des Arbeitskreises der Wiesbadener Behindertenorganisationen nutzen. Wir setzen uns bei der Deutschen Bahn dafür ein, dass der barrierefreie Umbau der Bahnhöfe im Stadtgebiet konsequent vorangetrieben wird. Neben dem bereits projektierten Vorhaben in Mainz-Kastel setzen wir uns für die barrierefreie Querungs- und Zugangsmöglichkeit am Bahnhof Wiesbaden-Ost ein, die z.B. durch eine Wiedererrichtung der sogenannten Bauernbrücke ermöglicht werden könnte.

Was wir bereits erreicht haben

WI10/WI15-Ticket

Kinder und Jugendliche aus Wiesbaden können bis zu ihrem 18. Geburtstag den ÖPNV in ganz Hessen und Mainz für nur 15 € im Monat nutzen. Familien mit geringem Einkommen zahlen nur 10 €. Trotz der jüngsten Erhöhung des regulären Schülertickets Hessen durch den RMV auf rund 32 € pro Monat hält die Stadt Wiesbaden den Preis des WI15-Tickets stabil. So werden Familien gezielt in Zeiten von Inflation und steigenden Lebenshaltungskosten entlastet.

Leistungsfähiges Busnetz für Wiesbaden (NVP)

Das Busliniennetz wurde komplett neu konzipiert – datenbasiert und mit viel Beteiligung der Bürger*innen. Mehr Tangentialverbindungen verkürzen die Wegezeiten und erhöhen die Stabilität im Zentrum. Die Umsetzung startet 2027. Das heißt, Personen können schneller zwischen den Stadtteilen reisen, ohne immer durch die Innenstadt zu müssen, und der Busverkehr wird widerstandsfähiger gegenüber Staus oder Baustellen – ein wichtiger Schritt für einen verlässlichen und attraktiven Nahverkehr.

Barrierefreie Bushaltestellen und Überwege an Ampeln mit akustischem Signal

In den letzten Jahren wurden in Wiesbaden zahlreiche Bushaltestellen barrierefrei umgebaut – darunter Waldstraße, Dyckerhoffstraße, Flachstraße, Kahle Mühle P+R und am Platz der deutschen Einheit in der Bleichstraße. Erhöhte Bordsteine, verbreiterte Haltestellenbereiche und taktile Leitelemente erleichtern den Ein- und Ausstieg für Menschen mit Behinderung, Senior*innen und Familien mit Kinderwagen. Durch die Kombination von Landesmitteln und städtischen Mitteln wird der Nahverkehr in Wiesbaden Schritt für Schritt inklusiver, zugänglicher und komfortabler für alle. Zusätzlich sind bereits zahlreiche Ampeln mit akustischen

Signalen ausgestattet, sodass auch Menschen mit Sehbehinderung sicher über Straßen und Kreuzungen gelangen können.

Umweltpuren: Vorfahrt für den Umweltverbund

Die Umweltpuren sind Fahrstreifen an Wiesbadens Hauptverkehrsachsen, die für umweltfreundliche Verkehrsmittel wie Busse, Fahrräder und Taxis reserviert sind. Sie sorgen für schnelleren, flüssigeren und klimafreundlichen Verkehr – Busse kommen pünktlicher an, der Umstieg wird attraktiver und Staus werden reduziert. Wir setzen uns auch weiterhin für den Erhalt von Umweltpuren und den Ausbau von Umweltpuren an geeigneten Stellen ein.

Frontkameras für Busse machen den Weg frei

Zugeparkte Bus- und Umweltpuren sind ein Ärgernis und Bremsen den ÖPNV aus. Daher haben wir dafür gesorgt, dass ein Teil der Stadtbusse mit Frontkameras ausgerüstet wurde. Mit dem bundesweit beachteten Projekt kann das illegale Zuparken von Bus- und Umweltpuren jetzt automatisiert gemeldet und konsequent geahndet werden. Das verringert Falschparken und sorgt dafür, dass Nutzer*innen des ÖPNV pünktlich an ihr Ziel kommen.

Tempo 30/Tempo 40

Wir haben für Tempo 40 auf Hauptachsen und Tempo 30 im übrigen Innenstadtbereich gesorgt. Das senkt Lärm, erhöht Sicherheit und stärkt die Lebensqualität für alle Menschen in der Stadt - ganz im Sinne der stadt-übergreifenden Initiative “Lebenswerte Städte durch angemessene Geschwindigkeiten”.

Radverkehr attraktiver gemacht

Wiesbaden hat in den Radverkehr investiert: Neue Fahrradstraßen, sichere Schul-Radwege und geschützte Führungen machen das Rad immer mehr zu einer echten Alternative im Alltag.

Durch unsere Radverkehrs-Offensive investiert die Stadt 10€ pro Einwohner*in und Jahr in die Verbesserung des Radverkehrs. So konnte eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt und die Stadt Wiesbaden vom Schlusslicht zu einer Aufholerin in Sachen Fahrradfreundlichkeit werden:

So wurden beispielsweise die Lessingstraße und die Mosbacher Straße in Fahrradstraßen umgewandelt, an der Erich-Ollenhauer- und Willi-Werner-Straße die Elisabeth-Selbert-Schule mit einem sicheren Radweg angebunden oder eine attraktive Radverbindung zwischen den Biebricher Rheinwiesen und dem Schiersteiner Hafen mit einer tollen Brückenverbindung zur Rettbergsaue und nach Mainz eingerichtet. In der Bertramstraße und am Gustav-Stremann-Ring wurden Radverkehrszähler eingerichtet, die sichtbar machen, wie viele Wiesbadener*innen dort das Rad nutzen.

Neue Fußgängerzonen und verkehrsberuhigte Straßen

Mit neuen Fußgängerzonen steigt die Lebensqualität. Die Gerichtsstraße belebt das Viertel, die Mühlgasse wurde zur attraktiven Flaniermeile und die Wellritzstraße bietet nun den dringend benötigten Freiraum für Kinder, Gastronomie und das Leben im Inneren Westend.

So wird die Stadt zu einem Ort, an dem sich Kinder auch im Stadtgebiet frei und sicher nah zu ihrem Wohnort bewegen und spielen können. Um die Wohnquartiere vor Durchgangsverkehr zu schützen, wurden beispielsweise im Künstler- und Rheingauviertel gezielt Durchfahrtsperren und Einbahnregelungen eingeführt. So bleiben die Wohngebiete ruhig, sicher und lebenswert.

Die Neugestaltung der Nerostraße zeigt beispielhaft, wie Verkehrsberuhigung und Begrünung attraktivere Stadträume schaffen – für Gastronomie, Einzelhandel und die Bewohner*innen der Innenstadtquartiere.

Weniger Durchgangsverkehr, mehr Aufenthalts- und Wohnqualität schaffen eine Stadt, die sich den Menschen zuwendet.

Wiesbaden geht bei der E-Mobilität voran

Klimaneutrale Mobilität braucht neben Bus, Rad und Fußverkehr auch den Umstieg auf elektrische Antriebe. Wiesbaden treibt diesen Wandel aktiv voran.

Klimaschutz beginnt auch im Straßenraum: Die Stadt setzt auf E-Mobilität, Ladeinfrastruktur und energieeffiziente Bauweise. Seit Jahren treiben wir GRÜNE den Ausbau der Elektromobilität in unserer Stadt nicht nur durch den Ausbau der E-Flotte bei unseren Bussen, sondern auch mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum voran. Das neue Parkhaus am Elsässer Platz ist ein zukunftsweisendes Mobilitätsprojekt: Es bietet 429 Stellplätze mit eigener Elektroladestation, darunter acht Schnellladestationen. Durch die effiziente Gestaltung des Parkraums und die Bündelung der Stellplätze konnte der Elsässer Platz umgestaltet werden, sodass mehr Fläche für Aufenthaltsqualität, Grünflächen, Spiel- und Erholungsbereiche entsteht. So zeigt das Projekt, wie durch intelligente Planung mehr Raum für Menschen und weniger für parkende Autos geschaffen werden kann, ohne auf städtische Mobilität mit dem Auto verzichten zu müssen.

Auch an anderen Standorten wurden Parkplätze auf privaten Grundstücken, in Parkhäusern und Tiefgaragen besser genutzt und durch intelligente Tarifgestaltung effizient ausgelastet. Zusätzlich sind über 1.000 neue Park & Ride-Stellplätze entstanden, unter anderem unter der

Schiersteiner Brücke und an Bahnhöfen in Kooperation mit Nachbarkommunen.

Ausbau des Sharing-Angebots schafft echte Mobilitätsalternativen

In den letzten Jahren wurde das Wiesbadener CarSharing-Angebot deutlich ausgebaut: Mit rund 200 Fahrzeugen an 95 Standorten gibt es jetzt fast im gesamten Stadtgebiet die Möglichkeit, auch ohne Privat-Pkw mit dem Auto unterwegs zu sein.

CarSharing ist eine gute Ergänzung zu Bus, Rad und Fußverkehr. Vom Kleinwagen bis zum Transporter findet man das passende Fahrzeug für den jeweiligen Bedarf. So ersetzt jedes CarSharing Fahrzeug bis zu zehn private Pkw. Das spart Platz im Quartier und schafft echte Wahlfreiheit bei den Verkehrsmitteln.

Auch die E-Scooter gehören mittlerweile zum Stadtbild. Über 4.000 davon werden rege genutzt - sei es für kürzere Wege in der Stadt oder die "letzte Meile" beim Pendeln mit Bus und Bahn. Das ist nicht immer konfliktfrei, aber offensichtlich eine für viele Menschen attraktive Ergänzung des Mobilitätsangebots. Um Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten, hat die Stadt zunächst im historischen Fünfeck und am Hauptbahnhof Abstellzonen für E-Scooter eingerichtet und die Probleme damit erheblich reduziert – dieses System hat sich bewährt und wird bei Bedarf weiter ausgebaut.

1.8 Kitaplätze und Ganztagsbetreuung

Frühkindliche Bildung und verlässliche Betreuung sind entscheidend für Chancengleichheit, Familienfreundlichkeit und die Zukunft unserer Stadt. Alle Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung und Betreuung – von Anfang an. Die fröhliche Bildung ist das Fundament für Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig ermöglicht eine verlässliche Kinderbetreuung Elternpaaren und Alleinerziehenden, Familie und Beruf besser zu vereinbaren.

Wir wollen Wiesbaden weiterhin zu einer kinder- und familienfreundlichen Stadt entwickeln, in der jedes Kind die bestmöglichen Startchancen erhält. Eine gute Infrastruktur an Kitaplätzen und Ganztagsbetreuung ist dafür eine Grundvoraussetzung. Diese zu schaffen - dafür setzen wir uns ein.



Nachhaltigkeit und zukunftsfähige Infrastruktur

Energetische Sanierungen, klimafreundliche Baukonzepte und moderne Außengelände schaffen gesunde, ressourcenschonende Lernumgebungen.

Innovation und digitale Teilhabe

Digitale Tools wie Kids Fox verbessern Kommunikation, Organisation und Zugänglichkeit und fördern Mehrsprachigkeit.

Stadtteilorientierung und Qualität

KiEZe und wohnortnahe Kitas stärken lokale Vernetzung, fördern Gemeinschaft und sichern kontinuierlich hochwertige Betreuung durch Fortbildungen und Qualitätsstandards.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Kinderbetreuung beitragsfrei gestalten

Wir setzen uns beim Land dafür ein, dass der Besuch von Kindertagesstätten beitragsfrei wird. Bis dahin wollen wir die bestehende städtische Beitragsregelung fortsetzen, die bei kinderreichen Familien die Beiträge reduziert und bei Fa-

Was eine gute Infrastruktur an Kita- und Ganztagsbetreuung für uns bedeutet

Chancengleichheit und Teilhabe

Alle Kinder erhalten Zugang zu qualitativ hochwertiger Betreuung – inklusive Kitas und Schulen sowie digitale Übersetzungsangebote fördern gleiche Chancen für alle.

Bildung von Anfang an

Hochwertige pädagogische Konzepte, qualifizierte Fachkräfte und moderne Räume sichern Lern- und Entwicklungschancen für jedes Kind.

Familienfreundlichkeit

Beitragsfreie oder reduzierte Kita-Plätze, Ganztagsbetreuung, Ferienangebote und KiEZe (KinderElternZentren) erleichtern Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

milien mit niedrigen Einkommen von Beiträgen befreit.

Starke Kita-Infrastruktur für die Zukunft unserer Stadt

Bildungsqualität beginnt im frühkindlichen Alter. Wir GRÜNEN setzen uns für den bedarfsgerechten Ausbau von Kita-Plätzen in Wiesbaden ein, mit qualitativ hochwertigen Betreuungskonzepten und ausreichend pädagogischen Fachkräften, die faire Arbeitsbedingungen verdienen. Dabei schauen wir konkret auf die städtischen Bereiche mit einer kritischen Versorgungslage. In anderen Stadtbezirken besteht hingegen mittlerweile ein Überangebot. Daher ist eine Nachschärfung der Kita- Ausbaustrategie notwendig, mit dem Anspruch, finanzielle Ressourcen gezielter einzusetzen und mehr Flexibilität bei wechselnden Bedarfen (etwa U3- versus Elementarbereich) zu ermöglichen. Dafür braucht es eine umfassende Einbeziehung von Planungsparametern wie Geburtenrate und der veränderten Nachfrage nach Kitaplätzen durch Neubauprojekte.

Die klimagerechte Bau- und Sanierungsoffensive forsetzen

Wir wollen zusätzliche Kita-Plätze durch ein beschleunigtes Bauprogramm und innovative Raumkonzepte schaffen. Bestehende Einrichtungen werden energetisch saniert und modernisiert, um unseren Kindern eine gesunde Lernumgebung zu bieten und gleichzeitig Klimaschutzziele zu erreichen. Gerade mit dem Angebot der Ganztagsbetreuung in den Kitas und dem Ausbau von Ganztagschulen sind ein Gebäude und ein Außengelände, welche auch an heißen Tagen eine gute Aufenthaltsqualität bieten, wichtig.

Barrierefreie und inklusive Einrichtungen fördern

Wir sorgen dafür, dass es in unserer Stadt ausreichend viele barrierefreie und inklusive Kitas und Schulen verteilt im Stadtgebiet gibt.

Ganztagsangebot flächendeckend ausbauen

Der „Pakt für den Ganztag“ ist ein Modell, bei dem an Grundschulen und Grundstufen von Förderschulen an fünf Tagen in der Woche ein freiwilliges Betreuungsangebot von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr angeboten wird. In Wiesbaden nehmen derzeit 11 Schulen am Pakt für den Ganztag teil, mit insgesamt 2.679 Kindern (Stand August 2024). Ab dem Schuljahr 2026/27 besteht ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder. Wir wollen in ein verlässliches Ganztagsangebot an allen Wiesbadener Grundschulen investieren. Dafür wollen wir die notwendigen Räumlichkeiten schaffen, fördern multiprofessionelle Teams und unterstützen die Entwicklung pädagogischer Konzepte, die Lernen und Freizeit sinnvoll verbinden und allen Kindern gleiche Bildungschancen ermöglichen.

Bio-Regional Verpflegung

Wir stellen die Verpflegung in allen städtischen Kitas und Schulen auf mindestens 50 Prozent bio-regionale Produkte um. Durch Kooperationen mit lokalen Erzeugern schaffen wir kurze Lieferketten und führen ein transparentes Kennzeichnungssystem ein, das Kindern spielerisch Wissen über nachhaltige Ernährung vermittelt. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass mindestens eine vollwertige vegane Alternative angeboten wird, um Kindern mit unterschiedlichen Ernährungsweisen oder Allergien eine passende Option zu bieten.

Digitale Kommunikation und Mehrsprachigkeit in Kitas und Schulen

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Familien unabhängig von Sprache und Herkunft gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Betreuung haben. Seit 2025 unterstützt die Stadt Wiesbaden in allen 42 städtischen Kitas die App Kids Fox, die Eltern und Kita- Mitarbeitende bei Kommunikation und Organisation unterstützt und Inhalte automatisch in 27 Sprachen übersetzt. Auch für Schulen wollen wir digitale Lösungen fördern: Mit Schoolfox und vergleichbaren An-

wendungen sollen Lehrkräfte, Schüler*innen sowie Eltern effizient und barrierefrei miteinander kommunizieren können. Wir prüfen eine zentrale Bereitstellung über das Medienzentrum, um eine einheitliche Nutzung, Datenschutzkonformität und sprachliche Vielfalt sicherzustellen. So verbinden wir digitale Innovation mit Chancengleichheit und machen den Zugang zu Bildung für alle Familien einfacher und transparenter.

KinderElternZentren (KiEZe) ausbauen

Mit den KinderElternZentren (KiEZe) werden Familien direkt in ihren Stadtteilen gestärkt. Seit mehreren Jahren bieten die KiEZe in Wiesbaden – etwa in Klarenthal, Schelmengraben, Westend und Biebrich – Beratung, Bildung und Begegnung an. Diese dienen als niedrigschwellige Anlaufstellen in den Stadtteilen und bieten flexible Kinderbetreuung, Elterncafés und Erziehungsberatung aus einer Hand – besonders für Alleinerziehende und Familien in herausfordernden Lebenslagen ist das ein bedeutsames Angebot. Die KiEZe vernetzen Kitas, Sozialdienste und Stadtteilinitiativen und fördern so Gemeinschaft und Chancengerechtigkeit. Wir GRÜNE haben uns früh für dieses Konzept starkgemacht und setzen uns dafür ein, die bestehenden KiEZe weiter zu stärken und auf weitere Stadtteile auszuweiten.

Elternmitwirkung stärken

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätten fördert das Wohl des Kindes und die Qualität der Betreuung. Über Einzelgespräche und Elternabende hinaus ist die Beteiligung in Elternbeiräten – auch einrichtungsübergreifend – ein wichtiges Element der Mitwirkung. Wir wollen daher die Arbeit der Elternbeiräte in den Kitas wie auch deren stadtweite Vernetzung stärken.

Was wir bereits erreicht haben

Kita-Ausbau erfolgreich vorangetrieben

Seit 2022 haben wir die Kindertagesbetreuung in Wiesbaden deutlich ausgebaut: Im Kita-Jahr

2024/25 standen 10.308 Plätze zur Verfügung – 227 mehr als im Vorjahr und das bei sinkender Kinderzahl in Wiesbaden (2020/21 11.062, 2024/25 10.912). Im U3-Bereich konnte das Platzangebot von 37,7% im Jahr 2020/21 auf 41,1% im Jahr 2024/25 und im Elementarbereich von 90% im Jahr 2020/21 auf 94,4% im Jahr 2024/2025 gesteigert werden. Damit konnten mehr Familien Berufstätigkeit und Kinderbetreuung vereinbaren.

Neue Kitas eröffnet

Es wurden neue Einrichtungen geschaffen, insbesondere in Neubaugebieten wie etwa dem Kärntner-Viertel. So wurde die Versorgung in wachstumsstarken Stadtteilen gezielt verbessert.

Einführung der Kita-App Kids Fox mit Übersetzungsfunktion

Seit 2025 wurde in allen 42 städtischen Kitas die App „Kids Fox“ eingeführt. Diese unterstützt Eltern und Kita-Mitarbeitende bei der Kommunikation und Organisation. Die Anwendung bietet eine automatische Übersetzungsfunktion in 27 Sprachen an.

Ganztagsbetreuung an Schulen ausgebaut

Bereits 62 % der Grundschulkinder nutzen nun ein Nachmittagsbetreuungsangebot. Damit ist ein großer Schritt zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung gemacht worden.

Qualität der Betreuung verbessert

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in Kitas und Ganztagsangeboten wurden umgesetzt. Dazu gehören Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, die Einführung verbindlicher Qualitätsstandards und die regelmäßige Evaluation der Betreuungseinrichtungen. So wird sichergestellt, dass Kinder verlässlich, individuell gefördert und familiengerecht betreut werden. Eltern können sich auf hochwertige Angebote verlassen, und die Betreuung unterstützt die kindliche Entwicklung bestmöglich.

Ferienbetreuungsangebote ausgebaut und verbessert

Die Ferienbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche wurden deutlich erweitert. Durch die Zusammenarbeit der Stadt mit verschiedenen Partner*innen wurden zusätzliche Programme ins Leben gerufen, die den Bedürfnissen von Familien gerecht werden. Projekte wie die Sommer-Ferienspiele im Naturpark Cyperus

boten Kindern beispielsweise die Möglichkeit, ihre Ferien in einer naturnahen Umgebung zu verbringen. Zudem setzten wir GRÜNE uns dafür ein, dass Ferienangebote in das städtische Ferienprogramm integriert wurden, um eine bessere Übersicht und Zugänglichkeit für alle Familien zu gewährleisten - unabhängig vom Einkommen oder der Lebenssituation der Familien.

1.9 Digitale Infrastruktur und digitales Services für alle

Digitale Services sind mehr als technische Werkzeuge – sie sind entscheidend, damit Verwaltung für alle Wiesbadener*innen schnell, einfach und transparent funktioniert. Sie erleichtern den Alltag, indem Anmeldungen, Terminbuchungen im Bürgeramt oder Förderanträge unkompliziert online erledigt werden können.

Digitale Teilhabe ist mehr als ein Internetanschluss – sie ist eine Grundvoraussetzung für Chancengleichheit und gesellschaftliche Mitbestimmung. Wir GRÜNE wollen, dass alle Menschen gleichermaßen in Wiesbaden von den Chancen der Digitalisierung profitieren können. Das bedeutet barrierefreie Angebote, digitale Lernmöglichkeiten und Unterstützung beim Erwerb von Kompetenzen, damit niemand abhängt wird.

Wir wollen den Ausbau digitaler Infrastruktur und smarter Services vorantreiben, denn dadurch wird Teilhabe, Effizienz und Lebensqualität in unserer Stadt gesteigert. Dabei setzen wir auf Sicherheit, Unabhängigkeit und Open-Source-Lösungen, um Daten zu schützen und Abhängigkeiten zu vermeiden.

Was Digitale Infrastruktur und digitale Services für alle für uns bedeutet

Digitale Teilhabe sichern

Alle Menschen müssen von Digitalisierung profitieren können – unabhängig von Einkommen, Alter oder Herkunft. Wir wollen dafür sorgen, dass niemand abhängt wird.

Service digital, einfach

Digitale Angebote müssen schnell, nutzungsfreundlich und unkompliziert sein – mit klarer



Foto: anandart – stock.adobe.com

Orientierung am Alltag der Bürger*innen statt an Amtslogiken.

Künstliche Intelligenz verantwortungsvoll nutzen

KI soll Wiesbaden smarter machen: durch effiziente Verwaltung und bessere Services. Dabei gilt für uns: Datenschutz, Transparenz und ethische Standard haben immer Vorrang.

Souverän und sicher

Wir setzen auf Open Source, Datenschutz und hohe IT-Sicherheit. So bleibt Wiesbaden unabhängig und widerstandsfähig gegen digitale Risiken.

Nachhaltig digitalisieren

IT-Infrastruktur und Services sollen ressourcenschonend, klimafreundlich und fair beschafft sein. Nachhaltigkeit ist Leitlinie für jede digitale Investition.

Innovation gemeinsam gestalten

Digitalisierung gelingt nur im Dialog. Wir fördern offene Labore, smarte Ideen aus der Stadtgesellschaft und Beteiligung bei Smart-City-Projekten.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

WLAN-Ausbau für die öffentliche Nutzung vorantreiben

Digitale Teilhabe braucht freien Zugang. Wir setzen uns dafür ein, dass Wiesbadens Parks, Plätze, Jugendeinrichtungen und Bildungsstätten mit kostenlosem WLAN ausgestattet werden, damit alle profitieren können. So ermöglichen wir digitale Teilhabe unabhängig vom Geldbeutel und machen die Stadt modern, attraktiv und zukunftsweisend.

App ALLES WIESBADEN einführen

Wir wollen Kultur-, Freizeit- und Bildungsangebote sowie auch digitale Services übersichtlich an einem Ort bündeln. Vernetzt mit der städtischen Website und anderen relevanten Angeboten soll „Alles Wiesbaden“ zum digitalen Herz der Stadt werden – informativ, interaktiv und klimabewusst. Die App soll konsequent ausgebaut werden mit weiteren Informations- und Interaktionsmöglichkeiten.

Barrierearme Verwaltung

Wiesbadens digitale Verwaltungsangebote wollen wir so entwickeln, dass sie für alle zugänglich sind – benutzungsfreundlich, mehrsprachig und barrierearm. Formulare und Services werden vereinfacht, mobile Endgeräte besser berücksichtigt und Hilfsangebote integriert. Damit schaffen wir eine Verwaltung, die niemanden ausschließt und allen Bürger*innen ermöglicht, ihre Anliegen schnell und unkompliziert online zu erledigen.

Verwaltung neu gedacht

Digitale Erinnerungen vermeiden Versäumnisse, entlasten die Verwaltung und sparen allen Zeit. Wir setzen uns für die Einführung eines digitalen Erinnerungsverfahrens für ablaufende Personalausweise ein. Bürger*innen werden so rechtzeitig per Brief, E-Mail oder App benachrichtigt und können ihren Antrag frühzeitig stellen. Das reduziert Stress, vermeidet Versäumnisse und

entlastet die Verwaltung, da kurzfristige Anträge seltener werden. Gleichzeitig verbessert sich der Service für alle Bürger*innen und die Verwaltung wird einfacher und nutzungsfreundlicher.

Anbindung der Verwaltung an die 115

Wir wollen die Wiesbadener Verwaltung an die deutschlandweite Behördennummer 115 anschließen. So haben Bürger*innen und Unternehmen eine kompetente Kontaktstelle für alle Behördenfragen – von Abfallentsorgung bis zur Kfz-Zulassung. Das erleichtert den Zugang, reduziert Bürokratie und stärkt den Bürger*innenservice.

Digitale Verwaltung, einfach erklärt

Wir wollen, dass in Wiesbaden feste Anlaufstellen für digitale Unterstützung aufgebaut werden – beginnend mit einem zentralen First-Level-Support im Rathaus, wo Bürger*innen unkompliziert Hilfe bei der digitalen Antragstellung erhalten. Ergänzend sollen Schulungsangebote und Workshops angeboten werden, die die digitale Kompetenzen stärken. Dieses gestufte Modell erleichtert die digitale Teilhabe, entlastet die Ortsverwaltungen und stellt sicher, dass niemand vom digitalen Fortschritt abgehängt wird. Später sollen mobile Teams das Angebot erweitern und Unterstützung direkt vor Ort ermöglichen.

Digital First

Leistungen der Stadt sollen digital, schnell und unbürokratisch zugänglich sein und die Verwaltung nutzungsfreundlicher machen. Mit einem Digital-First-Ansatz setzen wir auf antraglose, automatisierte, digitalisierte Verfahren bzw. Prozesse, die Zeit und Kosten sparen, Servicequalität erhöhen und trotzdem analoge Alternativen sichern.

Digitale Souveränität stärken

Wir GRÜNE wollen Wiesbadens digitale Souveränität durch den priorisierten Einsatz von Open-Source-Software in der Verwaltung Wiesbadens

stärken. Schrittweise sollen proprietäre Systeme durch offene Lösungen ersetzt werden, die sich flexibel an lokale Bedürfnisse in Wiesbaden anpassen lassen. Damit dies gelingt, setzen wir uns für die nötigen Rahmenbedingungen ein: Schulungen für Mitarbeitende und professioneller Support in Zusammenarbeit mit regionalen IT-Dienstleistern und Hochschulen. So fördern wir Innovation, vermeiden Abhängigkeiten, schaffen Transparenz, stärken Datenschutz und erhöhen die digitale Souveränität unserer Stadt – ohne die Mitarbeitenden allein zu lassen.

IT für Wiesbadens Zukunft

Wir wollen städtische IT-Fachverfahren konsolidieren und effizienter gestalten – sowohl innerhalb Wiesbadens als auch im Verbund mit anderen Kommunen. Ziel ist es, Prozesse besser zu verzähnen, Abstimmung zwischen den Ämtern zu stärken und Einzelaktionen zu vermeiden. Darüber hinaus wollen wir die Überführung städtischer IT-Verfahren auf Potentiale zur gemeinsamen, zentralisierten Bereitstellung von Dienstleistungen und Verfahren prüfen lassen, um Ressourcen zu bündeln, Kosten zu senken und die Betriebssicherheit zu erhöhen. Gemeinsame Lösungen mit anderen Kommunen schaffen Skalierungseffekte, senken Kosten und steigern Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Servicequalität. So machen wir Wiesbadens Verwaltung leistungsfähiger und nutzungsfreundlicher.

Digitale Sicherheit

Wir setzen uns für eine konsequente Stärkung der IT-Sicherheit in Wiesbaden ein. Dazu gehören der Aufbau moderner Schutzsysteme, die Durchführung regelmäßiger Sicherheits-Audits und die kontinuierliche Schulung städtischen Personals im Umgang mit digitalen Risiken. So machen wir die Netze und Systeme der Stadt widerstandsfähiger gegen Cyberangriffe und gewährleisten, dass sensible Daten zuverlässig geschützt sind. Nur mit hoher IT-Sicherheit bleibt die digitale Verwaltung vertrauenswürdig und Wiesbaden zukunftsfähig. Die Daten der Wiesbadener*innen müssen sicher geschützt werden.

KI verantwortungsvoll einsetzen

Künstliche Intelligenz bietet große Chancen für Verwaltung und Stadtentwicklung. Wir wollen, dass KI-gestützte Systeme gezielt dort in der Verwaltung eingesetzt werden, wo sie einen echten Mehrwert für die Bürger*innen schaffen, um Anfragen schneller zu bearbeiten, Services für Bürger*innen zu vereinfachen und Ressourcen effizienter einzusetzen. Dabei haben Transparenz, Datenschutz und Nutzerorientierung oberste Priorität. Zusätzlich setzen wir uns für ein KI-Kompetenzzentrum in Wiesbaden ein, das Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft vernetzt und innovative Anwendungen verantwortungsvoll voranbringt.

Smart City 2.0

Es gibt viele Wege, die Stadt mit digitalen Mitteln smarter zu machen. Mit digitalen Mitteln wollen wir das Leben in Wiesbaden smarter, effizienter und lebenswerter gestalten – mit Beteiligung, Transparenz und gemeinsamem Handeln. Die besten Ideen entstehen im Dialog. Deshalb wollen wir, dass Bürger*innen in Workshops digitale Themen wie Mobilität, Verwaltung oder nachhaltige Stadtentwicklung mitgestalten können. Die Smart City Ideen, die den größten Nutzen für die Stadtgesellschaft bieten, möchten wir in der Umsetzung politisch unterstützen.

Digitale Labore stärken

Wir sichern die Finanzierung bestehender Innovationsorte wie das Zukunftswerk und wollen, dass sie als feste Bestandteile der digitalen Stadtentwicklung ausgebaut werden. Gleichzeitig fördern digitale Labore und Initiativen Experimente, Workshops und Projekte – zum Beispiel in den Ferienzeiten oder in Schulen – um vor allem junge Menschen früh für digitale Themen zu begeistern. Das wollen wir unterstützen. Außerdem setzen wir uns für die Schaffung niedrigschwelliger Angebote wie ein „Digitales Café“ nach dem Vorbild eines Repaircafés ein: Hier können Bürger*innen Fragen stellen, gemeinsam an Lösungen tüfteln oder sich über neue Technologien informieren. Mit diesen vielseitigen

Versuchslaboren fördern wir Austausch, Mitgestaltung und Innovation – und machen Digitalisierung in Wiesbaden für alle erlebbar.

Was wir bereits erreicht haben

Neue Website der Stadt Wiesbaden

Die Stadt Wiesbaden hat ihre Website modernisiert, um den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu erleichtern. Die Seite ist barrierefrei gestaltet und bietet Inhalte in 12 Sprachen an. Darüber hinaus werden Inhalte in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache angeboten, um die Zugänglichkeit weiter zu erhöhen.

Immer mehr Digitale Services erleichtern zunehmend den Alltag

In Wiesbaden stehen Bürger*innen zahlreiche städtische Dienstleistungen online zur Verfügung. Meldebescheinigungen oder Führungszeugnisse lassen sich bequem von zu Hause aus beantragen. Auch Termine im Bürgeramt oder für Pässe können digital gebucht werden, wodurch Wartezeiten deutlich reduziert werden. Die interaktive Stadt karte erleichtert das Auffinden von Schulen, Kitas, Sportstätten oder Parkplätzen und liefert zusätzliche Informationen zu Öffnungszeiten, Angeboten und Barrierefreiheit. Über Apps und digitale Newsletter bleiben Bürger*innen stets informiert – zum Beispiel über Baustellen, Verkehr oder Katastrophenschutz.

Auch Kultur- und Freizeitangebote sind online zugänglich: Tickets für städtische Theater, Museen oder Sportevents können digital gebucht werden, und virtuelle Führungen oder Veranstaltungen erweitern das Angebot zusätzlich. Ebenso können Grillplätze und Bürgerhäuser der Stadt bequem online reserviert werden.

Informationen zur Stadt Wiesbaden digital für alle verfügbar

Wiesbaden stellt Bürger*innen und Interessierten umfassende Informationen über die Stadt digital zur Verfügung. Das digitale Statistische

Jahrbuch bietet detaillierte Daten und Statistiken – ergänzt durch interaktive Karten und Excel-Tabellen – und ermöglicht so einen schnellen, transparenten Einblick in alle relevanten städtischen Kennzahlen.

Einführung der Kita-App Kids Fox

Seit 2025 wurde in allen 42 städtischen Kitas die App „Kids Fox“ eingeführt. Diese unterstützt Eltern und Kita-Mitarbeitende bei der Kommunikation und Organisation. Die Anwendung bietet eine automatische Übersetzungsfunktion in 27 Sprachen an.

Transparente Daten für alle

Mit der neuen Open-Data-Strategie entsteht in Wiesbaden bis Herbst 2025 eine zentrale Plattform, die Bürger*innen, Wirtschaft und Wissenschaft frei verfügbare Daten zugänglich macht – ein Meilenstein für Transparenz und Innovation.

Informationsfreiheit gestärkt

Seit Januar 2023 gilt in Wiesbaden die Informationsfreiheitssatzung. Sie eröffnet Bürger*innen einen unkomplizierten Zugang zu amtlichen Informationen und stärkt so Vertrauen und demokratische Teilhabe.

Politik live erlebbar

Seit März 2024 werden die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung live auf YouTube gestreamt. Das macht die Kommunalpolitik transparenter und erleichtert allen den Zugang zu Entscheidungen.

Chancenplattform Wiesbaden

Die Chancenplattform wurde im Rahmen der Fachkräfteinitiative WI WORK LIFE | Industrie im Jahr 2022 ins Leben gerufen. Sie bietet Bürger*innen digitale Unterstützung bei Bildung, Ausbildung und Karriere und erleichtert den Zugang zu Jobangeboten, Weiterbildungen und Ausbildungsplätzen in Wiesbaden.

Ausbildungsradar Wiesbaden

Das Ausbildungsradar wurde im Jahr 2025 eingeführt. Über diese digitale Plattform können Unternehmen geeignete Bewerber*innen, die sie aus Kapazitätsgründen nicht einstellen können, an andere Wiesbadener Unternehmen weiterempfehlen. So bleiben Ausbildungsmöglichkeiten in der Region transparent und leicht zugänglich.

Forum Fachkräfteinitiative Industrie

Das Forum Fachkräfteinitiative Industrie wurde im Jahr 2022 gegründet. Es vernetzt Fachkräfte digital und unterstützt Unternehmen dabei, Talente zu finden und zu fördern. Gleichzeitig erleichtert es den fachlichen Austausch zwischen Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Organi-

sationen, um die Fachkräftebindung in Wiesbaden zu stärken.

Digitalisierung der Bauverwaltung

Wiesbaden macht Bauverfahren schneller, transparenter und digital zugänglich. Architekt*innen und Bauherr*innen Bauanträge sowie Anträge auf Baugenehmigungen und Denkmalschutz vollständig online einreichen. Mit dem Hybrid-Bauantrag seit 2023 ist die digitale Einreichung von Unterlagen als PDF möglich – Papierkopien sind nur noch einmal erforderlich. Gleichzeitig ermöglicht die digitale Akteneinsicht, dass Bauherr*innen Bauakten online einsehen und erforderliche Dokumente direkt hochladen können. So werden Genehmigungsprozesse deutlich effizienter und komfortabler für alle Beteiligten.

1.10 Kultur

Kultur unterhält, ist aber noch so viel mehr: Ihre vielfältigen Angebote schaffen Anlässe für Begegnungen, eröffnen neue Perspektiven und geben Orientierung im Alltag. Ihre Zentrifugalkräfte wirken sich gleichermaßen positiv auf die persönliche Entwicklung wie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt aus. Daher ist kulturelle Teilhabe ein Menschenrecht, das in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der UN-Behindertenkonvention verankert ist.

Kunst und Kultur sind Kinder der Freiheit. Um sich entfalten und entwickeln zu können, muss Wiesbadens Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt erhalten und gegen jegliche politische Einflussnahme geschützt werden.

Was Kultur für uns bedeutet

Kulturförderung ist Demokratisch

Kultur ist mehr als Unterhaltung. Sie stiftet Begegnung, regt zum Nachdenken an und stärkt unser demokratisches Miteinander. Kultur zeigt unterschiedliche Stimmen und Lebensentwürfe und macht sie erlebbar. Hier wird Vielfalt und Inklusion gelebt, Gesundheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt gefördert.

Kultur ist somit eine tragende Säule einer offenen und demokratischen Gesellschaft.

Kultur ist ein Standortfaktor

Ein attraktives kulturelles Angebot stärkt Wiesbadens Tourismus und steigert die Anziehungskraft für Unternehmensansiedlungen, den Zuzug von Fachkräften und Studierenden und bindet Menschen an unsere Stadt.

Kultur ist Stadtentwicklung

Auch in Wiesbaden hinterlässt der wachsende Onlinehandel seine Spuren. Der Leerstand wächst. Fachgeschäfte und selbst große Kauf-



Foto: maxbelchenko – stock.adobe.com

häuser geraten in Bedrängnis. Eine verödende Innenstadt ist nicht nur unattraktiv, auch Unsicherheit – ob real oder gefühlt – wird dort schnell zum Thema.

Die kreativen und kulturellen Potenziale unserer Stadt können hier Brücken bauen: Durch die Bespielung von Leerstand, der Schaffung von „Dritten Orten“, der Belebung von Plätzen mit Veranstaltungen und der Ansiedlung von Clubs und Gastronomie entstehen neue Orte der Begegnung, die die Attraktivität der Innenstadt steigern.

Kultur schafft Freiräume

Kulturelle Teilhabe ist kein „nice to have“, sondern es ist ein Menschenrecht. Kultur bietet Inspiration und regt zum Nachdenken an. Kulturelle Bildung erweitert den Horizont, stärkt Toleranz und Selbstwirksamkeit. Kulturelle Räume bieten „Safe Spaces“, um die Entfaltung der eigenen Identität zu fördern. Kultur bietet echtes gemeinsames Erleben und führt zusammen statt zu spalten.

Kultur als Entwicklungsmotor

Kultur lotet Grenzen aus und begleitet kritisch gesellschaftliche Prozesse. Sie eckt an, ist unbehaglich und bricht Tabus. Kultur ist ein Experimentierfeld, in dem Demokratie geübt und Aushandlungsprozesse gelebt werden können. Kultur ist

damit ein unverzichtbarer Impulsgeber für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Kultur braucht Räume

Künstlerhaus43, VHS, Stadtmuseum, Kreativfabrik, KONTEXT oder Tanzhaus - sie alle eint in besonderem Maße: Kultur braucht Räume, Be standsschutz und klare Perspektiven. Wir unterstützen daher eine kulturelle Stadtentwicklung durch Umnutzung von Leerstand, die Weiterentwicklung des KULTurCAMPus und die Entstehung von neuen „Dritten Orten“, wie z.B. das WALHALLA.

Kultur nachhaltig gestalten

Ökologische und soziale Nachhaltigkeit ist auch in der Kultur ein wichtiges Ziel. Oft fehlen jedoch Know How und finanzielle Mittel, um nachhaltige Ideen umsetzen zu können. Wir wollen daher den Zugang zu bestehenden Fördermöglichkeiten durch Beratung erleichtern und den Wissenstransfer zwischen den Kulturträgern durch regelmäßige Workshops und die fortgesetzte Unterstützung von TourCert und Ökoprotein oder auch von brancheneigenen Zertifizierungs standards verbessern.

Kultur braucht Perspektive

Kulturförderung ist kein Luxus, den man sich leisten können muss. Kulturförderung ist Demokratieschutz. Deshalb ist es gerade in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten wichtig, dass Kulturförderung nicht unter die Räder kommt. Wenn Förderungen von politischer Willkür abhängen und unliebsame Inhalte gestrichen werden, geraten die Grundpfeiler unserer Demokratie in Gefahr. Wir GRÜNE stehen daher zum Erhalt unserer vielfältigen Kulturlandschaft, zur Lobby des Kulturbirats, zur weiteren Förderung der Stabsstelle Engagement in der Kultur und zur Umsetzung des Kulturentwicklungsplans.

Freie Szene stärken

Freie Bühnen, Ateliers und soziokulturelle Zentren sind der kreative Humus der Gesellschaft. Hier entstehen neue Ideen und spartenübergreifende Projekte. Wir GRÜNE wollen, dass ihre Förderung verstetigt wird und Benachteiligungen gegenüber Kultureinrichtungen von Stadt und Land beendet werden, um die finanzielle Sicherheit für Kunst- und Kulturschaffende zu verbessern.

Staatstheater und Festspiele

Das Hessische Staatstheater mit den Internationalen Maifestspielen und Wiesbadens Biennale erreichen zahlreiche Menschen aus Wiesbaden und über die Stadtgrenzen hinaus. Wir wollen eine stärkere Beteiligung des Landes an der Finanzierung des Staatstheaters erreichen und setzen uns für eine Öffnung des Hauses für möglichst viele Bevölkerungsgruppen ein.

Kultur als Wirtschaftsfaktor stärker sichtbar machen

Kulturelle Vielfalt macht Wiesbaden lebendig und attraktiv für Tourist*innen, Fachkräfte, Studierende und Unternehmen. Wir wollen die Kulturszene in unserer Außendarstellung noch stärker sichtbar machen, die Kooperationen zwischen Kultur, Tourismus und Wirtschaft weiter stärken und Kultur als festen Kooperationspartner der Stadtentwicklung verankern.

Kunst im öffentlichen Raum unterstützen

Kunst im öffentlichen Raum schafft Begegnungsorte und lebendige Ausstellungsräume. Sie fördert die ansässigen Künstler*innen und erhöht die Identifikation mit der Stadt und der lokalen Szene. Wir wollen uns für Flächen und eine temporäre Ausstellung von Kunst im öffentlichen Raum einsetzen.

Youth Culture Festival – Partizipations-möglichkeiten stärken

Am Beispiel des Youth Culture Festival zeigt sich eindrucksvoll, dass Jugendliche großes Interesse daran zeigen, an der Organisation kultureller Veranstaltungen nicht nur mitzuwirken, sondern

diese auch selbst zu gestalten. Wir wollen uns dafür einsetzen, die Partizipationsmöglichkeiten sowie die selbstbestimmte Teilhabe im Bereich Kultur für Jugendliche zusammen mit den Partner*innen der Jugendarbeit und der freien Szene zu erweitern.

Nachtleben stärken und App Alles Wiesbaden für mehr Übersicht bei Events in Wiesbaden

Um das Nachtleben in Wiesbaden als Ganzes zu stärken, halten wir weiterhin an der Schaffung einer Stelle für eine*n Nachtbürgermeister*in fest. Diese soll die verschiedenen Akteur*innen der Nachtökonomie mit Politik, Verwaltung und Bürger*innen zusammenbringen, Hürden abbauen, gegenseitiges Verständnis schaffen, die urbane Stadtentwicklung mitgestalten und die Ansiedlung von Clubs und Gastronomie fördern.

Wir wollen außerdem den Veranstaltungskalender der Stadt Wiesbaden in der App „Alles Wiesbaden“ mobil erlebbar machen und damit die Sichtbarkeit der Kultur weiter erhöhen.

Was wir bereits erreicht haben

Kulturelle Teilhabe ist ein Menschenrecht

Allen Menschen soll die Teilhabe an Kultur ermöglicht werden. Daher haben wir die kostenlose Mitgliedschaft in der Stadtbibliothek auf den Weg gebracht. Um junge Menschen früh an Kultur heranzuführen, wurde außerdem das Förderprogramm Kulturelle Bildung an Schulen installiert. Und mit dem Förderprogramm für interkulturelle Projekte werden gezielt Künstler*innen, Vereine und Initiativen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen gefördert, um

Projekte für ein breites diverses Publikum auf den Weg zu bringen.

Belebung der Innenstadt

Mit dem Umzug der VHS in die Innenstadt und dem Start der Sanierung des Walhalla als Dritten Ort sind zwei erste Projekte in der Realisierung, die in Zusammenarbeit mit Kultur- und Bildungseinrichtungen, die Attraktivität der Wiesbadener Innenstadt erhöhen sollen.

Nachhaltigkeit in der Kultur

Zusammen mit dem Partnernetzwerk wird Tour-Cert als Zertifizierung auch für Kultureinrichtungen implementiert. Auch Ökoprofit steht den Kultureinrichtungen offen. Leihen statt Kaufen reduziert den Ressourcenverbrauch und den individuellen ökologischen Fußabdruck. Zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen haben wir für die Einrichtung einer Bibliothek der Dinge in der Stadtbibliothek gesorgt, in der Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs kostenfrei ausgeliehen werden können. Für einen Wissenstransfer und einen Austausch der Kultureinrichtungen untereinander veranstaltet die Stadt Wiesbaden im Oktober 2025 eine erste große Nachhaltigkeits-Konferenz mit den Wiesbadener Kultureinrichtungen.

Transparenz in der Förderung von Kultur

Um die Transparenz zu erreichen und die Einflussnahme der Politik auf Kulturförderung zu minimieren, wurde ein Fachbeirat gegründet und dessen Empfehlungen bei der institutionellen Förderung zu großen Teilen implementiert. Der Kulturentwicklungsplan wird sukzessive umgesetzt.

1.11 Gesundheit und Pflege

Gesundheit ist ein Menschenrecht. Gesundheitsversorgung darf daher nicht der Gewinnmaximierung dienen, sondern muss allen Menschen zugänglich sein, unabhängig von Herkunft, Einkommen und Versicherungsstatus. Eine effektive und gerechte kommunale Gesundheitsversorgung mit wohnortnahmen Praxen, ganzheitlicher Gesundheitsförderung sowie klimaresilienten Strukturen sichert Lebensqualität für alle Wiesbadener*innen. Besonders in Zeiten des demografischen Wandels und der Klimakrise brauchen wir eine vorausschauende Gesundheitspolitik, die niemanden zurücklässt und auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet ist. Dazu zählen insbesondere auch die Maßnahmen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes, denn Klimaschutz ist Gesundheitsschutz. Ziel ist ein gesundes Stadtklima für alle Bewohner*innen.



Klimaschutz ist Gesundheitsschutz

Wer das Stadtklima schützt, schützt auch die Menschen, die dort leben. Wir setzen uns dafür ein, den Hitzeschutz zu verbessern, die Luftqualität zu erhöhen und grüne Infrastruktur zu fördern.

Was Gesundheit und Pflege für uns bedeutet

Gesund bleiben

Krankheiten vorzubeugen ist allemal besser, als sie zu behandeln: Wir setzen uns für umfassende Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung in allen Lebensbereichen ein.

Gute Versorgung für alle

Eine adäquate Gesundheitsversorgung muss allen Menschen zugänglich sein, unabhängig von Herkunft, Einkommen und Versicherungsstatus.

Gesund im Quartier

Der Fachkräftemangel ist eine große Herausforderung. Die lokale Zusammenarbeit von Pflege-Teams, Ärzt*innen, Apotheken und anderen Gesundheitsberufen kann Kräfte bündeln und die Versorgung verbessern.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Prävention und Gesundheitsförderung stärken

Eine gesunde Ernährung ist eine wesentliche Voraussetzung für ein gesundes Leben.

Wir wollen Bildungs- und Informationsangebote zur gesunden Ernährung in Kitas, Schulen und KinderElternZentren (KiEZe) stärken. Die KiEZe bieten in Wiesbaden niedrigschwellige Beratung, Informationsangebote und Begegnung und können auch zu Fragen im Bereich Ernährung und Bewegung eine wichtige Anlaufstelle sein.

Kitas und Schulen mit eigener Küche sollen frische, regionale und ausgewogene Mahlzeiten nach DGE-Standards anbieten können. Dafür wollen wir die nötige Infrastruktur schaffen. Auch Bewegung gehört zur Gesundheit: Wir setzen uns ein für sichere Rad- und Schulwege, mehr kostenfreie Spiel- und Sportorte sowie den

weiterhin kostenlosen Schwimmbadeintritt für Kinder und Jugendliche in den Ferien.

Hausärztliche und kinderärztliche Versorgung verbessern

Es gibt eine Tendenz zur Konzentration von hausärztlichen Praxen in der Innenstadt, daher setzen wir uns für Hausarzt*innen möglichst in allen Stadtteilen ein. Gute Erreichbarkeit und kurze Wege sind wichtig, insbesondere für chronisch Kranke und ältere Menschen.

Wir setzen uns ein für eine wohnortnahe, erreichbare und bedarfsgerechte Versorgung von Kindern und Jugendlichen - sowohl ambulant als auch stationär. Die Kinderklinik der HSK muss eine verlässliche Versorgung sicherstellen. Wir wollen, dass der „Runde Tisch“ zur HSK-Kinderklinik wieder aufgenommen und fortgeführt wird.

Psychotherapeutische Versorgung verbessern

Aktuell besteht bei hohem Bedarf ein Mangel an Therapie-Plätzen und es resultieren lange Wartezeiten. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte Versorgung für alle Altersgruppen, insbesondere für Kinder und Jugendliche ein. Für Menschen mit psychischen Erkrankungen wollen wir, dass Unterstützungsangebote ausgebaut werden, die Krisenhilfe verbessert und die Teilhabe gestärkt wird. Durch Aufklärung und Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen sollen psychische Erkrankungen entstigmatisiert werden.

Pflege in Wiesbaden: bedarfsgerecht, selbstbestimmt und inklusiv

Wir wollen das Angebot an stationärer Pflege in Wiesbaden sicherstellen und ausbauen. Durch ein gutes Netz ambulanter Angebote wollen wir die selbstbestimmte und wohnortnahe Pflege in den Quartieren stärken, zum Beispiel durch Pfleegruppen und Wohngemeinschaften. Wir unterstützen eine kultursensible Pflege und wollen spezifische Angebote für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen ausbauen.

Wir wollen die kommunale Altenhilfeplanung fortführen und Konzepte für verschiedene Pflegeformen entwickeln. Wir wollen die Möglichkeiten der häuslichen Pflege ausbauen und pflegende Angehörige entlasten, zum Beispiel durch zusätzliche Tagesbetreuungsplätze.

Pflege in Wiesbaden: Ausbildung und Fachkräftesicherung

Im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten setzen wir uns für ein ausreichendes Angebot an Pflegeschulen und Ausbildungsplätzen in Wiesbaden ein. Wir wollen die Attraktivität der Pflegeberufe erhöhen – etwa durch Jobtickets, verbesserte Unterkunftsmöglichkeiten wie gefördertes Azubi-Wohnen und flexible Kinderbetreuungsangebote.

Gesunde Menschen in einer gesunden Stadt

Der kommunale Hitzeaktionsplan muss konsequent weiterentwickelt und umgesetzt werden. Wir wollen ausreichend Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum durch die Stadt bereitstellen lassen und die „Karte der kühlen Orte“ erweitern, indem noch mehr öffentliche und kirchliche Gebäude zugänglich gemacht werden. Bei Baumaßnahmen im öffentlichen Raum sollen die gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze berücksichtigt werden. Aufklärung und verständliche Informationen sollen insbesondere für benachteiligte und besonders gefährdete Gruppen bereitgestellt werden.

Wir wollen den Fluglärm reduzieren: Für die AKK-Vororte braucht es eine aktive Abstimmung mit dem Land, um die Flugroutenpläne des Flughafen Frankfurt zu verbessern. Außerdem wollen wir ein Konzept zur Reduktion der Lichtverschmutzung entwickeln und die Luftqualität in Wiesbaden kontinuierlich verbessern.

Die Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke, die schwere Krankheiten übertragen kann, muss in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt weiterhin entschlossen bekämpft werden.

Quartierslösungen fördern und ausbauen

Um Versorgungslücken zu schließen und eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten, setzen wir auf Netzwerke und Koordinierungsstellen im Quartier. Wir wollen die Vernetzung der Gesundheitsakteure vor Ort aktiv unterstützen.

Deswegen setzen wir uns für bessere Rahmenbedingungen für „Leuchtturm-Projekte“ ein, wie curandum e.V., kommunale Gesundheitsstützpunkte wie Gesundheits-Kioske oder Gemeindepflegekräfte (vom Land gefördert). Ein Gesundheits-Kiosk wird im Westcenter ab Anfang 2026 seine Arbeit aufnehmen und niedrigschwellige Anlaufstelle für gesundheitliche Beratung bieten. Sollte der erste Gesundheitskiosk gut angenommen werden und den erhofften Mehrwert bringen, darunter auch eine Entlastung der niedergelassenen Ärzte im Stadtteil, werden wir uns für weitere Gesundheitskioske in anderen Stadtteilen mit unzureichender medizinischer Versorgung einsetzen.

Bedeutung der EGW: „Ein Gesundes Wiesbaden“ stärken

Das Gesundheitswesen steht vor großen Herausforderungen: Demographischer Wandel und Fachkräftemangel erfordern eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten in Gesundheits- und Pflegeberufen über Disziplinen und Sektoren hinweg. Die EGW – Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden mbH – soll hier als zentrale Koordinierungsstelle fungieren, in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsamt.

Wir wollen die seit 2025 eingerichtete und neu besetzte Stelle Gesundheitskoordination dauerhaft sichern, gefördert durch Landesmittel im Rahmen der „Kommunalen Gesundheitsstrategie“.

Den Gesundheitskompass wollen wir weiterentwickeln – als digitale Plattform mit Gesundheitsinformationen, Veranstaltungen, Arztsuche und verständlichem Gesundheitswissen für alle Menschen in Wiesbaden.

Als Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk wollen wir, dass die Stadt die Umsetzung des 9-Punkte-Programms und die Entwicklung eines gesundheitspolitischen Leitbildes für Wiesbaden vorantreibt.

Gesundheitsamt stärken und ausbauen

Ein zukunftsicherer öffentlicher Gesundheitsdienst ist Voraussetzung für kommunale Daseinsvorsorge, daher wollen wir auch nach Auslaufen des „Paktes für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD)/2020“ die personelle Ausstattung sicherstellen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass frühe Hilfen für Familien gestärkt und das Projekt FrAnKHA (Frühe Anleitung durch Hebammen, Kinderkrankenschwestern und Ärztinnen) fortgeführt und ausgebaut wird. Rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett leisten Hebammen eine unverzichtbare und verantwortungsvolle Arbeit. Wir wollen die Tätigkeit und Vernetzung von Hebammen in Wiesbaden stärken, die Möglichkeit zur Entbindung in hebbammengeleiteten Kreißsälen aufwerten und Initiativen zur Gründung eines Geburtshauses in Wiesbaden unterstützen.

Wir wollen dafür sorgen, dass an jeder Schule eine Schulgesundheitsfachkraft eingesetzt ist, die sich um die gesundheitliche Versorgung der Schüler*innen und um Gesundheitsförderung und Prävention kümmert. Wir unterstützen den Erhalt und den Ausbau der Selbsthilfekontaktstelle und des „Suchthilfewegweisers“. Wir setzen uns für die Einrichtung eines „Verhütungsmittelfonds“ für Menschen mit niedrigem Einkommen ein.

HSK: Einflussmöglichkeiten der Stadt umfassend nutzen

Die Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) ist als Krankenhaus der Maximalversorgung von zentraler Bedeutung für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung in Wiesbaden und der Region. Wir wollen, dass die Stadt ihre Verantwortung und Einflussmöglichkeiten gegenüber der HSK verstärkt wahrnimmt.

Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen in der HSK ein, damit die HSK als bedeutender Arbeitgeber der Stadt attraktiver wird, zum Beispiel durch das Angebot von Beschäftigtenwohnungen für alle Berufsgruppen im Gesundheitssektor. Wir dulden keine Verschiebung pflegefremder Tätigkeiten in die Krankenpflege.

Wir lehnen den Verkauf städtischer Anteile der HSK ab und wollen auch die Privatisierung von Spezialkliniken innerhalb der HSK verhindern.

Unterstützung für Post-COVID-Betroffene verbessern

Wir wollen die Versorgung von Post-COVID-Betroffenen ausbauen – durch professionelle Diagnostik sowie Beratungs- und Behandlungsangebote in einer spezialisierten Post-COVID-Ambulanz. Solche Angebote können nur in spezialisierten Zentren oder Praxen bereitgestellt werden. Derzeit gibt es in Wiesbaden kein ausreichendes Angebot, wodurch es zu langen Wartezeiten kommt.

Angebote für suchtkranke Menschen weiterentwickeln

Wir wollen niedrigschwellige humanitäre und medizinische Hilfe für suchtkranke Menschen stärken und Selbsthilfestrukturen fördern. Dazu gehört der Aufbau von Drogenkonsumräumen mit integrierter psychosozialer Beratung, der Ausbau von Schlafmöglichkeiten und tagesstrukturierenden Angeboten sowie der Mobile Medizinische Dienst.

Wir wollen das fortlaufende Projekt Drug-Checking evaluieren und ausbauen, damit Drogen kostenlos und straffrei analysiert werden können. So lassen sich gesundheitsschädliche Stoffe erkennen und der Wirkstoffgehalt bestimmen, was drogenbedingte Todesfälle verhindern kann – insbesondere bei der Einnahme hochdosierter synthetischer Opioide wie Fentanyl. Auch bemühen wir uns, dass die laufende Bewerbung von Wiesbaden als Teil der „Cannabis Modellregion“ weiterverfolgt wird.

Außerdem stärken wir die Tabak- und Nikotinprävention, indem Zigarettenautomaten auf Grundstücken in städtischer Hand oder von Beteiligungen abgebaut werden.

Palliativmedizin stärken

Wir wollen die ambulante sowie stationäre Palliativversorgung stärken: Wir unterstützen die Arbeit der Palliativ- und Hospizdienste und wollen, dass diese weiter ausgebaut werden. Die Stadt Wiesbaden als Zeichnerin der „Charta zur Betreuung Schwerstkranker und Sterbender Menschen“ soll an diesen Zielen festhalten und sie umsetzen.

Was wir bereits erreicht haben

Gesundheitsversorgung in allen Stadtteilen stärken - erster Erfolg mit Gesundheitskiosk im Westcenter

Die Stadtverordnetenversammlung hat auf Antrag von uns GRÜNEN und unserer Kooperationspartner 2023 die Errichtung von bis zu drei Gesundheitskiosken beschlossen. Sie sollen eine niedrigschwellige Anlaufstelle für gesundheitliche Beratung bieten. Nach Wegfall der Bundesmittel ist das dafür vorgesehene städtische Budget für die Errichtung eines Gesundheitskiosks im Westcenter verwendet worden. Gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln und nahe von Wohnquartieren in Dotzheim/Kohlheck und Klarenthal mit einer unzureichenden medizinischen Versorgung wird der Gesundheitskiosk im Westcenter ab Anfang 2026 seine Arbeit aufnehmen. Dort beraten Fachkräfte zu gesundheitlichen Themen kostenlos, vermitteln schnelle Hilfe und lotsen durch das Gesundheitssystem. Zusätzlich gibt es Präventionsangebote, Informationsveranstaltungen und Räume für Selbsthilfegruppen.

Masterplan Gesundheitswirtschaft beschlossen

Der Masterplan Gesundheitswirtschaft hebt die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für den

Standort Wiesbaden hervor: in Wiesbaden - mit einer langen Tradition als Kurstadt - sind ca 38.000 Menschen in der Gesundheitsbranche beschäftigt. Der Masterplan sorgt zum einen dafür, dass die Gesundheitswirtschaft in Wiesbaden zukunftsfähig aufgestellt wird. Zum anderen ermöglicht er, dass eine gute medizinische und pflegerische Versorgung langfristig gesichert bleibt. Der Plan bündelt alle Kräfte der Stadt, Gesundheitsversorger, Forschung und Wirtschaft, um Gesundheitsstandorte zu vernetzen, neue Einrichtungen zu fördern und die Versorgung in allen Stadtteilen zu stärken. So wird gewährleistet, dass Wiesbaden eine Stadt bleibt, in der alle Menschen – jung oder alt, mit oder ohne Vorerkrankungen – schnell und unkompliziert die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Gesundheitskoordinatorin für Wiesbaden

Die Vernetzung der Akteur*innen im Gesundheitswesen ist für eine flächendeckende und nachhaltige Gesundheitspolitik in Wiesbaden essentiell. Wir haben daher den Ausbau der EGW (Gesellschaft für ein Gesundes Wiesbaden) als zentrale Vernetzungsakteurin im Gesundheitswesen vorangetrieben und die Stelle einer Gesundheitskoordinatorin für Wiesbaden neu geschaffen. Gesundheitspolitik ist ein gesamtgesellschaftliches Thema, das durch die EGW in der Stadt sichtbar, besser vernetzt und durch vielfältige Projekte gefördert wird.

Hitzeaktionsplan für Wiesbaden

Wir haben uns für die Erstellung und Umsetzung eines Hitzeaktionsplans in Wiesbaden eingesetzt. Wiesbaden muss sich in den kommenden Jahren noch besser auf anhaltende Hitzeperi-

den einstellen: Schattige Orte, der Zugang zu Trinkwasser im öffentlichen Raum im Stadtgebiet und andere gesundheitsspezifische Faktoren müssen als Querschnittsthemen konsequent mitgedacht werden. Mit der Erstellung und Einführung des Hitzeaktionsplans haben wir erste wichtige Leitlinien in der Stadtpolitik geschaffen, die kontinuierlich ausgebaut werden, um uns Wiesbadener*innen bestmöglich vor den drohenden Klimaveränderungen zu schützen. Denn Klimaschutz ist Gesundheitsschutz.

Prävention ausbauen, Illegalität bekämpfen

Wir haben in Wiesbaden ein Pilotprojekt „Drug Checking“ durchführen lassen, damit Konsument*innen ihr Konsumrisiko besser einschätzen können und sie so besser vor verunreinigten Drogen geschützt werden. Bei ausgewählten Wiesbadener Partyveranstaltungen werden Drogen, wie Cannabis von Expert*innen auf Verunreinigungen untersucht und gleichzeitig Informations- und Präventionsangebote verstärkt. Die Stadt setzt das Projekt zusammen mit dem Suchthilfezentrum, der Caritas-Fachambulanz und dem Frankfurter Verein Basis um. Das Pilotprojekt soll in späteren Phasen auch das Testen anderer Substanzen beinhalten, um Konsument*innen bestmöglich schützen zu können.

Auch haben wir daran mitgewirkt, dass sich Wiesbaden als Teil des Modellprojekts für einen bewussten und kontrollierten Verkauf von Cannabis in Apotheken bewirbt. Dieses Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Eine verantwortungsvolle Drogenpolitik bedeutet jedoch auch, aktiv Präventions- und Unterstützungsangebote zu schaffen, um Konsument*innen bestmöglich zu schützen.

1.12 Sport

Sport ist mehr als Bewegung – er ist entscheidend für die körperliche und mentale Gesundheit aller Altersgruppen, Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt. Sport ist allgegenwärtig, vom Rheinufer bis in den Stadtwald, mit Freizeitsport, oder Spitzensport. Sportvereine und Freizeitsportangebote schaffen wichtige soziale Räume, in denen unterschiedlichste Menschen zusammenkommen. Jährlich präsentiert sich Wiesbaden mit Sportveranstaltungen von überregionaler Bedeutung als Sportstadt.

Politische Entscheidungen in Wiesbaden haben direkten Einfluss darauf, wie Sport vor Ort gelebt werden kann: Sie bestimmen über die Finanzierung, den Bau und die Instandhaltung von Sportanlagen, über den Zugang zu Schwimmbädern und Hallen, über die Unterstützung von Vereinen und die Förderung des Breitensports ebenso wie des Spitzensports.

Sportangebote schaffen soziale Räume, in denen Menschen aller Generationen und Kulturen zusammenkommen, Integration gelingt und Kinder sowie Jugendliche wichtige Kompetenzen erwerben. Täglich investieren Ehrenamtliche ihre Zeit in einen funktionierenden Sportbetrieb. Ehrenamtliches Engagement trägt den Sport, doch ohne gute Rahmenbedingungen durch die Stadt kann es nicht wirken. Eine starke Sportinfrastruktur macht Wiesbaden attraktiv als Wohn- und Arbeitsort und präsentiert uns als Sportstadt mit Ausstrahlung weit über die Region hinaus.

Was Sport für uns bedeutet

Gesund, fit und modern

Sport stärkt die körperliche und mentale Gesundheit und beugt Krankheiten vor. Menschen aller Altersgruppen profitieren von funktionierenden, öffentlich zugänglichen und modernen Sportanlagen.



Gemeinschaft leben

Sport im Viertel, im Stadtwald, im öffentlichen Raum und im Verein fördert Integration, Toleranz und ein gegenseitiges Verständnis zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten.

Jugendförderung

Sport bietet Kindern und Jugendlichen Freude an der Bewegung sowie wertvolle Freizeitgestaltung und vermittelt wichtige motorische und soziale Kompetenzen.

Sport für alle

Barriere-, gewalt- und diskriminierungsfreier Sport ermöglicht allen Menschen die inklusive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ökologie und nachhaltiger Sport

Ökologische Sportstätten mit nachhaltiger Pflege und Bewirtschaftung, Veranstaltungen und umweltfreundliche Mobilität zum Sport schützen unsere natürlichen Ressourcen.

Demokratieförderung

Ein funktionierender Breiten- und Leistungssport in seiner Vielfalt wird möglich durch das Engagement vieler Ehrenamtlicher. Dass Menschen sich in Sportvereinen als Trainer*innen,

Vorstände, als Unterstützung bei Vereinsfesten oder durch andere ehrenamtliche Tätigkeiten im Sportverein engagieren, ist gelebte Demokratie. Dieses Engagement gilt es zu würdigen und zu fördern.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Sportstätten ökologisch sanieren, modernisieren und erweitern

Wir investieren in die Sanierung bestehender Sportanlagen und schaffen neue Kapazitäten. Dabei achten wir auf energieeffiziente Bauweise, Begrünung, Ausbau von PV-Anlagen, barrierefreie Zugänge und moderne Ausstattung. Vereine sollen verlässlich planen können und bedarfsgerechte Trainingszeiten erhalten.

Schulsport stärken und ausbauen

Wir wollen für gut ausgestattete Schulsporthallen und qualifizierte Sportangebote für den Ganztagsbereich sorgen. Wir unterstützen die Förderung von Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen, um Kindern vielfältige Sportarten näherzubringen, Talente zu entdecken und den Nachwuchs in den Vereinen zu stärken.

Bewegungsräume im öffentlichen Raum schaffen

Wir wollen mehr Outdoor-Fitnessgeräte, Skaterparks, Basketballplätze, Bouleplätze, Calisthenics-Anlagen, Tischtennisplatten und Laufstrecken in Parks und Wohngebieten errichten lassen. Diese niedrigschwelligen Angebote ermöglichen spontane Bewegung ohne Vereinsmitgliedschaft und sprechen alle Bevölkerungsgruppen an.

Förderung von Vereinen und Ehrenamtlichem Engagement im Sport

Auch für den Sport gilt, ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel im Vorstand, beim Ausrichten von Vereinsfesten, als Schiedsrichter*innen oder Trainer*innen verdient größten Respekt. Da-

mit sich Menschen auch weiterhin engagieren, unterstützen wir Institutionen wie das Bürgerkolleg, die Wiesbaden Stiftung oder das Freiwilligen-Zentrum, damit ehrenamtlich Engagierte Qualifikation und Unterstützung erhalten.

Darüber hinaus setzen wir uns auch weiterhin für eine direkte Sportförderung, vor allem zur Förderung des Breitensports und der Nachwuchsförderung, ein.

Jedes Kind soll sicher schwimmen lernen

Wir investieren in die Verfügbarkeit von Schwimmbädern für Schulen und Vereine für Schwimmunterricht. Wir erleichtern Kindern und Jugendlichen mit kostengünstigen Tickets den Zugang zu den Schwimmbädern in Wiesbaden. Wir setzen uns für einen Ersatzneubau des Hallenbads Kostheim ein.

Inklusive Sportangebote fördern

Wir unterstützen und vernetzen Vereine beim Aufbau barrierefreier Angebote und der Ausbildung von Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderungen. Spezielle Fördergelder helfen bei der Anschaffung entsprechender Sportgeräte und bei den baulichen Anpassungen. Wir wollen die Unterstützung unserer Vereine bei der Entwicklung von Angeboten speziell für queere Kinder und Jugendliche fördern. Wir fördern Integrationsinitiativen für Geflüchtete und Menschen mit Migrationsgeschichte im Sport.

Nachhaltige Mobilität zum Sport fördern

Wir wollen die Erreichbarkeit von Sportstätten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrad und zu Fuß verbessern. Sichere Radwege, ausreichend Fahrradstellplätze sowie ein besserer ÖPNV-Takt in den Abendstunden sollen die Erreichbarkeit von Sportangeboten für Vereinsmitglieder ohne Auto erleichtern.

Sportentwicklungsplan aufstellen

Um den Wiesbadener Sportbereich langfristig aufzustellen zu können, wollen wir einen Sportent-

wicklungsplan aufstellen lassen: dazu sollen zunächst in einer Bestandsaufnahme die vorhandenen Sportmöglichkeiten aufgezeigt werden, um dann mittels wissenschaftlicher Begleitung, enger Einbindung der Vereine und Bürgerbeteiligung einen zukunftsfähigen Plan für den Sport zu entwickeln.

E-Sport anerkennen und fördern

Das Interesse an E-Sport - dem sportlichen, organisierten Wettkampf mit Computerspielen - ist weltweit in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Der E-Sport hat sich von einer Nischenkultur zu einer globalen Unterhaltungsform entwickelt und wird auch in Deutschland zunehmend als ernstzunehmende Sportart anerkannt. Wir wollen E-Sport-Vereine fördern und präsentieren Wiesbaden als Gastgeberstadt für künftige E-Sport-Wettkämpfe.

Was wir bereits erreicht haben

Neubau Sporthalle Wettiner Straße und Sportpark Rheinhöhe

In der Wettinerstraße wurde eine neue, moderne und leistungsfähige Sporthalle für den Schul- und Vereinssport gebaut. Von der barrierefreien, energieeffizienten Halle profitieren das gesamte Berufsschulzentrum, aber auch zahlreiche Wiesbadener Sportvereine mit neuen, attraktiven Trainings- und Veranstaltungsmöglichkeiten. Mit der hochwertigen Ausstattung des Leichtathletikbereichs ist mit der Sportstätte ein Grundstein für den erfolgreichen Leistungssport aus Wiesbaden gelegt worden. Mit dem Beginn des Neubaus Rheinhöhe wird eine in Punkt Nachhaltigkeit und Energieeffizienz beispielgebende Sportstätte gebaut, die Schwimmen, Saunieren und Schlittschuhlaufen

ganzjährig möglich macht. Die Sportstätte wird mit dem ÖPNV gut erreichbar sein und Wiesbaden um eine Attraktion reicher machen.

Umwandlung von Hartplätzen in Kunstrasen

Jedes Jahr wurden zwei Plätze umgewandelt. Dabei wird auf Gummigranulat verzichtet, was Mikroplastikabrieb reduziert. Im Vergleich zu Hartplätzen schonen Kunstrasenplätze die Gelenke und verringern das Verletzungsrisiko.

Gründung der Task Force Fußball

Als Reaktion auf Gewalt unter Spieler*innen sowie im Umgang mit meist ehrenamtlichen Schiedsrichter*innen wurde 2023 eine Taskforce gegründet, die sich des Themas Gewalt annimmt. Es werden Verfehlungen gesammelt. Gewalt wird zur Anzeige gebracht und die Vereine in Mithaftung genommen.

Ausbau von kostenfrei nutzbaren Sportanlagen

An verschiedenen Orten in der Stadt wurden frei zugängliche Sportanlagen gebaut, an denen Menschen kostenfrei trainieren können. Dazu zählen Calisthenics- und Skateanlagen, Workout-Parks sowie Sportboxen mit verschiedenen Kleingeräten zum Ausleihen.

Kostenloser Schwimmbadbesuch in den hessischen Ferien

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre können seit Dezember 2023 während aller hessischen Schulferien kostenlos in vielen der Wiesbadener Schwimmbäder schwimmen. Das Angebot gilt für das Frei- und Hallenbad Kleinfeldchen, das Freizeitbad Mainzer Straße, das Freibad Kallebad und das Freibad Maaraue.

2 *Eine Stadt, in der alle dazugehören*

Wiesbaden ist eine Stadt der Vielfalt – und das ist gut so. Hier leben Menschen mit unterschiedlichen Biografien, Hintergründen und Lebensentwürfen zusammen.

Wir GRÜNE setzen uns für ein Wiesbaden ein, in dem Vielfalt als Stärke erkannt und gelebt wird – in dem Menschen unabhängig von Einkommen, Herkunft, Religion, Geschlecht, Alter, sexueller Identität oder Behinderung selbstbestimmt, sicher und frei leben können.

Wir stehen für eine Politik, die alle Menschen der Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Realitäten und Bedürfnissen in den Blick nimmt und die zivilgesellschaftliche Beteiligung an der Gestaltung unserer Stadt stärkt.

Unser Ziel ist eine solidarische, offene und inklusive Stadtgesellschaft und eine Stadt, die Vielfalt nicht nur respektiert, sondern sie bewusst in ihre Entscheidungen einbezieht und gegen jede Form von Diskriminierung vorgeht. Eine Stadt, in der Zusammenhalt wächst und Teilhabe selbstverständlich ist – für alle, die hier leben.

Dafür braucht es eine Politik, die:

soziale Gerechtigkeit herstellt – durch mehr Chancengerechtigkeit in Bildung, Zugänglichkeit zu Angeboten in Freizeit, Kultur und Mobilität sowie gezielte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien sowie Senior*innen.

Schutz bietet – vor Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, Frauenhass und jeder Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie Gewalt und Obdachlosigkeit.

Barrieren abbaut – ob physisch, digital oder sozial, damit alle Menschen selbstbestimmt leben können.

Zusammenhalt stärkt – durch eine lebendige Zivilgesellschaft, demokratische Beteiligung und eine Kultur des Miteinanders.

Dieses Kapitel zeigt, wie wir Wiesbaden zu einer Stadt machen wollen, in der Freiheit, Sicherheit und Selbstbestimmung für alle Realität werden. Denn eine Stadt, in der alle dazugehören, ist keine Utopie – sie ist machbar.

Wir machen mehr möglich.

Für Wiesbaden.

Mit deiner Stimme.

2.1 Geschlechtergerechtigkeit

Geschlechtergerechtigkeit ist Voraussetzung für eine gerechte und zukunftsähnliche Stadt. Sie betrifft Arbeit, Bildung, Gesundheit, Sicherheit, Kultur sowie Verkehr und Stadtplanung gleichermaßen. Frauen und Männer erleben Wiesbaden unterschiedlich: Frauen sind häufiger von Armut, Care-Arbeit, Gewalt und Unsicherheit im öffentlichen Raum betroffen, während Männer noch immer Führungspositionen dominieren und stärker das Auto nutzen. Auch Gesundheits- und Bildungsangebote spiegeln diese Unterschiede wider.

Für uns GRÜNE ist Geschlechtergerechtigkeit kein Randthema, sondern Querschnittsaufgabe: Sie macht unsere Stadt gerechter, sicherer und lebenswerter – für alle Wiesbadener*innen.



Foto: A.S./peopleimages.com - stock.adobe.com

Intersektionalität

Intersektionalität beschreibt Mehrfachdiskriminierung, z. B. bei Frauen of Color oder TINA*-Personen. Wir stärken Sichtbarkeit und Teilhabe, damit Wiesbaden alle Perspektiven einschließt.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Sicher unterwegs, immer und überall

Frauen nutzen den ÖPNV und gehen oft zu Fuß. Beleuchtung, sichere Haltestellen und öffentliche Räume schützen vor Gewalt und Catcalling.

Faire Arbeit

Ungleiche Bezahlung und Mehrfachbelastung betreffen besonders Frauen. Wir schaffen Strukturen für gerechte Erwerbs- und Care-Arbeit.

Parität

Gremien und Verwaltung müssen die Vielfalt Wiesbadens widerspiegeln – echte Parität ist demokratische Selbstverständlichkeit.

Gesundheit

Zugang zu Verhütungsmitteln, Periodenprodukten und frauenspezifischer Vorsorge stärken wir. Geschlechtergerechte Versorgung sichert echte Wahlfreiheit.

15-Minuten-Stadt umsetzen

Wir wollen eine Stadt der kurzen Wege, in der alle wichtigen Ziele in 15 Minuten erreichbar sind. Das spart Zeit – besonders für Frauen, die noch immer den Großteil der Sorgearbeit leisten. Gleichzeitig sorgt weniger Autoverkehr und nachhaltige Mobilität für sichere, gut beleuchtete Wege und Plätze, auf denen sich Frauen freier bewegen können. Nahversorgung im Stadtteil stärkt Nachbarschaften und macht das Leben einfacher.

Nahverkehr gendergerecht planen

Frauen und Männer nutzen Verkehr unterschiedlich. Frauen legen häufiger Wegeketten zurück, sind öfter mit Kindern oder Einkäufen unterwegs und achten besonders auf Sicherheit. Deshalb braucht Wiesbaden barrierefreie Fahrzeuge, sichere Haltestellen, dichte Takte auch abends und faire Tarife. Wir setzen uns dafür ein, dass der neue Nahverkehrsplan die Mobilitätsbedürf-

nisse aller berücksichtigt und so echte Gleichberechtigung im Alltag schafft.

Catcalling sichtbar machen

Wir unterstützen die Kampagne „Catcalls of Wiesbaden“ und stärken so die Aufmerksamkeit für Alltagssexismus. Sichtbarkeit ist der erste Schritt, um der Belästigung konsequent entgegenzutreten. Wir wollen die Zusammenarbeit mit dieser Kampagne aufbauen und durch Kampagnen im öffentlichen Nahverkehr sowie im Wiesbadener Stadtbild auf Altagssexismus und Diskriminierung aufmerksam machen.

Kinderbetreuung und Politik vereinbaren

Ehrenamt muss inklusiver werden. Noch immer sind Frauen in der Stadtpolitik unterrepräsentiert – auch, weil Sitzungen oft abends stattfinden, wenn Familienarbeit anfällt. Ohne verlässliche Kinderbetreuung ist die Hürde für Mütter besonders hoch, sich zu engagieren. Wir setzen uns deswegen dafür ein, dass weiterhin Mittel für Kinderbetreuung zur Verfügung stehen und Sitzungen effizienter und kürzer werden. So machen wir die politische Teilhabe barrierefreier und gerechter – und schaffen echte Chancen, dass mehr Frauen ihre Perspektiven in die Stadtpolitik einbringen können.

Parität in den Gremien umsetzen

Frauen sind in Aufsichtsräten, Gesellschaftsvorständen und städtischen Leitungsebenen noch immer deutlich unterrepräsentiert – obwohl sie die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Fehlende Vielfalt führt dazu, dass Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen ungenutzt bleiben. Wir sorgen deshalb dafür, dass Parität konsequent umgesetzt wird. Der Beteiligungskodex macht dies möglich – gleiche Repräsentanz muss endlich Realität in Wiesbaden werden.

Fortbildungen zu Sexismus einführen

Mitglieder städtischer Gremien tragen Verantwortung für ein respektvolles Miteinander. Deshalb wollen wir verpflichtende Fortbildungen

zu Sexismus und Diskriminierung einführen. Sie schaffen Bewusstsein für ungleiche Machtverhältnisse, sensibilisieren für respektvolle Sprache und stärken eine Kultur der Gleichberechtigung. So sorgen wir dafür, dass Wiesbadens Politik fair, inklusiv und zukunftsfähig gestaltet und die Gleichberechtigung in Wiesbadens Politik gestärkt wird.

Gleichstellungsstelle stärken

Die städtische Stabsstelle Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte setzt den verfassungsrechtlichen Auftrag um, Gleichberechtigung und Chancengleichheit in der Stadtverwaltung zu verwirklichen. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin und Motor für Geschlechtergerechtigkeit in Verwaltung und Stadtpolitik und überwacht die Anwendung des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGlG) und des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG), berät in Fragen wie Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege, fördert Frauen in Führungspositionen und bietet Schutz und Hilfe bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Wir wollen diese wichtige Arbeit sichern – damit Gleichberechtigung in Wiesbaden nicht nur ein Ziel bleibt, sondern gelebte Realität wird.

Digitale Gleichstellung fördern

Wir stärken die Teilhabe von Mädchen und Frauen in der digitalen Zukunft, indem wir uns für den Ausbau ihrer Förderung in den Bereichen Informationstechnologie und Künstliche Intelligenz gezielt einsetzen. Dazu unterstützen wir Schulprojekte, Girls'Day-Angebote und Kooperationen mit Wiesbadener Hochschulen. Mentoring-Programme und lokale Netzwerke machen weibliche Vorbilder sichtbar und stärken Diversität in digitalen Berufen.

Präventions-Workshops an Schulen fördern

Wir setzen uns für regelmäßige Workshops zu Gleichstellung, Respekt und Prävention sexualisierter Gewalt an allen Wiesbadener Schulen ein. Dazu können auch externe Fachstellen be-

teiligt werden. So lernen Kinder und Jugendliche früh, Vielfalt wertzuschätzen und Diskriminierung entgegenzutreten.

Frauenhäuser und Beratungsstellen ausbauen

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass Frauen in Wiesbaden schnell und unkompliziert Schutz finden. Dazu wollen wir, dass die Stadt Frauenhausplätze und Beratungsangebote ausbaut, Träger vor Ort unterstützt und die personellen und finanziellen Ressourcen gesichert sind. Schutz darf nicht vom Geldbeutel abhängen: Wir sorgen dafür, dass schutzsuchende Frauen keine Eigenkosten tragen müssen. Gleichzeitig braucht es niedrigschwellige Angebote und Präventionsarbeit, damit Gewalt frühzeitig erkannt und verhindert wird. Mit diesem Engagement tragen wir aktiv zur Umsetzung der Istanbul-Konvention bei und stärken den Schutz und die Sicherheit von Frauen in unserer Stadt.

Verhütungs- & Periodenfonds einrichten

Wir setzen uns für die Weiterführung und den Ausbau des Angebots von kostenlosen Menstruationsprodukten und Verhütungsmitteln an Schulen sowie in öffentlichen Einrichtungen ein. So sichern wir Selbstbestimmung und Teilhabe unabhängig vom Einkommen und enttabuisieren wichtige Gesundheitsthemen.

Was wir bereits erreicht haben

Unterzeichnung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Wir setzen uns für die vollumfängliche Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein und haben dafür gesorgt, dass sich Wiesbaden der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene angeschlossen hat. Dies verpflichtet die Stadt zu konkreten Maßnahmen und Zielen zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in verschiedenen Bereichen der Stadtentwicklung und Verwaltung. Die Umsetzung wollen wir sowohl politisch wie

öffentlichkeitswirksam und durch die Bereitstellung von finanziellen Ressourcen unterstützen.

Starke Finanzierungsmöglichkeiten für Frauenpolitik

Wir GRÜNE haben in unserer Regierungskooperation in den vergangenen Haushalten Mittel im sechsstelligen Bereich in den Haushalt hineinverhandeln können, über die die Kommunale Frauenbeauftragte, die eng mit unserer GRÜNEN Dezerentin für Gleichstellung zusammenarbeitet, frei verfügen kann. Damit werden Projekte, Initiativen und Beratungsangebote unterstützt, die die Gleichstellung der Geschlechter fördern, Frauen stärken und ihre Rechte sichern. Die Bereitstellung dieser Ressourcen zeigt unser kontinuierliches Engagement für eine inklusive, chancengerechte Stadt, in der Frauen in allen Lebensbereichen unterstützt werden – von Präventions- und Bildungsangeboten bis hin zu Projekten zur beruflichen und sozialen Stärkung.

Geschlechtergerechte Sprache in der Stadtverwaltung eingeführt

Seit 2022 verwendet die Stadtverwaltung Wiesbaden eine wertschätzende und geschlechtergerechte Sprache. Mit der Einführung eines Leitfadens wird die Sichtbarkeit aller Geschlechter in der Verwaltungskommunikation gestärkt und Diskriminierung aktiv entgegengewirkt. Dieser Schritt macht die Stadtverwaltung moderner, inklusiver und zeigt, dass Wiesbaden Vielfalt ernst nimmt und respektvoller Umgang miteinander wichtig ist.

Frauen in Führungspositionen

Wir haben aktiv begonnen, die Geschäftsführungspositionen städtischer Beteiligungen mit qualifizierten Frauen zu besetzen. Inzwischen sind WVW, SEG und ESWE Verkehr frauengeführt – ein klarer Schritt hin zu mehr Gleichberechtigung in städtischen Unternehmen. Durch diese Besetzungen schaffen wir Vorbilder für junge Frauen, fördern Diversität in Entscheidungsprozessen und stärken die Chancengleichheit in

Wiesbaden. Ziel ist es, systematisch Barrieren abzubauen, damit Frauen in allen Führungsebenen der Stadtverwaltung und städtischen Gesellschaften vertreten sind.

Kita-Ausbau wurde vorangetrieben

Seit 2022 haben wir die Kindertagesbetreuung in Wiesbaden deutlich ausgebaut: Im Kita-Jahr 2024/25 standen 10.308 Plätze zur Verfügung – 227 mehr als im Vorjahr und das bei sinkender Kinderzahl in Wiesbaden (2020/21 11.062, 2024/25 10.912). Im U3-Bereich haben wir das Platzangebot von 37,7% im Jahr 2020/21 auf 41,1% im Jahr 2024/25 und im Elementarbereich von 90% im Jahr 2020/21 auf 94,4% im Jahr 2024/2025 gesteigert. Mit der Eröffnung neuer Einrichtungen, wie der Kita in Wiesbaden-Biebrich mit 50 zusätzlichen Plätzen, haben wir die Betreuungskapazitäten erweitert. Dieser Ausbau fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, insbesondere für Frauen, und stärkt ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit. Kinderbetreuung ermöglicht Berufstätigkeit für beide Elternteile, bzw. Berufstätigkeit für Alleinerziehende. Wir haben weitere Kitaplätze geschaffen, um das Versorgungsziel zu erfüllen. Wir wissen, dass die Versorgung in einigen Stadtteilen noch nicht ausreicht, und setzen uns gezielt für den weiteren Ausbau von Kita-Plätzen überall in Wiesbaden ein, damit Familien flächendeckend von verlässlicher Betreuung profitieren.

Netzwerk Istanbul-Konvention wurde gegründet

Wir haben in Wiesbaden ein Netzwerk zur Umsetzung der Istanbul-Konvention gegründet. Über 80 Akteur*innen aus Verwaltung, Politik und Hilfesystemen arbeiten gemeinsam daran, Gewalt gegen Frauen zuverhindern, zu erkennen und Betroffene effektiv zu unterstützen. Das Netzwerk stärkt den Austausch, fördert koordinierte Maßnahmen und setzt ein klares Zeichen: Wiesbaden nimmt den Schutz von Frauen ernst und sorgt dafür, dass internationale Standards der Istanbul-Konvention in der Stadt Realität werden.

Förderung von Frauen- und Mädcheneinrichtungen

Wir GRÜNE haben uns für die finanzielle Absicherung und Förderung von Frauen und Mädcheneinrichtungen sowie Beratungsstellen in Wiesbaden eingesetzt. Besonders im Fokus stehen dabei Frauen in gefährdeten Situationen, etwa in Prostitution oder Wohnungslosigkeit. Wir haben bereits Maßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit entwickelt und unterstützen die Schaffung passgenauer Schutzunterkünfte für Frauen. Zudem setzen wir uns für den Ausbau von Beratungsangeboten für Prostituierte ein.

Soforthilfe nach Vergewaltigung

In Wiesbaden die medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ausgebaut. Betroffene können in ausgewählten Kliniken medizinische Hilfe erhalten und Spuren anonym sichern lassen – auch ohne sofortige Anzeige. Das Angebot ist vertraulich, kostenfrei und ermöglicht Betroffenen, selbst über den weiteren Weg zu entscheiden. Ergänzt wird dies durch das Netzwerk zur Umsetzung der Istanbul-Konvention, das die Zusammenarbeit aller relevanten Akteur*innen stärkt, Gewalt gegen Frauen verhindert und Betroffene effektiv unterstützt.

Projekt „Ist Luisa hier?“

Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen in Wiesbaden beim Ausgehen sicher sind. Mit der Kampagne „Ist Luisa hier?“ können sich Frauen in teilnehmenden Bars, Clubs und öffentlichen Einrichtungen diskret Hilfe holen, wenn sie sich bedroht oder unwohl fühlen. Wir haben die Kampagne initiiert, für Sichtbarkeit gesorgt und das Projekt auf weitere öffentliche Einrichtungen ausgeweitet und hierzu auch für die Schulung des dortigen Personals gesorgt. So stärken wir den Schutz von Frauen, verhindern Gewalt und fördern ein sicheres, respektvolles Miteinander in der Stadt.

Projekt Heimwegtelefon

Zudem kooperiert die Stadt mit dem Heimwegtelefon e.V., einem deutschlandweiten Service, der

Anrufende nachts telefonisch begleitet, wenn sie sich auf dem Heimweg unsicher fühlen. Dieses Angebot ist sonntags bis donnerstags von 21 bis 24 Uhr sowie freitags und samstags von 21 bis 3 Uhr unter der Nummer 030 12074182 erreichbar. Wir setzen uns dafür ein, solche Schutzkonzepte weiter zu etablieren und für alle zugänglich zu machen.

Kostenlose Menstruationsprodukte

Wir haben dafür gesorgt, dass Menstruationsprodukte in Wiesbadener Schulen, Ämtern und öffentlichen Einrichtungen kostenlos zur Verfügung stehen. So wird niemand aus finanziellen Gründen benachteiligt, und insbesondere Mädchen und junge Frauen erhalten verlässlichen Zugang zu Hygieneartikeln. Das stärkt Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und Gesundheit, entlastet Familien und setzt ein klares Zei-

chen gegen die Tabuisierung von Menstruation – für eine inklusive, moderne Stadtverwaltung, in der alle Menschen chancengleich behandelt werden.

Sichtbarkeit für Frauenrechte und Schutz vor Gewalt

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass Themen wie Gewalt gegen Frauen, Gleichberechtigung und Frauenrechte sichtbar werden – im öffentlichen Raum, in Bildung und Kultur. Gemeinsam mit dem Zonta Club Wiesbaden haben wir die „Orangen Bänke“ aufgestellt, die auf Schutzräume und das Thema Gewalt aufmerksam machen. Mit der Hochschule RheinMain initiierten wir eine Ringvorlesung zu Pornografie und Rollenbildern, und durch Ausstellungen wie „Gesichtslos“ wurden Missstände thematisiert und der Diskurs in der Stadtgesellschaft gefördert.

2.2 Gleichstellung von LGBTQIA*

Eine offene, vielfältige und gerechte Stadtgesellschaft heißt, dass Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität sicher, sichtbar und selbstbestimmt leben können. In Wiesbaden erleben LGBTQIA*-Personen jedoch noch immer Diskriminierung, Unsichtbarkeit und Anfeindungen – im Alltag, im öffentlichen Raum oder in Institutionen. Für uns GRÜNE ist klar: Gleiche Rechte und Anerkennung sind nicht verhandelbar. Vielfalt stärkt unsere Demokratie und macht Wiesbaden lebenswerter für alle. Darum setzen wir uns für Sichtbarkeit, Schutzräume, diskriminierungsfreie Teilhabe und starke Netzwerke ein – von Kultur und Bildung bis zu Verwaltung und Stadtplanung.



Foto: LUKIN IGOR – stock.adobe.com

Sichtbarkeit stärken

Vielfalt gehört ins Zentrum der Stadt – LGBTQIA* müssen in Wiesbaden sichtbar und wertgeschätzt sein.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Kultur und CSD fördern

Queere Kulturangebote und der CSD sind wichtige Zeichen von Sichtbarkeit – sie verdienen verlässliche Förderung.

Gesundheit sichern

Bedarfsgerechte Gesundheits- und Beratungsangebote für LGBTQIA* sind Voraussetzung für gleiche Chancen.

Jugend fördern

Queere Jugendliche brauchen sichere Räume, Beratung und Angebote, die Akzeptanz und Teilhabe ermöglichen.

Diskriminierung bekämpfen

Wir treten gegen Anfeindungen ein und schaffen Strukturen, die Schutz und Unterstützung garantieren.

Geschlechtsneutrale Räumlichkeiten in öffentlichen Gebäuden

Wir setzen uns dafür ein, dass alle öffentlichen Gebäude der Stadt über geschlechtsneutrale Räumlichkeiten verfügen, einschließlich Toiletten und – wo nötig – Umkleiden. Für viele Menschen der LGBTQIA*-Community bedeutet dies sichtbare Anerkennung, Sicherheit und Selbstbestimmung: Sie können Einrichtungen nutzen, ohne Angst vor Diskriminierung, Anfeindungen oder unangenehmen Situationen zu haben. Solche Räume sind ein konkretes Zeichen für Inklusion und Respekt und fördern ein offenes, vielfältiges Miteinander in Verwaltung, Schulen, Kultur- und Sporteinrichtungen.

CSD verlässlich fördern

Wir sichern die finanzielle Förderung des Christopher Street Days in Wiesbaden. Der CSD erinnert an den historischen Kampf der LGBTQIA*

Community für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung – seit den Stonewall-Unruhen 1969 ein weltweites Symbol für Sichtbarkeit, Anerkennung und Vielfalt. Gerade angesichts eines gesellschaftlichen Rechtsrucks ist es wichtig, dass die Stadt Haltung zeigt und die Community unterstützt – auch wenn manche Unternehmen als Sponsoren abspringen. Durch die verlässliche Förderung setzen wir ein starkes Zeichen für Solidarität, Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe.

Beratungsstellen fördern

Wir unterstützen queere Beratungs- und Hilfsangebote wie SCHLAU Wiesbaden. Sie sind wichtige Anlaufstellen gegen Diskriminierung und für Empowerment. Noch immer sind die Suizidzahlen unter queeren Jugendlichen deutlich höher – hier wollen wir aktiv gegensteuern. Deshalb setzen wir uns für die Sicherstellung von Präventions- und Selbsthilfeangeboten ein und fördern Schulaufklärungsinitiativen. Durch diese Maßnahmen schaffen wir Sicherheit, Schutzräume und Perspektiven für queere Jugendliche und stärken ihre gesellschaftliche Teilhabe.

Queere Jugendräume fördern

Wir schaffen sichere Räume, in denen queere Jugendliche ihre Freizeit gestalten, Beratung erhalten und sich selbstbestimmt entwickeln können. Solche Räume sind entscheidend für Empowerment, Selbstvertrauen und gesellschaftliche Teilhabe – besonders in einer Zeit, in der queere Jugendliche noch immer Diskriminierung und Ausgrenzung erleben. Gemeinsam mit der Community vor Ort wollen wir Angebote entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Jugendlichen in Wiesbaden zugeschnitten sind. So fördern wir Akzeptanz von klein auf und geben jungen Menschen die Sicherheit, sie selbst zu sein.

Projekte an Schulen durch queere Beratungsstellen fördern

Aufklärungsprojekte können Schulen dabei unterstützen, Vorurteile gegen Menschen aus der queeren Community abzubauen und damit auch

langfristig Gewalt gegen queere Personen zu verhindern. Gleichzeitig können solche Projekte queere Jugendliche dabei unterstützen, in der Stadtgesellschaft passende Beratungsangebote zu finden.

Sichtbarkeit von Queerem Leben in der Stadt fördern

Queeres Leben soll im Stadtbild noch sichtbarer werden, so setzen wir uns für das Hissen der Regenbogenfahne an öffentlichen Gebäuden ein und wollen durch beispielsweise queere Ampelmännchenpaare, Regenbogenbänke und Regenbogenzebrastreifen, eine höhere Repräsentanz im Wiesbadener Stadtbild schaffen. Zusätzlich setzen wir uns dafür ein, dass in städtischen Publikationen und Werbekampagnen unabhängig vom Thema auch Lebensrealitäten von LGBTQIA*-Personen dargestellt werden.

Nachhaltige Förderung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Vereine und Verbände leisten unverzichtbare Arbeit - etwa in der Beratung, Prävention und Begleitung von Menschen mit HIV und AIDS sowie deren Angehörigen. Sie sind eine zentrale Anlaufstelle für die LGBTQIA*-Community und erfüllen wichtige gesellschaftliche Aufgaben. Wir GRÜNE setzen uns für eine kontinuierliche und verlässliche finanzielle Unterstützung dieser Organisationen ein, wie z.B. Pro Familia e.V. und der AIDS-Hilfe Wiesbaden.

Queere Menschen im Alter stärken und sichtbar machen

Ältere Menschen der LGBTQIA*-Community haben oft hart für Akzeptanz und Sichtbarkeit gekämpft. Sie wuchsen in einem Umfeld auf, das sie zusätzlich zur gesellschaftlichen Stigmatisierung auch durch Gesetze eingeschränkt hat. Häufig wirkt diese Ablehnung bis heute nach und sorgt dafür, dass ältere queere Menschen ihre Identität verstecken. Wir wollen gemeinsam mit dem Seniorenbeirat, queeren Vereinen und der LSBT*IQ-Koordinierungsstelle Konzepte erarbeiten, die queere Menschen im Alter stärken

und sichtbar machen. Zusätzlich sollen Mitarbeiter*innen in städtischen Pflegeeinrichtungen gezielt im Umgang mit queeren Lebensrealitäten im Alter geschult werden.

Was wir bereits erreicht haben

Queeres Netzwerk in der Stadtverwaltung

Wir haben in der Stadtverwaltung Wiesbaden ein queeres Netzwerk gegründet. Es fördert den Austausch von LGBTQIA*-Mitarbeiter*innen, unterstützt die Umsetzung inklusiver Maßnahmen und sorgt dafür, dass queere Belange in alle Entscheidungen einfließen. Damit schaffen wir eine sichtbare, diskriminierungsfreie Arbeitsumgebung und stärken die Rechte und Anerkennung queerer Menschen in der Verwaltung. Dieses Netzwerk ist ein klarer Erfolg für Vielfalt, Gleichberechtigung und Teilhabe in Wiesbaden.

Stattfinden des CSD 2025 trotz erhöhter Kosten gesichert

Wir haben das Budget des Christopher Street Days im Jahr 2025 erhöht, um die gestiegenen Kosten zu decken und damit dazu beigetragen, dass trotz abgesprungener Sponsoren der CSD in Wiesbaden stattfinden konnte. Durch die verlässliche Förderung setzen wir ein starkes Zeichen für Solidarität, Menschenrechte und gesellschaftliche Teilhabe.

IDAHOBIT - Sichtbarkeit und Akzeptanz stärken

Wir haben die Durchführung des Internationalen Tages gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT) in Wiesbaden gesichert und finanziell unterstützt. Die Veranstaltung macht die Belange der LGBTQIA+-Community sichtbar, setzt ein deutliches Signal gegen Diskriminierung und fördert Anerkennung, Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe. Mit unserer Unterstützung konnte IDAHOBIT zu einem festen öffentlichen Forum werden, das Empowerment, Austausch und Sensibilisierung in der Stadtgesellschaft ermöglicht.

Queere Jugend fördern: Birds of Pride (Warmes Wiesbaden e.V.)

Wir haben die Arbeit von Warmes Wiesbaden e.V. unterstützt, damit queere Jugendliche in der Jugendgruppe „Birds of Pride“ sich sicher austauschen, Unterstützung erhalten und ihre Identität frei entfalten können. Durch unsere politische Förderung wurden die notwendigen Rahmenbedingungen und Ressourcen gesichert. Damit schaffen wir einen geschützten Raum für Empowerment, Vernetzung und Teilhabe und stärken die Sichtbarkeit und Akzeptanz queerer Jugendlicher in Wiesbaden.

Queeres Zentrum Wiesbaden e.V. gestärkt

Wir haben dem Queeren Zentrum Wiesbaden (QZ e.V.) eine Interimslösung bereitgestellt und den Umzug in die endgültigen Räume bis Ende 2025 ermöglicht. Das Zentrum bietet einen sicheren Ort für Beratung, Freizeit, Vernetzung und Empowerment der queeren Community. Durch unsere politische Unterstützung konnten Räume, Ausstattung und Betrieb gesichert werden. Damit schaffen wir sichtbare, geschützte Anlaufstellen, stärken die Teilhabe queerer Menschen und fördern ein vielfältiges, offenes Wiesbaden.

LSBT*IQ-Koordinierungsstelle gestärkt

Wir haben die zweite Stelle in der LGBT*IQ-Koordinierungsstelle durchgesetzt und besetzt. Dadurch können Anliegen der queeren Community schneller bearbeitet, Maßnahmen umgesetzt und Schutz, Sichtbarkeit und Teilhabe nachhaltig gesichert werden.

Runder Tisch LSBT*IQ

Wir haben vierteljährlich einen Runden Tisch LSBT*IQ eingerichtet. Hier tauschen sich Verwaltung, Politik und Community über aktuelle Themen aus und entwickeln gemeinsam Maßnahmen, um Sichtbarkeit, Schutz und Gleichberechtigung zu verbessern.

Fachtagung Gewalt

Wir haben eine Fachtagung zu Gewalt gegen LGBTQIA*-Personen initiiert. Fachkräfte und Organisationen tauschen sich aus, um Schutzmaßnahmen zu verbessern und die Prävention von Gewalt und Diskriminierung zu stärken.

Rainbow Refugees unterstützt

Wir haben dafür gesorgt, dass queere Geflüchtete in Wiesbaden sichtbar unterstützt und gut integriert werden. Durch politische Entscheidungen haben wir Kooperationen zwischen der Stadt, der AIDS-Hilfe Hessen und anderen Organisationen gefördert. Das Projekt „Rainbow Refugee Support“ bietet Beratung, Begleitung bei Asylverfahren, psychosoziale Unterstützung und

Gruppenangebote, um Isolation zu verhindern. Wir GRÜNE haben damit den Rahmen geschaffen, damit queere Geflüchtete Schutz, Empowerment und Teilhabe in unserer Stadt erfahren können.

Vielfältigkeit sichtbar machen in Wiesbaden

Wir haben Zeichen gesetzt: Ein Regenbogenzebrastreifen und ein Regenbogenkreisel machen die Vielfalt unserer Stadt sichtbar. Sie sind konkrete Symbole für Akzeptanz, Sichtbarkeit und Gleichberechtigung und zeigen, dass Wiesbaden eine offene Stadt für LGBTQIA*-Personen ist. Diese dauerhaft sichtbaren Zeichen stärken das Selbstbewusstsein der Community und sensibilisieren die gesamte Stadtgesellschaft.

2.3 Inklusion und Barrierefreiheit

Menschen mit Behinderungen gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Barrierefreiheit ist ein Menschenrecht und Voraussetzung für echte Teilhabe. In Wiesbaden wollen wir physische und mentale Barrieren abbauen – im öffentlichen Raum und in den Köpfen. Nur wenn alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, entsteht eine solidarische Stadtgesellschaft. Inklusion bedeutet für uns nicht Integration in bestehende Strukturen, sondern deren Umgestaltung für alle. Denn Barrierefreiheit nützt nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern macht das Leben für alle einfacher und komfortabler.



Foto: Nattadeth – stock.adobe.com

von ihren individuellen Voraussetzungen und Unterstützungsbedarfen.

Was Inklusion und Barrierefreiheit für uns bedeutet

Politische Teilhabe

Nichts über uns ohne uns – Menschen mit Behinderungen müssen als Expert*innen ihrer Lebenswelt alle Entscheidungen mitgestalten.

Barrierefreier Stadtraum

Öffentliche Räume, Gebäude und Verkehrswege müssen für alle Menschen uneingeschränkt nutzbar und zugänglich sein.

Digitale Inklusion

Moderne Technologien sollen Barrieren abbauen, nicht neue schaffen – von Apps bis zur Stadtverwaltung.

Arbeitsmarkt-Inklusion

Jeder Mensch hat das Recht auf faire Beschäftigung – Behinderungen sollen keine Ausschlusskriterien darstellen.

Inklusive Bildung

Alle Kinder lernen gemeinsam – unabhängig

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Aktionsplan Inklusion entwickeln

Wir erstellen einen systematischen Aktionsplan Inklusion für Wiesbaden, der alle Lebensbereiche umfasst und messbare Ziele definiert. Partizipation von Menschen mit Behinderungen ist dabei zentral.

Beteiligung von Menschen mit Behinderungen stärken

Über den Arbeitskreis der Wiesbadener Behinderungsorganisationen und Interessengemeinschaft Behinderter binden wir Menschen mit Behinderungen frühzeitig in Sozialraumplanung und städtische Bauprojekte ein, um ihre Expertise direkt nutzbar zu machen.

Verwaltung barrierefrei gestalten

Digitale Angebote und Veröffentlichungen müssen für alle Menschen zugänglich sein – unabhängig von Alter, Sprache oder Einschränkungen. Bürger*innennahe Sprache, klare Strukturen und der Verzicht auf Abkürzungen sorgen für Transparenz, Verständlichkeit und echte Teilhabe.

Bus und Bahn vollständig barrierefrei umsetzen

Barrierefreie Haltestellen, Fahrzeuge und Tarife ermöglichen allen Menschen uneingeschränkte Mobilität nach den Vorgaben des Personenbeförderungsgesetzes im Nahverkehrsplan.

Pool-Lösungen für Teilhabeassistenz prüfen

Wir wollen neue Wege gehen, um den Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes auch in Zeiten des Fachkräftemangels und begrenzter finanzieller Ressourcen nachzukommen. Bei der Teilhabeassistenz in Schulen wollen wir Pool-Lösungen prüfen lassen. Dadurch können aufwendige Antragstellungen und Diagnoseverfahren für jedes einzelne Kind entfallen, zugleich profitieren auch solche Kinder, die Förderbedarf ohne Anspruch auf Teilhabeassistenz haben.

Inklusive Spielplätze ausweiten

Spielgeräte auf öffentlichen Spielplätzen wollen wir so gestalten, dass Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam spielen können.

Inklusive Personalpolitik etablieren

Die Stadtverwaltung wird Vorbild bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, durch die entsprechende Arbeitsplatzgestaltung und Unterstützungsstrukturen.

Was wir bereits erreicht haben

Neue Website der Stadt Wiesbaden

Die Stadt Wiesbaden hat ihre Website modernisiert, um den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu erleichtern. Die Seite ist barrierefrei gestaltet und bietet Inhalte in 12 Sprachen an. Darüber hinaus werden Inhalte in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache angeboten, um die Zugänglichkeit weiter zu erhöhen.

Einführung der Kita-App Kids Fox

Seit 2025 wurde in allen 42 städtischen Kitas die App „Kids Fox“ eingeführt. Diese unterstützt Eltern und Kita-Mitarbeitende bei der Kommunikation und Organisation. Die Anwendung bietet eine automatische Übersetzungsfunktion in 27 Sprachen an. So ist auch Kommunikation für gehörlose Personen auch ohne eine dolmetschende Person leichter möglich.

Barrierefreier Innenstadtplan und taktile Stadtmodelle

In enger Zusammenarbeit mit dem Citymanagement, der kommunalen Inklusionsbeauftragten und dem Arbeitskreis Inklusion und Barrierefreiheit haben wir einen neuen Innenstadtplan für Wiesbaden entwickelt. Dieser Plan bietet detaillierte Informationen zu barrierefreien Wegen, Bushaltestellen, Behindertenparkplätzen, rollstuhlgerechten WC-Anlagen, barrierefreier Gastronomie, Hotels mit barrierefreien Zimmern und öffentlich zugänglichen, barrierefreien WCs. Zudem sind Sehenswürdigkeiten, kulturelle Einrichtungen und touristische Ziele klar gekennzeichnet. Der barrierefreie Innenstadtplan ist auch online zugänglich und bietet eine wertvolle Orientierungshilfe für alle, die auf barrierefreie Infrastruktur angewiesen sind.

Für Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit wurden taktile Stadtmodelle installiert. Diese Modelle, die von der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg gefertigt wurden, befinden sich am Marktplatz und im Hauptbahnhof. Sie ermöglichen eine haptische Orientierung und erleichtern die selbstständige Fortbewegung in der Innenstadt.

Barrierefreie Bushaltestellen und Überwege an Ampeln mit akustischem Signal

Seit 2022 wurden in Wiesbaden zahlreiche Bushaltestellen barrierefrei umgebaut – darunter Waldstraße, Dyckerhoffstraße, Flachstraße, Kahle Mühle P+R und der Bussteig D am Hauptbahnhof. Erhöhte Bordsteine, verbreiterte Haltestellenbereiche und taktile Leitelemente erleichtern den Ein- und Ausstieg für Menschen mit Behin-

derung, Senior*innen und Familien mit Kinderwagen. Durch die Kombination von Landes- und städtischen Mitteln wird der Nahverkehr in Wiesbaden Schritt für Schritt inklusiver, zugänglicher und komfortabler für alle. Zusätzlich sind bereits zahlreiche Ampeln mit akustischen Signalen ausgestattet, sodass auch Menschen mit Sehbehinderung sicher über Straßen und Kreuzungen gelangen können.

Barrierefreiheit am Kransand in Mainz-Kastel verbessert

Am Kransand in Mainz-Kastel wurde ein Aufzug installiert, der eine barrierefreie Verbindung zwischen Rheinufer und Brückenkopf ermöglicht. Mit einem Höhenunterschied von 6,5 Metern können so auch mobilitätseingeschränkte Menschen das Freizeitgelände am Rhein problemlos erreichen. Darüber hinaus ist das Gelände selbst mit barrierefreien Elementen ausgestattet, darunter Skaterpark, Trimm Dich-Geräte und Ausschankbereich. Damit wird für alle ein gleichberechtigter Zugang zu Freizeit und Erholung am Rheinufer ermöglicht.

Inklusive Kulturangebote gestärkt

In Wiesbaden wurden die barrieararen Kulturangebote deutlich ausgebaut. Unter Mitwirkung des Arbeitskreises Inklusion und Barrierefreiheit werden Führungen mit Audiodeskription, Gebärdensprachdolmetschung, Tastführungen und barrierefreie Zugänge in städtischen Museen und Kulturoren angeboten. Projekte wie das EU-Programm „OpenRegioCulture“ ermöglichen es, dass Menschen mit Sehbehinderung oder Mobilitäts einschränkungen die kulturelle Vielfalt Wiesbadens selbstständig und gleichberechtigt erleben können. So fördern wir Teilhabe, Sichtbarkeit und Chancengerechtigkeit in der Kultur.

„Stille Stunde“ für mehr Inklusion und Teilhabe

Seit Juli 2025 bietet Wiesbaden jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr in über 20 Geschäften der Innenstadt eine „Stille Stunde“ an. In dieser Zeit

werden grelles Licht, laute Musik und Durchsagen reduziert, um ein reizarmes Einkaufserlebnis zu schaffen. Ziel ist es, Menschen mit sensorischen oder psychischen Einschränkungen wie Autismus, ADHS oder Long-Covid den Zugang zum öffentlichen Leben zu erleichtern. Wiesbaden ist damit die erste Stadt in Deutschland, die dieses Konzept flächendeckend umsetzt und ein starkes Signal für gelebte Inklusion setzt.

Fortbildung für Kitas - Inklusion als Schwerpunkt

Für das Jahr 2025 ist im Fortbildungsprogramm für städtische Kindertagesstätten ein Schwerpunkt auf das Thema „Inklusion in all seinen Facetten“ vorgesehen. Ziel ist es, allen Kindern gute Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und Antworten auf die Herausforderungen der inklusiven Bildung zu finden.

Wiesbaden Teilhabestandard - Inklusive Stadtteilarbeit

Die Stadt Wiesbaden hat einen „Wiesbadener Teilhabestandard für Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen“ entwickelt. Dieser Standard beschreibt Maßnahmen, die die soziale Infrastruktur in benachteiligten Stadtteilen verbessern sollen. Dabei wird besonderer Wert auf Inklusion gelegt, indem beispielsweise Angebote für Menschen mit Behinderungen in die Planung einbezogen werden.

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung

Im Mai 2025 fand in Wiesbaden erstmals der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt. Gemeinsam mit Interessensvertretungen, Vereinen und der Verwaltung setzte die Stadt sichtbare Zeichen für Inklusion und Barrierefreiheit – im und vor dem Rathaus. Dieses kooperative Projekt zeigt, wie Stadt, Politik und zivilgesellschaftliche Akteure zusammenarbeiten, um Inklusion zu stärken, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu fördern und Inklusion sichtbar zu machen.

2.4 Antidiskriminierung, kulturelle Vielfalt und Integration

Vielfalt ist unsere Stärke. In einer zunehmend vernetzten Welt stehen wir für eine Gesellschaft, in der alle Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Identität oder Behinderung gleichberechtigt teilhaben können. Diskriminierung und Ausgrenzung stellen wir uns entschieden entgegen. Integration verstehen wir als wechselseitigen Prozess, der Teilhabe ermöglicht und Zusammenhalt schafft.

Wir setzen uns für eine Politik ein, die kulturelle Vielfalt als Bereicherung begreift und aktiv fördert. Durch gezielte Maßnahmen wollen wir strukturelle Benachteiligungen abbauen und gleichberechtigte Chancen für alle schaffen. Denn nur eine inklusive Gesellschaft, die Unterschiede respektiert und Gemeinsamkeiten stärkt, kann den Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden.

Ein gelingendes Zusammenleben in Vielfalt ist angewiesen auf wechselseitigen Respekt und Toleranz. Der Rahmen ist gesetzt durch unser Grundgesetz und die Regeln des demokratischen Miteinanders.

Was Antidiskriminierung, kulturelle Vielfalt und Integration für uns bedeutet

Schutz der Menschenwürde und Grundrechte

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist in unserem Grundgesetz verankert. Dennoch erleben viele Menschen in Deutschland alltägliche Diskriminierung. Wir stehen für eine konsequente Umsetzung des grundgesetzlichen Diskriminierungsverbots in allen Lebensbereichen und gegen jede Form von Ausgrenzung.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Eine vielfältige Gesellschaft ist nur dann stark, wenn alle ihre Mitglieder gleichberechtigt teilhaben können. Diskriminierung und Ausgrenzung gefährden den sozialen Zusammenhalt und verhindern, dass Menschen ihr volles Potenzial



entfalten können. Wir setzen uns für eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung ein, die unterschiedliche Lebensentwürfe respektiert.

Demokratische Resilienz

Rechtspopulistische und extremistische Kräfte versuchen zunehmend, unsere Gesellschaft zu spalten und Minderheiten zu Sündenböcken zu machen. Eine starke Antidiskriminierungspolitik und die Förderung kultureller Vielfalt stärken unsere Demokratie gegen diese Angriffe und fördern ein Klima der Toleranz und des Respekts.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Teilhabe durch Ehrenamt und Vereinsmitarbeit
Aktive Teilhabe an der Gesellschaft ist ein Schlüssel für Integration. Wir wollen es Menschen mit Migrationsgeschichte einfacher ermöglichen, über ein Ehrenamt oder eine Vereinsmitarbeit Teil der Gesellschaft zu werden. Dazu wollen wir bestehende Angebote, etwa beim Bürgerkolleg, für die Zielgruppe ausbauen.

Mehr Anerkennung, Sichtbarkeit und Ressourcen für migrantische Vereine

Wir GRÜNE wollen migrantische Vereine und Initiativen stärker unterstützen, ihre Selbstorgani-

sation fördern und ihre finanzielle Unterstützung verstetigen. Diese Vereine sind zentrale Anlaufstellen für Integration, Austausch und Empowerment. Wir setzen uns dafür ein, dass sie leichteren Zugang zu Räumen für Begegnung und Beratungsangeboten haben – und ihre wichtige Rolle in der Stadtgesellschaft sichtbarer wird. Zudem wollen wir die Vernetzung zwischen bestehenden und neuen Initiativen fördern. Diese Maßnahmen stärken nicht nur die demokratische Teilhabe, sondern fördern auch den interkulturellen Dialog und das gesellschaftliche Zusammenleben in unseren Kommunen.

Interreligiösen Dialog ausbauen

Religiöse Vielfalt ist ein wichtiger Teil der kulturellen Vielfalt Wiesbadens. Wir wollen den Dialog zwischen den verschiedenen Glaubensgemeinschaften fördern, um gegenseitiges Verständnis und Toleranz zu stärken. Wir wollen interreligiöse Projekte, Veranstaltungen und Netzwerke voranbringen, die Menschen unabhängig von ihrer Religion zusammenbringen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Die Gründung eines Rates der Religionen Wiesbaden als zentrale und beständige Plattform des Austauschs unterstützen wir. Gemeinsam mit den Religionsgemeinschaften setzen wir uns für gegenseitigen Respekt, friedliches Miteinander und eine Stadtgesellschaft ein, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.

Kinderbetreuungsangebot bei Deutschkursen sicherstellen

Für viele Personen ist es schwierig, Deutschkurse wahrnehmen zu können, wenn es kein Kinderbetreuungsangebot gibt. Damit alle, die es brauchen, auch an den Deutschkursen teilnehmen können, wollen wir sicherstellen, dass es immer ein Kinderbetreuungsangebot gibt.

Verständigung erleichtern – digitale Übersetzung nutzen

Wir wollen den Zugang zu Verwaltung und Beratung für alle Menschen in Wiesbaden barrierefrei gestalten – unabhängig von ihren Deutsch-

kenntnissen. Dafür setzen wir auf den Einsatz digitaler Übersetzungs-Tools in Bürger*innenämtern, sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen. Diese ergänzen die bestehenden Dolmetsch- und Sprachmittlerangebote, erleichtern schnelle Verständigung im Alltag und stärken die Selbstbestimmung. So schaffen wir mehr Teilhabe, reduzieren Sprachbarrieren und sorgen dafür, dass alle Menschen wichtige Informationen verstehen können.

Mehrsprachigkeit der Stadt Wiesbaden für digitale Services

Wir GRÜNE wollen die Stadt für alle verständlich gestalten. Behördenwegweiser und Verwaltungsbescheide sollen mehrsprachige Versionen erhalten, mindestens mit kurzen Zusammenfassungen auf Englisch (Executive Summaries). Übersetzungsdiensleistungen sollen niedrigschwellig verfügbar sein – digital oder KI-gestützt, wo möglich. Wiesbaden soll als Viel-Sprachen-Stadt die Realität seiner Vielfalt widerspiegeln.

Migrationssensible Gesundheitsversorgung im Alter

Wir setzen uns für eine kultursensible Gesundheitsversorgung und Pflege für ältere Menschen mit Migrationsgeschichte ein. Unser Ziel ist eine soziale Infrastruktur, die unterschiedliche Lebensbiografien respektiert und einbezieht. Deshalb setzen wir uns für den Ausbau mehrsprachiger Beratungs- und Unterstützungsangebote und die Stärkung interkultureller Kompetenz des Pflege- und Gesundheitspersonals durch gezielte Fortbildungen ein. Die Anerkennung kultureller und religiöser Besonderheiten in Pflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten muss selbstverständlich werden. Wir fördern zudem gemeinschaftliche Wohnformen für ältere Migrant*innen und unterstützen ihre Selbstorganisationen. Eine würdevolle Versorgung im Alter darf keine Frage der Herkunft sein.

Vielfalt der Gesellschaft sichtbarer machen

Wir GRÜNE wollen die Vielfalt in Wiesbaden positiv in den Fokus rücken. Mit einer Öffent-

lichkeitskampagne – Plakate, Buswerbung, Flyer – wollen wir die Beiträge von Menschen mit Migrationshintergrund und queeren Menschen für unsere Stadtgesellschaft zeigen. So machen wir sichtbar, wie sehr diese Wiesbadener*innen unsere Gemeinschaft bereichern, und setzen ein deutliches Zeichen gegen Diskriminierung, Falschinformationen und Hasskampagnen.

Migrantische Geschichte in der Stadtidentität verankern

Wiesbaden ist eine Stadt mit vielfältiger Einwanderungsgeschichte, die wir in unserer Stadtidentität sichtbar machen wollen. Dazu gehört die Umsetzung eines Gastarbeiter*innen-Denkmales, das vom Ausländerbeirat angeregt wurde, die Einbeziehung migrantischer Geschichte in Ausstellungen des Stadtmuseums und die Benennung von Straßen oder Plätzen nach Persönlichkeiten mit Migrationsgeschichte. So zeigen wir, dass Vielfalt und Migration ein fester Teil unserer Stadtgeschichte sind.

Integration und Stadtentwicklung zusammen denken

Wir werden Integration und Stadtentwicklung konsequent zusammendenken, um der sozialen und ethnischen Separierung in unseren Städten entgegenzuwirken. Durch gezielte Investitionen in benachteiligte Quartiere schaffen wir lebenswerte Nachbarschaften für alle Menschen. Mit einer durchdachten Wohnungspolitik fördern wir gemischte Wohnquartiere und bekämpfen Segregation.

Unser Ziel ist eine inklusive Stadt, in der Begegnungsräume entstehen und gesellschaftlicher Zusammenhalt wachsen kann. Die öffentliche Infrastruktur – von Schulen über Bibliotheken bis hin zu Grünflächen – muss in allen Stadtteilen gleichwertig ausgebaut sein. Wir setzen auf partizipative Stadtplanung, die Migrant*innen aktiv einbezieht und ihre Bedarfe berücksichtigt. So schaffen wir Räume, die Integration ermöglichen und fördern.

Amt für Zuwanderung und Integration weiterentwickeln und in zentraler Lage unterbringen

Wir wollen das Amt für Zuwanderung und Integration aus dem Europaviertel in die Innenstadt verlegen – zum Beispiel in einen Leerstand in zentraler Lage – und es zu einem Amt für Zuwanderung, Diversity, Antidiskriminierung und gesellschaftlichen Zusammenhalt weiterentwickeln. Dieses Amt soll neben den klassischen Aufgaben der Integration ein offenes Forum bieten, in dem Bürger*innen sich informieren, austauschen und Projekte für Vielfalt und Zusammenhalt initiieren können. Nach dem Vorbild von Frankfurt schaffen wir so einen zentralen Ort für Teilhabe und Engagement.

Welcome Center für Zugewanderte

Wir GRÜNE setzen uns für ein Welcome Center ein, das Menschen, die aus dem Ausland nach Wiesbaden kommen, zentral unterstützt. Dort erhalten sie Beratung und Kontakte zu allen wichtigen Fragen rund ums Ankommen: Aufenthalt, Deutsch lernen, Arbeit, Berufsausbildung, Familie und Gesundheit. Das Welcome Center soll ein niedrigschwelliger, verlässlicher und barrierefreier Ort sein, der Orientierung bietet, Integration erleichtert und Teilhabe ermöglicht.

Förderung einer vielfältigen Belegschaft in der Stadtverwaltung

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass die Stadtverwaltung die Vielfalt Wiesbadens wider spiegelt. Durch gezielte Personalentwicklung, Diversity-Schulungen und transparente Einstellungs- und Beförderungsprozesse wollen wir eine vielfältige Belegschaft fördern. Vielfalt in der Verwaltung bedeutet bessere Beratung, gerechtere Entscheidungen und ein Signal der Wertschätzung an alle Wiesbadener*innen. Städtische Stellenanzeigen sollen durch den Hinweis ergänzt werden, dass die Stadt sich für Vielfalt und Chancengleichheit einsetzt und deswegen Menschen mit Migrationsgeschichte ausdrücklich zur Bewerbung ermutigt.

Integrationsmonitoring zu einem Diversitätsmonitoring ausbauen

Wiesbaden verfügt über ein etabliertes Integrations-Monitoring, das vor allem Daten zu Migration und Teilhabe erhebt. Wir GRÜNE wollen dieses Instrument zu einem umfassenden Diversitätsmonitoring weiterentwickeln, das auch Geschlecht, Religion, Behinderung, Alter und soziale Herkunft einbezieht. Damit werden Fortschritte und Barrieren sichtbar – nicht nur im Integrationsbereich, sondern in allen Dimensionen von Vielfalt. Die Ergebnisse sollen regelmäßig, transparent und verständlich veröffentlicht und mit konkreten Maßnahmen verknüpft werden. So schaffen wir eine verlässliche Grundlage für eine wirksame Antidiskriminierungspolitik und eine Stadt, die Vielfalt aktiv fördert.

Was wir bereits erreicht haben

Neue Website der Stadt Wiesbaden ist mehrsprachig

Die Stadt Wiesbaden hat ihre Website modernisiert, um den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu erleichtern. Die Seite ist barrierefrei gestaltet und bietet Inhalte in 12 Sprachen an. Darüber hinaus werden Inhalte in Leichter Sprache angeboten, um die Zugänglichkeit weiter zu erhöhen.

Einführung der Kita-App *Kids Fox* mit Übersetzungsfunktion

Seit 2025 wurde in allen 42 städtischen Kitas die App „Kids Fox“ eingeführt. Diese unterstützt Eltern und Kita-Mitarbeitende bei der Kommunikation und Organisation. Die Anwendung bietet eine automatische Übersetzungsfunktion in 27 Sprachen an. Auch in Schulen, wollen wir eine solche Möglichkeit bieten und eine zentrale Bereitstellung der App „School Fox“ über das Medienzentrum prüfen, damit auch in der Schule Familien unabhängig von Sprache und Herkunft gleichberechtigt Zugang zu Bildung und Betreuung haben und Kommunikation zwischen Schule und Eltern für alle gut verständlich ist und ankommt.

WIR-Vielfaltzentrum gestärkt

Wir haben das WIR-Vielfaltzentrum in Wiesbaden unterstützt und seine Arbeit finanziell abgesichert. Mit zwei Koordinator*innen ist es eine zentrale Anlaufstelle für Vielfalt, interkulturelle Öffnung und Teilhabe. Durch unsere politische Begleitung konnten Projekte im Kulturbereich und in den Stadtteilen verstärkt werden. So fördern wir eine Willkommens- und Anerkennungskultur und schaffen Strukturen, die Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte sichtbar und nachhaltig verankern.

Gemeinwesenarbeit für Vielfalt und Teilhabe gestärkt

Für sechs Wiesbadener Quartiere (Biebrich, Erbenheim, Klarenthal, Westend, Hollerborn, Sauerland) wurden finanzielle Mittel bereitgestellt, um Nachbarschafts- und Begegnungsprojekte zu fördern. Ziel ist es, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Lebenswelten zusammenzubringen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Chancen für benachteiligte Stadtteile sichtbar zu machen. Die Gemeinwesenarbeit trägt damit direkt zur Integration bei, fördert Teilhabe und hilft, Diskriminierung und Ausgrenzung auf lokaler Ebene abzubauen.

Integration durch Kultur gefördert

Wir haben Fördermittel für kulturelle Integrationsprojekte bereitgestellt und damit Vereine und Initiativen unterstützt, die Begegnung und Austausch schaffen. Von Theater- und Musikprojekten über Filmworkshops bis hin zu mehrsprachigen Angeboten in Kitas: Kultur wird so zu einem Motor für Integration. Durch unsere Förderung stärken wir Teilhabe, Sichtbarkeit und den Zusammenhalt in einer vielfältigen Stadtgesellschaft.

Projekt „Bleib in Wiesbaden“ gestartet

2024 haben wir das Projekt „Bleib in Wiesbaden – Arbeitsmarkt- und Integrationsberatung für Geduldete und Gestattete“ auf den Weg gebracht. Ziel ist es, für Menschen, die oft seit vielen Jahren in Wiesbaden leben, endlich Perspektiven zu eröffnen. Das Projekt bietet Beratung, Unterstüt-

zung bei Aufenthaltsklärung und Zugang zum Arbeitsmarkt. Schon wenn 29 Personen aus dem Leistungsbezug in Arbeit kommen, trägt sich das Projekt selbst. Damit schaffen wir Teilhabe, Perspektiven und echte Chancen für langjährig Geduldete.

Rainbow Refugees unterstützt

Wir haben dafür gesorgt, dass queere Geflüchtete in Wiesbaden sichtbar unterstützt und gut

integriert werden. Durch politische Entscheidungen haben wir Kooperationen zwischen der Stadt, der AIDS-Hilfe Hessen und anderen Organisationen gefördert. Das Projekt „Rainbow Refugee Support“ bietet Beratung, Begleitung bei Asylverfahren, psychosoziale Unterstützung und Gruppenangebote, um Isolation zu verhindern. Wir GRÜNE haben damit den Rahmen geschaffen, damit queere Geflüchtete Schutz, Empowerment und Teilhabe in unserer Stadt erfahren können.

2.5 Sicherheit und Schutz vor Gewalt

Wir wollen, dass sich alle Menschen in Wiesbaden sicher und frei von Diskriminierung und Gewalt fühlen – auf dem Heimweg, in der Schule oder im öffentlichen Raum. Sicherheit bedeutet für jeden etwas anderes, deshalb achten wir auf die Perspektiven von Menschen, die Diskriminierung, Hass oder Ausgrenzung erfahren. Besonders wichtig ist uns, die Stimmen zu stärken, die oft überhört werden: Menschen, die rassistische, antisemitische, behindertenfeindliche, sexistische oder queer- und transfeindliche Angriffe erleben.

Schutz beginnt nicht erst mit Stadtpolizei und Ordnungsamt, sondern mit Vertrauen, erreichbaren Ansprechpartner*innen, gut gestalteten Räumen und respektvollem Miteinander. Wir setzen uns für eine Stadt ein, in der Vielfalt gelebt, Betroffene gehört und Gewalt konsequent bekämpft wird – für ein sicheres und solidarisches Wiesbaden.



Awareness bei Ordnungsbehörden

Ordnungsbehörden stärken Sicherheit durch Sensibilisierung für Diskriminierung, Austausch mit Interessenvertretungen und Nahbarkeit – so entsteht Vertrauen und Schutz für alle Wiesbadener*innen.

Bürger*innennahe Stadtpolizei und Ordnungsamt

Wir setzen auf eine faire und respektvolle Stadtpolizei sowie ein kommunales Ordnungsamt, die beide diskriminierungsfrei arbeiten, auf Betroffene hören und allen Wiesbadener*innen Sicherheit und Bewegungsfreiheit bieten.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Sicherheit für alle

Wer wie sicher ist, darf nicht davon abhängig sein, welches Geschlecht, welche Sexualität oder welche Herkunft eine Person hat. Wiesbaden muss eine Stadt sein, in der sich alle sicher fühlen.

Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden

Frauen sind die größte Gruppe an Personen, die von Partnerschaftsgewalt betroffen sind. Es ist wichtig, hier einen besonderen Blick darauf zu richten.

Sichere Orte durch mehr Lebendigkeit und statt mehr Überwachung

Wir wollen Sicherheit nicht durch immer mehr Überwachung schaffen, sondern durch lebendige, gut beleuchtete und einladende öffentliche Räume.

Öffentliche Räume sicher gestalten ohne Videoüberwachung

Wir GRÜNE wollen Wiesbadens öffentliche Plätze lebendig, sicher und einladend gestalten. Durch Platzkümmer*innen, soziale Träger und gezielte Förderung von Jugendeinrichtungen stärken wir Sicherheit und Zusammenhalt in allen Stadtteilen. Öffentliche Räume sollen gut beleuchtet, barrierefrei und zugänglich sein.

Die Erweiterung von Videobeobachtung lehnen wir ab; Sicherheit entsteht durch lebendige Orte

und soziale Präsenz. Orte, die heute als unsicher empfunden werden, machen wir durch neue Nutzungsmöglichkeiten attraktiver – zum Beispiel durch Gastronomie, Kulturangebote oder gemeinschaftliche Treffpunkte. So entstehen Räume, in denen Menschen gerne zusammenkommen, die Vielfalt des städtischen Lebens sichtbar wird und die soziale Sicherheit wächst. Ein gelungenes Beispiel ist der Mauritiusplatz.

Bei Großveranstaltungen wollen wir durch Glasverbote, „sicheres Feiern“ und kostenfreies Drug-Checking für Sicherheit sorgen. So können sich alle Menschen – egal ob Familien, Jugendliche oder ältere Bürger*innen – frei und geschützt bewegen.

Sicherheit durch sichtbar sein

Mit einer aktiven Pflege von Bestandsquartieren wollen wir Leerstand und unbeleuchtete Gegenenden vermeiden. Wir wollen, dass der öffentliche Raum gepflegt und Quartiere mit Problemen baulich aufgewertet werden. Außerdem wollen wir Haltestellen und Mobilitätsstationen besser beleuchten. Dafür soll ein Beleuchtungskonzept erarbeitet werden, das sowohl stadtweit als auch umweltfreundlich denkt. So stärken wir auch das Sicherheitsgefühl. Eine Meldeplattform soll unsichere Orte sichtbar machen.

Prävention und Schutzkonzepte weiter stärken: Luisa ist hier! und Heimwegtelefon

Das Projekt „Luisa ist hier!“ ist schon länger erfolgreich in Wiesbaden. Dieses Projekt wollen wir erhalten und personell ausbauen, sodass wir mehr Sicherheit und Aufmerksamkeit im Wiesbadener Nachtleben, in Bars, Clubs und auf den Wiesbadener Festen schaffen. Damit jedes Stadtteil in Wiesbaden ein Ort ist, an dem jede Person schnell Sicherheit bekommen kann. Denn grenzüberschreitendes, übergriffiges und diskriminierendes Verhalten hat nirgendwo einen Platz.

Zudem kooperiert die Stadt bereits mit dem Heimwegtelefon e.V., einem deutschlandweiten Service, der Anrufende nachts telefonisch begleitet, wenn sie sich auf dem Heimweg unsicher

fühlen. Dieses Angebot ist sonntags bis donnerstags von 21 bis 24 Uhr sowie freitags und samstags von 21 bis 3 Uhr unter der Nummer 030 12074182 erreichbar. Wir setzen uns dafür ein, solche Schutzkonzepte weiter zu etablieren und für alle zugänglich zu machen.

Frauentaxis

Damit Frauen zu jedem Zeitpunkt sicher zurück nach Hause kommen können, wollen wir das Modell der Frauennachttaxis auch nach Wiesbaden holen. In Stuttgart gibt es dieses Modell bereits seit 20 Jahren und ist erfolgreich. Damit sich die Taxifahrt alle leisten können, wollen wir ein Modell entwickeln, durch das allein reisende Frauen einen Zuschuss erhalten, um mit einem solchen Taxi nach Hause zu fahren.

Frauenhäuser und Beratungsstellen ausbauen

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass Frauen in Wiesbaden schnell und unkompliziert Schutz finden. Dazu wollen wir Frauenhausplätze und Beratungsangebote ausbauen, Träger vor Ort unterstützen und die personellen und finanziellen Ressourcen absichern. Schutz darf nicht vom Geldbeutel abhängen: Wir sorgen dafür, dass schutzsuchende Frauen keine Eigenkosten tragen müssen.

Gleichzeitig wollen wir niedrigschwellige Angebote und Präventionsarbeit fördern, damit Gewalt frühzeitig erkannt und verhindert wird. Mit diesem Engagement tragen wir aktiv zur Umsetzung der Istanbul-Konvention bei und stärken den Schutz und die Sicherheit von Frauen in unserer Stadt.

Umsetzung der Istanbul Konvention sicherstellen

Damit die Istanbul Konvention in Wiesbaden konsequent umgesetzt werden kann, braucht es auch die notwendigen personellen Ressourcen. Die lokale Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention hat die Arbeit aufgenommen. Es ist aber wichtig, dass die finanziellen Mittel hierfür ausgebaut werden, damit die Umsetzung schnellstmöglich vorangehen kann.

Schutzhäuser für Personen in der Zwangsprostitution

Zwangsprostitution ist ein Menschenrechtsverbrechen. Deswegen sollen Schutzhäuser eingerichtet werden, um Personen aus der Zwangsprostitution aufzunehmen und ihnen einen schützenden Ort zu geben.

Obdachlosigkeit überwinden – Housing first

Wir unterstützen Menschen, damit sie nicht in Obdachlosigkeit geraten. Obdachlosigkeit wollen wir mit dem Housing-First-Ansatz überwinden. Wo das nicht möglich oder von den Betroffenen gewünscht ist, halten wir ausreichend Schlafplätze und medizinische Versorgung vor.

Menschen, die in die Obdachlosigkeit geraten sind, brauchen in erster Linie eine Wohnung, um Probleme wie eine Abhängigkeitserkrankung, Arbeitslosigkeit, psychische Probleme oder Ähnliches anzugehen.

Stadtpolizei und Ordnungsamt als vertrauensvolle Personen für alle

Wir setzen auf eine bürger*innennahe Stadtpolizei und ein kommunales Ordnungsamt, die fair, respektvoll und ohne Bewaffnung agieren. Regelmäßige Fuß- und Fahrrad-Streifen, präventive Präsenz und Schutzmaßnahmen für Einsatzkräfte stärken das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Die Einführung von Pfefferspraypistolen lehnen wir ab. Zudem wollen wir die optische Angleichung des Ordnungsamts an die Polizei rückgängigmachen, um die unterschiedlichen Aufgaben und Aufträge der Behörden klar erkennbar zu halten.

Awareness, Schulung und Schutz für Stadtpolizei und Ordnungsamt

Unser Anliegen - eine Stadtpolizei und ein Ordnungsamt mit Awareness: Stadtpolizei und Ordnungsamt sollen kooperativ mit sozialen Trägern und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen arbeiten und diskriminierungssensibel geschult werden. Besondere Trainings zu Queerfeindlichkeit, Rechtsextremismus, häuslicher Gewalt und

psychischen Krisen sollen sicherstellen, dass Einsatzkräfte professionell handeln. Dezentrale Strukturen, regelmäßige externe Evaluationen und eine sichtbare Fehlerkultur fördern Vertrauen und bekämpfen Rassismus.

Gleichzeitig sollen Mitarbeitende vor verbalen und körperlichen Angriffen geschützt und bei Anzeigeverfahren unterstützt werden, zum Beispiel durch ein Meldesystem und eine kommunale Fachstelle „Gewalt gegen Rettungs- und Einsatzkräfte“.

Masterplan Sicherheit für passgenaue Sicherheitsmaßnahmen in der Stadt

Wir entwickeln und setzen einen Masterplan „Sicherheit“ um, der die Kriminalitätsursachen in Wiesbaden systematisch analysiert und neben ordnungspolitischen auch soziale Maßnahmen umfasst. Ziel ist es, Maßnahmen passgenau auf unterschiedliche Stadtteile und öffentliche Bereiche abzustimmen. Dazu werden Daten und Erfahrungsberichte aus Polizei, Ordnungsamt, sozialen Trägern und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen als auch der AGs Öffentlicher Raum und #Wohin zusammengeführt. Auf Basis der Analyse fördern wir gezielt präventive Projekte, stärken dezentrale Strukturen und initiieren bei Bedarf weitere Ordnungspartnerschaften in den Bezirken. So schaffen wir Sicherheitskonzepte, die effektiv, kooperativ und nachhaltig wirken und das Sicherheitsgefühl aller Bürger*innen spürbar erhöhen.

Was wir bereits erreicht haben

Netzwerk Istanbul-Konvention wurde gegründet

Wir haben in Wiesbaden ein Netzwerk zur Umsetzung der Istanbul-Konvention gegründet. Über 80 Akteur*innen aus Verwaltung, Politik und Hilfesystemen arbeiten gemeinsam daran, Gewalt gegen Frauen zuverhindern, zu erkennen und Betroffene effektiv zu unterstützen. Das Netzwerk stärkt den Austausch, fördert koordinierte Maßnahmen und setzt ein klares Zeichen:

Wiesbaden nimmt den Schutz von Frauen ernst und sorgt dafür, dass internationale Standards der Istanbul- Konvention in der Stadt Realität werden.

Projekt „Ist Luisa hier?“

Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen in Wiesbaden beim Ausgehen sicher sind. Mit der Kampagne „Ist Luisa hier?“ können sich Frauen in teilnehmenden Bars, Clubs und öffentlichen Einrichtungen diskret Hilfe holen, wenn sie sich bedroht oder unwohl fühlen. Wir haben die Kampagne initiiert, für Sichtbarkeit gesorgt und das Projekt auf weitere öffentliche Einrichtungen ausgeweitet und hierzu auch für die Schulung des dortigen Personals gesorgt. So stärken wir den Schutz von Frauen, verhindern Gewalt und fördern ein sicheres, respektvolles Miteinander in der Stadt.

Projekt Heimwegtelefon

Zudem kooperiert die Stadt mit dem Heimwegtelefon e.V., einem deutschlandweiten Service, der Anrufende nachts telefonisch begleitet, wenn sie sich auf dem Heimweg unsicher fühlen. Dieses Angebot ist sonntags bis donnerstags von 21 bis 24 Uhr sowie freitags und samstags von 21 bis 3 Uhr unter der Nummer 030 12074182 erreichbar. Wir setzen uns dafür ein, solche Schutzkonzepte weiter zu etablieren und für alle zugänglich zu machen.

Wiesbadener Modell I und II – Kommunale Strategien zur Prostitution

Wir haben dafür gesorgt, dass die Stadt eine Traumatherapeutin eingestellt hat, die aufsuchende

Sozialarbeit im Bereich der Prostitution durchführt und Ausstiegshilfen anbietet. Das Frauenreferat geht seit dieser Wahlzeit auch erfolgreich gegen illegale Prostitution in Ferienwohnungen und Hotels vor. Das Wiesbadener Modell ist Best Practice für andere Kommunen.

Fachtagung: Gewalt gegen LGBTQIA*

Wir haben eine Fachtagung zu Gewalt gegen LGBTQIA*-Personen initiiert. Fachkräfte und Organisationen tauschen sich aus, um Schutzmaßnahmen zu verbessern und die Prävention von Gewalt und Diskriminierung zu stärken.

Drug-Checking und Wiesbaden als Modellregion für Cannabis-Verkauf

Wir haben in Wiesbaden ein Pilotprojekt „Drug Checking“ geschaffen, damit Konsument*innen besser vor verunreinigten Drogen geschützt werden. Bei ausgewählten Wiesbadener Partyveranstaltungen, werden so Drogen, wie Cannabis von Expert*innen auf Verunreinigungen untersucht und gleichzeitig Präventionsangebote verstärkt. Das Pilotprojekt soll in spätere Phasen auch das Testen anderer Substanzen beinhalten um Konsument*innen bestmöglich schützen zu können.

Auch haben wir daran mitgewirkt, dass sich Wiesbaden als Teil des Modellprojekts für einen bewussten und kontrollierten Verkauf von Cannabis in Apotheken bewirbt. Dieses Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Eine verantwortungsvolle Drogenpolitik bedeutet jedoch auch, aktiv Präventions- und Unterstützungsangebote zu schaffen, um Konsument*innen bestmöglich zu schützen.

2.6 Zivilgesellschaftliches Engagement und Demokratieförderung

Sich an der Entwicklung der eigenen Kommune beteiligen zu können, sei das durch Beteiligungsformate für Bürger*innen, der gemeinsamen Durchführung von Projekten im Viertel oder der gemeinnützigen ehrenamtlichen Arbeit in Vereinen, Initiativen oder Stiftungen, stärkt das Gemeinschaftsgefühl, baut Barrieren ab, führt Menschen zusammen, erhöht die Identifikation mit der Kommune und ist eine der wirksamsten Maßnahmen gegen Hass, Hetze, Intoleranz und Ausgrenzung.

Gerade die kommunale Politik trägt hier eine besondere Verantwortung: Sie schafft die Rahmenbedingungen, in denen zivilgesellschaftliches Engagement gedeihen kann, eröffnet Räume für Dialog und Begegnung und sorgt dafür, dass Bürger*innen mit ihren Ideen, Anliegen und Fähigkeiten unmittelbar wirksam werden können.



fährt damit die Wirksamkeit des eigenen Engagements. Das erhöht die Identifikation mit der Kommune, erweitert Horizonte, macht demokratische Aushandlungsprozesse und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten erlebbar.

Was Zivilgesellschaftliches Engagement und Demokratieförderung für uns bedeuten

Zivilgesellschaftliches Engagement fördert Begegnungen und baut Brücken

Wer sich gemeinsam engagiert, wächst zusammen. Das schafft Nähe, Verständnis für einander und fördert gegenseitige Akzeptanz. Das wiederum fördert Vielfalt, Inklusion und Integration.

Beteiligung der Stadtgesellschaft stärkt die Demokratie

Beteiligungsprozesse für die Stadtgesellschaft fördern Teilhabe und Gestaltungsmacht. Das stärkt demokratische Strukturen, baut Politikverdrossenheit vor, stärkt die Einflussnahme der Bürger*innen und führt zu mehr Akzeptanz von politischen Entscheidungen.

Engagement fördert Teilhabe

Wer sich engagiert, findet schneller Anschluss, knüpft Bande, bildet Freundschaften und er-

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Politische Bildung zur Aktivierung der Zivilgesellschaft

Demokratie lebt vom Mitmachen. Nur eine aktive und kritische Zivilgesellschaft hat die Kraft, die Demokratie gegen rechtsradikale Kräfte zu verteidigen, die sie zerstören wollen. Spiegelbild, Kultureinrichtungen, Wir in Wiesbaden, der Flüchtlingsrat oder auch der Ausländerbeirat: In Wiesbaden gibt es eine Vielzahl von Vereinen, Initiativen und Institutionen, die sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft einsetzen. Wir wollen diese Strukturen unbedingt erhalten und gegen Einflussnahme von Rechts verteidigen. Auch in schwierigen Haushaltsslagen.

Jährlich eine „Woche der Demokratie“ in wechselnden Stadtteilen

Obwohl de facto die demokratische Grundordnung inklusive der Grundrechte das tägliche Leben der Wiesbadener*innen maßgeblich prägen, geht das konkrete Bewusstsein dafür zurück. Um

Demokratie wieder hautnah spürbar und erlebbar zu machen, wollen wir jedes Jahr eine Woche lang in Workshops, Lesungen, Fußballspielen, Gaming-Events und Ähnlichem konkret transportieren, was Demokratie ist und bewirkt. Pilotprojekt bzw. Vorbild ist die erste Klarenthaler Demokratiewoche vom 22. bis 26. September 2025.

Belebung der Städtepartnerschaften

Wiesbaden ist Rainbow City, Europastadt, im Bündnis NExT und beteiligt sich am Bundesnetzwerk DemokratieLeben. Wir wollen die Partnerschaftsvereine stärker unterstützen, um den Austausch und die Stärkung demokratischer Werte weiter zu fördern. Dies auch vor dem Hintergrund, dass es Partnerstädte gibt, in denen demokratische Werte und gelebte Vielfalt zunehmend unter Druck geraten, wie etwa in Istanbul oder Görlitz.

Bürger*innenrat Pilotprojekt

Wichtige Wiesbadener*innen, insbesondere Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund, finden aktuell noch relativ wenig Zugang zu den bereits existierenden Möglichkeiten der Bürger*innenbeteiligung - wie etwa Ortsbeiräte, der Seniorenbeirat oder der Ausländerbeirat. Es sollte deshalb ein weiterer Zugang eröffnet werden, der dieses System vervollständigt: ein Bürger*innenrat. Dieser kann bei stadtweit relevanten Themen einberufen werden. Die Teilnahme ist allen Wiesbadener*innen möglich. Wir wollen uns für ein Pilotprojekt einsetzen, um dieses Format auf Stadtebene zu testen.

Beteiligung stärken

Wir bauen bestehende Formate wie *Wiesbaden wirkt* konsequent aus und entwickeln neue digitale Beteiligungsinstrumente. So wird Mitgestaltung einfacher, transparenter und attraktiver. Bürger*innen erhalten mehr Einfluss auf Projekte in ihrer Stadt – von Stadtplanung über Kultur bis hin zu Umwelt- und Klimaschutz. Mit hybriden Angeboten (vor Ort und digital) wollen wir besonders junge Menschen und bisher wenig erreichte Gruppen ansprechen. So wird Wiesbaden zu einer Stadt, in der Partizipation selbst-

verständlich ist und Entscheidungen gemeinsam gestaltet werden.

Bestehende Strukturen erhalten und stärken

Wiesbaden hat mit dem Freiwilligenzentrum, der Wiesbaden Stiftung, der Servicestelle für Vereine oder auch dem Bürgerkolleg eine breite Infrastruktur aufgebaut. Diese bringt Menschen nicht nur an gemeinnützige Arbeit und die Vielzahl von aktiven Initiativen und Vereinen heran, sondern qualifiziert Menschen auch auf den verschiedenen Gebieten, sodass sie ehrenamtlich wirken können. Gerade in Zeiten angespannter Haushalte darf dieses bestehende Netzwerk nicht angegriffen werden, sondern muss perspektivisch noch ausgebaut werden.

Engagement braucht Nachwuchs

Damit sich auch weiterhin Menschen für unsere Kommune engagieren, wollen wir vor allem Maßnahmen stärker unterstützen, die junge Menschen für ein Engagement begeistern. Programme wie Jung und Engagiert oder Institutionen wie das Jugendinformationszentrum (JIZ) oder das Jugendparlament müssen daher unbedingt weiter gefördert werden, damit Jugendliche Spaß an Mitgestaltung und Engagement bekommen. Darüber hinaus wollen wir Maßnahmen unterstützen, die die Wertschätzung für Menschen erhöhen, die sich ehrenamtlich engagieren. So wollen wir die Ehrenamtskarte bekannter machen und einmal im Jahr ein Dankesfest für Ehrenamtliche einführen.

Was wir bereits erreicht haben

Aus Dein.Wiesbaden wird Wiesbaden Wirkt

Die Seite wurde neu aufgesetzt. Es wurden wesentliche Verbesserungsmöglichkeiten vor allem, was die digitalen Beteiligungsmöglichkeiten angeht, implementiert. Dadurch können sich mehr Bürger*innen niederschwellig aktiv einbringen, Ideen einreichen und Diskussionen mitgestalten – ein Gewinn für Demokratie und Stadtentwicklung.

Vernetzung PiWI / Wiesbaden Wirkt

Durch die Darstellung aller Sitzungsvorlagen auf *Wiesbaden Wirkt* wurde mehr Transparenz geschaffen und die Beteiligungsplattform aufgewertet.

Regelmäßiger Austausch zwischen Verwaltung und Politik

Die „Leitlinien für Bürgerbeteiligung“ sowie der Beteiligungsprozess werden stetig evaluiert und angepasst im Austausch zwischen Verwaltung und Politik.

Ehrenamtskarte stärken

Durch mehr Öffentlichkeitsarbeit, die Gewinnung neuer Partnerbetriebe und die Zusammenfassung von Leistungen in einer Wiesbaden Card sollen Synergieeffekte geschaffen werden. Hier wurde ein Prozess gestartet. Die Implementierung einer einheitlichen Karte ist noch nicht abgeschlossen.

Willkommenspaket

Neubürger*innen in Wiesbaden bekommen Informationen über den Zugang zu Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Die Idee ist auf dem Weg. Die Verwaltung prüft die Umsetzung.

2.7 Chancengerechte Bildung

Bildung ist mehr als Wissensvermittlung – sie ist der entscheidende Schlüssel zu einer gerechten und zukunftsfähigen Gesellschaft und auch Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Politische Entscheidungen in Wiesbaden haben direkten Einfluss auf die alltägliche Umsetzung von Schulangeboten in unserer Stadt. Die Stadt Wiesbaden ist als Träger von Schulen verantwortlich für Ausstattung, Lehrmittel, Sportstätten, Mensa und Personal, unterstützt Ganztagsangebote und organisiert Schultransporte zu anderen Sportstätten wie Schwimmbädern oder auch von Kindern mit Beeinträchtigungen zu ihrer Schule.

Wir nutzen die kommunalen Möglichkeiten, um bestmögliche Lernbedingungen für alle Schüler*innen in Wiesbaden zu schaffen und damit eine Grundlage für chancengerechte Bildung zu legen.

Was chancengerechte Bildung für uns bedeutet

Schulen als ganzheitlicher Lern- und Lebensort für alle

Schulen sind mehr als Orte der Wissensvermittlung – sie sind zentrale Lebensorte, an denen Demokratie, Nachhaltigkeit, Toleranz und soziales Miteinander erfahrbar werden. Schulen müssen Orte mit Chancen für Persönlichkeitsentwicklung sein.

Teilhabe für alle

Alle Kinder sollen sich bestmöglich individuell entwickeln können und Inklusion ist ein Menschenrecht. Wir wollen möglichst viele Schulen barrierefrei gestalten und statten sie so aus, dass in allen Schulformen inklusiv gelernt werden kann.



Foto: Monkey Business – stock.adobe.com

Digitalisierung für alle

Unsere Kinder brauchen moderne Schulen mit zeitgemäßer Ausstattung und medienpädagogischen Konzepten. Digitale Kompetenzen von heute entscheiden über individuelle Zukunftschancen von morgen.

Sprachangebote für alle

Sprachkompetenz öffnet Türen. Sie ist nötig, um Texte zu verstehen und komplexe Inhalte auszudrücken. Ein Mangel an Sprachkompetenzen ist für viele Kinder eine Hürde für den Bildungsweg und den beruflichen Lebensweg.

Gute Mobilität für alle

Gerechte Bildungschancen brauchen erreichbare Schulen. Nur mit nachhaltigen Verkehrskonzepten schaffen werden klimafreundliche Bildungswege für jedes Kind ermöglicht – unabhängig vom Wohnort.

Klimagerechte Schule für alle

Lernen und Aufenthalt auf dem Schulgelände müssen in allen Schulen bei angenehmen Temperaturen auch an heißen Schultagen möglich sein. Klimagerechte Bildung schafft sowohl Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Maßnahmen von Klimaschutz als auch für Klimaanpassung.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Angebot an Integrierten Gesamtschulen mit Oberstufe ausbauen

Das Anwahlverhalten der Eltern beim Übergang von Klasse 4 auf 5 überfordert oft die Kinder – bis zu ein Drittel verlässt das Gymnasium wieder. Viele Schüler*innen haben zudem lange Schulwege, teils mit mehrfachem Umsteigen. Durch Neubaugebiete steigt die Zahl der zu beschulenden Kinder weiter. Eine Lösung sind wohnortnahe Integrierte Gesamtschulen (IGSen): Sie vereinen alle Bildungsgänge, kommen ohne Sitzen bleiben aus und fördern die Schüler*innen bis zum bestmöglichen Abschluss. IGSen mit Oberstufe ermöglichen Abschlüsse bis zum Abitur, ohne die Schule wechseln zu müssen. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, neu gegründete Schulen in Wiesbaden als IGSen mit Oberstufe einzurichten.

Medienbildung für die digitale Zukunft ausbauen

Unsere Kinder wachsen in einer digitalen Welt auf. Sie brauchen Kompetenzen, um sich selbstbestimmt und kritisch in dieser zu bewegen. Wir GRÜNE setzen uns für eine zeitgemäße Medienbildung an Schulen ein, die Chancen der Digitalisierung nutzt und gleichzeitig vor deren Risiken schützt. Das Medienzentrum in Wiesbaden ist eine wichtige Unterstützung für Schulen, um Medienbildung umsetzen zu können. Es stellt Schulen Soft- und Hardware sowie Unterstützung medienpädagogischer Arbeit sowie Unterstützung bei Medienprojekten beispielsweise zu Themen wie Desinformation, Extremismus und KI zur Verfügung. Wir wollen, dass das Wiesbadener Medienzentrum ausreichend Ressourcen hat, um alle Schulen gut unterstützen zu können. Auch möchten wir Kooperationen im Bereich IT und Medienbildung von Schulen und unseren Hochschulen unterstützen.

Jedem Kind ein Tablet

Die Nutzung digitaler Endgeräte erhöht die Chance auf eine stärkere Individualisierung des

Unterrichts. Individualisierung bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen passend zum individuellen Leistungsstand Aufgaben mit direktem Feedback bekommen und unterschiedliche Zugänge zu Lerninhalten ermöglicht werden. So können Schüler*innen gezielt gefördert bzw. gefordert werden. Wir wollen Verlässlichkeit beim 1:1-Projekt. Dabei soll die Ausstattung der Schüler*innen mit Tablets ab der 5. Klasse (bzw. nach Wunsch der Schule ab der 7. Klasse) gewährleistet werden. Somit können Unterrichtskonzepte, die die Vorteile der Geräte für sich nutzen, langfristig entwickelt und umgesetzt werden.

Verbindliche Sprachtests einführen

Bildungssprache ist ein wesentlicher Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Kinder ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sind von Anfang an in der Schule und später im Beruf benachteiligt. Verbindliche Sprachtests müssen mindestens zwei Jahre vor der Einschulung vorgenommen werden. Bei nicht ausreichenden Sprachkenntnissen werden die Kinder durch verbindliche Angebote in KiTa und Vorschule gefördert. Dies ermöglicht die künftige erfolgreiche Teilhabe am Unterricht.

Angebot an Schulbibliotheken und Bücherbussen vergrößern

Schulbibliotheken sind mehr als Büchersammlungen – sie sind Lernorte, die kritisches Denken fördern, Medienkompetenz vermitteln und soziale Begegnungen ermöglichen. Wir wollen deshalb das Stadtschulbudget flexibilisieren und die Bildungsinfrastruktur mit dem Ausbau von Bücherbussen vor Ort stärken und so ein wirksames und chancengerechtes Angebot für alle Kinder schaffen.

Mobilität der Schüler*innen in den äußeren Stadtteilen fördern

Wir wollen die Schulen in den äußeren Stadtteilen durch gezielte, verlässliche und häufigere Busverbindungen (Ringleösungen, Schulbusse) sowie durch günstige Tickets für Schüler*innen stärken. Schulwege wollen wir sicherer machen

durch bessere Fahrradwege, Abstellmöglichkeiten, attraktivere Fußwege und Schulzonen zur Reduktion der Gefahren durch „Elterntaxis“ vor Schulen. Durch die Schaffung wohnortnaher Stadtteilschulen wollen wir lange Schulwege und Autoverkehr reduzieren und die Vernetzung mit Grundschulen, Jugendzentren, Bibliotheken, Vereinen und Betrieben fördern. So werden Bildung und Gemeinschaft gestärkt.

Wir GRÜNE setzen uns entsprechend dafür ein, dass Kinder und Jugendliche weiterhin günstig mit dem WI10/15-Ticket in Wiesbaden und Mainz Bus fahren können und die Infrastruktur für den sicheren Schulweg kontinuierlich verbessert wird.

Teilhabeassistenzen effizienter einsetzen

Um Kinder und Jugendliche mit spezifischen Herausforderungen besser fördern zu können, also Inklusion zu ermöglichen, wollen wir, dass die Teilhabeassistenzen zukünftig an die Schulen angegliedert werden. Teilhabeassistenzen (THA) ermöglichen die gleichberechtigte Teilhabe von Schüler*innen am Schulunterricht und am Schulleben. Teilhabeassistenzen werden mit Unterstützung der Schule beim Amt für Soziales beantragt. Wir wollen, dass THAs zukünftig verstärkt in Organisation und Ablauf des Unterrichts eingesetzt werden. Hierdurch wird einerseits die Stigmatisierung des Einzelnen aufgebrochen und andererseits profitiert ein größerer Teil der Gemeinschaft. Im Einzelfall kann eine Einzelbetreuung weiterhin sinnvoll sein. Hierzu wollen wir eine Anpassung und Flexibilisierung der Stadtschulbudgets durchführen.

Verbindliche Ganztagschulen umsetzen

Nachhaltige und gerechte Bildung gelingt nur, wenn Grund- und weiterführende Schulen zu echten Ganztagschulen werden. Sie ermöglichen allen Kindern – unabhängig von Herkunft oder familiären Ressourcen – Lernförderung, soziale Erfahrungen und vielfältige Angebote durch Kooperationen mit Vereinen und Bildungsanbietern. So profitieren besonders Kinder, die außerhalb der Schule weniger Unterstützung

haben. Wir GRÜNE streben verbindlichen Unterricht ohne Ausfall bis in den frühen Nachmittag an sowie eine verlässliche Betreuung in den Jahrgängen 5 und 6 bis 17 Uhr. Damit schaffen wir mehr Bildungsgerechtigkeit und erleichtern zugleich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ganztagschulen brauchen eine gute Mensa

Schulen mit eigener Mensa, in der frisch vor Ort gekocht wird, sichern allen Kindern eine ausgewogene, regionale, saisonale, ökologische und nachhaltige Mittagsverpflegung nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Damit erhalten auch Kinder, deren Eltern mittags arbeiten und kein gesundes Essen zubereiten können, eine verlässliche Mahlzeit. So wird nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt, sondern auch echte Bildungsgerechtigkeit gefördert: Jedes Kind kann gestärkt lernen, konzentriert arbeiten und am sozialen Miteinander in der Mensa teilhaben. Eine gesunde Ernährung beugt zudem langfristig ernährungsbedingten Erkrankungen wie Übergewicht, Adipositas oder Diabetes vor. Menschen sind damit nicht nur Orte der Essensversorgung, sondern auch wichtige Gemeinschaftsräume, die soziale Teilhabe und Gesundheit gleichermaßen fördern.

Lebens- und Lernorte brauchen Räume

Moderne Schulen (insbesondere auch Ganztagschulen) benötigen flexible Raumkonzepte, die individuelles Lernen, Zusammenarbeit und Rückzug gleichermaßen ermöglichen. Durch die gezielte Schaffung von Multifunktionsräumen, Spiel- und Sportflächen wollen wir nicht nur selbstbestimmtes Lernen, soziale Interaktion und kreative Entfaltung fördern, sondern gleichen auch Nachteile aus: Kinder, die zu Hause wenig Platz, Unterstützung oder Anregung haben, profitieren hier besonders. Hochwertige Lernumgebungen sind daher ein Schlüssel zu mehr Bildungsgerechtigkeit, weil sie allen Kindern vergleichbare Chancen eröffnen, ihre Talente zu entdecken und ihr Potenzial voll zu entfalten.

Sanierungen und energieeffiziente Neubauten für Schulen fördern

Seit 2022 haben wir GRÜNEN daran mitgewirkt und wollen auch weiterhin den Sanierungsstau an Schulen auflösen und Gebäude nachhaltig, energieeffizient und modern gestalten. Denn gute Lernbedingungen sind eine zentrale Frage der Bildungsgerechtigkeit: Alle Kinder verdienen zeitgemäße Räume, die Konzentration, Gesundheit und Chancengleichheit fördern – unabhängig davon, ob sie in einem Neubau oder einem historischen Schulgebäude lernen. Bei denkmalgeschützten Schulen setzen wir auf kreative Lösungen, die den Erhalt wertvoller Bausubstanz mit moderner Technik und Energieeffizienz verbinden. Wir forcieren Dachbegrünungen, Photovoltaikanlagen und nachhaltige Bauweisen und verpflichten uns, beim Neubau konsequent die Leitlinien für ökologisches Bauen öffentlicher Gebäude umzusetzen.

Klimaangepasste Schulen verwirklichen

Steigende Temperaturen erschweren konzentriertes Lernen – besonders für Schüler*innen, die zu Hause keine kühlen Rückzugsorte haben. Deshalb gestalten wir Schulgebäude klimaresilient: durch Verschattung, Dach- und Fassadenbegrünung sowie entsiegelte Schulhöfe. Gerade mit dem Ausbau von Ganztagschulen ist es entscheidend, dass Schüler*innen dort den ganzen Tag über unter guten Bedingungen lernen, spielen und sich erholen können. So schaffen wir Aufenthaltsqualität, Gesundheitsschutz und faire Lernchancen. Für Bildungsgerechtigkeit gilt: Nur wenn Schulen klimaangepasst sind, haben alle Kinder und Jugendliche – unabhängig von Herkunft oder Wohnumfeld – die gleichen Möglichkeiten zu lernen und ihr Potenzial zu entfalten.

Was wir bereits erreicht haben

Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung

Im Jahr 2024 wurde die Teilstreichung des Schulentwicklungsplans beschlossen, die die Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztags-

betreuung in Grundschulen und Förderschulen Wiesbadens regelt. Dieser Schritt stellt sicher, dass alle Kinder ab dem Schuljahr 2026/27 einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung haben, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern verbessert.

Bereits 62 % der Grundschulkinder nutzen nun ein Nachmittagsbetreuungsangebot. Damit ist ein großer Schritt zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung geschafft.

Schulentwicklungsplan 2022-2026 verabschiedet

Im Dezember 2021 wurde der aktualisierte Schulentwicklungsplan für die Jahre 2022 bis 2026 unter Beteiligung der Schulgemeinden und des Stadtelternbeirates verabschiedet. Dieser Plan legt die strategische Ausrichtung der Schulentwicklung in Wiesbaden fest, einschließlich der Sicherstellung wohnortnaher Bildungsangebote und der Integration qualitativer Aspekte wie Inklusion und Digitalisierung. Wir GRÜNE haben diesen Plan maßgeblich unterstützt und damit einen langfristigen Rahmen für die schulische Entwicklung geschaffen.

Investitionen in Schulgebäude und Infrastruktur

Seit 2022 haben wir GRÜNE an der Investition von über 500 Millionen Euro mitgewirkt. Wir haben die Sanierung und Modernisierung der Wiesbadener Schulen konsequent vorangetrieben. Für die Sanierung von Toiletten wurde ein eigenes Sanierungsprogramm mit rund 2,5 Mio. Euro aufgelegt, von dem bisher knapp 20 Schulen profitiert haben. Zahlreiche Neubau-, Erweiterungs- und Sanierungsprojekte wurden beschlossen oder bereits umgesetzt. Wir investieren in energieeffiziente Gebäude, moderne Lernräume und barrierefreie Zugänge, um ein zeitgemäßes und inklusives Lernumfeld zu schaffen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Durch den verstärkten Einsatz der städtischen WiBau als Baugesellschaft sorgen wir für effiziente und zügige Abläufe und Umsetzungen.

Berufsschulstandort Wiesbaden wurde gestärkt

Knapp 10.000 Schüler*innen besuchen die fünf beruflichen Schulen am Wiesbadener Berufsschulzentrum. Mit dem Neubau der Friedrich-Ebert-Schule haben wir den Ausbau des Berufsschulcampus weiter vorangetrieben. Die duale Ausbildung trägt maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei. Daher haben wir uns erfolgreich für die Beibehaltung der Ausbildungssstandorte in Wiesbaden eingesetzt.

Digitalisierung der Schulen

Wir haben uns für die Förderung inklusiver Bildungsangebote und die Integration digitaler Lernmittel für den Unterricht eingesetzt. Wiesbaden investiert nun konsequent in die digitale Ausstattung seiner Schulen. Zum Schuljahr 2022/23 wurden alle Schulen der Stadt mit leistungsfähigen Glasfaseranschlüssen ausgestattet – kleinere Schulen mit 500 Mbit/s, größere mit 1 Gbit/s. Mit dem Medienentwicklungsplan 2022–2025 wird zudem festgelegt, wie digitale Endgeräte, Präsentationstechnik und IT-Infrastruktur kontinuierlich erweitert und modernisiert werden, um zeitgemäßes Lernen und Lehren in allen Schulformen zu ermöglichen. Der Plan sieht ausdrücklich den Ausbau der personellen Kapazitäten am Medienzentrum zur Unterstützung der Schulen vor – für besseren technischen Support und passgenaue Fortbildungsangebote in den Schulen. So sorgen wir dafür, dass Digitalisierung in Wiesbaden nicht nur technische Aufrüstung bedeutet, sondern auch eine pädagogische Chance: für selbstbestimmtes und individuelles Lernen, kreativen Umgang mit Medien und faire Bildungschancen in einer digitalen Welt.

Ausstattung der Schüler*innen mit mobilen digitalen Endgeräten

Wir haben die digitale Bildung in Wiesbaden deutlich vorangebracht. Die Lehrkräfte sind inzwischen mit mobilen Endgeräten ausgestattet. Mit dem Projekt „1:1-Ausstattung ab Klasse 5“ – optional nach Konzept der jeweiligen Schule auch ab Klasse 7 – schaffen wir digitale Chan-

cengleichheit: Jedes Kind soll Zugang zu einem eigenen Tablet haben, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt Wiesbaden auf eine elternfinanzierte Ausstattung mit Bezugsschussung durch die Landeshauptstadt („Get Your Own Device“- Modell). Einkommensschwache Familien erhalten das Tablet kostenfrei und geben es bei Beendigung der Schulzeit oder Wegzug zurück. Das Medienzentrum übernimmt die zentrale Geräteverwaltung mit von der Schule festgelegter Konfiguration sowie Support.

Die Versorgung mit Schulsozialarbeit wurde an den Schulen gestärkt

Wir haben die Schulsozialarbeit in Wiesbaden deutlich gestärkt: Seit 2025 gibt es an allen Haupt- und Realschulen, Integrierten Gesamtschulen, Berufsschulen und auf Basis des Sozialindex an ausgewählten Grundschulen professionelle Sozialarbeiter*innen vor Ort. Sie sind direkte Ansprechpartner*innen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte – sei es bei schulischen, sozialen oder persönlichen Herausforderungen. Die Schulsozialarbeit leistet Präventionsarbeit, unterstützt bei Konflikten und Krisen und fördert die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Durch die flächendeckende Präsenz an den Schulen tragen wir dazu bei, die Chancengleichheit zu erhöhen, den Zusammenhalt zu stärken und Kindern ein sicheres, unterstützendes Lernumfeld zu bieten.

Entsiegelung und Begrünung von Schulhöfen

Wir haben ein weiteres wichtiges Projekt auf den Weg gebracht, nachdem bereits die Oranienenschule 350.000 Euro erhalten hat: Drei weitere Wiesbadener Schulen – die Diltheyschule, Hermann-Ehlers-Schule und Gustav-Stresemann-Schule – werden durch Schulhofentsiegelung und vielfältige Begrünung zu lebendigen Lern- und Lebensräumen umgestaltet. Mit über 1,2 Millionen Euro aus Bundesförderung und städtischen Eigenanteil wird Heimat für Biodiversität geschaffen - Schatten spendend, Wasser zurückhaltend und Hitzere-

duzierend. Kleinbiotope, barrierefreie Gestaltung und naturnahe Erkundungsflächen bieten Schüler*innen praktische Umweltbildung. Die Umgestaltung erfolgt von 2028 bis 2029 – ein sichtbarer Schritt hin zu klimaresilienten Schulen und verbinden Klimaschutz mit innovativen Bildungskonzepten.

WI15-Ticket

Auf Initiative von uns GRÜNEN ist in Wiesbaden das WI15-Ticket eingerichtet worden, mit dem Kinder und Jugendliche aus Wiesbaden bis zu ihrem 18. Geburtstag den ÖPNV in ganz Hessen und Mainz für nur 15 € im Monat nutzen können. Familien mit geringem Einkommen zahlen nur 10 €. Trotz der jüngsten Erhöhung des regulären Schülertickets Hessen durch den RMV auf rund 32€ pro Monat hält die Stadt Wiesbaden den Preis des WI15-Tickets stabil. So werden Familien gezielt in Zeiten von Inflation und steigenden Lebenshaltungskosten entlastet. Mit Einführung eines digitalen Antragsverfahrens haben wir die Antragstellung in der Schülerbeförderung vereinfacht.

Ausbau sicherer Fahrradwege

Sichere Radwege erleichtern insbesondere Kindern den selbstständigen und gefahrenärmeren Schulweg. Deshalb haben wir zum Beispiel zwei schulnahe Straßen, die Lessingstraße und die Mosbacher Straße, in Fahrradstraßen umgewandelt.

Startchancenprogramm

Herkunft darf aus unserer Sicht nicht über den schulischen Erfolg entscheiden. Mit dem neuen noch von der letzten Bundesregierung initiierten Startchancenprogramm sollen daher gezielt Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schüler*innen unterstützt werden. Wiesbaden erhält rund 26 Mio. Euro Bundesmittel und bringt weitere Eigenmittel in Höhe von 11 Mio. Euro ein. Diese Mittel fließen an 17 Grundschulen, 6 weiterführenden Schulen und 2 beruflichen Schulen, damit dort klimagerechte, barrierefreie, förderliche Lernumgebungen, Bewegungs- und Sportmöglichkeiten entstehen können, aber auch personelle Verstärkungen, wie zum Beispiel durch Schulpsychologen und sozialpädagogische Fachkräfte können darüber finanziert werden.

2.8 Kinder, Familien und Alleinerziehende

Kinder sind unsere Zukunft und haben ein Recht auf gute Lebensbedingungen, unabhängig von der sozialen Herkunft ihrer Familien. Kinderarmut ist ein strukturelles Problem, das besonders alleinerziehende Frauen und kinderreiche Familien betrifft. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt eine gesellschaftliche Herausforderung. Kinder haben eigene Rechte und müssen in demokratische Willensbildungsprozesse einbezogen werden. Eine familienfreundliche Stadt unterstützt alle Generationen und schafft Räume, in denen Kinder sicher und gesund aufwachsen können.



Was gute Politik für Kinder, Familien und Alleinerziehende für uns bedeutet

Kinderrechte umsetzen

Kinder haben das Recht auf Gehör, Förderung und Mitbestimmung in ihrer Stadt.

Familienfreundliche Stadt

Wir schaffen Räume, in denen alle Generationen gut leben können.

Armut bekämpfen

Jedes Kind verdient faire Chancen, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.

Unterstützung schaffen

Familien brauchen hochwertige, verlässliche Kinderbetreuung und lebendige Begegnungsorte im Quartier.

Gleichstellung fördern

Gute Rahmenbedingungen ermöglichen eine faire Aufteilung der Care-Arbeit und tragen zur Geschlechtergerechtigkeit bei. Alleinerziehenden ermöglichen sie die Teilhabe am Erwerbs- und Stadtleben.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Sonderprogramm gegen Kinderarmut leichter zugänglich machen

Wir wollen, dass alle Kinder gleiche Chancen haben. Deswegen wollen wir bestehende Angebote in den Bereichen Freizeit, Bildung und Gesundheit stärken und besser zugänglich machen. Dafür braucht es niedrigschwellige, unbürokratische und mehrsprachige Zugänge.

Kinder und Familien bei Entscheidungen beteiligen

Wir wollen, dass Kinder systematisch bei Entscheidungen einbezogen werden, die sie betreffen, und stärken ihre demokratischen Teilhabemöglichkeiten. Wir GRÜNE machen Kinder und Familien zu aktiven Mitgestalter*innen ihrer Stadt. Ihre Ideen sollen in die Planung von Spielplätzen, Bildungs- und Freizeitangeboten sowie städtischen Projekten einfließen. Dazu sollen Kinderkonferenzen, digitale Beteiligungsformate und die projektbezogene Einbindung in Gremien beitragen. Kooperationen mit Kitas, Schulen und KiEZEN (KinderElternZentren) sorgen dafür, dass Vorschläge umgesetzt werden und sichtbare Wirkung entfalten. So fördern wir demokratische Teilhabe von klein auf und gestalten Wiesbaden gemeinsam kinderfreundlich, lebendig und zukunftsorientiert.

Gesundes Schulesen garantieren

Wir wollen, dass alle Kinder in den Kitas und alle Schüler*innen in Wiesbaden täglich Zugang zu gesundem, ausgewogenem und leckerem Essen haben. Gesundes Essen unterstützt nicht nur die Konzentration und Leistungsfähigkeit, sondern fördert auch die Gesundheit langfristig. Deshalb setzen wir uns für qualitativ hochwertige, frische Speisen ein, die zudem bezahlbar bleiben, damit alle Kinder und Jugendlichen unabhängig vom Geldbeutel ihrer Familien davon profitieren können.

Bezirkssozialarbeit absichern

Wir setzen uns für eine wirksame Bezirkssozialarbeit ein, die die Menschen dort erreicht, wo sie Hilfe benötigen. Dazu wollen wir bestehende Angebote evaluieren und bedarfsgerecht mit der Stadtverwaltung weiterentwickeln. Gut ausgestattete Teams vor Ort können Familien und Kindern frühzeitig Unterstützung bieten – sei es bei Konflikten, belastenden Lebenssituationen oder Krisen im Alltag. Die Bezirkssozialarbeit wirkt präventiv: Sie erkennt Gefährdungssituationen, vermittelt Hilfen und entlastet Eltern, bevor Probleme eskalieren. Gleichzeitig fördert sie den Zusammenhalt im Stadtteil, vernetzt Schulen, Kitas und Vereine und schafft niedrigschwellige Anlaufstellen für alle Familien. Mit einer gut aufgestellten Bezirkssozialarbeit stellen wir sicher, dass jede Familie die Unterstützung erhält, die sie benötigt, und Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen können.

Kinderbetreuung beitragsfrei gestalten

Wir setzen uns beim Land dafür ein, dass der Besuch von Kindertagesstätten beitragsfrei wird. Bis dahin setzen wir die bestehende städtische Beitragsregelung fort, die bei kinderreichen Familien die Beiträge reduziert und Familien mit niedrigen Einkommen von Beiträgen befreit.

KinderElternZentren fördern und auf weitere Stadtteile ausweiten

Mit den KinderElternZentren (KiEZe) stärken wir Familien direkt in ihren Stadtteilen. Seit mehre-

ren Jahren bieten die KiEZe in Wiesbaden – etwa in Klarenthal, Schelmengraben, Westend und Biebrich – Beratung, Bildung und Begegnung an. Diese dienen als niedrigschwellige Anlaufstellen in den Stadtteilen und bieten flexible Kinderbetreuung, Elterncafés und Erziehungsberatung aus einer Hand – besonders für Alleinerziehende und Familien in herausfordernden Lebenslagen ein hilfreiches Angebot. Die KiEZe vernetzen Kitas, Sozialdienste und Stadtteilinitiativen und fördern so Gemeinschaft und Chancengerechtigkeit. Wir GRÜNE haben uns früh für dieses Konzept starkgemacht und setzen uns dafür ein, die bestehenden KiEZe weiter zu stärken und auf weitere Stadtteile auszuweiten. Wir wollen KiEZe auch mit ausreichend finanziellen Mitteln fördern, damit sie Familien unterstützen und eigeninitiativ Projekte umsetzen können.

Spielplätze attraktiv gestalten

Alle Familien sollen attraktive Spielplätze fußläufig erreichen können. Uns ist dabei wichtig, dass hierbei die Zahl der barrierefreien Spielgeräte ausgebaut wird.

Was wir bereits erreicht haben

Kita-Ausbau erfolgreich vorangetrieben

Seit 2022 haben wir die Kindertagesbetreuung in Wiesbaden deutlich ausgebaut: Im Kita-Jahr 2024/25 standen 10.308 Plätze zur Verfügung – 227 mehr als im Vorjahr und das bei sinkender Kinderzahl in Wiesbaden (2020/21 11.062, 2024/25 10.912). Im U3-Bereich konnte das Platzangebot von 37,7% im Jahr 2020/21 auf 41,1% im Jahr 2024/25 und im Elementarbereich von 90% im Jahr 2020/21 auf 94,4% im Jahr 2024/2025 gesteigert werden. Damit können mehr Familien Berufstätigkeit und Kinderbetreuung vereinbaren.

Neue Kitas eröffnet

Es wurden neue Einrichtungen geschaffen, insbesondere in Neubaugebieten wie etwa dem Kärnt-

ner-Viertel. So wurde die Versorgung in wachstumsstarken Stadtteilen gezielt verbessert.

Ganztagsbetreuung an Schulen ausgebaut

Bereits 62 % der Grundschulkinder nutzen nun ein Nachmittagsbetreuungsangebot. Damit ist ein großer Schritt zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung gemacht.

Qualität der Betreuung verbessert

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in Kitas und Ganztagsangeboten wurden umgesetzt. Dazu gehören Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, die Einführung verbindlicher Qualitätsstandards und die regelmäßige Evaluation der Betreuungseinrichtungen. So wird sichergestellt, dass Kinder verlässlich, individuell gefördert und familiengerecht betreut werden. Eltern können sich auf hochwertige Angebote verlassen, und die Betreuung unterstützt die kindliche Entwicklung bestmöglich.

Ferienbetreuungsangebote ausgebaut und verbessert

Die Ferienbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche wurden deutlich erweitert. Durch die Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit verschiedenen Partner*innen wurden zusätzliche Programme ins Leben gerufen, die den Bedürfnissen von Familien gerecht werden. Projekte wie die Sommer-Ferienspiele im Naturpark Cyperus boten Kindern beispielsweise die Möglichkeit, ihre Ferien in einer naturnahen Umgebung zu verbringen. Zudem setzten wir GRÜNE uns dafür ein, dass Ferienangebote in das städtische Ferienprogramm integriert wurden, um eine bessere Übersicht und Zugänglichkeit für alle Familien zu gewährleisten - unabhängig vom Einkommen oder der Lebenssituation der Familien.

Die Versorgung mit Schulsozialarbeit wurde an den Schulen gestärkt

Wir haben die Schulsozialarbeit in Wiesbaden deutlich gestärkt: Seit 2025 gibt es an allen

Haupt- und Realschulen, Integrierten Gesamtschulen und Berufsschulen professionelle Sozialarbeiter*innen vor Ort. Sie sind direkte Ansprechpartner*innen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte – sei es bei schulischen, sozialen oder persönlichen Herausforderungen. Die Schulsozialarbeit leistet Präventionsarbeit, unterstützt bei Konflikten und Krisen und fördert die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Durch die flächendeckende Präsenz an den Schulen trägt dazu bei, die Chancengleichheit zu erhöhen, den Zusammenhalt zu stärken und Kindern ein sicheres, unterstützendes Lernumfeld zu bieten.

Jugendinformationszentrum (JIZ) als zentrale Anlaufstelle für Jugendliche

Die neu geschaffene zentrale Anlaufstelle JIZ ist weit mehr als ein Infopunkt. Hier bekommen junge Menschen Beratung zu Freizeitmöglichkeiten, Ausbildungswegen, rechtlichen Fragen oder auch zu persönlichen Problemen. Das JIZ ist damit ein Ort, an dem Jugendliche unkompliziert Hilfe finden, wenn sie sie brauchen.

Ausbau von kostenfreien Sport- und Freizeitflächen

Bolzplätze wurden saniert und beispielsweise neue Anlagen für Calisthenics oder auch zum Skaten geschaffen, wie z.B. am Kransand in Mainz-Kastel. Wir wollen Möglichkeiten in der Stadt bieten, kostenfrei Sport zu machen und sich zu bewegen.

WI15-Ticket

Kinder und Jugendliche aus Wiesbaden können bis zu ihrem 18. Geburtstag den ÖPNV in ganz Hessen und Mainz für nur 15 € im Monat nutzen. Familien mit geringem Einkommen zahlen nur 10 €. Trotz der jüngsten Erhöhung des regulären Schülertickets Hessen durch den RMV auf rund 32 € pro Monat hält die Stadt Wiesbaden den Preis des WI15-Tickets stabil. So werden Familien gezielt in Zeiten von Inflation und steigenden Lebenshaltungskosten entlastet.

Kostenloses Schwimmen in den Ferien

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre können seit Dezember 2023 während aller hessischen Schulferien kostenlos in vielen der Wiesbadener Schwimmbäder schwimmen.

Mehr Sicherheit und weniger Lärm in der Innenstadt

Tempo 40 auf den Hauptstraßen und mehr Tempo-30-Zonen in den Nebenstraßen bedeuten mehr Sicherheit – gerade für Kinder, die die Straßen zu Fuß oder mit dem Fahrrad überqueren. Gleichzeitig sinkt die Lärmbelastung für alle, was die Lebensqualität verbessert und unsere Gesundheit schützt.

Ausbau sicherer Fahrradwege

Sichere Radwege erleichtern insbesondere Kindern den selbstständigen und gefahrenärmeren Schulweg und auch selbstständige Alltagsfahrten. Deshalb haben wir zum Beispiel zwei schulnahe Straßen, die Lessingstraße und die Mosbacher Straße in Fahrradstraßen umgewandelt. Auch das Beispiel des Rheinwiesen-Radwegs zeigt, dass Infrastruktur gezielt so geplant wird, dass auch jüngere Radfahrende sie sicher in der Freizeit oder auf dem Schulweg nutzen können.

Moderne Spielplätze für eine familienfreundliche Stadt

Wir machen Wiesbaden fit für Familien: Mit dem Spielplatzentwicklungskonzept schaffen wir moderne, sichere und inklusive Orte zum Spielen und Begegnen für alle Generationen. Zahlreiche Anlagen wie der Hohenloheplatz, der Bolzplatz Bertramstraße, der Schlosspark Biebrich, die

Quellbornstraße und der Wallufer Platz wurden bereits neu gestaltet oder sind in Arbeit. Auch neue Angebote wie der Wasserspielplatz am Luisenplatz bringen mehr Freude und Bewegung in unsere Stadtteile – für ein Wiesbaden, das Kindern Raum zum Entdecken und Familien Orte zum Zusammenkommen bietet.

Sichere und lebendige Straßen und Plätze

Wir gestalten Wiesbadens Straßen und Plätze so, dass sie sicher, grün und lebenswert sind und zum längeren Aufenthalt einladen. Die Umgestaltungen von Sedanplatz und Gerichtsstraße sind abgeschlossen, weitere Projekte wie Bülowplatz, Wallufer Platz, Yorckstraße, die Schwalbacher Straße und der Elsässer Park folgen. Begehrte Flächen, mehr Aufenthaltsqualität und sichere Wege schaffen Orte, an denen Familien sich wohlfühlen. Mit der Erweiterung der Fußgängerzone Wellritzstraße und der Aufwertung vieler Quartiersplätze machen wir die Stadt zu einem Ort, an dem sich Kinder auch im Stadtgebiet frei und sicher nah zu ihrem Wohnort bewegen und spielen können.

Freizeit, Natur und Kultur für alle Generationen

Familienfreundlichkeit zeigt sich auch in Freizeit und Kultur. Die Fasanerie wurde zum Arche-Park ausgebaut, der Kulturpark erweitert und mit Toiletten und Wasserspendern familiengerecht gestaltet. Der Play Fountain am Luisenplatz, ein neuer Wasserspielplatz in den Reisinger Anlagen, der 2025 in Betrieb gehen soll, und Veranstaltungen wie Wiesbaden on Ice, der Kinder-Sternschnuppenmarkt oder das Spielmobil, das an verschiedenen Orten zum Einsatz kommt, bieten Freude und Begegnung für Groß und Klein.

2.9 Jugend, Auszubildende und Studierende

Jugendliche sind die Zukunft unserer Stadt und verdienen beste Chancen zur persönlichen Entfaltung. Eine starke Jugendpolitik schafft Perspektiven für alle jungen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Status. Vielfältige Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote sind dabei ebenso wichtig wie echte Beteiligung an städtischen Entscheidungen. Wir setzen uns für eine Jugendpolitik ein, die Demokratie fördert, Bildungsgerechtigkeit stärkt und allen Jugendlichen ermöglicht, ihre Potenziale zu entdecken und zu entwickeln. Besonders wichtig ist uns die Unterstützung von Auszubildenden und Studierenden.

Was gute Politik für Jugendliche, Auszubildende und Studierende für uns bedeutet

Beteiligung stärken

Jugendliche brauchen echte Mitsprache in städtischen Entscheidungen.

Demokratie fördern

Demokratiebildung und frühe politische Teilhabe verhindern Extremismus und stärken den Zusammenhalt und können langfristig zu politischem Engagement motivieren.

Bildung ermöglichen

Herkunft darf nicht über Zukunftschancen entscheiden.

Kultur schaffen

Junge Menschen brauchen Räume für kreative Entfaltung.

Perspektiven eröffnen

Junge Menschen entscheiden selbst über ihren Berufsweg. Die duale Ausbildung ist eine gleichwertige Alternative zum Studium.



Vielfalt leben

Wiesbadener Jugendliche sind vielfältig. Allen Herkünften und Lebensmodellen geben wir Raum.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Gesundes Schulessen garantieren

Wir wollen, dass alle Schüler*innen in Wiesbaden täglich Zugang zu gesundem, ausgewogenem und leckerem Essen haben – sowohl an Schulen als auch an Berufsschulen. Gesundes Essen unterstützt nicht nur die Konzentration und Leistungsfähigkeit, sondern fördert auch die Gesundheit langfristig. Deshalb setzen wir uns für qualitativ hochwertige, frische Speisen ein, die zudem bezahlbar bleiben, damit alle Jugendlichen unabhängig vom Geldbeutel ihrer Familien davon profitieren können.

Stadtjugendring und Jugendparlament fördern

Um der Wiesbadener Jugend eine starke Stimme zu verleihen, haben wir die Jugendgremien, Stadtjugendring (SSR) und das Jugendparlament (JuPa) kontinuierlich unterstützt und gefördert. Wir sichern die Finanzierung, verstärken den Einbezug in Entscheidungen, fördern Demokratiebildung und verbessern die Sichtbarkeit der Jugendvertretungen für mehr politische Teilhabe.

Jugendliche bei Entscheidungen beteiligen

Jugendliche können sich über das Jugendparlament (JuPa), den Stadtschüler*innenrat (SSR) und den Stadtjugendring (SJR) bereits bei der Gestaltung politischer Entscheidungen beteiligen. Zusätzlich wollen wir digitale Beteiligungsformen ausbauen, etwa Online-Abstimmungen, digitale Bürgerräte oder interaktive Ideenplattformen, damit möglichst viele Jugendliche, unabhängig von Schule oder Vereinszugehörigkeit, ihre Meinung einbringen können. Ziel ist es, dass Beteiligung nicht nur symbolisch, sondern wirklich wirksam ist – von der Planung neuer Plätze über kulturelle Angebote bis hin zu wichtigen städtischen Entscheidungen, die das Leben junger Menschen direkt betreffen. Die AG Plätze war da ein erster Schritt. Wir wollen künftig auch an Möglichkeiten der Beteiligung von Studierendenvertretungen wie der AStA an unseren Hochschulen arbeiten.

Jungbrunnen als zentralen Treffpunkt für Jugendorganisationen erhalten

Wir wollen sicherstellen, dass die wertvolle Infrastruktur für Wiesbadens Jugendorganisationen erhalten bleibt. Der Jungbrunnen bietet bislang Raum für Jugendverbände, Schüler*innenvertretungen und ehrenamtliche Initiativen – ein zentraler Ort für Partizipation, Workshops und gemeinsames Engagement. Da der Jungbrunnen bei einer Sanierung oder einem Verkauf des Palasthotels künftig nicht mehr wie bisher nutzbar wäre, setzen wir uns für einen geeigneten Ersatz ein. Ziel ist es, einen modernen, gut erreichbaren und flexibel nutzbaren Ort zu schaffen, an dem Jugendliche weiterhin ihre Projekte durchführen, sich vernetzen und selbstbestimmt gestalten können.

Öffentliche Räume für Jugendliche ausbauen

Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen, aufzuhalten und unter sich sein können. Deshalb berücksichtigen wir ihre Bedürfnisse bei der Quartiersentwicklung und schaffen Treffpunkte mit Infrastruktur wie Bänken, Trinkwasser, Toiletten, Schatten sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Wichtig ist uns dabei, dass diese

Räume kostenfrei zugänglich sind, Jugendliche ihre eigenen Getränke und Speisen mitbringen dürfen und sie im besten Fall selbst über die Nutzung mitentscheiden und Verantwortung übernehmen können.

Ein besonderer Bedarf für jugendgerechte Räume ist in der Innenstadt. Daher setzen wir uns dafür ein, einen Leerstand in der Fußgängerzone temporär oder auch längerfristig als niedrigschwellige Jugendtreffpunkt zu etablieren, der auch in den Abendstunden ein sicherer Ort für Jugendliche zum Treffen von Freund*innen ist.

Jugendkulturelle Räume sichern und erweitern

Jugendliche Subkulturen, die sich oft über Musik ausdrücken, brauchen spezifische Orte für ihre Kreativität – insbesondere Proberäume. Kreativfabrik und Schlachthof leisten hier bereits viel, doch mit dem Wegfall von Orten wie Kontext oder Sabot sind wichtige Räume für jugendkulturelles Leben verschwunden. Wir setzen uns dafür ein, diese Lücken auszugleichen und weitere Möglichkeiten zu schaffen, damit Jugendliche ihre Kultur und Kreativität frei entfalten können und für alle ein passendes Angebot da ist.

Kinder- und Jugendarbeit stärken

Wir setzen uns für den dauerhaften Erhalt und Ausbau der Stadtteilzentren (STZs) in Wiesbaden ein. Gerade in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen leisten sie wertvolle Arbeit: Sie bieten Kindern und Jugendlichen sichere Orte, an denen Freizeit, Bildung und Teilhabe selbstverständlich sind. Angebote wie Hausaufgabenhilfe, Ferienprogramme oder der Mädchentag fördern Selbstvertrauen und Chancengerechtigkeit.

Barrierefreie Jugendzentren gestalten

Wir wollen alle Jugendzentren und Treffpunkte barrierefrei ausbauen – mit rollstuhlgerechten Zugängen, digitalen Angeboten und flexibel nutzbaren Räumen. So ermöglichen wir allen Jugendlichen eine selbstständige und sichere Teilhabe.

Mobile Jugendarbeit ausbauen

Schlachthof, Kulturpark und Jugendzentren sollen eine ausreichende Finanzierung für erweiterte mobile Jugendarbeit erhalten, um junge Menschen in ihrem direkten Umfeld zu erreichen.

Stärkung der Bezirkssozialarbeit

Wir setzen uns für eine verlässliche und wirksame Bezirkssozialarbeit ein. Unser Ziel ist, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in allen Lebensphasen verlässliche Unterstützung finden – in Schule, Ausbildung und Studium. Gut ausgestattete Teams vor Ort erkennen Belastungen frühzeitig, vermitteln Hilfen und begleiten junge Menschen, bevor Probleme eskalieren.

Queere Jugandräume fördern

Wir schaffen sichere Räume, in denen queere Jugendliche ihre Freizeit gestalten, Beratung erhalten und sich selbstbestimmt entwickeln können. Solche Räume sind entscheidend für Empowerment, Selbstvertrauen und gesellschaftliche Teilhabe – besonders in einer Zeit, in der queere Jugendliche noch immer Diskriminierung und Ausgrenzung erleben.

Kostenfreie Menstruationsprodukte ausweiten

Die kostenlosen Menstruationsprodukte an Schulen werden beibehalten und auf alle öffentlichen Einrichtungen ausgeweitet, wie Jugendzentren, Bibliotheken oder Sportstätten. Gerade Jugendliche, Auszubildende und Studierende haben oft nur wenig Geld. Kostenfreie Produkte helfen, finanzielle Belastungen im Alltag zu verringern.

Präventionsprogramme gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Wir wollen, dass spezielle Präventionsprogramme für Jugendliche gegen geschlechtsspezifische Gewalt etabliert werden, um früh in der Sozialisierung anzusetzen und patriarchale Strukturen aufzubrechen.

Bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende und Studierende schaffen

Wir wollen den Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Wiesbaden gezielt angehen. Viele junge Menschen, die studieren oder eine Ausbildung machen, können sich marktübliche Mieten nicht leisten. Deshalb wollen wir die Entwicklung zusätzlicher, bezahlbarer Wohnangebote für Studierende und Auszubildende fördern, um ihnen eine verlässliche Perspektive in der Stadt zu bieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir das Studierendenwerk und andere Träger beim Bau neuer Wohnplätze stärker unterstützen. Auch die städtischen Wohnungsbaugesellschaften sollen einen klaren Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Studierende und Auszubildende leisten. Dabei sollen studiennahe Angebote zur Kinderbetreuung mitgedacht werden. Zudem unterstützen wir das Studierendenwerk aktiv bei der Suche nach geeigneten Grundstücken für neue Wohnheime. Ein konkretes Projekt ist die Entwicklung eines Studierenden- und Azubi-Wohnheims am Rande des neu geschaffenen Elsässer Parks in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk.

Berufliche Bildung stärken

Wir wollen berufliche Bildung stärken und als gleichwertige Alternative zum Studium sichtbar machen. Dazu investieren wir in moderne Ausstattung an Berufsschulen und wollen, dass die Stadtverwaltung eine Imagekampagne startet, die die Vorteile der dualen Ausbildung hervorhebt.

Gute Busanbindungen für das Nachtleben

Der ÖPNV muss junge Menschen auch abends zuverlässig in die Stadt und zurück bringen. Die Nightliner der ESWE Verkehr verbinden Innenstadt und Vororte sicher und günstig, ermöglichen den Besuch von Freizeit- und Kulturangeboten und sorgen dafür, dass alle Jugendlichen, Auszubildenden und Studierenden unabhängig von Wohnort und Budget mobil bleiben. Das wollen wir weiter sicherstellen.

Was wir bereits erreicht haben

Jugendinformationszentrum (JIZ) als zentrale Anlaufstelle für Jugendliche

Die neu geschaffene zentrale Anlaufstelle JIZ ist weit mehr als ein Infopunkt. Hier bekommen junge Menschen Beratung zu Freizeitmöglichkeiten, Ausbildungswegen, rechtlichen Fragen oder auch zu persönlichen Problemen. Das JIZ ist damit ein Ort, an dem Jugendliche unkompliziert Hilfe finden, wenn sie sie brauchen.

Die Versorgung mit Schulsozialarbeit wurde an den Schulen gestärkt

Wir haben die Schulsozialarbeit in Wiesbaden deutlich gestärkt: Seit 2025 gibt es an allen Haupt- und Realschulen, Integrierten Gesamtschulen und Berufsschulen professionelle Sozialarbeiter*innen vor Ort. Sie sind direkte Ansprechpartner*innen für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte – sei es bei schulischen, sozialen oder persönlichen Herausforderungen. Die Schulsozialarbeit leistet Präventionsarbeit, unterstützt bei Konflikten und Krisen und fördert die soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Die flächendeckende Präsenz an den Schulen trägt dazu bei, die Chancengleichheit zu erhöhen, den Zusammenhalt zu stärken und Kindern ein sicheres, unterstützendes Lernumfeld zu bieten.

Mehr Aufenthaltsqualität am Kulturpark Schlachthof Wiesbaden

Der Kulturpark hat sich in den letzten Jahren zu einem lebendigen Zentrum für junge Menschen entwickelt. Neben vielfältigen Freizeit- und Sportmöglichkeiten stehen dort nun auch öffentliche und kostenfreie Toiletten zur Verfügung – ein scheinbar kleines Detail, das aber für die Aufenthaltsqualität entscheidend ist und zeigt, dass wir jugendgerechte Infrastruktur ernst nehmen.

Ausbau von kostenfreien Sport- und Freizeitflächen

Bolzplätze wurden saniert und beispielsweise neue Anlagen für Calisthenics oder auch zum

Skaten geschaffen, wie z.B. am Kransand in Mainz-Kastel. Wir wollen Möglichkeiten in der Stadt bieten, kostenfrei Sport zu machen und sich zu bewegen.

WI15-Ticket

Kinder und Jugendliche aus Wiesbaden können bis zu ihrem 18. Geburtstag den ÖPNV in ganz Hessen und Mainz für nur 15 € im Monat nutzen. Familien mit geringem Einkommen zahlen nur 10 €. Trotz der jüngsten Erhöhung des regulären Schülertickets Hessen durch den RMV auf rund 32 € pro Monat hält die Stadt Wiesbaden den Preis des WI15-Tickets stabil. So werden Familien gezielt in Zeiten von Inflation und steigenden Lebenshaltungskosten entlastet.

Kostenloses Schwimmen in den Ferien

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre können seit Dezember 2023 während aller hessischen Schulferien kostenlos in vielen der Wiesbadener Schwimmbäder schwimmen.

Verbesserungen für den Jugendnaturzeltplatz

Trotz der schwierigen Pandemiezeit konnten wir den Jugendnaturzeltplatz nicht nur erhalten, sondern sogar weiterentwickeln. Neue Sanitäranlagen, eine Außenküche und barrierefreie Zugänge haben die Nutzungsmöglichkeiten erheblich verbessert. Gleichzeitig wurde das naturpädagogische Angebot ausgebaut, sodass Kinder und Jugendliche hier in einem sicheren Umfeld Natur erleben können.

AG Plätze - Jugendbeteiligung, die wirkt

Mit der AG Plätze gibt es jetzt ein Beteiligungs-gremium, in dem Jugendliche gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Fachkräften aus der Jugendarbeit über die Gestaltung von Wiesbadener Plätzen beraten. Hier können junge Menschen direkt sagen, was sie brauchen, und ihre Ideen werden ernst genommen. Die Ergebnisse sind sichtbar: Durch die Impulse der AG Plätze wurden bereits neue Calisthenics-Anlagen, Basketballplätze und weitere Aufenthaltsmögl-

lichkeiten geschaffen. So zeigen wir, dass echte Jugendbeteiligung konkrete Verbesserungen bringt.

Smarte Solarbänke wurden aufgestellt

Auf Initiative von Jugendlichen bei der Veranstaltung „Youth happens“ wurden im Stadtgebiet smarte Solarbänke aufgestellt. Mittlerweile gibt es acht davon, zum Beispiel am Dernschen Gelände. Sie bieten nicht nur Sitzgelegenheiten, sondern auch die Möglichkeit, Handys mit Solarstrom aufzuladen – ein modernes und nachhaltiges Beispiel dafür, wie Ideen von Jugendlichen direkt umgesetzt werden können.

Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten in Wiesbaden übersichtlich für den Berufseinstieg

Wir setzen uns dafür ein, dass junge Menschen in Wiesbaden einfach, transparent und passgenau ihre Ausbildung oder ihren Einstieg ins Berufsleben finden. Mit der Chancenplattform Wiesbaden schaffen wir eine digitale Anlaufstelle für junge Menschen, die ihren Weg in Ausbildung, Studium oder Beruf suchen. Die Plattform bündelt Informationen zu Ausbildungsplätzen, Praktika,

Weiterbildungen und lokalen Arbeitgeber*innen – einfach zugänglich und aktuell. Mit dem Ausbildungsradar wird jeder freie Ausbildungsplatz in der Region sichtbar – und Bewerber*innen, die zunächst keinen Platz bekommen, können an andere Unternehmen weiterempfohlen werden. Das Forum Fachkräfteinitiative Industrie vernetzt Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Fachkräfte und schafft so direkte Verbindungen zwischen jungen Menschen und Arbeitgeber*innen.

Mehr bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende und Studierende in Wiesbaden

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass junge Menschen in Wiesbaden bezahlbaren und gut ausgestatteten Wohnraum finden. Im September 2025 wurde das Richtfest für das neue Studierendenwohnheim an der Hollerbornstraße mit 435 Plätzen, barrierefreien Apartments, Gemeinschafts- und Lernräumen sowie einer integrierten Kita gefeiert. Die Fertigstellung ist für das Wintersemester 2026/27 geplant. Auch für Auszubildende entstehen bezahlbare Wohnplätze, unterstützt durch Pilotprojekte der GWW. Weitere Projekte, wie Wohnheime am Elsässer Platz oder das Quartillion Studentenwohnheim, befinden sich in Planung oder Bau.

2.10 Senior*innen

Der demografische Wandel ist in Wiesbaden längst angekommen. Aktuell sind 20 Prozent der Wiesbadener*innen über 65 Jahre alt. Die kommunale Senior*innenpolitik steht vor großen Herausforderungen angesichts des sozialen und demografischen Strukturwandels. Wir GRÜNE wollen bei sozialpolitischen Initiativen die Bedarfe älterer Menschen fördern: In den Bereichen Gesundheit und Pflege, aber auch Bildung, Kultur und Teilhabe. Die Selbstbestimmung und der Erhalt der Selbstständigkeit älterer Menschen sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Wir treten für vielfältige Altersbilder ein und sehen im Lebensabschnitt Alter Potenziale für die Stadtgesellschaft.



Was gute Politik für Senior*innen für uns bedeutet

Selbstbestimmung garantieren

Ältere Menschen sollen eigenständig über ihr Leben entscheiden können und dabei umfassende Unterstützung erhalten.

Teilhabe ermöglichen

Senior*innen sind wichtiger Teil der Stadtgesellschaft und sollen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Barrierefreiheit

Eine altersgerechte Stadt ermöglicht allen Menschen unabhängig vom Alter die gleichberechtigte Nutzung des öffentlichen Raums.

Leben im Quartier

Wohnortnahe Versorgung und nachbarschaftliche Strukturen ermöglichen ein selbstständiges Leben in vertrauter Umgebung.

Generationen zusammenbringen

Der Austausch zwischen Jung und Alt bereichert unsere Stadtgesellschaft und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Prävention

Frühzeitige Unterstützung und Gesundheitsförderung helfen dabei, Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Wiesbaden altersgerechter machen

Um Wiesbaden systematisch altersgerecht zu gestalten, ist Wiesbaden der WHO-Initiative „Age-friendly City“ beigetreten. Wir wollen in diesem Rahmen weitere Konzepte für Verkehr, Wohnen, öffentlichen Raum, soziale Teilhabe und Gesundheitsversorgung umsetzen.

Beratungsstellen für selbstständiges Leben stärken

Wir fördern Konzepte für selbstbestimmtes Leben im Alter mit Fokus auf gemeinschaftliche Wohnformen, Treffpunkte für Senior*innen und

barrierefreie Nahmobilität zur Stärkung der Selbstständigkeit.

Gemeindeassistent*innen-Projekte einführen

Geschulte Fachkräfte besuchen ältere Menschen regelmäßig zu Hause, ermitteln den Versorgungsbedarf und koordinieren Unterstützungsleistungen vor Ort - auch jenseits klassischer Pflegebedürftigkeit.

Fahrsicherheits- und Anwendungstrainings fördern

Praktische Trainings zum sicheren Umgang mit E-Bikes, zur Nutzung der RMV-App oder zum Verhalten in Bus und Bahn stärken Selbstständigkeit und Sicherheit besonders von Senior*innen.

Demenznetzwerke und Beratungseinrichtungen ausbauen

Wir wollen, dass die nationale Demenzstrategie umgesetzt wird durch Unterstützungsangebote und Präventionsmaßnahmen wie soziale Teilhabe, Kommunikation, Bewegung und spezielle Mobilitätsdienste.

Strategien gegen Einsamkeit entwickeln

Leben im Quartier wollen wir durch gemeinschaftliche und generationenübergreifende Programme, die sozialer Isolation entgegenwirken und nachbarschaftliche Verbindungen stärken, fördern. Seniorentreffs in den Stadtteilen sollen erhalten bleiben.

Akademie für Ältere finanziell unterstützen

Das Netzwerk der Bildungsträger*innen erhält finanzielle Förderung zur Koordination und Entwicklung altersgerechter Bildungsangebote und generationsübergreifender Projekte.

Schutzmaßnahmen vor Gewalt im Alter aufbauen

Ältere Menschen sind immer wieder von physischer oder psychischer Gewalt ausgesetzt. Da sie

oft größere Hürden beim Zugang zu Hilfe haben und künftig häufiger von Armut betroffen sind, benötigen sie - besonders ältere Frauen - niedrigschwellige Schutzangebote.

Was wir bereits erreicht haben

Quartiershäuser für ein selbstbestimmtes Leben im Alter

Mit dem 2023 gestarteten Projekt Quartiershäuser Wiesbaden gibt es neue Räume für Begegnung, Teilhabe und selbstbestimmtes Wohnen im Alter. Nach dem Vorbild des „Bielefelder Modells“ verbinden Quartiershäuser barrierefreies Wohnen mit sozialer Infrastruktur – Begegnungsräumen, Beratung und Nachbarschaftshilfe. Sie fördern Zusammenhalt im Stadtteil und verhindern Einsamkeit. Damit werden ein generationenübergreifendes Miteinander, soziale Teilhabe und die Möglichkeit, auch im hohen Alter selbstbestimmt in vertrauter Umgebung zu leben, gefördert.

Mehr Pflegeplätze geschaffen

Das Moritz-Lang-Haus in Dotzheim wird ab Herbst 2026 mit 104 stationären und 14 Kurzzeitpflegeplätzen bezugsfertig sein. Damit werden dringend benötigte Kapazitäten geschaffen und modernisierte Pflege nach heutigen Standards ermöglicht.

Barrierefreie Mobilität stärken

Wir GRÜNE haben in Wiesbaden für eine deutliche Verbesserung der Mobilität für Senior*innen gesorgt. Es wurden zahlreiche Bushaltestellen barrierefrei umgebaut – mit erhöhten Bordsteinen, taktilen Leitelementen und verbreiterten Einstiegsbereichen. Auch viele Ampeln verfügen inzwischen über akustische Signale. Am Hauptbahnhof und am Marktplatz erleichtern neue taktilen Stadtpläne, blinden und sehbeeinträchtigten Menschen die Orientierung. Zusätzlich sorgt eine digitale Fahrgastinformation mit barrierefreier Bedarfsansage am Hauptbahnhof dafür, dass alle Reisenden Informationen selbstständig abrufen

können. Diese Maßnahmen erleichtern älteren Menschen den sicheren Zugang zu Bus, Bahn und öffentlichen Räumen – für mehr Selbstständigkeit, Sicherheit und Lebensqualität im Alltag.

Freizeit und Erholung für alle Generationen ermöglichen

Am Kransand in Mainz-Kastel haben wir die

Barrierefreiheit umfassend verbessert. Ein neuer Aufzug verbindet Rheinufer und Brückenkopf über sechs Meter Höhenunterschied, sodass auch mobilitätseingeschränkte Menschen das Freizeitgelände problemlos erreichen. Barrierefreie Wege, Sitzgelegenheiten und sanitäre Anlagen ermöglichen Senior*innen den gleichberechtigten Zugang zu Bewegung, Begegnung und Erholung am Rhein.

2.11 Soziale Teilhabe und Unterstützung für Menschen in Notlagen

Soziale Teilhabe ist ein Grundrecht, das allen Menschen in unserer Gesellschaft zusteht. Nur durch präventive Ansätze, eine solidarische Stadtgesellschaft und den Ausbau niedrigschwelliger Unterstützung können wir Ausgrenzung verhindern und allen Wiesbadener*innen ein würdevolles Leben ermöglichen. Armut, insbesondere Kinder- und Altersarmut, sowie Wohnungslosigkeit bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und grenzen Menschen aus. In Zeiten knapper kommunaler Kassen müssen Ressourcen zielgenau und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Wir GRÜNE wollen nachhaltige, krisenfeste Strukturen schaffen, die sich am Optimum orientieren und die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt stellen. Dabei berücksichtigen wir, dass Gesellschaft und deren Bedarfe sich verändern können.



Öffentliche Räume für alle

Wir fördern quartiersbezogene Ansätze und schaffen konsumfreie öffentliche Räume für alle Bürger*innen.

Niedrigschwellige Zugänge

Auch beste Angebote wirken nicht, wenn Menschen sie nicht finden können oder die Inanspruchnahme erschwert wird.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Sozialberatungsstellen flächendeckend ausbauen

Wir wollen unbürokratische Sozialberatungsstellen in allen Stadtteilen schaffen, die Menschen dabei helfen, ihre sozialen Ansprüche wahrzunehmen und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen zu erhalten. Diese kommunalen oder über Vereine organisierten Stellen vermitteln den Zugang zu staatlichen Leistungen wie Bürgergeld und Wohngeld.

Konsumfreie öffentliche Räume fördern

Wir wollen Plätze mit Infrastruktur wie Bänken, Trinkwasser, Toiletten und Spielmöglichkeiten sowie mehr Bibliotheken, Jugend- und Stadtteiltreffs schaffen. Ziel ist die Teilhabe für Men-

Was Soziale Teilhabe und Unterstützung für Menschen in Notlagen für uns bedeutet

Präventive Ansätze

Wir verhindern Armut frühzeitig durch integrierte kommunale Strategien und bedarfsgerechte Unterstützung für alle Bürger*innen.

Bezirkssozialarbeit vor Ort

Wir stellen personell gut ausgestattete Sozialarbeit für Krisenhilfe und präventive Unterstützung vor Ort bereit.

Gleichberechtigte Teilhabe

Alle Menschen sollen unabhängig vom Einkommen am sozialen und kulturellen Leben teilhaben können.

Vulnerable Gruppen im Blick haben

Wir bieten besondere Unterstützung für wohnungslose Menschen, Sozialhilfebedürftige und Bewohner*innen von Alten- und Pflegeheimen.

schen aus jedem sozioökonomischen Status und das Zusammenbringen aller gesellschaftlichen Gruppen.

Wiesbadener Bürger*innenkarte einführen

Wir wollen eine diskriminierungsfreie digitale Bürger*innenkarte einführen, die nicht nur Sozialleistungen umfasst, sondern auch Ehrenamtskarte und Bibliotheksausweis. Dies vereinfacht den Zugang zu städtischen Leistungen und reduziert Stigmatisierung.

Kinderarmut systematisch bekämpfen

Wir setzen uns für die Entwicklung einer ressortübergreifenden Präventionsstrategie mit Vernetzung aller Bereiche, die Kinder und Familien berühren, ein. Das Bildungs- und Teilhabepaket soll ausgebaut und zusätzliche Kostenübernahme für bedarfsorientierte Nachhilfe ermöglicht werden.

Partizipation stärken

Wir wollen ein Pilotprojekt zum Bürger*innenrat starten. Dieser kann bei stadtweit relevanten Themen einberufen werden. Die Teilnahme ist allen Wiesbadener*innen möglich. Zudem entwickeln wir einen Partizipations-Index zur gezielten Förderung gesellschaftlicher Teilhabe. Dabei achten wir darauf, dass marginalisierte Gruppen einbezogen werden.

Tafelstrukturen aufrechterhalten

Wir wollen Tafelstrukturen und Sozialkaufhäuser als Übergangshilfen sichern, solange sie notwendig sind. Unser Ziel bleibt es, dass es Tafeln nicht mehr geben muss.

Humanitäre Sprechstunden stärken

Wir wollen die medizinische Grundversorgung für wohnsitzlose Menschen über den Gesundheitskostenfonds fördern und treiben den Ausbau psychosozialer Beratungsstrukturen für Menschen in Krisensituationen aus.

Quartiersbezogene Gesundheitsprojekte fördern

Wir stellen Eigeninitiativen der Bewohner*innen auf eine sichere finanzielle Grundlage und setzen uns für eine bessere Koordination von freiwilligem Engagement in der Geflüchteten- und Integrationsarbeit ein.

Housing First-Ansatz gegen Obdachlosigkeit

Wir wollen, dass die Stadtverwaltung Menschen so unterstützt, dass sie nicht in Obdachlosigkeit geraten. Obdachlosigkeit wollen wir mit dem Housing First-Ansatz überwinden. Wo das nicht möglich oder von den Betroffenen nicht gewünscht ist, sollen ausreichend Schlafplätze und medizinische sowie psychologische und psychiatrische Versorgung vorhalten werden.

Schutzwohnungen für Personen in der Zwangsprostitution

Zwangsprostitution ist ein Menschenrechtsverbrechen. Deswegen sollen Schutzwohnungen eingerichtet werden, um Personen aus der Zwangsprostitution aufzunehmen und ihnen einen schützenden Ort zu geben.

Was wir bereits erreicht haben

Quartiershäuser für ein selbstbestimmtes Leben im Alter

Mit dem 2023 gestarteten Projekt Quartiershäuser Wiesbaden wurden neue Räume für Begegnung, Teilhabe und selbstbestimmtes Wohnen im Alter geschaffen. Nach dem Vorbild des „Bielefelder Modells“ verbinden Quartiershäuser barrierefreies Wohnen mit sozialer Infrastruktur – Begegnungsräumen, Beratung und Nachbarschaftshilfe. Sie fördern Zusammenhalt im Stadtteil und verhindern Einsamkeit. Dies stärkt generationenübergreifendes Miteinander, soziale Teilhabe und die Möglichkeit, auch im hohen Alter selbstbestimmt in vertrauter Umgebung zu leben.

Koordinierte Hilfe für wohnungslose Menschen

Wir GRÜNE haben uns für die Systematisierung der Versorgung wohnungsloser Menschen in Wiesbaden eingesetzt: Die Arbeitsgemeinschaft *#wohin* verbindet Sozialleistungs- und Jobcenter, Stadtpolizei, Gesundheits- und Suchthilfe, Caritas, Diakonie und Ehrenamtliche unter einer Koordinierungsstelle, um obdachlosen Menschen im öffentlichen Raum zu helfen. Die Stadt betreibt 22 Notunterkünfte mit über 400 Plätzen, erprobt Housing-First mit Containerdörfern am Freudenberg und hat die aufsuchende Sozialarbeit von zwei auf elf Stellen sowie die Straßensozialarbeit in Abend- und Nachtstunden ausgeweitet. Durch aufsuchende Straßensozialarbeit werden Betroffene direkt angesprochen, beraten und Perspektiven zur Beendigung von Wohnungslosigkeit entwickelt. Maßnahmen wie Krisenintervention und Lebenslagenverbesserung stehen im Mittelpunkt.

Wiesbadener Modell I und II – Kommunale Strategien zur Prostitution

Wir haben eine Traumatherapeutin eingestellt, die aufsuchende Sozialarbeit im Bereich der Prostitution durchführt und Ausstiegshilfen anbietet. Das Frauenreferat geht seit dieser Legislatur auch erfolgreich gegen illegale Prostitution in Ferienwohnungen und Hotels vor. Das Wiesbadener Modell ist Best Practice für andere Kommunen.

Gestärkte Bezirkssozialarbeit

Die Bezirkssozialarbeit in Wiesbaden wurde ausgebaut und die soziale Beratung in den Stadtteilen gestärkt. Menschen in schwierigen Lebenslagen erhalten wohnortnah Unterstützung – von präventiver Hilfe bis zur Krisenintervention. Durch mobile Teams und feste Ansprechpersonen in den Quartieren wird soziale Teilhabe gefördert, Isolation vorgebeugt und der Zugang zu Leistungen erleichtert. So wird frühzeitig geholfen, bevor Probleme eskalieren und die soziale Infrastruktur in Wiesbaden wird nachhaltig gestärkt.

2.12 Geflüchtete

In einer Welt voller Krisen und Konflikte sind Millionen Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Wir stehen für eine Fluchtpolitik, die Menschenrechte in den Mittelpunkt stellt und Integration als Chance begreift. Dabei leitet uns die Überzeugung, dass jeder Mensch Schutz und ein Leben in Sicherheit und Würde verdient – unabhängig von Herkunft oder Fluchtgrund.

Was Politik für Geflüchtete für uns bedeutet

Bürokratie verringern

Damit ehrenamtliche Vereine entlastet werden, deren Arbeit zum Großteil aus Hilfe im Umgang mit den Ämtern besteht, braucht es dringend weniger Bürokratie.

Menschenwürdige Unterkünfte

Uns ist es wichtig, dass Geflüchtete in guten und menschenwürdigen Unterkünften leben können. Darauf haben sie ein Recht.

Sprach- und Integrationskurse

Es müssen ausreichend Sprach- und Integrationskurse angeboten werden, die passgenaue Angebote auch für Menschen mit Betreuungspflichten oder mit unflexiblen Arbeitszeiten sicherstellen. Damit alle, die es brauchen, auch an den Deutschkursen teilnehmen können, muss sichergestellt sein, dass es immer ein Kinderbetreuungsangebot gibt.

Politische Bildung

Es braucht politische Bildung mit gezielten Informationsangeboten zu Rechten, Wahlen und Beteiligung.



Foto: Mediaphotos – stock.adobe.com

Hürden für schnelle Arbeitsmarktintegration abbauen

Noch immer dürfen viele geflüchtete Menschen nicht arbeiten. Das muss sich ändern. Ihr Zugang zum Arbeitsmarkt soll gewährleistet sein und Hürden müssen abgebaut werden, um auch dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Bleiberechte durch gezielte Programme

Wir wollen ein Projekt „Bleiberecht fördern“ initiieren und setzen uns dafür ein, Ermessensspielräume über Bleiberechte zugunsten von Geflüchteten konsequenter zu nutzen, insbesondere für Familien und junge Geflüchtete in Ausbildung.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Masterplan Integration

Wir fordern einen kommunalen Masterplan Integration, der dem Anspruch verpflichtet ist, Ankommen und Orientierung in unserer Stadt zu erleichtern, Abhängigkeiten zu vermindern und zügig ein selbstständiges Leben für alle zu sichern. Dieser Plan soll die Bereiche Bildung,

Arbeit, Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe umfassen und klare Zuständigkeiten sowie messbare Ziele definieren. Dabei orientieren wir uns am Integrationskonzept 2022-2026 der Stadt Wiesbaden und entwickeln es weiter.

Wesentlich ist eine kontinuierliche Evaluation der Maßnahmen. Um besser zu verstehen, wo Defizite bei der Integration von Geflüchteten liegen, wollen wir 2026 eine Befragung unter Menschen von der Stadt organisieren lassen, die seit 2015 neu nach Wiesbaden gekommen sind. Zugleich wollen wir prüfen lassen, ob das bestehende Integrationsmonitoring der Stadt durch eine solche regelmäßige Befragung ergänzt werden kann.

Uns ist bewusst, dass unsere kommunalen Handlungsmöglichkeiten durch gesetzliche Vorgaben von Bund und Land beschränkt sind. Umso wichtiger ist es, bestehende Spielräume konsequent und klug zu nutzen. Darüber hinaus machen wir unseren grünen Einfluss für eine menschenwürdige Fluchtpolitik auf allen politischen Ebenen geltend.

Türen in den Arbeitsmarkt weiter öffnen

Den mit dem Arbeitsmarktprojekt „Bleib in Wiesbaden“ eingeschlagenen Weg wollen wir konsequent fortsetzen und alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um für geflüchtete Menschen Arbeitsmarktzugänge zu erleichtern. Dabei möchten wir eng mit lokalen Betrieben, der IHK und der Handwerkskammer zusammenarbeiten und auch innerhalb unserer Fachkräfteinitiative einen besonderen Fokus auf die Zielgruppe Geflüchtete legen. Maßnahmen sind unter anderem die Unterstützung bei der Überwindung von bürokratischen Hürden und Anerkennung ausländischer Qualifikationen, niedrigschwellige Sprach- und Berufsvorbereitungskurse sowie Patenschaften zwischen Unternehmen und Geflüchteten. So schaffen wir eine Win-Win-Situation: Geflüchtete erhalten eine echte Perspektive, Unternehmen finden Fachkräfte und Wiesbaden wird attraktiver - als Stadt der Chancen und des Zusammenhalts.

Barrierefreie Integration fördern: Angebote und Finanzierung verbessern

Es braucht Maßnahmen, die einen niederschwelligen Zugang zu Integrationsangeboten sicherstellen, damit alle Menschen diese Angebote wahrnehmen können. Kitas, Schulen sowie die Stadtteilarbeit und die Eltern-Kind-Zentren (KiEZe) übernehmen dabei eine Schlüsselrolle. Ebenso braucht es passgenaue Angebote für Menschen mit Betreuungspflichten oder unflexiblen Arbeitszeiten. Die finanziellen Mittel für etablierte Integrationsprojekte müssen gesichert und Kürzungen zurückgenommen oder kompensiert werden.

Soziales Netz für alle – bürokratische Hürden überwinden

Die Lebenssituation geflüchteter Menschen ist in vieler Hinsicht fragil. Nicht nur haben die meisten traumatische Erinnerungen an Krieg und Gewalt und eine lebensgefährliche Flucht im Gepäck. Zugleich müssen sie sich zurechtfinden in einem ihnen zunächst fremden Land. Nicht alle schaffen es, mit den Anforderungen der Bürokratie zureitzukommen und Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Besonders gefährdet sind Geduldete, denen keinerlei Integrationsangebote offenstehen, aber auch junge, unbegleitete Geflüchtete, die altersbedingt aus dem Unterstützungsnetz der Jugendhilfe fallen. Aus unverstandenen Behördenbescheiden und verpassten Fristen erwächst schnell eine Abwärtsspirale nach unten: Einkommen, Asylbewerberleistungen, Unterkunft und Krankenversicherung gehen verloren, zugleich steigt die Anfälligkeit für Kriminalität und Drogenmissbrauch.

Um zu verhindern, dass Menschen ungewollt durchs soziale Netz fallen, wollen wir die bestehenden Angebote aufsuchender Sozialarbeit zielgenauer und wirksamer ausrichten. Als Pilot wollen wir ein mobiles Bürgerbüro ins Leben rufen, das einschlägige Treffpunkte in der Stadt aufsucht und die Angebote verschiedener Ämter, insbesondere von Ausländerbehörde, Jobcenter, Unterbringungsmanagement, Wohnungsamt und Einwohnermeldebehörde, bündelt verfügbar macht.

Menschenwürdige Unterbringung

Die bestehende Wohnungsnot in Wiesbaden trifft in besonderem Maße geflüchtete Menschen. Viele verbleiben über lange Zeit in Gemeinschaftsunterkünften (GUs), weil sie keine eigene Wohnung finden. In Zeiten hoher Zuweisungszahlen sind solche großen Unterkünfte unvermeidbar. Gleichwohl halten wir an dem Ziel fest, dass Geflüchtete möglichst schnell dezentral untergebracht werden. Wir unterstützen die Schaffung von Wohnheimkonzepten als Brücke in den regulären Wohnungsmarkt, wie sie in Wiesbaden angedacht sind.

Wenn GUs trotzdem für lange Zeit der Lebensmittelpunkt schutzsuchender Menschen sind, müssen die Standards hier deutlich verbessert werden. Dazu gehören zumindest WLAN in allen Gebäudebereichen und mehr Sauberkeit. Außerdem fordern wir eine Anpassung der Unterbringungssatzung, die derzeit Geflüchtete behandelt wie Obdachlose, die eine Notunterkunft suchen. Das bedeutet unter anderem, dass ein Zimmer, wenn es sieben Tage nicht benutzt wird, geräumt und anderweitig genutzt werden kann. Auch eine Kündigung und Verlegung in eine andere Unterkunft ist binnen sieben Tagen möglich. Aus unserer Sicht muss diese Frist auf vier Wochen verlängert werden. Genauso halten wir es für nicht zielführend, dass Geflüchtete, die einer Arbeit nachgehen, die relativ hohe Unterbringungsgebühr selbst bezahlen müssen und dadurch kaum oder keinen finanziellen Mehrwert durch das Arbeiten haben.

Menschen zur deutschen Staatsbürgerschaft verhelfen

Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit Migrationsgeschichte in unserer Kommune bestmöglich unterstützt werden, um den Weg zur deutschen Staatsbürgerschaft erfolgreich zu beschreiten. Die deutsche Staatsbürgerschaft ist der Schlüssel zu vollständiger gesellschaftlicher Teilhabe – ihre Erlangung werden wir im Rahmen unserer kommunalen Möglichkeiten aktiv fördern. Außerdem wollen wir den Einbürgerungsakt würdiger und wertiger ausgestalten und die jährlichen Feiern für neu eingebürgerte Menschen stärken.

Förderung für EU-Zugewanderte

EU-Zugewanderte haben keinen direkten Rechtsanspruch auf Integrationskurse. Da aber auch diese Personengruppe von Sprach- und Integrationsangeboten profitiert, wollen wir hier fördern.

Konkret wollen wir niedrigschwellige Sprachangebote in den Kommunen fördern, die Mittel für freiwillige Integrationskurse aufstocken und digitale Lernplattformen entwickeln lassen. Zudem wollen wir Arbeitgeber*innen für betriebliche Sprachkursangebote gewinnen und mehrsprachige Beratungsstellen ausbauen.

Die frühzeitige Investition in Sprachförderung ist nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern auch volkswirtschaftlich sinnvoll und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Demokratische Teilhabe für alle

Wir GRÜNE setzen uns für ein kommunales Wahlrecht für alle Menschen ein, die in unserer Stadt leben – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. Demokratie lebt von Beteiligung und Mitsprache. Wer hier seinen Lebensmittelpunkt hat, sollte auch über die Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes mitentscheiden dürfen. Ein kommunales Wahlrecht für alle Migrant*innen stärkt die Integration, fördert das Zusammengeselligkeitsgefühl und macht unsere Demokratie inklusiver. Menschen, die von kommunalen Entscheidungen betroffen sind, müssen diese durch ihre Stimme mitgestalten können. Für eine vielfältige und gerechte Gesellschaft, in der Teilhabe nicht vom Pass abhängt.

Integration und Stadtentwicklung zusammen denken

Wir werden Integration und Stadtentwicklung konsequent zusammendenken, um der sozialen und ethnischen Separierung in unseren Städten entgegenzuwirken. Durch gezielte Investitionen in benachteiligte Quartiere schaffen wir lebenswerte Nachbarschaften für alle Menschen. Mit einer durchdachten Wohnungspolitik fördern wir gemischte Wohnquartiere und bekämpfen

Segregation. Unser Ziel ist eine inklusive Stadt, in der Begegnungsräume entstehen und gesellschaftlicher Zusammenhalt wachsen kann. Die öffentliche Infrastruktur – von Schulen über Bibliotheken bis zu Grünflächen – muss in allen Stadtteilen gleichwertig ausgebaut sein. Wir setzen auf partizipative Stadtplanung, die Migrant*innen aktiv einbezieht und ihre Bedarfe berücksichtigt. So schaffen wir Räume, die Integration ermöglichen und fördern.

Welcome Center für Zugewanderte

Wir GRÜNE setzen uns für ein Welcome Center in zentraler Lage ein, das Menschen, die aus dem Ausland nach Wiesbaden kommen, unterstützt. Dort erhalten sie Beratung und Kontakte zu allen wichtigen Fragen rund ums Ankommen: Aufenthalt, Deutsch lernen, Arbeit, Berufsausbildung, Familie und Gesundheit. Das Welcome Center soll ein niedrigschwelliger, verlässlicher und barrierefreier Ort sein, der Wertschätzung für Zugewanderte zum Ausdruck bringt, Orientierung bietet, Integration erleichtert und Teilhabe ermöglicht.

Wiesbaden als sicherer Hafen für Geflüchtete

Als GRÜNE setzen wir uns für eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik ein. Wiesbaden hat sich bereits der Initiative „Sichere Häfen“ angeschlossen und sich dazu bereit erklärt, aktiv zusätzliche Geflüchtete aufzunehmen. Dafür braucht es mehrsprachige Anlauf- und Beratungsstellen, eine menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten, einen vereinfachten Zugang zum Arbeitsmarkt, Sprachkurse ab dem ersten Tag und eine enge Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Flucht ist kein Verbrechen. Wiesbaden steht für Solidarität und Mitmenschlichkeit. Mit Deiner Stimme machen wir unsere Stadt zum Vorbild für eine humane Asylpolitik.

Bezahlkarte diskriminierungsfrei gestalten

Wir GRÜNE wollen, dass die Bezahlkarte für Geflüchtete in Wiesbaden nicht zu Stigmatisierung

und Ausgrenzung führt. Statt Einschränkungen und bürokratischen Hürden setzen wir uns für Selbstbestimmung und Teilhabe ein. Deshalb haben wir uns in der Stadtpolitik klar dafür eingesetzt, dass Geflüchtete ihre Leistungen mit der Karte ohne Einschränkungen nutzen können – inklusive freier Bargeldauszahlung und ohne Ausschlüsse von Waren oder Dienstleistungen. Auch wenn das Land Hessen diese humanere Lösung bislang blockiert, bleiben wir bei unserer Position: Eine Bezahlkarte darf kein Instrument der Diskriminierung sein, sondern muss Teilhabe und Integration fördern.

Was wir bereits erreicht haben

Projekt „Bleib in Wiesbaden“ gestartet

2024 haben wir das Projekt „Bleib in Wiesbaden – Arbeitsmarkt- und Integrationsberatung für Geduldete und Gestattete“ auf den Weg gebracht. Ziel ist es, Menschen, die oft seit vielen Jahren in Wiesbaden leben, endlich Perspektiven zu eröffnen. Das Projekt bietet Beratung, Unterstützung bei Aufenthaltsklärung und Zugang zum Arbeitsmarkt. Schon wenn 29 Personen aus dem Leistungsbezug in Arbeit kommen, trägt sich das Projekt selbst. Damit schaffen wir Teilhabe, Perspektiven und echte Chancen für langjährig Geduldete.

Rainbow Refugees unterstützt

Wir haben dafür gesorgt, dass queere Geflüchtete in Wiesbaden sichtbar unterstützt und gut integriert werden. Durch politische Entscheidungen haben wir Kooperationen zwischen der Stadt, der AIDS-Hilfe Hessen und anderen Organisationen gefördert. Das Projekt „Rainbow Refugee Support“ bietet Beratung, Begleitung bei Asylverfahren, psychosoziale Unterstützung und Gruppenangebote, um Isolation zu verhindern. Wir GRÜNE haben damit den Rahmen geschaffen, damit queere Geflüchtete Schutz, Empowerment und Teilhabe in unserer Stadt erfahren können.

Integrationskonzept weiterentwickelt

In einer vielfältigen Stadtgesellschaft ist Integration keine Einbahnstraße im Sinne einer „kulturellen Anpassung“, sondern ein wechselseitiger Prozess, der ebenso Ankommenden wie Alteingesessenen etwas abverlangt. Im aktuel-

len Integrationskonzept der Stadt 2022–2026 ist dieses Integrationsverständnis verankert. Perspektivisch wollen wir es durch ein Konzept ersetzen, das nicht den missverständlichen Begriff der Integration, sondern das Leitbild der Vielfalt in den Mittelpunkt stellt.

3 Zukunfts-fähigkeit Wiesbadens sichern

Klimaschutz, eine intakte Umwelt, eine leistungsfähige und nachhaltige Infrastruktur, Digitalisierung, Fachkräfte- und Arbeitsplatzsicherung, soziales Miteinander und solide Finanzen entscheiden mit darüber, ob Wiesbaden auch morgen stark, lebenswert und handlungsfähig bleibt.

Wir GRÜNE wollen ein Wiesbaden, das seine wirtschaftliche Stärke im Rhein-Main-Gebiet nutzt, um Verantwortung für Umwelt, Menschen und kommende Generationen zu übernehmen – für eine Stadt, die gesund wächst, Vielfalt lebt und den Wandel mit klugen Ideen gestaltet.

Zukunfts-fähigkeit heißt für uns Bildung, Arbeit, Klimaschutz und Klimaanpassung, Digitalisierung sowie Finanzen miteinander zu verbinden: mit starken Hochschulen, einer gerechten Wirtschaft, die auf Klimaschutz und gute Arbeit setzt, moderner Infrastruktur und Energieversorgung und einer digitalen, menschenorientierten und leistungsstarken Verwaltung sowie Finanzen, die kommende Generationen nicht belasten, sondern befähigen zu gestalten.

Dafür braucht es eine Politik, die

Bildung und Forschung stärkt – damit junge Menschen hier lernen, bleiben und gestalten können,

nachhaltiges Wirtschaften fördert – durch faire Bedingungen für bestehende Unternehmen, Gründer*innen und Beschäftigte,

Infrastruktur und Energieversorgung modernisiert – für Klimaneutralität, Klimaanpassung, Versorgungssicherheit und Lebensqualität,

Verwaltung und Stadt als Arbeitgeberin weiterentwickelt – digital, effizient und menschlich,

Haushalt und Beteiligungen nachhaltig steuert – verantwortungsvoll, generationengerecht und gemeinwohlorientiert.

Dieses Kapitel zeigt, wie wir Wiesbaden zukunfts-fähig machen wollen – als Teil einer starken Region zwischen Rhein, Main und Taunus – als Stadt, die in Menschen investiert und ihre Stärke aus dem Zusammenspiel von Wirtschaft, Gesellschaft und Natur gewinnt.

Wir machen mehr möglich.

Für Wiesbaden.

Mit deiner Stimme.

3.1 Wiesbaden als attraktiver Bildungs- und Hochschulstandort

Wiesbaden ist ein lebendiger Bildungs- und Hochschulstandort mit mehr als 14.000 Studierenden. Dazu kommen Berufsschulen für unterschiedlichen Ausbildungsgängen, von der Anlagenmechanikerin bis zu sozialpädagogischen Berufen.

Unsere Hochschulen in Wiesbaden sind zentrale Motoren für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Stadt. Hochschulen sind Orte der Ideen, der Begegnung und der Zukunftsgestaltung. Sie sichern und schaffen Arbeitsplätze, treiben Innovationen voran und bereichern das Leben vor Ort: Forschung und Lehre greifen Themen aus der Region auf und entwickeln neue Ideen für die Zukunft. Damit sind sie wertvolle Partnerinnen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, gerechten und lebenswerten Stadt. Alle, die sich hier ausbilden lassen und studieren, bringen frischen Wind in unsere Stadt und sind der lebendige Beweis dafür, dass Wiesbaden mehr Angebote für junge Menschen braucht. Wir GRÜNE wollen dafür Türen öffnen und es denen leichter machen, die sich mit kreativen Ideen einbringen wollen.

Wir GRÜNE wollen ihre Entwicklung aktiv unterstützen und damit dazu beitragen, dass Wiesbaden ein attraktiver Bildungs- und Wissenschaftsstandort bleibt – und zugleich eine Stadt, in der junge Menschen gerne studieren, forschen und leben.

Was Politik für einen attraktiven Bildungs- und Hochschulstandort für uns bedeutet

Starker Wissenstransfer

Der Austausch zwischen Hochschulen und Stadt ist ein wechselseitiger Prozess: Die Hochschulen gewinnen Impulse aus der Stadtgesellschaft und die Stadt profitiert von Fachwissen, der Beratung und innovativen Ansätzen aus der Forschung -



bei der Lösung von Fragen im Sozialbereich genauso wie im Verkehrs- und Umweltbereich.

Gute Rahmenbedingungen

Damit Wiesbaden ein attraktiver Hochschulstandort bleibt, setzen wir uns für eine Weiterentwicklung des Campus der Hochschule RheinMain ein, für die Förderung gemeinsamer Projekte und eine bessere Sichtbarkeit von Hochschulen als Teil des städtischen Bildungslandschaft.

Wohnraum für Studierende

Viele Studierende nehmen weite Fahrtwege aus dem Umland nach Wiesbaden in Kauf, da sie hier keinen bezahlbaren Wohnraum finden. Damit Studieren und Leben nicht an hohen Mieten scheitert, braucht es mehr Studierendenwohnheime in Wiesbaden.

Bildungsangebote auch für ältere Menschen

Bildung und Alter gehören für uns zusammen. Bildungsangebote im Alter müssen sich am individuellen Lebenslauf und an der Lebenswelt älterer Menschen orientieren. Wir wollen die Akademie für Ältere in Wiesbaden als Netzwerk der Bildungsträger*innen in Wiesbaden bei der Koordination und Entwicklung neuer Angebote unterstützen.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende und Studierende schaffen

Wir wollen den Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Wiesbaden gezielt angehen. Viele junge Menschen, die studieren oder eine Ausbildung machen, können sich marktübliche Mieten nicht leisten. Deshalb schaffen wir zusätzliche, bezahlbare Wohnangebote für Studierende und Auszubildende, um ihnen eine verlässliche Perspektive in der Stadt zu bieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir das Studierendenwerk und andere Träger beim Bau neuer Wohnplätze stärker unterstützen. Auch die städtischen Wohnungsbaugesellschaften sollen einen klaren Beitrag zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Studierende und Auszubildende leisten. Dabei sollen studien nahe Angebote zur Kinderbetreuung mitgedacht werden. Zudem unterstützen wir das Studierendenwerk aktiv bei der Suche nach geeigneten Grundstücken für neue Wohnheime. Ein konkretes Projekt ist die Entwicklung eines Studierenden- und Azubi-Wohnheims am Rande des neu geschaffenen Elsässer Parks in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk.

Austausch mit den Hochschulen und der Asta stärken

Wir GRÜNE wollen die Zusammenarbeit insbesondere mit der Hochschule RheinMain und Fresenius intensivieren, um die Potenziale der Fachbereiche für die nachhaltige Weiterentwicklung noch stärker zu nutzen. Dafür stärken wir die Stabsstelle Hochschule in der Landeshauptstadt.

Jugendliche können sich über das Jugendparlament (JuPa), den Stadtschüler*innenrat (SSR) und den Stadtjugendring (SJR) bereits bei der Gestaltung politischer Entscheidungen beteiligen. Wir wollen künftig auch an Möglichkeiten der Beteiligung von Studierendenvertretungen

wie der AStA an unseren Hochschulen arbeiten.

Gesundheitscampus schaffen

Die Gesundheitsbranche steht in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen bei der Gewinnung qualifizierter Fachkräfte. Wir möchten daher die Einrichtung eines Gesundheitscampus prüfen, auf dem Ärzt*innen, Pflegekräfte und weitere Gesundheitsberufe gemeinsam ausgebildet werden können. Ein Standort in direkter Nähe zu einem Wiesbadener Krankenhaus würde eine enge Verbindung von Theorie und Praxis ermöglichen.

Flächen für die Hochschule RheinMain sichern und entwickeln

Die Hochschule RheinMain bündelt ihre Fachbereiche am Campus Kurt-Schumacher-Ring und benötigt dort Flächen für künftige Entwicklungen sowie dringend benötigten studentischen Wohnraum. Da die Feuerwache 1 auf dem Gelände des entsprechenden Bebauungsplans liegt und selbst erneuerungsbedürftig ist, soll ein neuer Standort für ihren Neubau gefunden werden. Der bisherige Standort könnte anschließend der Hochschule RheinMain zur Verfügung gestellt werden.

Hochschulsport unterstützen

Wir unterstützen den Hochschulsport dabei, mehr Zeiten in städtischen Turnhallen zu bekommen. Dabei ist uns wichtig, dass die Hallen optimal ausgelastet sind und auch die Vereine ausreichend Zeiten erhalten. Wir setzen uns für ein digitales Tool ein, das den Verantwortlichen eine transparente Übersicht und einfache Reservierung freier Hallenzeiten ermöglicht.

Leihräder behalten

Da die bisherige Kooperation zwischen dem Asta der Hochschule RheinMain und nextbike ausläuft, setzen wir uns dafür ein, dass ein Leihrad-Angebot in der Stadt erhalten bleibt. Wir prüfen,

ob die Landeshauptstadt das Leihrad-Angebot mit Nextbike oder einem anderen Anbieter fortführen kann.

Bildungsangebote für Nicht-Studierende unterstützen

Wir wollen die Akademie für Ältere in Wiesbaden als Netzwerk der Bildungsträger*innen in Wiesbaden bei der Koordination und Entwicklung neuer Angebote unterstützen.

Nachtleben stärken und Bündelung von Informationen zu Events in Wiesbaden

Für ein lebendiges studentisches Nachtleben in Wiesbaden setzen wir uns weiterhin für eine*n Nachbürgermeister*in ein. Diese Stelle soll Gastronomie, Kultur, Verwaltung und Anwohner*innen vernetzen, Konflikte abbauen und neue Impulse für die Club- und Kulturszene schaffen. Wir wollen außerdem den Veranstaltungskalender der Stadt Wiesbaden in der App „Alles Wiesbaden“ mobil erlebbar machen und damit die Sichtbarkeit der Kultur weiter erhöhen.

Gute Busanbindungen für das Nachtleben

Der ÖPNV muss junge Menschen auch abends zuverlässig in die Stadt und zurück bringen. Die Nightliner der ESWE Verkehr verbinden Innenstadt und Vororte sicher und günstig, ermöglichen den Besuch von Freizeit- und Kulturangeboten und sorgen dafür, dass alle Jugendlichen, Auszubildenden und Studierenden unabhängig von Wohnort und Budget mobil bleiben. Das wollen wir sicherstellen.

Was wir bereits erreicht haben

Berufsschulcampus erneuert

Wir GRÜNE haben dafür gesorgt, dass mehr als 40 Millionen Euro in den bestehenden Berufsschulcampus investiert wurden. So haben wir nicht nur die Berufsschulen modernisiert,

sondern auch zukunfts-fähig gemacht. Hierdurch wurde der Ausbildungsstandort Wiesbaden in seiner Bedeutung gestärkt und die Anzahl von Ausbildungsplätzen bleibt nicht nur erhalten, sondern kann ausgeweitet werden.

Wissenstransfer und Austausch gestärkt

Bei verschiedenen Bauprojekten, wie etwa dem Kulturcampus, konnten im Rahmen einer Kooperation mit der Hochschule RheinMain städtebauliche und architektonische Varianten für eine Realisierung dargestellt werden. Das Zukunftswerk im Luisenforum, in dem smarte Lösungen für unsere Stadt gemeinsam mit Bürger*innen entwickelt werden, wird durch weitere Impulse der Hochschule Fresenius bereichert. Veranstaltungsreihen wie „Wissenschaft findet Stadt“ und unter anderem Ausstellungen von Studierenden erhöhen die Sichtbarkeit der Hochschule in der Stadt. Beide Hochschulen sind auch Mitglied im von der Stadt Wiesbaden initiierten Industriebeirat, einem kommunalen Gremium für einen verbindlichen Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Industrie. Unter Leitung unserer GRÜNEN Dezernentin und Bürgermeisterin bringt der Industriebeirat Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften und Wissenschaft zusammen, um gemeinsam an einer nachhaltigen wirtschaftlichen Transformation zu arbeiten. Statt Einzelinteressen stehen Kooperation, Klimaschutz und Fachkräftesicherung im Mittelpunkt.

Mehr günstiger Wohnraum für Studierende

In der Hollerbornstraße konnte 2025 der Neubau eines Wohnheimes mit angegliederter Kita bezogen werden. In Zusammenarbeit zwischen Land, Stadt, Studierendenwerk und Hochschule wurde 2025 am neuen Hochschulquartiers am Campus Kurt-Schumacher-Ring ein neues Wohnheim mit mehr als 400 Plätzen eröffnet. Die integrierte Kita sorgt dafür, dass das Studieren mit Kind leichter möglich ist.

Azubi- und Betriebswohnungen – gezielter Wohnraum für Fachkräfte

Durch den Bau von Business-Appartements in der Herderstraße, ein Modellprojekt für Azubi-Wohnen und den Bau von Betriebswohnungen auf dem Gelände der Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) durch die GWW sichern wir bezahlbaren Wohnraum für wichtige Berufsgruppen, fördern Fachkräftebindung und zeigen, dass die Stadt Wiesbaden strategisch auf die Bedarfe des Arbeitsmarktes reagiert.

WiTECH Alliance

Die WiTECH Alliance wurde im Januar 2024 ins Leben gerufen. Sie vernetzt Wiesbadener Tech- und IT-Unternehmen und fördert innovative, digitale Projekte. So entsteht ein starkes lokales Technologie-Ökosystem, das Gründer*innen, Start-ups und Unternehmen gleichermaßen unterstützt und die Stadt als digitalen Innovationsstandort stärkt.

Chancenplattform Wiesbaden

Die Chancenplattform wurde im Rahmen der Fachkräfteinitiative WI WORK LIFE | Industrie im Jahr 2022 ins Leben gerufen. Sie bietet Bürger*innen digitale Unterstützung bei Bildung, Ausbildung und Karriere und erleichtert den Zugang zu Jobangeboten, Weiterbildungen und Ausbildungsplätzen in Wiesbaden.

Ausbildungsradar Wiesbaden

Das Ausbildungsradar wurde im Jahr 2025 eingeführt. Über diese digitale Plattform können Unternehmen geeignete Bewerber*innen, die sie aus Kapazitätsgründen nicht einstellen können, an andere Wiesbadener Unternehmen weiterempfehlen. So bleiben Ausbildungsmöglichkeiten in der Region transparent und leicht zugänglich.

Forum Fachkräfteinitiative Industrie

Das Forum Fachkräfteinitiative Industrie wurde im Jahr 2022 gegründet. Es vernetzt Fachkräfte digital und unterstützt Unternehmen dabei, Talente zu finden und zu fördern. Gleichzeitig erleichtert es den fachlichen Austausch zwischen Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Organisationen, um die Fachkräftebindung in Wiesbaden zu stärken.

Hotspot für Unternehmensgründungen

Mit dem Heimathafen im Alten Gericht fördert die Stadt Wiesbaden ein Gründerzentrum in direkter Nachbarschaft der Fresenius-Hochschule. Auch die RheinMain StartUpLabs, die Gründungsinitiative der Hochschule RheinMain, ist über den Runden Tisch an das Gründer*innen-Ökosystem Wiesbadens eingebunden.

3.2 Wiesbaden als attraktiver und nachhaltiger Wirtschaftsstandort

Eine starke lokale Wirtschaft sichert gute Arbeitsplätze, Innovation und Lebensqualität – und kommunale Entscheidungen spielen dabei eine zentrale Rolle. Wir GRÜNE gestalten Gewerbegebäuden strategisch, fördern Start-ups, Digitalisierung und Fachkräfteentwicklung, unterstützen nachhaltiges Wachstum und ressourcenschonende Unternehmen. Gleichzeitig stärken wir Vielfalt, soziale Teilhabe und Kooperation mit Handwerk, Industrie, Bildung und Kultur. Durch aktive Innenstadtgestaltung, interkommunale Zusammenarbeit und gezielte Investitionen schaffen wir ein attraktives Umfeld für Unternehmen und Bürger*innen gleichermaßen. Unser Ziel: Wiesbaden als resilientes, innovativen, ökologisch verantwortlichen und lebendigen Standort positionieren, der Wirtschaft, Beschäftigung und Lebensqualität nachhaltig verbindet.

Was aus unserer Sicht einen attraktiven und nachhaltigen Wirtschaftsstandort ausmacht

Vielfalt und Resilienz

Etablierte Unternehmen unterschiedlichster Branchen und ein gründer- und innovationsfreundliches Umfeld stärken die Widerstandsfähigkeit unserer lokalen Wirtschaft.

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Die Verfügbarkeit klimaneutraler Energie, nachhaltige Mobilitätsangebote und eine effiziente Ausnutzung vorhandener Flächenpotenziale sind wichtige Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum und eine ökologisch verantwortungsvolle Wirtschaftsentwicklung.

Chancengleichheit und Teilhabe

Faire Vergabe öffentlicher Aufträge, passgenaue Förderung von Gründer*innen, Nachwuchs- und



Fachkräftegewinnung sowie Unterstützung von sozialen Innovationen sichern gleiche wirtschaftliche Chancen.

Innovation und Digitalisierung

Start-ups, Tech-Unternehmen, Smart-City-Projekte und digitale Services fördern Zukunftsfähigkeit, Vernetzung und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit.

Strategische Steuerung und Kooperation

Gezielte Flächenentwicklung, interkommunale Zusammenarbeit und aktive Innenstadtgestaltung ermöglichen effiziente Ressourcennutzung und stärken Wiesbaden als Standort.

Wirtschaftliche Vitalität durch Kreativität und Unternehmergeist

Pop-up-Projekte, Gründerzentren und kulturelle Belebung der Innenstadt fördern lokale Ökonomie, Beschäftigung und Innovationskultur.

Gesundheitswirtschaft als Wachstumsmotor

Die Förderung medizinischer Infrastruktur, Prävention und Innovation stärken einen nachhaltigen, zukunftsorientierten Wirtschaftszweig.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Widerstandsfähigkeit durch Vielfalt

Wiesbadens Wirtschaft zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt an Branchen aus, die wir erhalten wollen. Das sorgt für Resilienz in Krisenzeiten. Dazu gehören unter anderem Finanz- und Versicherungswirtschaft, Industrie, Gesundheitswirtschaft, Kreativwirtschaft.

Förderung eines ressourcenschonenden Wachstums der lokalen Wirtschaft

Wir GRÜNE wollen die Transformation voranbringen und beim Umstieg auf klimaneutrale Energien als auch beim digitalen Wandel unterstützen. Unternehmen aus diesen Bereichen wollen wir für Wiesbaden begeistern.

Standortbedingungen umfassend verbessern

Gute Standortbedingungen verstehen wir umfassend. Dazu gehören neben verfügbaren Gewerbegebäuden eine gute Verkehrsinfrastruktur (einschließlich guter ÖPNV- und Radwegeanbindung), eine sichere und bezahlbare Energieversorgung, schnellere Genehmigungsprozesse der Stadt etwa durch Digitalisierung, Berufs- und Studienangebote für den Nachwuchs sowie all das, was Fachkräfte in unserer Stadt hält: bezahlbare Wohnungen, gute Schulen und Kinderbetreuungsangebote, ein attraktives Kultur- und Freizeitangebot, saubere Luft, viel Grün und ein lebenswerter öffentlicher Raum.

Wiesbaden als Start-up-Standort voranbringen

Eine lebendige, innovative Startup-Szene befähigt die Wirtschaft. Aber Gründer*innen brauchen auch passgenaue Beratung und Unterstützung auf dem Weg zum erfolgreichen Unternehmen. Das Gründer*innen-Ökosystem, das wir in der letzten Wahlperiode bereits auf den Weg gebracht haben, wollen wir gemeinsam mit Akteur*innen der Startup-Szene weiter stärken und verstetigen. Im Gründer- und Innovationszentrum „Heimathafen“ (Altes Gericht) soll

ein Social- und Sustainability-Startup-Hub als Keimzelle für neue unternehmerische Lösungen für gesellschaftliche Zukunftsaufgaben wachsen. Weitere Themen sind günstige Büros für Gründer*innen, etwa im Startblock sowie die Unterstützung von Unternehmensnachfolgen.

Unternehmensansiedlung strategisch steuern

Flächen sind ein knappes Gut in unserer hoch verdichteten Region. Wir wollen deswegen das Profil unseres Standorts weiterentwickeln und vorhandene Stärken ausbauen. Mithilfe des bereits beschlossenen Gewerbegebächenentwicklungskonzepts wollen wir Ressourcen bündeln, ein strategisch ausgerichtetes Ansiedlungsmanagement entwickeln und Kriterien für die Vergabe städtischer Gewerbegebäuden definieren. Dabei sollten soziale und Kriterien ökologischer wie ökonomischer Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielen.

Gewerbegebiete auf nachhaltige Art und Weise entwickeln

Wir GRÜNE wollen minder genutzte Gewerbegebiete (etwa am Petersweg) nachhaltig entwickeln und weitere Flächen- und Raumpotenziale etwa durch Aufstockungen schaffen. Parkmöglichkeiten können wir effizienter nutzen, etwa durch zentrale Parkhäuser. Darüber hinaus müssen neue Gewerbegebäude ausgewiesen werden.

Interkommunale Zusammenarbeit voranbringen

Unser Anspruch lautet: Über den eigenen Tellerrand hinausdenken, Ressourcen bündeln und Synergien in der Region nutzen – auch über den Rhein hinweg. Dies erfolgt bereits zum Beispiel im Tourismus (Gründung der Destination Wiesbaden-Rheingau) oder beim gemeinsamen Biokraftwerk. Wir streben auch bei der Entwicklung von Gewerbegebäuden interkommunale Kooperationen an (etwa am neuen S-Bahn- Knotenpunkt Wallauer Spange).

Wandel der Innenstadt aktiv begleiten

Die Zukunft der Innenstadt und der Zentren der Stadtteile liegt in einem neuen Nutzungsmix: Mehr Gastronomie, Bildung, Kultur und Wohnen, aber auch öffentliche Nutzungen sowie neue kreative Einzelhandelskonzepte. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune in diesem Veränderungsprozess eine aktive, strategische Rolle übernimmt.

Leerstehende Gebäude (z.B. die frühere Galeria) kann die Stadt aber nicht alle aufkaufen und entwickeln. Wir unterstützen daher alle Bemühungen, an diesen Standorten wieder Gewerbe zu etablieren und auch mit öffentlichen Nutzungen zu kombinieren. Wir holen die verschiedenen Akteur*innen an einen Tisch, nutzen Förderprogramme, etablieren ein integriertes Leerstands- und Ansiedlungsmanagement und machen den öffentlichen Raum grüner und lebenswerter.

Leerstand von Gewerbeimmobilien bekämpfen

Durch vorübergehende Nutzung leerstehender Geschäfte nach dem Pop-up-Prinzip sorgen wir gemeinsam mit engagierten Bürger*innen und Initiativen für Belebung. Hier wird das große Potential kultureller und gemeinschaftsstiftender Projekte sichtbar.

Vorkaufssatzung für Innenstadt auf den Weg bringen

Immobilienbesitz ist ein zentraler Faktor der Stadtentwicklung. Mit einer Vorkaufsrechtssatzung nach §25 BauGB wollen wir in der Innenstadt und anderen geeigneten Stadtbezirken städtischen Einfluss auf strategisch wichtige Flächen gewinnen und Spekulationskreisläufe durchbrechen.

Gesundheitswirtschaft als Standortprofil stärken

Wiesbaden verfügt mit seinen Kliniken, Rehab-Einrichtungen, Bädern und der industriellen Gesundheitsbranche über starke Potentiale in der Gesundheitswirtschaft. Wir wollen mit dem

„Masterplan Gesundheitswirtschaft“ dafür sorgen, dass der Gesundheitssektor in Wiesbaden zukunftsfähig aufgestellt wird. Dazu gehören die Vernetzung der Beteiligten, die Koordination der Prozesse sowie die städtebauliche Planung von Entwicklungsflächen. So bündelt der Plan Politik, Gesundheitsversorger, Wirtschaft und Forschung, um den Wirtschaftsstandort Wiesbaden im Gesundheitssektor zu stärken und gleichzeitig die medizinische Versorgung der Menschen sicherzustellen und zu verbessern.

Was wir bereits erreicht haben

Gewerbeflächenentwicklungskonzept GEKO 2040

Mit dem GEKO 2040 hat Wiesbaden erstmals ein strategisches Konzept, um die Entwicklung von Gewerbeflächen systematisch und nachhaltig zu steuern. Damit werden bestehende Flächen analysiert, künftige Bedarfe ermittelt und Kriterien für eine ökologische, soziale und wirtschaftlich sinnvolle Nutzung entwickelt. So verhindern wir Flächenversiegelung, stärken die Ansiedlung zukunftsfähiger Betriebe und sichern gute Arbeitsplätze vor Ort. Das GEKO 2040 ist ein zentraler Baustein für eine resiliente und klimafreundliche Wirtschaftspolitik in unserer Stadt.

Industriebeirat

Mit dem von der Stadt Wiesbaden initiierten Industriebeirat als kommunales Gremium haben wir einen verbindlichen Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Industrie geschaffen. Unter Leitung unserer GRÜNEN Dezernentin und Bürgermeisterin bringt der Industriebeirat Unternehmen, Kammern, Gewerkschaften und Wissenschaft zusammen, um gemeinsam an einer nachhaltigen wirtschaftlichen Transformation zu arbeiten. Statt Einzelinteressen stehen Kooperation, Klimaschutz und Fachkräfte Sicherung im Mittelpunkt. So gestalten wir die Zukunft der Industrie in Wiesbaden aktiv mit – transparent, partnerschaftlich und im Einklang mit ökologi-

scher Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit.

Industriestandort Wiesbaden strategisch stärken

Mit der Industriestudie Wiesbaden haben wir erstmals umfassend die Bedarfe und Potenziale unserer lokalen Industrie analysiert. Die Ergebnisse werden Ende 2025 vorliegen. Die Studie soll belastbare Daten zu Standortfaktoren, Fachkräftesicherung und Entwicklungstrends aufzeigen. Auf ihrer Basis können wir konkrete Handlungsempfehlungen ableiten und in die kommunale Wirtschaftspolitik einfließen lassen. So stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit der Wiesbadener Industrie, sichern Arbeitsplätze, fördern Innovationen und schaffen die Grundlage für eine nachhaltige, zukunftsfähige Industrie am Standort Wiesbaden.

Rückenwind für Startups

Wiesbaden ist auf der Landkarte der Gründer*innen-Hotspots angekommen: Dafür sorgen passgenaue Unterstützungsangebote, eine breite Vernetzung, Kontakte zu Investor*innen und das Alte Gericht als Innovationszentrum.

Gründungsstipendium „InnoStartWi“

Mit dem Gründungsstipendium „InnoStartWi“ unterstützt unsere Stadt gezielt Menschen, die mit innovativen, nachhaltigen oder sozialen Geschäftsideen in Wiesbaden gründen wollen. Sie erhalten bis zu 1.000 Euro monatlich für zwölf Monate, um ihre Ideen ohne finanziellen Druck umzusetzen. So entsteht ein fairer Start für alle – unabhängig vom eigenen Kapital. Das stärkt eine vielfältige Gründungskultur, fördert nachhaltige Wirtschaftsideen und trägt dazu bei, dass Wiesbaden ein attraktiver Standort für Zukunftsunternehmen bleibt.

StartAward Wiesbaden 2024

Mit dem StartAward 2024 haben wir Wiesbadens Gründer*innen-Szene ins Rampenlicht gerückt. Über 55 Bewerbungen zeigen: Unsere Stadt ist voller kluger, kreativer und unternehmerischer

Köpfe. Der Preis würdigt innovative Geschäftsmodelle, die Zukunft gestalten – ob im Bereich Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder soziale Innovation. Besonders der Sonderpreis „Impact“ zeigt, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlicher Mehrwert zusammengehören. Damit setzen wir ein grünes Zeichen für eine verantwortungsvolle, faire und zukunftsfähige Wirtschaft.

Makerspace Wiesbaden – kommunale Unterstützung für Kreativität und Technik

Der Makerspace Wiesbaden wird aktiv von der Stadt gefördert: Kommunale Mittel sichern die Infrastruktur, Mietkosten und öffentliche Räume, in denen Workshops, Stammtische und Projektangebote stattfinden. So ermöglicht die Stadt, dass Schüler*innen, junge Erwachsene und Technikinteressierte praxisnah lernen, eigene Ideen umsetzen und Netzwerke aufbauen können. Die Politik schafft damit einen lebendigen Lern- und Innovationsort, der Technikbegeisterung, Kreativität und Gemeinschaft in Wiesbaden nachhaltig stärkt.

Social & Sustainability Hub - Gründer*innen-förderung durch kommunale Strategie

Der Social & Sustainability Hub (S³HW) ist das Ergebnis gezielter kommunaler Förderung von Startups: Die Stadt hat 2024 Infrastruktur, Netzwerkzugeänge und Beratungsangebote bereitgestellt, um sozial-ökologisch orientierte Gründer*innen zu unterstützen. Durch diese Maßnahmen wird Wiesbaden als Standort für nachhaltige Innovationen gestärkt, lokale Wirtschaftsförderung mit ökologischer und sozialer Verantwortung verknüpft und die Wettbewerbsfähigkeit junger Unternehmen in der Region gesichert.

Digitale Services für Unternehmen

Wiesbaden unterstützt Unternehmen aktiv bei der digitalen Transformation. Im Mai 2025 wurde die Handwerksagenda Wiesbaden 2030 vorgestellt. Mit ihr stärken wir die Handwerksbetriebe unserer Stadt und begleiten sie gezielt bei der Digitalisierung. Sie fördert gezielt Handwerksbetriebe durch den Ausbau von Glasfaserinfra-

struktur und die Entwicklung innovativer Smart-City-Lösungen.

Zusätzlich wird ab 2025 mit dem Unternehmenskonto ein zentraler digitaler Zugang zu städtischen Dienstleistungen eingeführt, der Unternehmen den direkten, komfortablen Zugriff auf alle relevanten Services ermöglicht.

WiTECH Alliance

Die WiTECH Alliance wurde im Januar 2024 ins Leben gerufen. Sie vernetzt Wiesbadener Tech- und IT-Unternehmen und fördert innovative, digitale Projekte. So entsteht ein starkes lokales Technologie-Ökosystem, das Gründer*innen,

Start-ups und Unternehmen gleichermaßen unterstützt und die Stadt als digitalen Innovationsstandort stärkt.

Glasfasergipfel

Der Glasfasergipfel Hessen fand erstmals am 21. Juli 2022 in Wiesbaden statt. Mit ihm setzen wir auf leistungsfähige digitale Netze für Schulen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Durch die gezielte Koordination von Ausbau und Kooperationen sichern wir eine zukunftsfähige, schnelle Internetinfrastruktur – ein zentraler Baustein für Bildung, Wirtschaft und klimafreundliche Mobilität.

3.3 Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

Kommunale Entscheidungen haben direkten Einfluss auf die lokale Wirtschaft, Arbeitsplätze und Lebensqualität. Mit gezielter Förderung von Unternehmen der unterschiedlichen Branchen, Handwerk, Start-ups und Tourismus sichern wir Beschäftigung, Innovation und Fachkräfte in Wiesbaden und stellen Weichen für eine erfolgreiche Transformation und wirtschaftlichen Aufschwung. Öffentliche Aufträge vergeben wir fair, unter Berücksichtigung von Tariftreue und Nachhaltigkeitskriterien. Digitalisierung, moderne Infrastruktur und strategische Vernetzung von Wirtschaft, Bildung und Verwaltung machen Wiesbaden resilient und attraktiv – als fairen, innovativen und zukunftsfähigen Standort für Unternehmen, Beschäftigte und die gesamte Stadtgesellschaft.

Was eine starke Wirtschaftsförderung und gute Beschäftigungspolitik für uns bedeutet

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Wir fördern klimafreundliche, ressourcenschonende Wirtschaft – für zukunftsfähige Unternehmen und umweltbewusste Arbeitsplätze.

Chancengleichheit und Mittelstandsfreundlichkeit

Öffentliche Aufträge vergeben wir fair, mittelstands- und startupfreundlich, mit Blick auf Tariftreue und Integration. Mit geeigneten Programmen unterstützen wir bei Qualifizierung und Beschäftigung.

Innovation, Digitalisierung und Zukunftsfähigkeit

Wir GRÜNE stärken Startups, digitale Plattformen, Forschung und Vernetzung von Wirtschaft und Bildung, um Fachkräfte zu gewinnen und Wiesbaden wirtschaftlich resilient zu machen.



Foto: pikselstock – stock.adobe.com

Zusammenarbeit und Dialog

Industrie, Handwerk, Verbände und Verwaltung arbeiten eng zusammen. Gemeinsam entwickeln wir Strategien für einen nachhaltigen Tourismus, einen gelingenden Wandel der Innenstadt, wirtschaftliche Entwicklung, Transformation zur Klimaneutralität und Innovation.

Fachkräfteentwicklung und Ausbildung

Wir fördern Nachwuchs, Qualifizierung und Karriereperspektiven branchenübergreifend – Ausbildungsradar, Fachkräfteinitiativen und digitale Plattformen sichern Talente und Fachkräftebindung.

Attraktivität des Standortes Wiesbaden

Wir beleben Innenstadt, Tourismus und lokale Wirtschaft, schaffen Arbeitsplätze und verbinden Kultur, Begegnung und Innovation zu einem attraktiven Standort.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Nachhaltige und mittelstandsfreundliche Auftragsvergabe

Die öffentliche Beschaffung ist ein relevanter Hebel für Kommunen bei der Gestaltung lokaler Wirtschaftsbeziehungen. Wir wollen die Verga-

be von öffentlichen Aufträgen mittelstands- und innovationsfreundlicher ausrichten, sodass lokale Unternehmen und auch Startups besser zum Zug kommen. Zudem wollen wir, dass bei der Beschaffung systematischer Nachhaltigkeitskriterien wie Lebenszykluskosten und Tariftreue berücksichtigt werden.

Stärkere Mitgestaltung der kommunalen Arbeitsmarktpolitik

Wiesbaden soll niemanden zurücklassen. Wir wollen die Angebote der Beschäftigungsförderung besser aufeinander abstimmen und betriebliche und außerbetriebliche Maßnahmen verzahnen. Ziel sind niedrigschwellige Qualifizierungsangebote, passgenaue Programme für Jugendliche, Menschen mit Migrationsgeschichte, Geflüchtete und Langzeitarbeitslose. Die Wiesbadener Jugendwerkstatt werden wir erhalten. Das Modell „Optionskommune“ wollen wir überprüfen.

Türen in den Arbeitsmarkt weiter öffnen

Den mit dem Arbeitsmarktprojekt „Bleib in Wiesbaden“ eingeschlagenen Weg wollen wir konsequent fortsetzen und alle rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um für geflüchtete Menschen Arbeitsmarktzugänge zu erleichtern. Dabei möchten wir eng mit lokalen Betrieben, der IHK und der Handwerkskammer zusammenarbeiten und auch innerhalb unserer Fachkräfteinitiative einen besonderen Fokus auf die Zielgruppe Geflüchteter legen. Maßnahmen, die wir als wichtig erachten, sind beispielsweise die Unterstützung bei der Überwindung von bürokratischen Hürden und Anerkennung ausländischer Qualifikationen, niedrigschwellige Sprach- und Berufsvorbereitungskurse sowie Patenschaften zwischen Unternehmen und Geflüchteten. So schaffen wir eine WIN-WIN-Situation: Geflüchtete erhalten eine echte Perspektive, Unternehmen finden Fachkräfte und Wiesbaden wird attraktiver - als Stadt der Chancen und des Zusammenhalts.

Dialog mit der lokalen Wirtschaft

Wir wollen den Dialog und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Unternehmen und ihren

Verbänden fortsetzen. Dabei nutzen wir verschiedene Formate, wie den Industriebeirat. Mit dem Handwerk wurde gemeinsam die Handwerksagenda erarbeitet, die wir konsequent umsetzen wollen. Wir sind überzeugt, die großen Herausforderungen des demographischen Wandels, der Digitalisierung und der Energiewende nur in dieser Zusammenarbeit bewältigen zu können.

Nachhaltiges Bauen – Chance für das Handwerk

Die ökologische Transformation bietet große Chancen für das lokale Handwerk und die Bauwirtschaft: von energetischer Sanierung über PV bis zu neuer Mobilität. Wir wollen mit Verbänden, Unternehmen, Klimaschutzagentur und Bildungseinrichtungen ein Wiesbadener Bündnis für grüne Gewerke schmieden, die Vernetzung und Beratung voranbringen und gezielt Fördermittel akquirieren.

Unterstützung der Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität

Eine klimaneutrale, sichere und bezahlbare Energieversorgung ist ein wesentlicher Standortfaktor. Wir wollen unsere lokalen Unternehmen auf diesem Weg unterstützen, Fördermittel einwerben und innovative Kooperationen voranbringen - etwa bei der Abwärmenutzung.

Nachhaltigen Tourismus fördern

Tourismus ist ein zentraler Baustein der städtischen Wirtschaftsstrategie mit besonderer Bedeutung in den Sparten Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel. Wir wollen Wiesbaden als attraktives Reiseziel und nachhaltige touristische Destination weiter stärken. Nach der gemeinsamen Vermarktung der „Destination Wiesbaden Rheingau“ schaffen wir Anreize für klimafreundliche Anreise und Fortbewegung, indem wir den öffentlichen Nahverkehr und Verleihangebote für Touristen attraktiver gestalten. Die Angebote für junge Zielgruppen, Familien und Kulturtouristen entwickeln wir weiter. Die Tourismus-Information wollen wir aufwerten und digitale Vermarktungswege ausbauen.

Fachkräftegewinnung unterstützen

Fachkräftemangel und Nachwuchsgewinnung zählen zu den zentralen Herausforderungen für die Unternehmen. Wir setzen uns dafür ein, die in der letzten Wahlperiode entwickelte „Fachkräfteinitiative Industrie“ mit ausreichend Mitteln auszustatten und auf weitere Branchen wie Handwerk und Gesundheit auszuweiten.

Was wir bereits erreicht haben

Chancenplattform Wiesbaden

Die Chancenplattform wurde im Rahmen der Fachkräfteinitiative WI WORK LIFE | Industrie im Jahr 2022 ins Leben gerufen. Sie bietet Bürger*innen digitale Unterstützung bei Bildung, Ausbildung und Karriere und erleichtert den Zugang zu Jobangeboten, Weiterbildungen und Ausbildungsplätzen in Wiesbaden.

Ausbildungsradar Wiesbaden

Das Ausbildungsradar wurde im Jahr 2025 eingeführt. Über diese digitale Plattform können Unternehmen geeignete Bewerber*innen, die sie aus Kapazitätsgründen nicht einstellen können, an andere Wiesbadener Unternehmen weiterempfehlen. So bleiben Ausbildungsmöglichkeiten in der Region transparent und leicht zugänglich.

Forum Fachkräfteinitiative Industrie

Das Forum Fachkräfteinitiative Industrie wurde im Jahr 2022 gegründet. Es vernetzt Fachkräfte digital und unterstützt Unternehmen dabei, Talente zu finden und zu fördern. Gleichzeitig erleichtert es den fachlichen Austausch zwischen Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Organisationen, um die Fachkräftebindung in Wiesbaden zu stärken.

Handwerksagenda Wiesbaden 2030

Wir wollen ein starkes Handwerk in dieser Stadt. Im Mai 2025 wurde die Handwerksagenda Wiesbaden 2030 vorgestellt. Mit ihr stärken wir die Handwerksbetriebe unserer Stadt und begleiten

sie gezielt bei der Digitalisierung, bei der Nachwuchs- und Fachkräfteförderung. Durch den Ausbau moderner Infrastruktur und smarter Lösungen werden Betriebe zukunftsfähig, schaffen hochwertige Arbeitsplätze und gestalten Wiesbaden als lebendige, nachhaltige Stadt mit.

WiCoPop - Kreative Impulse für die Innenstadt

Mit WiCoPop hat Wiesbaden ein innovatives Projekt ins Leben gerufen, das leerstehende Ladenlokale in der Innenstadt belebt. Start-ups, Jungunternehmer*innen und Kreative haben in temporären Verkaufs- und Ausstellungsräumen ihre Produkte, Ideen und kulturelle Projekte präsentiert – mietfrei oder kostengünstig. WiCoPop hat damit nicht nur die lokale Wirtschaft gefördert, sondern auch neue Beschäftigungs- und Gründungsmöglichkeiten geschaffen, die Innenstadt als attraktiven Standort gestärkt und Wiesbaden zu einem lebendigen Innovations- und Begegnungsort für Bürger*innen und Unternehmen gleichermaßen gemacht.

Fortführung des Einzelhandelskonzeptes 2025+

Mit der Fortführung des Einzelhandelskonzeptes 2025+ stärkt Wiesbaden gezielt seine Innenstadt und zentrale Quartiere. Das Konzept begleitet lokale Händler*innen, Start-ups und Pop-up-Stores strategisch und unterstützt sie bei der Weiterentwicklung ihrer Angebote – sowohl vor Ort als auch digital. Ziel ist es, die Innenstadt lebendig und attraktiv zu gestalten, Beschäftigung zu sichern und Wiesbaden als wirtschaftlich starken, modernen Standort zu positionieren. Durch die langfristige Ausrichtung werden Handel, Wirtschaft und Bürger*innen gleichermaßen profitieren.

Platz für Parklets

Während der Coronapandemie konnten Wiesbadener Gastronom*innen temporäre Terrassen auf Parkplätzen – sogenannte Parklets – unkompliziert ausprobieren. Dank einer neuen Satzung können diese jetzt dauerhaft beantragt werden. Die Parklets beleben die Straßen, schaffen zu-

sätzliche Sitzplätze für Gäste und machen die Innenstadt attraktiver für Begegnung, Kultur und Einkauf.

Der Industriebeirat: Einbindung der Industrie in Entscheidungsprozesse

Der Industriebeirat hat sich als zentraler Ansprechpartner für die Wiesbadener Wirtschaft etabliert. Hier kommen Unternehmen, Kammern, Hochschulen und Gewerkschaften zusammen, um aktuelle Herausforderungen, Investitionen und Innovationsprojekte zu besprechen. Unter der Leitung unserer GRÜNEN Dezerentin und Bürgermeisterin wird die Wirtschaft frühzeitig in Entscheidungsprozesse eingebunden. Das sorgt dafür, dass die Bedürfnisse der Industrie gehört werden, die Standortattraktivität gestärkt und Arbeitsplätze langfristig gesichert werden.

Citymanagement gestärkt – Innenstadt beleben

In Zeiten des Wandels braucht unsere Innenstadt eine starke Stimme. Dafür steht das städtische Citymanagement-Team unter Leitung von unserer GRÜNEN Dezerentin und Bürgermeisterin, das gemeinsam mit Gewerbetreibenden und anderen Akteur*innen eine lebendige Stadtmitte voranbringt. Es koordiniert Veranstaltungen, Märkte und Stadtaktionen, unterstützt Handel und Gastronomie, vernetzt lokale Akteurinnen und entwickelt Strategien zur Belebung und Attraktivitätssteigerung. So werden nicht nur Besucher*innen angezogen, sondern auch Arbeitsplätze gestärkt und die Innenstadt als wirtschaftlich lebendiger Standort gesichert. Das wirkt: Im Jahr 2025 belegte die Stadt Wiesbaden im Vergleich zu anderen Städten mit 250.000 bis 600.000 Einwohner*innen den ersten Platz bundesweit beim VITALCity-Award, eine Auszeichnung, die jährlich an Städte in Deutschland vergeben wird, um die Lebendigkeit ihrer Innenstädte zu messen und zu fördern.

Gerechtere Gebührenordnung für Warenauslagen

Bis Ende 2021 orientierten sich die Gebühren für Warenauslagen an den Bodenrichtwerten der

jeweiligen Straßenlage. Dies führte dazu, dass Einzelhändler in hochfrequentierten Lagen wie der Kirchgasse bis zu 600 Euro pro Quadratmeter und Jahr zahlen mussten, während Geschäfte in weniger zentralen Bereichen deutlich niedrigere Gebühren hatten. Mit der Einführung einer neuen Gebührenordnung für Warenauslagen hat Wiesbaden den Einzelhandel in der Innenstadt spürbar entlastet. Die Gebühren wurden transparent und nach Lage im Stadtzentrum gestaffelt, wodurch viele Einzelhändler*innen von einer deutlichen Senkung der Kosten profitieren. Diese Maßnahme stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des stationären Handels und trägt zur Belebung der Innenstadt bei.

Tourismus: Gemeinsame Destination Wiesbaden-Rheingau

Wiesbaden bündelt seine touristischen Angebote gemeinsam mit der Rheingau-Region über die Destination Wiesbaden Rheingau. Durch abgestimmte Marketingkampagnen, buchbare Angebote und die Vernetzung lokaler Produkte entsteht ein attraktives, ganzheitliches Erlebnis für Besucher*innen. Die Kooperation fördert den Tourismus, stärkt Gastronomie, Hotellerie und Kultur und sichert sowie schafft Arbeitsplätze in der Region. Zusätzlich ist die Destination seit 2024 als nachhaltiges Reiseziel zertifiziert und unterstützt so umweltfreundlichen Tourismus.

Tourismus: Kurhaus und Spielbank

Die Stadt Wiesbaden investiert gezielt in zentrale Tourismus- und Veranstaltungsstandorte: Die Sanierung des Kurhauses schafft Bau- und Handwerksaufträge und sichert langfristig Nutzungsmöglichkeiten für Kultur und Gastronomie. Gleichzeitig werden Spielbank und Kurhausgastronomie neu ausgeschrieben, da die bisherigen Betreiber*innenverträge auslaufen. So werden Investitionen, moderne Konzepte und Arbeitsplätze gesichert. Diese Maßnahmen stärken die Innenstadt als wirtschaftlich attraktiven Standort für Besucher*innen und Beschäftigung.

3.4 Nachhaltige Infrastruktur und Wärmewende

Klimaschutz beginnt vor Ort. Es sind die Kommunen, die die Wärmewende, Verkehrswende und Klimaanpassung konkret gestalten müssen – mit belastbaren Projekten, klaren Entscheidungen und einer verlässlichen Strategie für die kommenden Jahrzehnte.

Zugleich zeigen Rohrbrüche und Kanalschäden, dass die Infrastruktur-Dividende aus Gründerzeit und Nachkriegsjahren aufgebraucht ist. Der Sanierungsstau lässt keinen weiteren Aufschub zu. Der Grund, warum wir heute so viele Baustellen haben, ist also der, dass wir früher zu wenige hatten.

Es ist die große Aufgabe unserer Generation, Wiesbadens Kanäle, Rohre, Leitungen und Straßen fit für die veränderten Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu machen.

Wir haben damit begonnen: mit dem KLIMA_PLAN, dem kommunalen Wärmeplan und einer strategischen Infrastrukturplanung. Diesen Weg wollen wir entschlossen weiter gehen – für eine Stadt, die auch morgen noch funktioniert.

Was nachhaltige Infrastruktur und Wärmewende für uns bedeutet

Wiesbaden zukunftsfit machen

Wir bringen Wiesbadens Infrastruktur ins 21. Jahrhundert – mit Fokus auf Klimaschutz, digitale Vernetzung, erneuerbare Energien, die Elektrifizierung von Verkehr und Wärme, Klimaschutz und Klimaanpassung.

Energie und Wärmewende vorantreiben

Kommunaler Klimaschutz bedeutet insbesondere, alle Gebäude unserer Stadt mit Energie und Wärme aus erneuerbaren Quellen zu versorgen. Die dafür notwendige Erneuerung und Erweiterung der Netz-Infrastruktur werden wir konsequent vorantreiben.



Stadt am Laufen halten

Baumaßnahmen in einer Großstadt sind auch deshalb so anspruchsvoll und langwierig, weil die Stadt nicht einfach bis zur Fertigstellung lahmgelegt werden kann. Die Erreichbarkeit von Wohnungen, das Beliefern von Geschäften und natürlich die Wasser- und Energieversorgung sowie die Abwasserentsorgung müssen dauerhaft sichergestellt werden.

Synergien nutzen

Um die Fülle der Aufgaben bewältigen und finanzieren zu können, wollen wir sie so gut wie nötig miteinander verzahnen. Wenn die Straße einmal aufgerissen ist, sollte die komplette darunter befindliche Infrastruktur saniert und der Straßenraum an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden.

Maßnahmen transparent machen

Klare Informationen zu Sinn, Ziel und Ablauf von Baumaßnahmen reduzieren Ärger. Mehr Transparenz stärkt Akzeptanz und Verständnis bei Bürger*innen. Hier wollen wir, dass die Stadt Wiesbaden noch deutlich aktiver kommuniziert.

Verkehrssystem resilenter machen

Störungen wirken umso stärker, je dichter der Kfz-Verkehr ist. Zu Fuß oder mit dem Rad kommt man gerade bei vielen Baustellen meist besser durch.

Wir treiben die Verkehrswende voran, setzen uns für sichere Baustellenführungen von Fuß- und Radverkehr ein und machen so das System robuster und widerstandsfähiger.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Wärmewende entschlossen umsetzen – gemeinsam mit Bürger*innen und Betrieben

Spätestens die Verabschiedung des Kommunalen Wärmeplans im Jahr 2026 ist der Startschuss für einen umfassenden Umbau der WärmeverSORGung in unserer Stadt. Wir wollen diese riesige Aufgabe konsequent angehen und Bürger*innen, Unternehmen sowie Versorger dabei unterstützen, die Transformation effizient und zielgerichtet voranzutreiben.

Dazu setzen wir uns für die Einrichtung einer gemeinsamen Beratungsstelle von Stadt und Netzbetreibern ein, die niedrigschwellig und praxisnah informiert – etwa dazu, wie sich Gebäude zukunftsfähig und klimafreundlich heizen lassen. Gleichzeitig treiben wir die Wärmewende in städtischen Liegenschaften voran: Schulen, Kitas und Behörden sollen möglichst bald klimaneutral versorgt werden.

So wird der Infrastrukturmab nicht nur technisch, sondern auch kommunikativ begleitet – als Grundlage für eine verlässliche, sozial gerechte und klimafreundliche WärmeverSORGung in Wiesbaden.

Fernwärmeausbau gibt den Takt vor

Neben der Sanierung der Bestandsinfrastruktur ist der Umbau der Netze im Zuge der Wärmewende die große Aufgabe des nächsten Jahrzehnts. Gerade im historischen Stadtkern wird dabei die Fernwärme-Erschließung ganzer Viertel erhebliche Baumaßnahmen nach sich ziehen. Wir halten es daher für sinnvoll, diese Baumaßnahmen als Taktgeber für die übrige Modernisierung zu nutzen – unter (Kanäle, Rohre, Leitungen), auf (Fahrbahn und Gehwege) und über (Bepflanzung, Bäume, Ladeinfrastruktur) der Straße.

Netzausbau und Energiewende naturverträglich gestalten

Der Ausbau unserer Stromnetze ist entscheidend für das Gelingen der Energiewende. Sowohl für die Antriebswende im Verkehrsbereich als auch für die Wärmewende in den Wohnungen und für die Ausfallsicherheit der Versorgung sind neue Leitungen und Stromtrassen zwingend erforderlich. Wir wollen, dass die Stadt diese im größtmöglichen Einklang mit der Natur realisiert. Die Entscheidung, wo und wie (Freileitung oder Erdverkabelung) diese Trassen errichtet werden, sollte insbesondere nach ökologischen Kriterien getroffen werden. Vorrangig sollten bestehende Trassenkorridore genutzt und optimiert und durch intelligente Trassenführung Eingriffe in sensible Ökosysteme vermieden werden. Die dafür notwendigen Flächen (wie neue Umspannwerke) sollen als bunte, artenreiche Blühwiesen einen dauerhaften Zweitnutzen erfüllen. Wir wollen transparente Verfahren mit frühzeitiger Einbindung aller Betroffenen.

Resilientes Verkehrssystem schaffen

Die mit der Infrastruktur-Modernisierung verbundenen Baustellen sind leider mit erheblichen verkehrlichen Beeinträchtigungen verbunden, die umso drastischer ausfallen, je mehr Autoverkehr in der Stadt unterwegs ist. Da der Verkehr also umso besser läuft, je mehr Menschen ihre Wege ohne Pkw bewältigen, ist es essentiell, den Fluss, die Sicherheit und die Zuverlässigkeit des Bus-, Rad- und Fußverkehrs auch bei Baumaßnahmen sicherzustellen.

Transparent kommunizieren

Der oft mit Baustellen einhergehende Ärger ist auch auf fehlende Informationen über Sinn, Zweck und Dauer der Baumaßnahmen zurückzuführen. Wir werden dafür sorgen, dass die Öffentlichkeit bei allen größeren Baustellen vor Ort darüber informiert wird, wer dort warum und bis wann arbeitet. Hierfür soll es standardisierte Schilder mit den wichtigsten Informationen geben.

Die Online-Baustellenkarte soll in den Digitalen Zwilling integriert werden und einen möglichst

aktuellen Stand der aktuellen Baustellen sowie eine Vorschau auf die bald anstehenden Maßnahmen ermöglichen.

Baustellen intelligent planen

Baustellen sind lästig. Um Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten, ist eine sorgfältige Abstimmung aller Baumaßnahmen erforderlich. Sie sollen so koordiniert und geplant werden, dass Verkehrsflüsse erhalten bleiben und Kosten reduziert werden. Durch intelligente Planung verringern wir Belastungen für Anwohnende, Umwelt und Wirtschaft sowie die Beeinträchtigung der Lebensqualität in unserer Stadt und gewährleisten trotzdem einen zügigen und effektiven Fortschritt der Maßnahmen.

Digital Twin – Grundlage für eine intelligente Infrastruktur

Wiesbaden hat 2025 den digitalen Zwilling eingeführt – ein zentrales Instrument, um Infrastrukturplanung und Stadtentwicklung effizienter, transparenter und nachhaltiger zu gestalten. Durch die Verknüpfung von aktuellen Daten zu Verkehr, Energie, Wasser, Klima und Bauprojekten lassen sich z.B. die Auswirkungen von Starkregenereignissen, Hitzeinseln und Hochwasserrisiken frühzeitig erkennen. So können unter anderem Maßnahmen der Klimaanpassung, des Hochwasserschutzes oder der Stadtlogistik gezielt geplant und umgesetzt werden.

Wir GRÜNE wollen den digitalen Zwilling konsequent weiter ausbauen, um Wiesbaden zur Vorreiterstadt für vernetzte, klimaresiliente und zukunftsfähige Infrastruktur zu machen.

Was wir bereits erreicht haben

Vorreiter bei der kommunalen Wärmeplanung

Wiesbaden startete frühzeitig mit der Wärmeplanung, um zu ermitteln, wie künftig alle Gebäude nachhaltig und klimafreundlich mit Wärme versorgt werden können. In Kooperation von

Umweltamt und ESWE wurden der Wärmebedarf häuserschärf analysiert, potenzielle Wärmequellen identifiziert und erste Vorschläge für Versorgungsgebiete erarbeitet. Die Ergebnisse sind für alle im Digitalen Zwilling einsehbar.

Wenn im Jahr 2026 die Versorgungsgebiete definiert und der Wärmeplan beschlossen ist, gibt es Planungssicherheit für die Netzbetreiber und alle Immobilienbesitzer*innen. Dafür setzen wir uns ein. So stellen wir mit einem transparenten und vorausschauenden Prozess die Weichen für den Umbau unserer Versorgungsinfrastruktur in den kommenden zwei Jahrzehnten.

Neugestaltung Schwalbacher Straße

Wir haben die Chance ergriffen und verknüpften den laufenden Fernwärmeausbau und die Sanierung der unterirdischen Netze mit einer grundlegenden Neugestaltung der Schwalbacher Straße.

Die breite autobahnartige Verkehrsachse, die Westend und Innenstadt trennt, wird endlich durchlässig und lebendig. Der öffentliche Raum wird neu verteilt, Querungen für Fußgänger*innen werden verbessert, Gehwege verbreitert, Bäume gepflanzt, Grünflächen hergestellt, Sitzgelegenheiten eingerichtet und Möglichkeiten für Außengastronomie geschaffen. Was seit dem Abriss der Hochbrücke gefordert wurde, setzen wir nun um: Aus einer Asphaltwüste wird ein nachhaltiger Stadtraum, ein attraktiver Boulevard, der verbindet statt trennt.

Elektro-Hub im Parkhaus Elsässer Platz

Am Elsässer Platz entstand eine voll elektrifizierte Quartiersgarage für das Westend – mit 429 Stellplätzen mit eigener Elektroladestation, darunter acht Schnellladestationen. Sie schafft öffentliche Ladeinfrastruktur, wo private Wallboxen kaum zu installieren sind. Damit wird Elektromobilität auch für Mieter*innen und Bewohner*innen des anliegenden Wohngebiets ohne eigenen Stellplatz zugänglich. Radabstellplätze,

Busanschluss und gute Fußwegerschließung erleichtern die Wege. Ein smartes Belegungsmanagement mit Kennzeichenerkennung sorgt für effiziente Nutzung. Das Projekt stärkt die

Antriebswende im am dichtesten besiedelten Stadtteil Deutschlands und zeigt, wie man moderne Infrastruktur und klimafreundliche Mobilität verbindet.

3.5 Wiesbaden zur nachhaltigen Kommune transformieren

Wiesbaden steht vor der Herausforderung, den Wandel zu einer nachhaltigen, klimaneutralen und lebenswerten Stadt aktiv zu gestalten. Die Umsetzung der Anforderungen der 17 Ziele der UN für nachhaltige Stadtentwicklung (SDG) erfordert entschlossenes Handeln auch und vor allem auf kommunaler Ebene und von allen Akteuren der Stadtgesellschaft. Wir wollen Wiesbaden bis zu einer weitgehend nachhaltigen Stadt bis 2045 umbauen und dabei soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Chancen verbinden.



Was die Transformation Wiesbadens zu einer nachhaltigen Kommune für uns bedeutet

Keine halben Sachen

Wir wollen nachhaltig leben und das Klima lokal und global schützen. Das erfordert eine umgehende, aber verträgliche Transformation aller kommunalen Prozesse vom Finanzwesen, über die Art und Weise des Wirtschaftens bis zu den Strukturen der Verwaltung. Klar ist, dass dieser Wandel hin zur Klimaneutralität nicht allein technisch lösbar ist. Er muss die Menschen überzeugen, deswegen ist es wichtig, den Blick auf die Chancen zu richten: für wirtschaftliche Entwicklung, Wohlstand und Lebensqualität in unserer Stadt – heute und für unsere Kinder.

Zielvorgaben Nachhaltigkeit Deutschland

Die Stadtgesellschaft Wiesbaden setzt die EU- und Bundesziele anteilig um und nutzt die Potentiale im überragenden öffentlichen Interesse. Beispiele anderer Kommunen sind unser Ansporn.

Nachhaltig besser mobil

Nachhaltiger, aber schneller und gesünder sind die Bürger*innen in Wiesbaden unterwegs, wie Studien von TomTom als auch die TU Dresden bescheinigen, trotz Tempo 40 auf Hauptverkehrsachsen!

Nachhaltig sichtbar motiviert

Die Stadtverwaltung geht mit ihren Beschlüssen zur Nachhaltigkeit wie Beteiligungskodex und Datenerhebung zu SDG (Nachhaltigkeitsbewertung) und darüber hinaus beispielhaft voran und wirbt damit auch für Kongresse, Tourismus und Gewerbeansiedlung.

Nachhaltig anlegen

Mit der erneuerten städtischen Anlagerichtlinie geben wir dem Aspekt Nachhaltigkeit deutlich mehr Gewicht. Dieses Anlageziel gewährleistet, dass Investments ökologische und soziale (Mindest-)Standards erfüllen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Stadt beteiligt sich am BNE-Netzwerk Wiesbaden, um die Aufgaben und Lösungen für nachhaltige Entwicklung stärker in die öffentliche Diskussion und die Bildungseinrichtungen einzubringen.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Nachhaltigkeit als Standortfaktor

Die Nachhaltigkeitsbemühungen unserer Stadt wollen wir stärker als Standortfaktor bewerben. Sie sind ein Wirtschaftsfaktor, unterstreichen die

touristische Anziehungskraft Wiesbadens und sind die Gewähr dafür, dass sich auch künftig noch gut in unserer Großstadt zwischen Taunus und Rhein leben lässt.

Nachhaltige Infrastruktur stärken

Im neuen Flächennutzungsplan wird die Klimaresilienz als überragendes öffentliches Interesse bewertet. Standorte für Erneuerbare Energien und die Infrastruktur für Wärme, Strom, Mobilität und Digitalisierung müssen vorgesehen und in der weiteren Planung umgesetzt werden. Wir wollen, dass die Stadt Wiesbaden Flächen zur Nutzung von Windkraft (hohe Wurzel), Photovoltaik, Geo- und Solarthermie und Abwärmenutzung ausweist und nutzt. Das gilt auch für die notwendige Infrastruktur für Wärme- und Stromnetze und Verteiler- und Speichereinrichtungen. Diese Chance auf eine kostengünstige, wirtschaftliche und sozial gerechte Energiewirtschaft sichert Wiesbaden als Standort zukunftsfähiger, nachhaltiger Wirtschaft und Umweltbedingungen für Beschäftigte.

Nachhaltig wirtschaften

Angesichts eines ungebremsten Ressourcenverbrauchs und vieler Millionen an finanziellen Mitteln, die die Stadt anlegt und für Güter und Dienstleistungen ausgibt, muss sich diese an sozialen und Umweltkriterien orientieren. Die Ausgaben der Stadt müssen den sozial-ökologischen Transformationsprozess begleiten, unter anderem indem bei der städtischen Beschaffung und Vergabe lokale, aber nachhaltig agierende Akteure bevorzugt werden. Die Kostenbewertung sollte sich daher am Lebenszykluskonzept orientieren. Der gesellschaftliche Mehrwert einer starken, kreativen lokalen Wirtschaft und sicherer Arbeitsplätze sollte ebenso im Sinne der EU-Vorgaben einer „Sustainable Finance Strategy“ Berücksichtigung finden.

Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG)

Auf allen Ebenen der kommunalen Aktivitäten wollen wir, dass die Umsetzung der 17 Nach-

haltigkeitsziele als vorrangig beachtet werden. Dazu wollen wir, dass aus der von der Stadt beschlossenen SDG-Bestandsaufnahme ein Handlungsprogramm mit konkreten Verantwortlichkeiten und den nötigen Ressourcen entwickelt und umsetzt wird. Dazu gehört unter anderem, dass bei der Beschaffung systematischer Nachhaltigkeitskriterien wie Lebenszykluskosten, Ressourcenschonung und Tariftreue berücksichtigt werden.

Energie-, Umwelt- und Klimamanagement zahlt sich aus

Wir wollen durch ein verbessertes, koordiniertes Management die Kosten und den Nutzen der Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität optimieren. Beispielhaft kann das Management der stadtweiten Eigenstromerzeugung mit Photovoltaik die Kosten der externen Strombeschaffung für den städtischen Haushalt deutlich reduzieren. Zusätzliche Personalkosten werden durch die Einsparungen mehr als gedeckt. Zudem werden damit, wie auch beim Wasser- und Umweltmanagement, rechtliche Vorgaben umgesetzt und EU-Umweltabgaben vermieden.

Nachhaltig sichtbar

Wir wollen, dass die Sichtbarkeit und Motivation für Balkonkraftwerke und andere nachhaltige Energieträger, für Grünpartnerschaften und Urban Gardening sowie andere lokal nachhaltigen Taten erhöht werden. Durch gezielte Kommunikation und Beratung kann die Stadt Wiesbaden auch Menschen erreichen, die bisher wenig Zugang zu diesen bürger*innennahen Themen haben, wie etwa ältere und eingeschränkte Personen und Jugendliche. So wird Teilhabe erleichtert.

Motivation stärken

Die Kommunikation und Synergien zwischen Ämtern wollen wir stärken. So können Ressourcen für den ökologischen und Klimaschutz-Umbau der Stadt frei werden. Belange der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewertungen müssen bei Verwaltungsentscheidungen Priorität haben und

Umweltpflichten sollen verbindlich sein. Deshalb wollen wir, dass das Qualitätsmanagement bei städtischen Entscheidungen auch mit Blick auf die nachhaltigen Themen verstärkt wird.

Alles um die Ecke

Die Stadt der kurzen Wege bedeutet für uns lebendige Quartiere mit guter Nahversorgung. Dazu gehören lokale Geschäfte, Wochenmärkte und gemeinschaftliche Projekte wie Urban Gardening. Bei der Stadtplanung setzen wir auf Nutzungsmischung statt Trennung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit. So wird Verkehr reduziert und der soziale Zusammenhalt in den Quartieren gestärkt. Alle Wiesbadener*innen sollen innerhalb von fünf Minuten eine Grünfläche erreichen können. Wir wollen, dass bestehende Parks und Grünanlagen aufgewertet und naturnah gestaltet werden.

Money makes the world go around

Das bereits beschlossene Fördermittelmanagement wollen wir ausbauen und so sicherstellen, dass die Stadt Wiesbaden bestehende Förder töpfe für Klimaschutz und Nachhaltigkeit systematisch abruft und in unserer Kommune zum Einsatz bringt. Primäres Ziel ist zudem die Schaffung einer digitalen Plattform sowie der Abbau verwaltungsinterner Hindernisse zur finanziellen Realisierung des Klima- und Wärmeplans und anderer Nachhaltigkeitsziele. Mittels Digitalisierung und Einrichtung einer Kompetenzstelle wollen wir Förderungsmöglichkeiten transparenter und einfacher zugänglich machen. Dabei soll auch eine Beratung für mögliche Antragstellende außerhalb der Stadtverwaltung - vor allem lokale Betriebe, mittelständische Unternehmen, Start-ups - angeboten werden, samt Beantragungsunterstützung und Netzwerkförderung.

Nachhaltigkeitsbericht und Vollzug

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Stadt sollte ausgeweitet werden und auch Informationen zu Finanzanlagen enthalten. Alle Vorhaben mit wesentlichen Folgen für die Klimabilanz der Stadt sind in den Sitzungsvorlagen anhand der

Umweltfolge- bzw. Schadenskosten und einer auf den Lebenszyklus ausgerichteten Treibhausgasbilanz darzustellen und zu bewerten. Es bedarf unter anderem sektorspezifischer, finanziell bewerteter CO₂-Budgets, für die klare Verantwortlichkeiten zugewiesen werden. Diese müssen auch das kurzfristige Ergreifen von Maßnahmen bei Nichteinhalten der Ziele einschließen. Deshalb setzen wir uns für die Einführung einer „Klima-Ampel“ für städtische Vorhaben ein, die politischen Entscheider*innen und Bürger*innen Transparenz darüber verschaffen soll, inwiefern ein Vorhaben klimapositiv, klimaneutral oder klimaschädlich wirkt. Mit der Klima-Ampel schaffen wir eine verbindliche Grundlage für klimabewusste Entscheidungen in unserer Kommune. Bei gleichwertigen Alternativen soll stets die klimafreundlichere Variante bevorzugt werden.

Was wir bereits erreicht haben

Die Stadt als Vorbild

Die Stadtverwaltung legt Rechenschaft durch eine Erfolgsbilanz Klimaschutz und Energie ab, die auch öffentlich gemacht wird. Der strategische KLIMA_PLAN wurde verabschiedet, die zugehörige Wärmeplanung ist in Arbeit, die Bürger*innen werden in die Zwischenergebnisse einbezogen und 2026 das Ergebnis vorgelegt. Das Umwelt-, Klima- und Energiemanagementsystem in städtischen Einrichtungen bzw. Liegenschaften wird erweitert. Das Leitbild nachhaltiges Bauen und zugehörige Leitlinien wurden beschlossen und werden umgesetzt, auf geeigneten städtischen Dächern sollen PV-Anlagen installiert werden, eine Geothermie-Siedlung ist geplant. Die Stadtverwaltung hat sich unter anderem über ihren Beteiligungskodex auf Nachhaltigkeit verpflichtet. Die Weiterentwicklung der SDG-Strategie wird vorangetrieben.

Lebenswerteres Wiesbaden

Die Gerichtsstraße, Mauergasse und Nerostraße und die Wellritzstraße wurden zu verkehrsberuhigten und lebendigen Orten der Begegnung

und prosperierenden Geschäften verwandelt. Die Verkehrsberuhigung verbessert auch die Luftqualität und reduziert den Verkehrslärm deutlich. Der Umbau des Sedanplatzes oder Bülowplatzes sind Beispiele für gesteigerte, lokale Aufenthaltsqualität und Klimaverbesserung, genauso wie der Elsässer Platz als Teil der Experimentierräume für nachhaltige Stadtentwicklung. Die Stadt ist dabei, diesen Platz grundlegend umzugestalten und zu entsiegeln. Anstatt einer Steinwüste entsteht eine grüne Oase mit Wasserspeicherung, die bei Starkregen das Wasser aufnehmen kann und deren Bäume Hitzeschutz bieten. Für die Pkw der Anwohner*innen bietet das neue Parkhaus mit PV-Anlage und über 400 Ladestationen einen zukunftsfähigen Ersatz.

Nachhaltig besser mobil

Die Mobilität hat sich für alle Menschen in unserer Stadt nachweislich verbessert. Umweltspuren verschaffen dem Busverkehr ein besseres Durchkommen, sichere und durchgängige Radwege haben Wiesbaden beim Fahrradklimaindex vom letzten Platz ins Mittelfeld katapultiert und wer zu Fuß geht, findet barrierefreiere Gehwege vor. Aber auch der motorisierte Individualverkehr hat mehr Platz: Dazu tragen der erleichterte Umstieg auf Bus und Fahrrad, aber auch Maßnahmen zur Verlagerung von Durchgangsverkehren aus der Stadt bei.

Zudem sorgt Tempo 30/40 in der Innenstadt für bessere Luft, weniger Lärm und mehr Sicherheit auf den Straßen. Das kommt vor allem den Jüngsten zugute, die eigenständiger unterwegs sein können und sicherer zur Schule laufen. Auch in den Vororten setzt sich dank partiübergreifender Ortsbeiratsbeschlüsse der Trend zur Geschwindigkeitsreduktion weiter durch. Die Elektrifizierung der Busflotte und ein massiver Ausbau von E-Lademöglichkeiten tragen zusätzlich zur Einhaltung der Luftschaadstoff- und Lärmgrenzwerte bei. Grün wirkt!

Aktives Bodenmanagement für Netto 0

Mit der Entwicklung eines Bodenmanagementkonzepts hat die Stadt Wiesbaden ein wirksames Instrument, um Flächen zu schützen, nachhaltig zu entwickeln und zu bewirtschaften. Grünflächen- und Klimaschutzflächen werden erhalten. Optimierte Flächennutzung und -recycling ist die Gewähr für den auf Bundesebene festgelegten Netto-0-Flächenverbrauch bis spätestens 2050. Nach Erreichen von Netto 0 steigt die Stadt in eine Flächenkreislaufwirtschaft ein. Die Inanspruchnahme von Freiflächen und wertvollen Böden wird durch eine vorausschauende, aktive Bodenpolitik reduziert.

Nachhaltige Kongresse und touristische Angebote

Nachhaltigkeit ist auch im Tourismus und in der Veranstaltungsbranche nicht mehr wegzudenken. Wiesbaden wirbt als Kongress- und Tagungsstandort gezielt mit Nachhaltigkeit: Das stadteigene Kongresszentrum RMCC hat sich zu Nachhaltigkeitszielen in seinen Betriebsabläufen verpflichtet, zudem hat die gemeinsame Tourismusdestination Wiesbaden-Rheingau die TourCert-Erstzertifizierung auf dem Weg zum nachhaltigen Reiseziel absolviert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und spiegelt sich in steigenden Besucher- und Übernachtungszahlen insgesamt ([Link](#)).

Nachhaltige Geldanlagen

Wir haben dafür gesorgt, dass die städtische Anlagerichtlinie neu gefasst und dabei nicht nur Sicherheitsanforderungen gestärkt wurden, sondern auch Nachhaltigkeit als Anlageziel hinzukam. Investments der Landeshauptstadt, ihrer Eigenbetriebe sowie rechtlich unselbständiger Stiftungen der Stadt müssen demnach neben den ökonomischen Zielen Sicherheit, Rentabilität und Liquidität auch ökologische und soziale (Mindest-)Standards erfüllen.

3.6 Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung

Eine moderne, effiziente Verwaltung ist wesentlich für das Funktionieren unserer Demokratie: Sie entscheidet maßgeblich, wie Bürger*innen Dienstleistungen erleben und wie handlungsfähig unsere Stadt ist. In Zeiten tiefgreifender technologischer und gesellschaftlicher Veränderungen sowie des demografischen Wandels muss Wiesbaden fit für die Zukunft gemacht werden – gleichzeitig gilt es, Arbeits- und Fachkräftemangel aktiv zu begegnen.

Wir GRÜNE setzen auf die konsequente Digitalisierung der Verwaltung und den Ausbau von Bürger*innen-Services, immer nach unserem Leitmotiv: Bürokratieabbau hat Vorrang vor aufwändiger Digitalisierung. Services sollen barrierearm, unkompliziert und inklusiv sein. Nachhaltigkeit in der IT, die intelligente Nutzung vorhandener Daten sowie der gezielte Einsatz digitaler Tools und KI entlasten die Beschäftigten und schaffen Freiräume für die Bereiche, in denen menschlicher Kontakt entscheidend ist.

Unser Anspruch: Den Digitalisierungsfahrplan zügig umsetzen, Prozesse überprüfen, Strukturen modernisieren und Bürger*innen-Services vom Bauantrag bis zur Gewerbeanmeldung durchgängig digital anbieten – für eine Verwaltung, die effizient, zukunftsfähig und nah an den Bedürfnissen der Wiesbadener*innen arbeitet.

Was Verwaltungsmodernisierung und Digitalisierung für uns bedeutet

Zukunftsfähige Verwaltung aufstellen

Strukturen, Prozesse und Technologien werden kontinuierlich modernisiert. Digitale Tools entlasten Mitarbeitende und schaffen Freiräume für persönlichen Kontakt. Mitarbeitende müssen entsprechend geschult bzw. qualifiziert sein oder werden. Das macht auch die Verwaltung attraktiv für Nachwuchskräfte.



Foto: NINENII – stock.adobe.com

Bürokratie abbauen

Wir setzen auf schlanke, transparente und verständliche Prozesse, die Zeit und Ressourcen sparen – für Bürger*innen, Unternehmen und Mitarbeitende gleichermaßen.

Digitale Inklusion

Digitale Services müssen barrierearm und für alle zugänglich sein, unabhängig von Alter, Sprache oder Vorerfahrung, damit niemand von Angeboten ausgeschlossen wird.

Digitalisierung, aber nachhaltig

IT soll ökologisch verantwortungsvoll sein: Energieeffiziente Systeme, faire Beschaffung und ressourcenschonende digitale Lösungen verbinden Innovation mit Klimaschutz.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

New Work etablieren

Wir wollen New Work in der Stadtverwaltung weiter vorantreiben und damit moderne und flexible Arbeitsweisen etablieren. Ergänzend ist eine Dienstvereinbarung zu neuen Arbeitsformen und Desksharing in Erarbeitung. Sie

schafft den organisatorischen Rahmen, damit mobiles Arbeiten, Desksharing und digitale Zusammenarbeit künftig stadtweit eingeführt werden können. So entsteht Schritt für Schritt eine Verwaltung, die zeitgemäß, bürger*innennah und attraktiv als Arbeitgeberin ist.

E-Akte

Die E-Akte modernisiert die Verwaltung: Sie beschleunigt Prozesse, spart Papier, ermöglicht ortsunabhängigen Zugriff und sorgt für transparente Abläufe. Die E-Akte ist die Grundlage für mobiles Arbeiten. Wir unterstützen die Fachbereiche der Verwaltung mit passgenauen E-Akte-Produkten und beschleunigen so die Umstellung in Richtung digitale Prozesse.

Digitale Führung stärken

Digitale Transformation braucht ein neues Führungsverständnis: Vernetztes Arbeiten, agile Methoden und die Fähigkeit, Veränderung aktiv zu gestalten. Wir setzen uns für gezielte Schulungen, digitale Trainingsformate und kontinuierliche Weiterbildung ein, um Führungskräfte fit für die Anforderungen einer modernen Verwaltung zu machen. Dazu gehört eine Kultur, die Mitarbeitende motiviert, Innovation fördert und die Stadtverwaltung zukunftsfähig ausrichtet. Deshalb machen wir uns für digitale Qualifizierungsprogramme für Führungskräfte stark. Schulungen zu agilen Methoden und vernetztem Arbeiten machen die Verwaltung fit für digitale Transformation und bilden eine motivierende, zukunftsorientierte Führungskultur.

Bürokratie abbauen

Wir wollen Bürokratie in Wiesbaden konsequent mit Hilfe digitaler Lösungen abbauen. Verwaltungsprozesse sollen künftig standardisiert, automatisiert und weitgehend papierlos ablaufen. Digitale Formulare, Online-Terminvergabe und antragslose Verfahren sparen Bürger*innen und Unternehmen Zeit und reduzieren Frust. Gleichzeitig wird dadurch die Effizienz der Verwaltung gesteigert und Raum für echten Service statt Papierkram geschaffen. So entsteht eine moderne,

serviceorientierte Verwaltung, die den Menschen dient und Ressourcen sinnvoll nutzt.

KI sinnvoll nutzen

Wir wollen den Einsatz von KI konsequent prüfen lassen und setzen uns dafür ein, dass KI nur dort eingesetzt wird, wo sie einen klaren Mehrwert schafft. Ziel ist eine moderne Verwaltung, die effizient arbeitet, Beschäftigte unterstützt und den Service für die Wiesbadener*innen verbessert. Dies geschieht auch immer mit Blick auf Datenschutz und Transparenz.

Barrierearme Verwaltung

Wiesbadens digitale Verwaltungsangebote sollen so entwickelt werden, dass sie für alle zugänglich sind – benutzungsfreundlich, mehrsprachig und barrierearm. Formulare und Services werden vereinfacht, mobile Endgeräte besser berücksichtigt und Hilfsangebote integriert. Damit schaffen wir eine Verwaltung, die niemanden ausschließt und allen Bürger*innen ermöglicht, ihre Anliegen schnell und unkompliziert online zu erledigen.

Anbindung der Verwaltung an die 115

Wir wollen die Wiesbadener Verwaltung an die deutschlandweite Behördennummer 115 anschließen. So haben Bürger*innen und Unternehmen eine kompetente Kontaktstelle für alle Behördenfragen – von Abfallentsorgung bis zur Kfz-Zulassung. Das erleichtert den Zugang, reduziert Bürokratie und stärkt den Bürger*innenservice.

Digital Gender Gap schließen

Die Studie „Digital Gender Gap“ zeigt: Frauen nutzen digitale Angebote oft weniger selbstbewusst, wodurch sie erschwert Zugang zu Online-Bürgerservices wie Antragstellungen, Terminbuchungen oder digitalen Informationen haben.

Wir setzen gezielt auf Stärkung der Teilhabe von Frauen in IT und Verwaltung, wollen die Förderung weiblicher Vorbilder und den Ausbau von

Netzwerken vorantreiben und unterstützen Programme, die Chancengerechtigkeit verbessern und den Gender Gap in Wiesbaden sichtbar verringern.

Nachhaltige IT

Wir stellen Wiesbadens IT-Beschaffung und IT-Betrieb konsequent nachhaltig auf: Von fairer Beschaffung über den Einsatz refurbished Geräte, bis zu Rechenzentren, die vollständig mit erneuerbarer Energie arbeiten. Damit verbinden wir digitale Innovation mit ökologischer Verantwortung.

Innovationsrat Wiesbaden einrichten

Wir GRÜNE setzen uns für die Einrichtung eines Innovationsrats in Wiesbaden ein, der Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Wiesbadener*innen dauerhaft zusammenbringt. Ziel ist es, digitale Entwicklungen aktiv zu gestalten, Wissen zu bündeln und praxisnahe Lösungen für die Stadt zu entwickeln. Der Innovationsrat soll regelmäßig tagen, aktuelle Herausforderungen aufgreifen und Pilotprojekte anstoßen – von smarter Mobilität über digitale Teilhabe bis hin zu Verwaltungsmodernisierung. Durch diesen kontinuierlichen Austausch entsteht Transparenz, Vertrauen und eine Kultur der Zusammenarbeit. Wiesbaden positioniert sich so als Vorreiterstadt, die Digitalisierung nicht nur umsetzt, sondern gemeinsam gestaltet.

Was wir bereits erreicht haben

Digitales Leitbild für die Stadtverwaltung

Mit dem digitalen Leitbild hat Wiesbaden klare Prinzipien für die Verwaltung der Zukunft entwickelt. Es definiert Standards für digitale Services, interne Prozesse und den Einsatz neuer Technologien, um eine moderne, bürgerfreundliche und effiziente Verwaltung zu gewährleisten.

Zentrale Digitalisierung Stadtstrategie

Die zentrale Digitalisierung Stadtstrategie sorgt

dafür, dass alle digitalen Projekte der Stadt aufeinander abgestimmt und nachhaltig umgesetzt werden. Mit der jährlichen Fortschreibung werden Ziele und Maßnahmen regelmäßig angepasst, sodass Wiesbaden kontinuierlich digital vorankommt.

Verwaltungstransformation ist im Gange

Die Stadt Wiesbaden modernisiert ihre Verwaltung grundlegend. Verwaltungstransformation bedeutet: Abläufe werden vereinfacht, Entscheidungen schneller getroffen und digitale Werkzeuge gezielt eingesetzt. Gleichzeitig verändert sich die Arbeitskultur – weg von starren Hierarchien hin zu mehr Zusammenarbeit. Für die Bürger*innen heißt das: Anliegen werden schneller bearbeitet, Informationen sind leichter zugänglich, und die Verwaltung wird insgesamt verständlicher und bürger*innennäher.

Innovative Stellenbewirtschaftung

Um auch in Zukunft leistungsfähig zu bleiben, setzt die Stadt Wiesbaden auf eine innovative Stellenbewirtschaftung. Dahinter steckt eine modernere Art der Personalplanung: Offene Stellen werden flexibler besetzt, zeitweise werden Stellen auch für Projekte gebündelt, und Bewerbungen können digital abgewickelt werden. Damit reagiert die Verwaltung besser auf den Fachkräftemangel und sorgt dafür, dass wichtige Aufgaben – von der Kita bis zum Bauamt – zuverlässig erfüllt werden.

Wintra – Innerstädtisches Intranet

Mit Wintra wurde ein zentrales innerstädtisches Intranet für alle städtischen Mitarbeiter*innen aufgebaut. Es bündelt Informationen, digitale Services und Verwaltungsprozesse an einem Ort und erleichtert die interne Kommunikation sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung.

New Work – Digitale Raumbuchung

Die Einführung digitaler Raumbuchungssysteme im Rahmen von New Work macht die Nutzung

städtischer Arbeitsräume effizienter. Mitarbeiter*innen können flexibel Arbeitsplätze und Besprechungsräume reservieren, wodurch moderne, flexible Arbeitsformen in der Verwaltung möglich werden.

Digitaler Zwilling

Mit dem Aufbau eines digitalen Zwillinges entsteht ein virtuelles Abbild Wiesbadens – eine detailgetreue 2D- und 3D-Darstellung der Stadt, ergänzt durch aktuelle Daten zu Gebäuden, Verkehr, Umwelt und Infrastruktur. Dieses digitale Modell ermöglicht es, Entwicklungen zu simulieren und Szenarien sichtbar zu machen, die in der realen Welt schwer erfahrbar wären. So können Stadtplanung, Klimaschutz und Mobilität gezielt unterstützt werden: Zum Beispiel lassen sich Auswirkungen neuer Bauprojekte, die Verschattung durch Gebäude, Hochwasser- oder Hitzebelastungen sowie Verkehrsflüsse im Voraus prüfen. Der digitale Zwilling macht komplexe Zusammenhänge für Verwaltung, Politik und Bürger*innen transparent und nachvollziehbar – und schafft damit eine fundierte Grundlage für nachhaltige Entscheidungen.

Green IT

Das Rechenzentrum des städtischen Dienstleisters WiTCOM wird inzwischen vollständig mit Naturstrom betrieben. Damit haben wir einen

wichtigen Schritt in Richtung klimafreundliche Digitalisierung erreicht.

Digitalisierung der Bauverwaltung

Wiesbaden macht Bauverfahren schneller, transparenter und digital zugänglich. Architekt*innen und Bauherr*innen können Bauanträge sowie Anträge auf Baugenehmigungen und Denkmalschutz vollständig online eingereicht werden. Mit dem Hybrid-Bauantrag seit 2023 ist die digitale Einreichung von Unterlagen als PDF möglich – Papierkopien sind nur noch einmal erforderlich. Gleichzeitig ermöglicht die digitale Akteneinsicht, dass Bauherr*innen Bauakten online einsehen und erforderliche Dokumente direkt hochladen können. So werden Genehmigungsprozesse deutlich effizienter und komfortabler für alle Beteiligten.

Digitale Services für Unternehmen

Wiesbaden unterstützt Unternehmen aktiv bei der digitalen Transformation. Die Handwerksagenda Wiesbaden 2030 fördert gezielt Handwerksbetriebe durch den Ausbau von Glasfaserinfrastruktur und die Entwicklung innovativer Smart-City-Lösungen. Zusätzlich wird ab 2025 mit dem Unternehmenskonto ein zentraler digitaler Zugang zu städtischen Dienstleistungen eingeführt, der Unternehmen den direkten, komfortablen Zugriff auf alle relevanten Services ermöglicht.

3.7 Die Stadt Wiesbaden als attraktive Arbeitgeberin

Die Landeshauptstadt Wiesbaden zählt zu den großen Arbeitgebern der Region: In der Kernverwaltung arbeiten etwa 6.000 Menschen, mit den städtischen Beteiligungen sind es rund doppelt so viele. Ob Erzieher*in, Gärtner*in, Busfahrer*in oder Digitalisierungsmanager*in – sie alle sorgen dafür, dass unsere Stadt funktioniert. Wir GRÜNE wollen, dass die kommunalen Beschäftigten sich wertgeschätzt fühlen, Entwicklungs-perspektiven erhalten und ihre Arbeit flexibel mit dem Privatleben vereinbaren können.

Zufriedene Beschäftigte sind nicht zuletzt deswegen entscheidend, weil die Verwaltung eine Schlüsselrolle dabei übernimmt, unsere Stadt für die Zukunft zu rüsten.

Zugleich ist die Verwaltung selbst starken Veränderungen unterworfen - vom Fachkräftemangel bis hin zur Digitalisierung. Wir wollen diese Herausforderungen mit den Beschäftigten angehen, ihre Erfahrungen ernstnehmen und ihre Meinungen hören - immer mit dem Anspruch, neue Chancen zu ergreifen, soziale Verantwortung zu übernehmen und Wiesbaden für alle attraktiver zu machen.

Was für uns Attraktivität der Stadt Wiesbaden als Arbeitgeberin bedeutet

Fair bezahlt, tarifgebunden

Wir stehen für gute Arbeit mit fairer Bezahlung. Alle Beschäftigten und externen Auftragnehmer*innen profitieren von Tarifbindung und gerechten, transparenten Arbeitsbedingungen.

Gesund arbeiten, gesund bleiben

Prävention, Bewegung und psychische Gesundheit sind uns wichtig. Wir schaffen Strukturen, die Gesundheit und Wohlbefinden langfristig sichern.



Foto: Moon Safari – stock.adobe.com

Vereinbarkeit von Beruf und Leben

Flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice (wenn berufsbedingt möglich) und Unterstützung bei der Vereinbarung von privaten Fürsorgepflichten mit der Arbeit ermöglichen eine moderne Work-Life-Balance.

Vielfalt als Stärke

Wir fördern Diversität in allen städtischen Arbeitsbereichen – jede*r Beschäftigte zählt, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Identität.

Beteiligung und Mitbestimmung

Mitarbeitende gestalten Veränderung aktiv mit. Wir setzen auf Transparenz, Feedback-Kultur und demokratische Mitbestimmung – in enger Zusammenarbeit mit Personalrat, Schwerbehindertenvertretung sowie Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten.

Zukunft durch Weiterbildung

Gezielte Fortbildungen und digitale Kompetenzförderung stärken alle städtischen Mitarbeitenden, sichern persönliche Entwicklung und machen die Stadt Wiesbaden zukunftsfähig.

Smarte und nachhaltige Arbeitswelt

Wir setzen uns für Arbeitsplätze ein, die modern, effizient und nachhaltig sind: Mobile Arbeitsmo-

delle und New Work reduzieren Büroflächen und Verkehr, energieeffiziente Arbeitsplätze sowie Mobilitätsangebote wie Jobticket oder Jobrad schonen Ressourcen.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Gesundheitsmanagement und Work-Life-Balance stärken

Wir wollen die Angebote zur Gesundheitsförderung und für eine gute Work-Life-Balance auch in Zukunft sichern und weiterentwickeln. Prävention, Bewegung, Beratung, sichere und ergonomische Arbeitsplatzgestaltung sowie flexible Arbeitsmodelle tragen dazu bei, dass Beschäftigte gesund bleiben, sich wohlfühlen und ihr Potenzial entfalten können. So stärken wir Zufriedenheit, Motivation und Leistungsfähigkeit – und machen die Stadt Wiesbaden zu einer modernen, attraktiven Arbeitgeberin.

Nachhaltige Mobilität für die Mitarbeitenden weiter fördern

Wir GRÜNE werden das RMV-Jobticket weiterhin kostenfrei anbieten und ein Dienstrad-Leasing einführen, um umweltfreundliche Mobilität zu stärken. Gleichzeitig wollen wir Parkplätze bedarfsgerecht gestalten, Flächen für sichere und überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten schaffen und die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge ausbauen. So fördern wir nachhaltige Mobilität, schonen die Umwelt und unterstützen die Gesundheit, Zufriedenheit und Flexibilität unserer Mitarbeitenden.

New Work in der Verwaltung etablieren

Im Rahmen von New Work gestaltet die Stadt Wiesbaden moderne und flexible Arbeitsweisen. Ergänzend ist eine Dienstvereinbarung zu neuen Arbeitsformen und Desksharing in Erarbeitung. Sie schafft den organisatorischen Rahmen, damit mobiles Arbeiten, Desksharing und digitale Zusammenarbeit künftig stadtweit eingeführt

werden können. So entsteht Schritt für Schritt eine Verwaltung, die zeitgemäß, bürgerlich und attraktiv als Arbeitgeberin ist.

Flexibles Arbeiten in der Verwaltung ermöglichen

Wir schaffen in Wiesbadens Stadtverwaltung mehr Möglichkeiten für Homeoffice und mobiles Arbeiten – ausdrücklich auch für Auszubildende. Voraussetzung dafür sind die Einführung der E-Akte und durchgängig digitale Arbeitsprozesse – natürlich in enger Abstimmung mit dem Gesamtpersonalrat. Solche modernen Arbeitsmodelle verbessern die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, erhöhen die Mitarbeiterzufriedenheit und stärken die Stadt als attraktive Arbeitgeberin. So entsteht eine zukunftsorientierte Verwaltung, die jungen Talenten Perspektiven bietet und den Anforderungen einer modernen Arbeitswelt gerecht wird.

Führungskräfte und Mitarbeitende für die digitale Transformation stärken

Digitale Transformation verlangt neue Kompetenzen: vernetztes Arbeiten, agile Methoden und Veränderungsbereitschaft. Umso mehr kommt es darauf an, dass es passgenaue Schulungsangebote, Mentoringprogramme sowie eine kontinuierliche Weiterbildung für Führungskräfte und Mitarbeitende aller städtischen Arbeitsbereiche gibt. Nachwuchsförderung, klare Karrierewege und Chancengleichheit sichern langfristige Entwicklungsperspektiven. Zudem braucht es eine Kultur, die Innovation fördert, Mitarbeitende motiviert und die Stadt Wiesbaden zukunftsfähig ausrichtet – flexibel, digital kompetent und inklusiv für alle Beschäftigten.

Azubi- und Betriebswohnungen ausbauen

Wir wollen auch für städtische Beschäftigte die Wohnraumversorgung verbessern. Betriebswohnungen wie wir sie bereits auf dem Gelände der Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) durch die GWW errichten lassen, wollen wir auch für andere Beschäftigengruppen, etwa die Busfah-

rer*innen der ESWE Verkehr, prüfen. Das Modellprojekt Azubi-Wohnen wollen wir ausweiten und auch städtischen Auszubildenden zugutekommen lassen.

Faire Vergabe externer Aufträge

Die Stadt Wiesbaden vergibt alle externen Aufträge konsequent nur an tarifgebundene Unternehmen. Damit sichern wir faire Arbeitsbedingungen, angemessene Bezahlung und soziale Standards – auch für Beschäftigte, die nicht direkt bei der Stadt arbeiten. Das stärkt die Attraktivität unserer Stadtverwaltung als Vorbild für verantwortungsbewusstes Handeln und unterstreicht unseren Anspruch auf Gerechtigkeit und Wertschätzung in allen Bereichen.

Vielfalt in der Verwaltung steigern

Wiesbaden als vielfältige Stadt profitiert davon, wenn auch die Belegschaft der Verwaltung divers ist und interkulturelle Kompetenzen mitbringt. Das wollen wir fördern und auch in Stellenanzeigen explizit darauf hinweisen, dass Bewerbungen von Menschen mit Migrationsgeschichte explizit erwünscht sind.

Inklusion am Arbeitsplatz konsequent fördern

Wir nehmen Inklusion ernst: Menschen mit Behinderungen sollen als Mitarbeitende und Expert*innen ihr Potenzial voll einbringen können. Die Schwerbehindertenquote verstehen wir nicht nur als formale Anforderung, sondern als Chance zur Gewinnung engagierter Fachkräfte. Vorbehalten wollen wir mit Sensibilisierung, gutem Umgang und technischen Hilfsmitteln begegnen. Unterstützungsangebote des Integrationsamts gilt es konsequent zu nutzen, um Arbeitsplätze barrierefrei zu gestalten und individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen. All das trägt zu einer inklusiven Arbeitskultur bei, in der alle Mitarbeitende wertgeschätzt werden, sowie gleiche Chancen auf Entwicklung und Teilhabe haben.

Was wir bereits erreicht haben

Stadt Wiesbaden als familienfreundliche Arbeitgeberin ausgezeichnet

Die städtische Verwaltung wurde 2025 vom Land Hessen erneut mit dem Gütesiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet. Damit wird anerkannt, dass die Stadt ihren Beschäftigten flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-Möglichkeiten, Teilzeit- und Sabbatmodelle sowie Beratungsangebote zu Familie und Pflege bietet. Ergänzt wird das Angebot durch Ferienbetreuung für Kinder. Diese Maßnahmen ermöglichen es den Mitarbeitenden, Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen, fördern die Zufriedenheit und Bindung der Beschäftigten und unterstreichen Wiesbaden als modernen, verantwortungsvollen Arbeitgeber.

Gesundheitsmanagement und Work-Life-Balance gestärkt

Die Stadt Wiesbaden fördert die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und eine ausgewogene Work-Life-Balance und ermöglicht unter anderem die kostengünstige Nutzung von Partner-Fitnessstudios und die ermäßigte bzw. kostenfreie Nutzung Wiesbadener Frei- und Hallenbäder. Damit setzen wir ein klares Signal für Prävention, Wohlbefinden und nachhaltige Arbeitsbedingungen – wichtige Bausteine, um die Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten zu sichern.

Nachhaltige Mobilität für Mitarbeitende attraktiv gemacht

Die Stadt Wiesbaden fördert nachhaltige Mobilität durch ein kostenfreies RMV-Jobticket für alle Beschäftigten, das den gesamten öffentlichen Nahverkehr im RMV-Gebiet abdeckt. Zusätzlich ist die Stadt Mitglied im PENDLA-Netzwerk, das Mitfahrangebote für Pendler*innen bereitstellt. Diese Maßnahmen tragen zudem zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei.

Digitalisierungsoffensive und moderne Arbeitsprozesse

Wiesbaden ist eine von sechs hessischen Pilotkommunen in einer gemeinsamen Digitalisierungsoffensive von Bund und Land Hessen. Ziel ist es, Verwaltungsleistungen schneller, einfacher und nutzungsfreundlicher für Bürger*innen verfügbar zu machen. Dies umfasst die Entwicklung eines digitalen 3D-Modells der Stadt im Rahmen des Projekts „Smart City 2030 – Wiesbaden goes smart“, das mit 2,25 Millionen Euro

vom Hessischen Ministerium für Digitalisierung und Innovation unterstützt wird.

Wintra - Innerstädtisches Intranet

Mit Wintra wurde ein zentrales innerstädtisches Intranet für alle städtischen Mitarbeiter*innen aufgebaut. Es bündelt Informationen, digitale Services und Verwaltungsprozesse an einem Ort und erleichtert die interne Kommunikation sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung.

3.8 Städtische Beteiligungen

Die städtischen Beteiligungen sind, anders als private Unternehmen, bei der Erfüllung kommunaler Aufgaben dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie dienen der Daseinsvorsorge, zum Beispiel der Wasserversorgung, dem Wohnungsbau oder dem ÖPNV. Um ihre Leistungen wirtschaftlich und zu bezahlbaren Preisen erbringen zu können, haben sie eine gewisse Handlungsfreiheit. Dabei unterliegen sie in ihren Zielen und im Umfang der Tätigkeiten demokratisch legitimierten Entscheidungen.

Was städtische Beteiligungen mit Gemeinwohlorientierung für uns bedeuten

Verbund der städtischen Beteiligungen für die Zukunftsaufgaben stärken

Unser GRÜNER Anspruch ist es, die Kernaufgaben der Daseinsvorsorge abzusichern und finanzielle Spielräume für zentrale Aufgaben vom bezahlbaren Wohnraum bis hin zur Energie- und Mobilitätswende zu schaffen.

Mittel verantwortlich einsetzen

Zuständigkeiten zwischen Ämtern und Beteiligungen wollen wir klären und somit einen effizienten Mitteleinsatz gewährleisten.

Klimaschützend und geschlechtergerecht wirtschaften

Die städtischen Beteiligungen sollen einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter und zum Klimaschutz leisten.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Mit öffentlichen Geldern sparsam umgehen

Die städtischen Beteiligungen sind im Besitz der öffentlichen Hand und sollen sparsam haushal-



Foto: Dusan Petkovic – stock.adobe.com

ten. Die Angemessenheit von Ausgaben im Verhältnis zum öffentlichen Auftrag soll regelmäßig überprüft werden.

Kompetenz in Aufsichtsgremien durch sachkundige Bürger*innen erweitern

In den Aufsichtsgremien der städtischen Beteiligungsunternehmen wollen wir GRÜNE auf Fachwissen aus der Bevölkerung zurückgreifen. Dafür wollen wir verstärkt sachkundige Bürger*innen berufen.

Finanzausstattung der Beteiligungen stärken

Wir setzen uns dafür ein, die Beteiligungen mit dem Eigenkapital auszustatten, das sie für ihre Geschäftstätigkeit benötigen. Dies auch, um eine aktive Rolle der Kommune auf dem Immobilien- und Grundstücksmarkt zu unterstützen, zum Beispiel beim Erwerb des „Roten Hochhauses“ im Schelmengraben.

Zielorientiert wirtschaften

Ein Beteiligungskodex regelt die Verteilung von Zuständigkeiten und Verantwortung im Verbund der Beteiligungsunternehmen. Dessen angestoßene Überarbeitung setzen wir konsequent fort, um bestehende Unklarheiten zu beseitigen. Dabei bietet der Musterkodex für öffentliche Beteiligungen (der „Deutsche Public Corporate Governance-Musterkodex“) eine gute Orientie-

rung. Der neue Beteiligungskodex soll alle Verantwortlichen dabei unterstützen, Ziele wie die Gleichstellung der Geschlechter oder den Klimaschutz verstärkt zu berücksichtigen.

und führungserfahrenen Frauen sind ein großes Glück für unsere Stadt. Beide pflegen eine kooperative Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und genießen das Vertrauen nicht nur der Mitarbeiter*innen, sondern auch der Stadtgesellschaft.

Was wir bereits erreicht haben

Gleichstellung der Geschlechter

Die Besetzung von Geschäftsführungspositionen bedeutender Beteiligungsunternehmen wie der ESWE Verkehrsgesellschaft oder der SEG Stadtentwicklungsgesellschaft mit hoch qualifizierten

Klimaschutz

Seit Herbst 2024 setzt Wiesbaden die kommunale Wärmeplanung um. Die ESWE Versorgungs AG verbindet Bereiche wie Energie, Verkehr und Gebäude, um Infrastrukturen effizienter zu gestalten und Synergieeffekte zu nutzen. Ziel ist es, erneuerbare Energie besser zu nutzen und CO₂-Emissionen zu senken.

3.9 Städtischer Haushalt – nachhaltig und generationengerecht

Die Finanzlage Wiesbadens ist angespannt, wie in vielen anderen Kommunen auch. Bund und Länder haben den Kommunen immer neue Aufgaben übertragen. Nur mit einer soliden Haushaltspolitik können wir die Handlungsspielräume sichern, um den Bürger*innen auch in Zukunft eine verlässliche Infrastruktur sowie gute Dienstleistungen bieten zu können und die großen Herausforderungen zu meistern.

Dafür sind auch nachhaltige Investitionen in zentrale Aufgabenfelder unerlässlich: bezahlbarer Wohnraum, Klimaschutz und -anpassung, Mobilität, Bildung und Gesundheit.

Was für uns ein nachhaltiger und generationengerechter Haushalt bedeutet

Globale Nachhaltigkeitsziele berücksichtigen

Unsere Haushaltspolitik orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Wir berücksichtigen die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) systematisch in der Finanzplanung: Damit werden neben monetären Aspekten auch ökologische und soziale Zielsetzungen und Kosten für nachfolgende Generationen in Entscheidungen einbezogen.

Solider Haushalt

Wir erhalten die kommunale Handlungsfähigkeit durch die Aufstellung genehmigungsfähiger, mittelfristig ausgeglichener Haushalte und vermeiden so eine „Fernsteuerung“ durch das Innenministerium. Nachhaltigkeit bedeutet für uns: solide Finanzen, Erhalt des städtischen Vermögens und gezielte Investitionen in Zukunftsaufgaben.

Zukunftsfähige Finanzpolitik

Kluge und rechtzeitige Investitionen vermeiden höhere Kosten in der Zukunft. Kreditfinanzierung



Foto: Romolo Tavani – stock.adobe.com

unterstützen wir nur bei zukunftsfähigen Investitionen (Infrastruktur, Klimaschutz, Bildung, Wohnungsbau). Wir erhalten das städtische Vermögen – einen Verkauf des Tafelsilbers für konsumtive Maßnahmen lehnen wir ab.

Geschlechtergerechter Haushalt

Wir prüfen die Einführung eines Gender Budgetings : Alle Haushaltsansätze sollen systematisch auf ihre Wirkung für Frauen, Männer und diverse Geschlechter überprüft werden. In den kommenden Haushalten sollen erste Pilotbereiche analysiert, Ergebnisse regelmäßig veröffentlicht und in die Haushaltsdebatten einbezogen werden.

Was wir in dem Bereich konkret tun wollen

Gewerbesteuer stärken

Die Gewerbesteuer ist die größte Einnahmequelle der Stadt. Die Wirtschaft trägt damit zu unserem Gemeinwesen bei und zur öffentlichen Infrastruktur, von der auch sie profitiert. Wir stärken das Gewerbesteueraufkommen durch eine vorausschauende Standortpolitik mittels Bestandspflege und Neuansiedlungen, wenn möglich, ohne die Unternehmen durch die Anhebung der Hebesätze zu belasten.

Konnexitätsprinzip durchsetzen

Damit die Kommunen ihren Verpflichtungen nachkommen können, muss ihre Finanzausstattung verbessert werden. Verhandlungen haben bisher nicht zum Erfolg geführt. Wir fordern: Wer Aufgaben überträgt, muss auch die Finanzierung sicherstellen. Wenn Land oder Bund sich verweigern, sind wir bereit, auch eine Klage gegen Bund und Land anzustrengen - zusammen mit anderen Kommunen.

Förderquoten erhöhen

Wir wollen das Fördermittelmanagement bei Dezernaten und Ämtern ausbauen, um möglichst hohe öffentliche Zuschüsse (durch Land, Bund und EU) bei städtischen Projekten zu erreichen und somit den Haushalt zu entlasten.

Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen

Das Rhein-Main-Gebiet ist eine starke Wirtschaftsregion. Wir wollen den Zusammenhalt weiter stärken und die Zusammenarbeit ausbauen. Durch verstärkte Kooperation mit Nachbarkommunen lassen sich Synergien heben und Kosten senken.

Demokratische Kontrolle des Haushalts

Für die Öffentlichkeit sollen der Haushalt und seine Entwicklung auf der städtischen Website verständlich aufbereitet dargestellt werden. Auch sollen die Haushaltsdaten aus Transparenzgründen zeitnah per Open Data, also als frei zugängliche und weiter verwendbare Datensätze, veröffentlicht werden.

Nachhaltige und mittelstandsfreundliche Vergabe

Die öffentliche Beschaffung der Kommunen ist ein relevanter Hebel bei der Gestaltung lokaler Wirtschaftsbeziehungen. Wir wollen die Vergabe von öffentlichen Aufträgen mittelstands- und innovationsfreundlicher ausrichten, sodass lokale Unternehmen und auch Startups besser zum Zug kommen. Zudem wollen wir, dass bei der Beschaffung systematischer Nachhaltigkeitskri-

terien wie Lebenszykluskosten, Ressourcenschonung und Tariftreue berücksichtigt werden.

Grünes Kapital mobilisieren

Investoren suchen verstärkt nach Möglichkeiten, ihr Geld nachhaltig anzulegen. Dabei akzeptieren sie eine geringere Rendite als bei konventionellen Anlagen. Um dies für nachhaltige Projekte, insbesondere zum Klimaschutz nutzbar zu machen, soll die Stadt die Platzierung eines „grünen Schuldscheindarlehens“ am Kapitalmarkt prüfen.

Mit Bürgerbeteiligung sozial-ökologische Projekte finanzieren

Bürger*innen engagieren sich auf vielfältige Weise für unsere Stadt. Wir wollen Beteiligungsmöglichkeiten schaffen, mit denen sie konkrete Vorhaben wie Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden finanzieren können.

Zero-Base-Budgeting

Haushaltsansätze der Vergangenheit wollen wir nicht einfach ins neue Jahr forschreiben, sondern mit jedem Haushalt aufs Neue berechnen, was wirklich gebraucht wird. Das Pilotprojekt zum Zero-Base-Budgeting wollen wir wieder aufgreifen und fortsetzen.

Zweijähriger Haushalt

Da Ertrag und Kosten des einjährigen Haushaltes in keinem positiven Verhältnis stehen, wollen wir zu einem zweijährigen Haushalt zurückkehren. Die versprochenen Vorteile des einjährigen Haushaltes sind nicht eingetreten, dafür ist die Belastung für Verwaltung und ehrenamtliche Politik enorm angestiegen.

Sparsamer Umgang mit öffentlichen Geldern

Mit öffentlichen Geldern muss sorgsam umgegangen werden. Dem dient eine kontinuierliche Überprüfung, welche Aufgaben noch benötigt werden oder wo Veränderungen erforderlich sind.

Was wir bereits erreicht haben

Nachhaltige Geldanlagen

Wir haben die städtische Anlagerichtlinie neu gefasst und dabei nicht nur Sicherheitsanforderungen gestärkt, sondern auch Nachhaltigkeit als Anlageziel definiert. Investments der Landeshauptstadt, ihrer Eigenbetriebe sowie rechtlich unselbstständiger Stiftungen der Stadt müssen demnach neben den ökonomischen Zielen Sicherheit, Rentabilität und Liquidität auch ökologische und soziale (Mindest-)Standards erfüllen.



Kreisverband Wiesbaden
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Mainzer Straße 75
65189 Wiesbaden

Tel: 0611 / 9892030
Mail: kreisverband@gruene-wiesbaden.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Rebecca Thomas, Daniel Schmitt

Kommunalwahlprogramm 2026-2031